Nr. 89 — Freitag, den 17. April 1914 — 28. Jahrgang

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark)
mit der illustrierten Wochenschrift „Bergisch Land"

Elberfeld
Hauptexpedition und Redaktion: Kaiserstraße 50.
Anzeigen-Annahme bis abends 7 Uhr.
Fernsprecher für Expedition und Redaktion: 4601, 4602, 4603

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, für telephon. Aufträge sowie für Aufbewahrung von Manuskripten wird keine Gewähr übernommen.

Barmen
Hauptexpedition und Redaktion: Neuerweg 57.
Anzeigen-Annahme bis abends 7 Uhr. — Fernsprecher 154.

Anzeigen- und Abonnements-Annahme:
Elberfeld: R. Strathet, Burgstraße 1.
Elberfeld-Mirke: A. Heine, Hünefeldstraße 1.
Elberfeld-Nordstadt: Emil Rönsberg, Marienstraße 1.
Elberfeld-Südstadt: Paul Hermannpaun, Grifflenberg 99.
Unter-Barmen: W. A. Langenhof, Adler 171.
Ober-Barmen: W. Kuhpe, Berlinerstraße 86.
Barmen-Wichlinghausen: W. Meyer, Westkotterstraße 1.

Bezugspreis: Durch unsere Boten monatlich 60 Pfg.; durch die Post monatlich 70 Pfg., vierteljährlich Mk. 2.10 exkl. Bestellgeld (42 Pfg.) — Erscheint an allen Wochentagen nachm. 5 Uhr.
Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Zeile 25 Pfg., außerhalb des Verbreitungsbezirks 35 Pfg.

Verbreitungsbezirk: Elberfeld - Barmen - Beyenburg - Burscheid - Cronenberg - Dahlhausen - Gevelsberg - Gräfrath - Gruiten - Haan - Haslinghausen - Hückeswagen - Langenberg - Langerfeld - Leichlingen - Lennep - Lüttringhausen - Mettmann - Milspe-Altenvoerde-Neviges - Nierenhof-Obligs - Opladen-Radevormwald - Remscheid - R.-Hasten-Ronsdorf - Schwelm - Solingen - Sonnborn - Sprockhövel - Tönisheide - Velbert-Bohwinkel - Wald - Wermelskirchen-Wiesdorf-Wipperfürth-Wülfrath

Die heutige Nummer umfaßt 24 Seiten

Steuerreise des Schatzsekretärs?

Berlin, 16. April.

Des Reichs Säckelmeister, der Staatssekretär des Schatzamts, Exzellenz Kühn, abfolviert, wie angekündigt, in diesen Tagen wieder eine offizielle Rundreise bei bundesstaatlichen Höfen und Regierungen. Flugs merkt die politische Welt auf, denn derlei Extratouren pflegen tiefere Bedeutung zu haben. Obendrein ist der Empfang des Schatzsekretärs durch die Herrscher Sachsens, Bayerns, Württembergs, Badens usw. ebenso ehrenvoll wie ungewöhnlich. Betätigt sich Herr Kühn nun als Pfadfinder zu neuen Geldquellen, sind Vorbesprechungen zwecks abermaliger Sanierung der Reichsfinanzen vonnöten? Oder wirft gar eine neue Wehrvorlage ihre Schatten?

In Abrede gestellt wurde vor einigen Wochen durch die „N. A. Ztg." nur, daß eine Ergänzungsforderung zur letzten großen Heeresvorlage Gegenstand der Erwägung sei. Über die Marine verlor der Offiziosus kein Sterbenswörtchen, obgleich freundwillige Vorkämpfer einer beschleunigten Flottenverstärkung mit demonstrativ ausgestrecktem Finger auf die unzulängliche Zahl der für den Auslandsdienst verfügbaren Schiffe hinweisen. Vielleicht ist es bloßer Zufall, daß Staatssekretär von Tirpitz bei seinem Osterfeieraufenthalt in Italien dort mit dem Leiter des italienischen Marine-Ressorts eine Begegnung hatte. Vielleicht aber auch besteht ein innerer Zusammenhang zwischen dieser Konferenz und der bundesstaatlichen Rundreise des Schatzsekretärs, insofern nämlich, als die erhöhte politische Bedeutung des Adriatischen Meeres wie des gesamten Mittelmeeres Italien wie Österreich-Ungarn nötigen, ihre Flottenpolitik schärfer zu orientieren, während Deutschland im Hinblick auf die politischen Strömungen bei seinem östlichen Nachbar wohl nicht umhin kann, den Küstenschutz an der Ostsee dringlicher zu bewerten, so daß ausreichende Fürsorge für maritime Zweitrontensicherung zu treffen wäre, die wiederum nur durchführbar sein würde, wenn ein Teil der zum Auslandsdienst bestimmten deutschen Kriegsschiffe den heimischen Geschwadern angegliedert bleibt, was die Notwendigkeit alsbaldiger Auffüllung der Kreuzerflotte in sich schließen würde. Es treibt eben ein Keil den andern.

Nicht ohne Sorge sahen Übereifrige die Entsendung zweier unserer erstklassigen Schlachtschiffe nach Afrika und Südamerika. Jetzt sind diese Dreadnoughts auf der Heimfahrt, die Befürchtungen wegen der Schwächung der Hochseeflotte erwiesen sich als gegenstandslos. Indessen, die internationale Lage ist nicht eben vertrauenerweckend, eine Vertagung unserer Flottenforderungen bis zum Ablauf des geltenden Flottengesetzes am Ende nach dem Urteil der leitenden Stellen untunlich. Wer könnte es mit Bestimmtheit in Abrede stellen? Soviel ist gewiß, daß der Chef der Reichsfinanzverwaltung den triftigsten Grund hätte, wenn die Steuerschraube im Reich in nicht ferner Zukunft wieder angezogen werden müßte, sich beizeiten mit den einzelstaatlichen Regierungen ins Benehmen zu setzen. Denn mit deren Finanzen, die bereits den Eingriff der Reichsvermögenszuwachssteuer erduldeten, muß von Reichs wegen wie mit einem rohen Ei umgegangen werden soll nicht die Wohlfahrt der Bundesstaaten unheilbaren Schaden nehmen. Angelegenheiten, die mit dem Rest der Reichstagssession zusammenhängen, kann die Rundreise des Schatzsekretärs schwerlich oder doch schwerlich allein gelten. Zu deren Erörterung genügte eine Sitzung der Hauptversammlung des Bundesrats, wie sie ja ohnehin kurz vor Wiederzusammentritt des Reichstags anberaumt werden wird.

Ob man den Schleier lüftet, der über den bundesstaatlichen Visiten des Schatzsekretärs liegt, bevor die große Sommerruhe in die Reichsämter einzieht, bleibt abzuwarten. Einstweilen ist der Kombination Raum gegeben, und niemanden kann es Wunder nehmen, nach den Erfahrungen der letzten Jahre, wenn Herrn Kühns Rundfahrt von ahnungsvollen Gedanken im Volk begleitet wird.

25. Evangelisch-Sozialer Kongreß.

Nürnberg, 16. April.

Im großen Sitzungssaale des Nürnberger Rathauses ist heute morgen unter starker Beteiligung seiner Mitglieder der Evangelisch-Soziale Kongreß zu seiner Jubiläumstagung zusammengetreten. In seiner Eröffnungsansprache wandte sich der Präsident, Professor D. Baumgarten (Kiel), gegen die Behauptung, als ob der Evangelisch-Soziale Kongreß mit zunehmendem Alter weniger aktiv und mehr kompromißlüstern geworden sei. Er führte aus: Es ist richtig, daß wir keine Kundgebungen für die zertretenen deutschen Volksgenossen in den baltischen Provinzen Rußlands und gegen die russischen Gefängnisgreuel sowie zur päpstlichen Gewerkschafts-Enzyklika erlassen haben. Aber wir haben das deswegen unterlassen, weil sich die Dinge so entwickelt haben, daß Kundgebungen rein kirchlicher Gesellschaften nicht mehr den Einfluß ausüben, den sie beanspruchen wollen. Es bestimmt uns dazu aber auch unsere zunehmende Einsicht in den Zusammenhang, auch der religiösen Fragen mit den sozialen, wirtschaftlichen und technischen. Wir haben uns auch nicht um den absoluten Schutz der Sonntagsruhe bemüht, über deren unzweifelhafte Notwendigkeit wir zwar einig sind, nicht aber auch über das Tempo, in dem sie durchgesetzt werden soll. Manche unter uns finden die Rücksicht auf den Mittelstand nicht ohne weiteres weniger kirchlich und weniger religiös als die Rücksicht auf Angestellte und Arbeiter. Auch die Frage der Ursachen des Massenaustritts aus der Landeskirche und der Schuld daran ist für uns nicht so ohne weiteres durchsichtig. In der Frage des Schutzes der Arbeitswilligen sind wir einig darüber, daß die Freiheit des einzelnen in der Verwertung seiner Arbeitskraft unendlich wichtig ist, aber eine Neuordnung bezw. Beschränkung der unbedingten Freiheit im Streikbetriebe würde sofort zu unerwünschten Wirkungen führen. Die unbedingte Koalitionsfreiheit ist die magna charta des modernen Arbeitsrechtes. Zu einem Katzenjammer auf dem Gebiete der Sozialpolitik liegt kein Anlaß vor, und wir schließen uns aus vollem Herzen der Kundgebung des Vereins für Sozialreform und Professor Francke für die Fortführung der Sozialreform an. Dringend nötig ist die Linderung der Wohnungsnot in Stadt und Land. Mit einem Hoch auf den Deutschen Kaiser und den König von Bayern schloß die Eröffnungsrede unter stürmischem Beifall. Darauf hielt Professor D. Baumgarten seinen Vortrag über den Einfluß der sozialen Verhältnisse auf die Entwicklung der Frömmigkeit und Kirchlichkeit. Er lehnte die Theorie von Marx und Kautsky ab, daß alle Religion nur eine Begleiterscheinung der sozialen Verhältnisse sei, indessen könne jeglicher innere Zusammenhang zwischen gewissen sozialen Situationen und dem religiösen Gemeinschaftstrieb nicht bestritten werden, ebensowenig, wie die zunehmende Industrialisierung, die man beklagen, der man aber sich aber nicht entgegenstellen könne. Es handle sich hier um Naturgesetze, ebenso auch bei der Frauenbewegung. Neben den religiösen und kirchlichen Werten gibt es Werte, die nicht der Jurisdiktion der Kirche unterstehen, in erster Linie den nationalen Staat, der, beherrscht und getrieben von christlichem Gewissen, gegen gewisse Auswüchse des Kapitalismus, gegen gewisse Roheiten des wirtschaftlichen Kampfes einschreiten muß. Die großen Verschiebungen werden wir nicht aufhalten, weder mit der Dorfkirche noch mit der Wohlfahrtspflege. Auch hier betonte Professor D. Baumgarten die dringende sittlich-religiöse Notwendigkeit, dem Wohnungselend der breiten Massen zu steuern. Auf die Frage, wie man die der Kirche entfremdeten Volkskreise für die Kirche zurückgewinnen könne, erklärte er jedoch, keine andere Antwort geben zu können als den Hinweis auf die Hoffnung zu Gott, daß einmal die Zeit kommen möge, wo die jetzt auseinanderlaufenden Linien der Kirchlichkeit und der sozialen Bewegung wieder zusammenlaufen in eine gesunde Gemeinschaftsfreude. (Lebhafter Beifall.) — In der anschließenden längeren Debatte wurde insbesondere auch auf die Notwendigkeit der Schaffung eines wirklichen Arbeitsrechtes verwiesen. Pastor Gmelin (Württemberg) trat für die Schaffung eines wirklichen deutschen Rechtes überhaupt ein, während die Personen des Leutnants von Forstner und des Obersten von Reutter nicht zur Grundlage neuer Rechtsbildungen gemacht werden dürften. (Unruhe.) Wir müssen mit der Wucht unserer Gedanken die Sozialdemokratie übertrumpfen, und nicht Genossensinn, sondern Brudersinn muß unser Programm sein. Ehrenpräsident Exzellenz Geheimrat D. Harnack (Berlin) erklärte die Hereinziehung der Zaberner Verhältnisse für nicht ganz gehörig und sah eine Lösung für das dem Referenten unlösbar erschienene Problem darin, daß die Menschen in ihren heute vielfach leeren geselligen Verkehr endlich anfangen sollten, von dem Inhalt ihrer Seele und ihres Empfindens zu sprechen. (Beifall.) — Frau Professor Kirchner (Gera) erklärte, daß die Frauenbewegung deshalb an Kirchlichkeit verloren habe, weil die Kirche sich ihr verständnislos gegenüberstelle. — Professor Förster (Frankfurt am Main) sagte, daß die sozialen Verhältnisse religiös beeinflußbar sind und geändert werden können, und daß darum der evangelisch-soziale Kongreß auch den Willen zu einer solchen Änderung haben müsse. — Hauptpastor Geyer (Nürnberg) stellte der Kirche die Aufgabe, das Volk dadurch wiederzugewinnen, daß sie an dem Ausbau der sozialpolitischen Gesetzgebung mitarbeite. — Pastor Dr. Rüttelmeyer (Nürnberg) erklärte die Stimmung in der deutschen Arbeiterschaft dahin, daß sie das Diesseits erobern und ihre Leiden selbst überwinden wolle. Dafür müßten die Theologen Verständnis haben und in die moderne industrielle Entwicklung den christlichen Sauerteig hineinmischen. — Im Schlußwort wandte sich Professor D. Baumgarten dagegen, daß der Kongreß die Sozialdemokratie etwa im Mundvollnehmen übertrumpfen wolle. Jedoch wolle er keineswegs den Enthusiasmus dämpfen, nämlich den Glauben, daß ein heiliger Wille lebt, der die Dinge gestaltet, und daß die Evangelisch-Sozialen sich berufen fühlen, dieser Kraft zu dienen. (Lebhafter Beifall.)

In der Nachmittagssitzung sprach Dr. Paul Rohrbach-Berlin über die Eingeborenenfrage in unseren Kolonien als sittlich-soziales Problem. Dr. Rohrbach verwies auf die trotz aller Belehrung und Anleitung unverbesserliche Rückständigkeit der Negerrepubliken Haiti und Liberia und erklärte, daß bei dem völligen Mangel selbständiger geistiger Tätigkeit, von Erwerbssinn, Verantwortlichkeitsgefühl, staatlichen Interessen und Organisationsfähigkeit bei den Negern von einer Ebenbürtigkeit der schwarzen mit der weißen Rasse gar keine Rede sein könne. Dazu kommt die niedrige und brutale Sinnlichkeit, die bei den Schwarzen das Verhältnis der Geschlechter beherrsche, und ihr unausrottbarer Aberglaube. Auch arbeitet der Neger, wenn überhaupt, so nur soviel, um das Existenzminimum zu erwerben. Trotzdem leugnete der Redner nicht, daß wir den Schwarzen gegenüber große Pflichten haben. Vor allem Seuchenbekämpfung durch Entsendung vieler Hunderte von Ärzten, Wege-, Eisenbahnbau und Schiffbarmachung der Flüsse, überhaupt Wohlfahrtspolitik. Aber das alles kann nur geschehen, daß man dem Neger sagt, du mußt, weil es gut für dich ist, und damit Schluß! Die evangelische Missionstätigkeit müsse sich das Entgegenkommen der katholischen gegen die Religion und die Gebräuche der Neger zum Vorbild nehmen, sonst werde die Zukunft Afrikas dem Katholizismus gehören. Über all diese Punkte seien sich die Kenner Afrikas, zu denen allerdings der Reichstag noch nicht gehöre, bei allen sonstigen Meinungsverschiedenheiten einig, und die Geschichte werde urteilen, wer recht habe. (Beifall.) — In der lebhaften Diskussion traten zahlreiche Redner diesen Ausführungen entgegen, und erklärten ziemlich übereinstimmend, daß man auch in dem Neger den Bruder zu erkennen habe, daß es niedere Rassen nicht gebe, und daß Unmoralität und selbst Scheußlichkeiten in den Mittelpunkten der europäischen Zivilisation wohl in demselben Maße zu finden seien wie bei den Negern. Gerade durch solche Vertreter der weißen Rasse, die die Herrschaft über sich selbst nicht aufrecht zu erhalten verstanden haben, seien unter den Negern schlimme sittliche Verheerungen angerichtet worden. Namentlich aber das Christentum führe Schwarze und Weiße zusammen, und an den zahlreichen bedeutenden Negern in Amerika sehe man, daß man nicht den Stab über die ganze schwarze Rasse brechen dürfe. Verschiedene Missionare wandten sich gegen das Verlangen einer Anpassung an die katholische Methode, da man den Negern das Christentum, aber nicht einen christlichen Firnis bringen wolle. — (Am Freitag gehen die Verhandlungen weiter.)

Dreibund und Triple-Entente.

Paris, 17. April. (Tel.) Der frühere Minister des Äußern, Pichon, zieht in einem Artikel des von ihm geleiteten „Petit Journal" einen Vergleich zwischen dem Dreibund und der Triple-Entente, und schreibt u. a.: Es ist klar, daß der Dreibund durch die Einheit seines Gefüges und durch die Übereinstimmung seiner etwaigen Beschlüsse gegenüber der Triple-Entente eine Überlegenheit besitzt. Diese Überlegenheit gibt sich schon in den täglichen Entscheidungen kund, welche die laufenden diplomatischen Fragen mit sich bringen. Ist es nicht zu befürchten, daß sie noch offenkundiger und ernster würden, wenn die Ereignisse zwischen den beiden Mächtegruppen, auf deren Gleichgewicht die allgemeine Sicherheit beruht, einen Zwischenfall hervorrufen sollten? Die Dreibundmächte sind miteinander durch genaue Verträge verknüpft, welche bestimmte Eventualitäten voraussehen und ihr gemeinsames Vorgehen regeln. Von den Triple-Entente-Mächten sind nur zwei durch einen Vertrag verbunden, welcher für vorausgesehene Fälle ihr militärisches Zusammenwirken festlegt. Gewiß, Bündnisse sind nur das Ergebnis der Übereinstimmung der Interessen der vertragschließenden Völker, und in dieser Hinsicht besitzen England, Frankreich und Rußland sichere Bürgschaften und eine unleugbare Überlegenheit. Sie sind durch tiefere Gründe und viel natürlichere Gefühle verbunden als die Mächte des Dreibundes und namentlich zwei desselben. Deshalb drängen wir auch nicht zu einem förmlichen Bündnis mit England. Wir sagen bloß, daß die Organisation des Dreibundes bezüglich der Bestimmtheit und raschen Durchführung der gegebenenfalls zu ergreifenden Maßnahmen unbestreitbare Vorteile gegenüber der Triple-Entente besitzt. Falls die letztere mit der erforderlichen Wirksamkeit ihre Friedensaufgabe erfüllen und der Dreibundgruppe, deren Gegengewicht sie bietet, eine gleiche Kraft entgegenstellen will, müssen zwischen den Triple-Entente-Mächten ständige Meinungsaustausche, positivere Vereinbarungen und vollständiges Zusammenhalten bestehen. Nur um diesen Preis wird die Triple-Entente vollständig ihren Zweck erfüllen: Die Aufrechterhaltung des Friedens zwischen den Großmächten, ohne daß dieser durch gesonderte Aktion einer derselben bedroht werden könnte.

* * *

Englands Gleichgültigkeit in der Auslandspolitik hatte der Pariser Universitätslehrer Lavisse in einem Zeitungsartikel angesichts des bevorstehenden Besuchs des englischen Königspaares beklagt. Während Frankreich für seine Kriegsbereitschaft ungeheure Opfer gebracht, habe sich England für seine Landmacht mit sehr geringen Anstrengungen begnügt. Mit diesem Stande der Dinge könne man in Frankreich nicht zufrieden sein. Während des Balkankrieges habe es sich auch gezeigt, daß der Dreiverband nie, der Dreibund immer einig war.

Die Daily News antworten dem Franzosen auf seine Klagen jetzt mit folgendem Satz, der sein Gefallen nicht finden dürfte: „Wir können Herrn Lavisse versichern, daß die englische Nation trotz ihrer Sympathie für die Franzosen ein militärisches und maritimes Bündnis mit ihnen nicht suchen würde, und daß eine bloße Anspielung auf ein derartiges Bündnis mit Rußland einen Sturm hervorrufen würde, der die Regierung, die einen solchen Irrtum beginge, wegfegen würde. In englischen Augen ist die Entente kein Bündnis. Sie ist nicht gegen Deutschland gerichtet und sie ist nicht exklusiv."

Die Ministerbegegnung in Abbazia.

Abbazia, 16. April.

Der vom Grafen Berchtold und dem Marchese di San Giuliano geplante Ausflug aufs Meer ist wegen ungünstiger Witterung unterblieben. Die Minister verblieben während des Vormittags in ihren Wohnungen, um zu arbeiten. Später nahmen sie gemeinsam das Frühstück ein. Am Nachmittag unternahm Marchese di San Giuliano mit der Gräfin Berchtold einen Automobilausflug, während die Botschafter Herzog von Avarna und Merey von Kapos Mere und andere Persönlichkeiten der beiderseitigen Begleitungen auf dem Torpedoboot „Patras" eine Rundfahrt im Golfe von Quarnero machten. Graf Berchtold hatte die Teilnehmer an der Rundfahrt zum Schiff begleitet. Nach dem Diner hatte Marchese di San Giuliano mit dem Grafen Berchtold eine Unterredung, an der auch die Botschafter teilnahmen.

Die Wirkung der Wilsonschen Intervention.

Huerta gibt nach. — Die amerikanische Flotte bleibt mobilisiert.

Aus Washington wird amtlich gemeldet, Huerta habe versprochen, die amerikanische Flagge zu salutieren.

Die „Frankf. Ztg." läßt sich dazu aus New York berichten: Huerta gestand den Salut zu, sofern er erwidert werde, was in Washington nicht beanstandet zu werden scheint, da das dem internationalen Gebrauch entspreche. Es soll jedoch in der Absicht der Bundesregierung liegen, das amerikanische Geschwader vor Mexiko zu verstärken. Die Beendigung der Krisis ist zum großen Teil dem Dazwischentreten europäischer Mächte, besonders Deutschland und Frankreich, zu verdanken, die Huerta zum Nachgeben riefen.

London, 17. April. (Spezialtelegramm.) Von Washington wird gemeldet: Obgleich Huerta im letzten Augenblick eingewilligt hat, die amerikanische Flagge zu salutieren, darf die Krise noch nicht als beigelegt betrachtet werden, wenn auch zugegeben werden muß, daß die politischen Aussichten jetzt viel freundlicher sind als noch vor zwölf Stunden. Präsident Huerta hat wieder einmal bewiesen, daß er ein unberechenbarer Mann ist, und daß sich etwas ganz Unvorhergesehenes ereignen kann, was die Anwesenheit der amerikanischen Flotte in den mexikanischen Gewässern doch noch notwendig machen kann. Aus diesem Grunde hat der amerikanische Admiral keinerlei Befehle erhalten, die Reise zu unterbrechen. Die amerikanische Flotte wird vielmehr am kommenden Montag programmäßig vor

Tampico erscheinen. Die Regierung der Vereinigten Staaten ist fest entschlossen, keine Herausforderung seitens Huertas mehr zu dulden, und sie wird, falls der mexikanische Präsident seine Politik den Vereinigten Staaten gegenüber nicht gründlich ändert, ihren Plan ausführen und bei der ersten besten Gelegenheit die beiden mexikanischen Häfen besetzen lassen. In Londoner maßgebenden Kreisen wird die Lage ziemlich optimistisch aufgefaßt. Hier nimmt man an, daß die Krise zum mindesten für den Augenblick als behoben zu betrachten ist.

Washington, 16. April. Präsident Wilson erklärte in einer Unterredung, es gäbe keinen Präzedenzfall für die Verweigerung der Erwiderung auf einen Salut. Wilson fügte noch hinzu, er sei nicht für eine Blockade an der pazifischen Küste, weil eine solche nur den mexikanischen Handel mit den Vereinigten Staaten unterbinden würde.

* * *

Über die deutschen Streitkräfte

in den mexikanischen Gewässern wird mitgeteilt: Der Kreuzer „Dresden" ankert bereits seit Tagen im Hafen von Tampico, und die „Nürnberg" an der Westküste der mexikanischen Republik hat von Mazatlan aus eine Kreuzfahrt nach dem nördlich gelegenen Golf von Kalifornien angetreten, um zunächst Guaymanas anzulaufen. Nach der vor Wochen erfolgten Heimreise der beiden Kreuzer „Vineta" und „Hertha" von den zentralamerikanischen Gebieten befindet sich jetzt auf Tausende von Seemeilen entfernt kein weiteres deutsches Kriegsfahrzeug in den mittelamerikanischen Gebieten. Und der neue Stationär für Amerika, der Kreuzer „Karlsruhe", ist in der Heimat noch im letzten Stadium seiner Probefahrten begriffen, ehe das Schiff nach der Ostküste Mexikos in See gehen kann.

Beschlagnahme einer deutschen Bank durch die Rebellen.

Eine Meldung der „Frkf. Ztg." aus Mexiko bestätigt die Beschlagnahme der Filiale der Deutsch-Südamerikanischen Bank in Torreon durch den Rebellengeneral Villa. Ferner beschlagnahmten die Rebellen für etwa 20 Millionen Dollars Baumwollvorräte.

Die deutschen kleinasiatischen Unternehmungen in französischer Beleuchtung.

Paris, 17. April. (Spezialtelegramm.) Das „Journal" veröffentlicht eine Studie eines seiner Mitarbeiter, der kürzlich die Bagdadbahnstrecke und Anatolien besuchte. In dem Artikel über das Bagdadbahnunternehmen wird dieses heruntergesetzt und als trügerische Hoffnung Deutschlands hingestellt. Der Mitarbeiter teilt mit, daß die Terrainschwierigkeiten der Bagdadbahnstrecke sehr groß seien. Das deutsche Unternehmen müsse gegen die Abneigung der Bevölkerung ankämpfen. Der französische Einfluß im ganzen Lande dagegen sei ein bedeutender. Die Schulunternehmungen der Deutschen seien mißlungen, und die deutsche Kolonisierung in Anatolien wäre nichts anderes als ein schöner Traum.

Wiederum eine „Eheirrung" am russischen Hofe.

Paris, 17. April. (Spezialtelegr.) Das Wochenblatt „Cri de Paris" teilt heute mit, daß die Petersburger Hofkreise unter dem Eindruck eines sehr peinlichen Vorfalles stehen. Der Großfürst Demitriew habe dem Zaren den Verzicht auf alle seine Rechte angeboten, um eine junge, schöne Amerikanerin zu heiraten, die er in Petersburg in verschiedenen Vergnügungslokalen gesehen habe. Seine Liebe zu der jungen Amerikanerin sei so stark, daß er sein Heiratsprojekt mit einer der Töchter des Zaren aufgebe. Der Zar sei darüber in große Erregung geraten und habe sofort dem Großfürsten Demitriew mitgeteilt, daß er in seinen Wunsch einwillige und die Verzichtleistung auf seine Rechte annehme. Der Großfürst Demitriew ist im Monat September v. Js. 22 Jahre alt geworden. Er ist der Sohn des Großfürsten Paul, der nach dem Tode seiner ersten Frau sich mit einer geschiedenen Frau wieder verheiratete und deshalb vom Hofe verbannt wurde. Der junge Großfürst wurde nun von der Großfürstin Elisabeth, der Schwester der Zarin-Witwe und der Witwe des Großfürsten Sergius, der bekanntlich durch Mörderhand fiel, erzogen. Er war der Liebling des Zaren, und sein plötzlicher Entschluß, die geplante Verlobung mit der Zarentochter rückgängig zu machen, hat den Zaren sehr schmerzlich berührt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

— **Der Taufgeläutlichkeit in Braunschweig**, die am 9. Mai abends im Dome Heinrich des Löwen stattfindet, wird unser Kaiserpaar beiwohnen und am Vormittag des genannten Tages in Braunschweig eintreffen. Am 10. Mai abends werden der Kaiser und die Kaiserin Braunschweig wieder verlassen. Außer dem deutschen Kaiserpaare wird auch Kaiser Franz Josef, der jedoch nicht nach Braunschweig kommt, Pate des kleinen Erbprinzen sein. Von einer Teilnahme des cumberländischen Herzogspaares an der Tauffeier wird noch nichts gemeldet. Das englische Königspaar wird durch ein Mitglied vertreten sein, ebenso wird König Ludwig von Bayern einen Vertreter entsenden.

— **Der Kaiser und das „Technische Wörterbuch".** Der Kaiser hat zur Deckung der Kosten für die Fortsetzung des Werkes „Illustriertes Technisches Wörterbuch in sechs Sprachen" jährlich je 10000 Mark für die Rechnungsjahre 1913 bis einschließlich 1917 aus seinem Dispositionsfonds bewilligt.

— **Der frühere antisemitische Reichstagsabgeordnete Ahlwardt** ist gestern an den Folgen eines in der vorigen Woche erlittenen Unfalles im Leipziger Krankenhause St. Jakob gestorben. Ahlwardt hatte noch am 24. März ds. Js. in Leipzig die nationale Volkspartei ins Leben gerufen, die die Schaffung eines freien Germaniens anstrebte. Dem Reichstag gehörte er von 1892 bis 1903 als Vertreter des Wahlkreises Friedberg-Arnswalde an.

— **Sind Gewerkschaften politische Vereine?** Zurzeit schweben nach einer Zeitungsmeldung zwischen mehreren Bundesstaaten Verhandlungen darüber, auf Grund der letzten Berichte und Urteilsfeststellungen über den politischen Charakter des Bergarbeiterverbandes die Stellung der freien Gewerkschaften unter das Reichsvereinsgesetz herbeizuführen. Schon in aller Kürze wurde, sobald der Einspruch der Berliner Gewerkschaft gegen die Verfügung des Herrn v. Jagow seine Erledigung gefunden hat, auch in den außerpreußischen Bundesstaaten die Behandlung der freien Gewerkschaften als politische Vereine erfolgen.

Oesterreich-Ungarn.

Englisch-österreichische Flottenbesuche. Wie die Wiener „Allgemeine Zeitung" erfährt, wird in der ersten Maiwoche das englische Mittelmeergeschwader, bestehend aus neun großen Kriegsschiffen und den dazugehörigen kleineren Kriegsfahrzeugen, den Häfen Triest, Pola und Fiume einen Besuch abstatten. Das österreichisch-ungarische Geschwader wird am 22. Mai diesen Besuch der englischen Flotte in Malta erwidern.

Frankreich.

Im Wahlbezirk Caillaux kam es gestern, wie uns ein Spezialtelegramm berichtet, zu Sympathiekundgebungen für Frau Caillaux. In mehreren Dörfern sammelte sich die Bevölkerung an und rief, als Herr Caillaux, der jetzt seine Wahlkreise bereist, auf den Plätzen der Dörfer erschien, aus: „Hoch Frau Caillaux! Hoch die Rächerin ihrer Ehre!" Herr Caillaux war durch diese Kundgebung sehr gerührt und versicherte seinen Wählern, daß er nach wie vor die Gerechtigkeit seiner Sache verteidigen werde.

Der Pariser Besuch des englischen Königspaares. König Georg und die Königin Alexandra verlassen in Begleitung mehrerer Minister London am Dienstag früh. In Dover gehen sie an Bord der königlichen Jacht Alexandra, die auf der Fahrt durch den Kanal von zwei Kriegsschiffen begleitet ist. In den französischen Küstengewässern wird das Königspaar von mehreren Kriegsschiffen der Republik begrüßt. Kurz vor 12 Uhr erfolgt die Landung in Calais. Der Sonderzug, den die königlichen Gäste benutzen, wird über Chantilly direkt auf die Gleise der Pariser Gürtelbahn übergeführt und trifft um 3 Uhr 50 Minuten in der Hauptstadt ein. Auf der ganzen Eisenbahnstrecke von Calais bis Paris werden die Gleise von Militär, Gendarmen und Inspektoren der Sicherheitspolizei überwacht. An allen Brücken, Tunnels und Niveauübergängen werden Truppen stehen.

Rußland.

Eine neue russische Grenzdienstvorschrift. Im russischen Kriegsministerium ist jetzt eine neue Dienstanweisung bezüglich der Grenzüberwachung ausgearbeitet worden. Es wird in dieser neuen Vorschrift ausführlich darauf hingewiesen, wie sich die Grenzkosaken gegen Luftfahrzeuge fremder Länder zu verhalten haben, die die Grenze überfliegen. Eine sofortige Beschießung der fremden Luftfahrzeuge, wie sie bisher gehandhabt wurde, soll künftighin nicht mehr stattfinden. Die neue Verordnung des Kriegsministeriums wird vom 15. Juni ab Gültigkeit erlangen.

Griechenland.

Kaiser und Kanzler auf Korfu. Die Entscheidung in den wichtigen Fragen der inneren Politik ist bisher in Korfu noch nicht gefallen. Eine Klärung nach dieser Richtung wird aber, wie der „Berl. Lok.-Anz." schreibt, kaum noch lange auf sich warten lassen. Die von seiten der Griechen an die Anwesenheit zweier griechischer Minister in Korfu geknüpften Hoffnungen würden indessen schwerlich in Erfüllung gehen. Der Besuch dieser beiden griechischen Minister kennzeichne sich als reiner Höflichkeitsbesuch, da beide Staatsmänner es nicht versäumen wollten, dem Reichskanzler während seines Aufenthalts in Korfu ihre Aufwartung zu machen. Irgendwelche Entscheidung von größerer Tragweite auf dem Gebiete der auswärtigen Politik sei nicht zu erwarten.

Luftfahrt.

Leichter Unfall des Militärluftschiffes „Z. 5".

Das im Johannistal liegende Militär-Luftschiff „Z. 5" hat am gestrigen Donnerstag mittag einen Unfall erlitten, der glücklicherweise noch glimpflich verlief. „Z. 5" hatte um 12½ Uhr bei 5 bis 6 Sekundenmeter Wind eine Übungsfahrt angetreten, die bis nach Töberitz und Rauen führte. Gegen ½1 Uhr kehrte das Luftschiff zurück und wollte landen. Infolge der starken Sonnenbestrahlung hatte der Ballon einen ziemlich starken Auftrieb und kam nur schwer zu Boden. Infolgedessen ließ der Führer Gas abblasen, um den Luftkreuzer sinken zu lassen. Bei dem starken Wind wurde „Z. 5" jedoch schneller als man annehmen konnte, auf die Ballonhalle zugetrieben, und eine Katastrophe wäre unvermeidlich gewesen, wenn nicht sofort alle Ballastbehälter entleert worden wären. Das Schiff erhielt sofort wieder starken Auftrieb und stieg sehr schnell in die Höhe. Nach etwa drei Runden kehrte der Militärballon zurück, und der Führer versuchte, wiederum zu landen. In rascher Fahrt kam „Z. 5" nach unten und senkte sich, wie gewöhnlich, mit der Spitze scharf nach unten, damit die Mannschaften die Haltetaue ergreifen und den Luftkreuzer in Sicherheit bringen konnten. Der Führer operierte sehr vorsichtig, da der Ballast, der sonst zum Bremsen kurz über dem Erdboden verwendet wird, schon verbraucht worden war. Trotzdem gelang es ihm nicht mehr, „Z. 5" wieder vollständig in die Gleichgewichtslage zu bringen, und so prallte das Luftschiff mit der Spitze auf den Boden auf. Obwohl der Stoß nicht allzu heftig war, wurden doch einige Streben des vorderen Laufganges und ein Kühler beschädigt. Die Haltemannschaften brachten „Z. 5", der von den Böen tüchtig geschüttelt wurde, erst kurz vor 2 Uhr in die Halle, wo mit den nötigen Reparaturarbeiten begonnen wurde. Erst vor wenigen Wochen wurde „Z. 5" von einem ähnlichen Unfall betroffen, konnte jedoch noch im letzten Augenblick einen Zusammenstoß mit der großen Tribüne des Flugplatzes vermeiden.

Für 100 Mark zwei Stunden Luftfahrt.

Die Deutsche Luftschiffahrt-A.-G. (Delag) läßt eine Verbilligung der Fahrten eintreten. Die bisherigen Fahrten von eineinhalb bis zwei Stunden Dauer, die 200 Mark kosteten, werden auf 100 Mk. ermäßigt werden.

Fliegersturz.

London, 17. April. (Telegr.) Der Flieger Louis Noel stürzte heute, als er mit seinem Aeroplan über dem Aerodrom on Hendon Schleifen und Kopfflüge machen wollte, ab und wurde so schwer verletzt, daß er hoffnungslos daniederliegt. Sein Passagier, der in englischen Sportkreisen sehr bekannte polnische Aristokrat Fürst Sapieha, wurde schwer am Kopfe verletzt.

Sport.

Die Kölner Frühjahrs-Rennen.

Der Kölner Renn-Verein wird seine diesjährige Saison am nächsten Sonntag und Montag durch glänzenden Sport einleiten, denn sämtliche Rennen werden stark bestritten, und die Klasse der Teilnehmer verbürgt den einzelnen Prüfungen spannenden Verlauf. Wie bei den übrigen Vereinen, die sich in der Hauptsache die Pflege des Flachrennsports angelegen sein lassen, gipfelt das Programm des Eröffnungstages in einem wertvollen Ausgleichsrennen. Hinsichtlich seines Wertes überragt aber das Große Kölner Frühjahrs-Handicap die gleichnamigen Prüfungen auf anderen Plätzen bei weitem, denn 26000 Mark sind für diese Konkurrenz ausgeworfen. Am Montag ist die wichtigste Prüfung, das Ard Patrick-Handicap, im Werte von 12000 Mark über 1400 Meter, in dem 13 Pferde zur Teilnahme berechtigt sind.

Leichtathletische Wettkämpfe in Barmen.

Seine Leichtathletik-Vereinswettkämpfe, Sommerturnen, veranstaltet der Barmer Turnverein am kommenden Sonntag (19. April) auf seinem Sportplatze am Scharpenacker Wege. Die Wettkämpfe umfassen folgende Übungen: 100-m-, 800-m-Laufen, Hoch-, Dreisprung und Weitsprung, Kugelstoßen, Steinstoßen, Diskuswerfen, Speerwerfen, Stafettenlaufen, Fußball- und Schlagballspiele; ferner das in Deutschland noch so wenig bekannte Hammerwerfen, das von einem Amerikaner vorgeführt wird. Da, wie bekannt, der Barmer Turnverein in Westdeutschland in der Leichtathletik mit an erster Stelle steht und in seinen Reihen vorzügliche Leichtathleten vorhanden sind, so sind am Sonntag spannende Kämpfe zu erwarten. Ein Besuch der Veranstaltung wird sich lohnen. Die Wettkämpfe sind gleichzeitig als Ausscheidungskämpfe für den Städtewettkampf Barmen—Elberfeld angesehen.

Tagesneuigkeiten.

Die Kaiserbüste für den Pariser Salon.

Der gemeldete Zwischenfall wegen der Aufstellung der Büste Kaiser Wilhelms im Pariser Salon betrifft, wie jetzt bekannt wird, nicht Rejner, sondern den Bildhauer Max Bezner. Nach einer Äußerung des „Temps" stellt sich der Zwischenfall, den die Aufstellung der Büste des Deutschen Kaisers in der Société des Artistes Français herbeigeführt hat, folgendermaßen dar: Auf die Vorstellung des Vorsitzenden der Gesellschaft, des Bildhauers Mercié, die Aufstellung könne zu bedauerlichen Kundgebungen führen, habe Bezner bereits eingewilligt, von der Aufstellung Abstand zu nehmen. Man habe ihm dafür bereits zugestanden, zwei andere Werke nach seiner freien Wahl aufzustellen, obwohl, wie der „Temps" berichtet, er noch nicht auf jurybfreie Ausstellungen ein Anrecht hatte. Dann habe Bezner jedoch bei dem Sekretär der Gesellschaft die Büste zur Ausstellung angemeldet. Mercié habe ihn darauf an sein Versprechen erinnert. Bezner habe dann auch dieses Versprechen erneuert. So ständen die Dinge im Augenblick. — Der Kaiser hat dem Bildhauer Max Bezner, einem gebürtigen Stuttgarter, zu der Porträtbüste Modell gesessen und sich nach Vollendung der Arbeit sehr anerkennend über das Werk geäußert. Ein zweites Exemplar der Büste wird auf der diesjährigen Großen Berliner Kunst-Ausstellung zu sehen sein, die Anfang Mai eröffnet wird. Bezner lebt seit 16 Jahren in Paris und ist ungefähr 40 Jahre alt. In Paris hat er auch seine künstlerische Entwicklung durchgemacht. Die Büste des Kaisers hat er im Januar ds. Js. angefertigt, und der Kaiser hat ihm ausdrücklich die Erlaubnis erteilt, sie in Paris auszustellen.

Die Zukunft des Münchner Künstlertheaters.

Zu dem Protest gegen die angebliche Verpachtung des Theaters an auswärtige Unternehmer, worüber wir unter Kunst und Wissenschaft berichtet haben, schreibt das Düsseldorfer Schauspielhaus der „Tägl. Rundschau", daß es bei seinem vorjährigen Gastspiel in München eine so lebhafte Begrüßung beim Publikum und der Presse gefunden habe, daß die leitenden Persönlichkeiten der Künstlertheater-Gesellschaft, gerade um den Gründungsgedanken wieder zu beleben, an die Direktion des Düsseldorfer Schauspielhauses herangetreten seien mit dem Vorschlag, die Leitung für die nächste Spielzeit zu übernehmen. Da der Gründungsgedanke des Hauses nicht lediglich von einem Münchener Lokalinteresse, sondern wesentlich von einem allgemeinen deutschen Kunstinteresse diktiert war, so sei nicht einzusehen inwieweit die bestehende neue Vereinbarung zu irgendwelchem Widerspruch Veranlassung gebe.

Theater und Konzerte im Wuppertal.

Abschieds-Konzert für Ernst Knoch.

Der Elberfelder Stadthallensaal war gestern bis auf den letzten Platz gefüllt. Es gab begeisterte Kundgebungen und viele Kränze für den jetzt nach einjähriger Probezeit aus dem Verbande des Stadttheaters scheidenden Opernleiter Ernst Knoch. An derselben Stelle, an der er seine Wirksamkeit offiziell begann, im Stadthallen-Abonnementskonzert, hat sich der temperamentvolle Dirigent auch verabschiedet, und das Programm dieser beiden Konzerte hatte einen gemeinsamen Höhepunkt in der pathetischen Sinfonie des russischen Vollblutmusikers Tschaikowsky, die der eine Gegenüberstellung schroffer Gegensätze liebenden Art Knochs ganz besonders liegt. Er erschöpfte auch diesmal den Gehalt dieser an glänzenden faszinierenden Wirkungen reichen, durch und durch raffevollen Musik vollends, und seine elementare Leidenschaftlichkeit gab allen Ausdrucksregungen des Werkes, namentlich der blühenden Melodik des ersten Satzes, dem kühn drängenden Allegro molto und dem in Schmerz und Wehmut schluchzenden Adagio lamentoso, glutvolles Leben.

Den beliebten Karl Schröder hatte man eigens kommen lassen, um dem Abend noch einen weiteren Anziehungspunkt zu geben. Der jetzt auf eine längere Reihe von Jahren dem Kölner Opernhause verpflichtete zukunftsreiche junge Sänger hatte mit der Arie aus Verdis „Maskenball", die er mit Ausdruck und Geschmack sang, ferner mit dem Meistersingerpreislied und am meisten mit dem Liede Karl Gemünds von den roten Rosen, das wiederholt werden mußte, einen Sieg auf der ganzen Linie. Immer kraft- und klangvoller entwickelt sich dieser metallische Tenor, der aus satter baritonaler Tiefe und Mittellage in strahlender Lichtheit ersteht. Leider wurden das Preislied sowie das Rosenlied allzu laut begleitet, was in unzureichender Verständigung mit dem Orchester seinen Grund gehabt haben mag.

Besondere Akzente des Abends bildeten die, wie die genannte Sinfonie, niemals ihre Wirkung verfehlende, von Knoch zu Anfang reichlich breit genommene, aber mit reichen Schlaglichtern versehene dritte Leonorenouvertüre und der charaktervoll und mit plastischem Rhythmus herausgeformte Rakoczymarsch aus dem „Faust" von Hector Berlioz, ebenfalls ein garantiertes Paradestück, während die würzigen Humor mit musikalischer Grandezza paarende Ouvertüre zum „Barbier von Bagdad" des Musikerpoeten Peter Cornelius zu gleichförmig dahinfloß. Auch dieses Werk, das anscheinend dem Naturell Ernst Knochs abseits liegt, verträgt den lebhafteren Wellenschlag des musikalischen Ausdrucks. Es ist reich, ja überreich an schillernden Farben und feinen Nuancen. Die Coriolan-Ouvertüre leitete den interessanten Abend ein.

Das aus dem Vorstehenden ersichtliche Programm des Abends war übrigens für das Orchester ein Prüfstein seiner Leistungsfähigkeit. Schon nach der rein physischen Seite hin. Es dürfte in der Tat nicht oft vorgekommen sein, daß eine solche Häufung von schwierigen Aufgaben von dem Orchester verlangt wird, noch dazu unter einem Dirigenten, der den letzten Rest der Kraftäußerung herausholt und es mit jagenden Tempi sozusagen in einem Atem hält. Und wenn Knoch schließlich einen Teil des Beifalls auf die tüchtige Musikerschar hinlenkte, so war dieser Anteil vollauf und redlich verdient. Ist doch so manches lediglich des Orchesters Werk, was das liebe Publikum so gern dem Kapellmeister zuschreibt.

Es ist nicht zu bezweifeln, daß Ernst Knoch in hohem Maße bemerkenswerte Eigenschaften als Dirigent besitzt, indessen war er aus rein persönlichen Gründen als Leiter der Elberfelder Opernbühne unmöglich. Bei der hohen Protektion, die er in hiesigen maßgebenden Kreisen fand, wäre seine Entlassung sonst kaum durchzuführen gewesen. Das sollten sich diejenigen sagen, die etwa der Meinung sind, Knoch fiele Intrigen zum Opfer. Es liegt, wie wir wiederholt betonen, in seinem eigenen Interesse, wenn wir die Angelegenheit nicht weiter erörtern. Um einer Überschätzung seiner Künstlerschaft zu begegnen, möchten wir daran erinnern, daß an guten Kapellmeistern hier wahrlich kein Mangel war. Barmen und Elberfeld haben eine ganze Reihe von Theaterdirigenten besessen, die Knoch mindestens erreichten, ja ihn an innerer Reife und Ausgeglichenheit der Leistungen noch übertreffen.

K.—

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Elberfeld, 17. April.

e.— **Ein Zeppelinkreuzer und zwei Flieger über dem Wuppertal.** Seltene Gäste besuchten heute früh das Wuppertal: das Militärluftschiff „Z. 2" aus Köln, das, kurz nach 7 Uhr von Bohwinkel kommend, seinen Weg über die Städte Elberfeld-Barmen nahm und in der Richtung nach Schwelm weiterflog, sowie zwei Flieger gegen 10 und 11 Uhr, die die gleiche Richtung einschlugen. Alle drei Luftfahrzeuge waren bei herrlichem Sonnenschein und klarer Luft lange zu beobachten. Vom Zeppelinkreuzer sind in Barmen in der Wertherstraße zwei Telegramme aufgefangen worden, von denen das eine an Adolf Bremme, Barmen, und das andere an Frau Dr. Witthoff in Ronsdorf adressiert war. Die Telegramme wurden selbstverständlich den Adressaten zugestellt.

e.— **Thalia-Theater.** Die Bismarckspiele, die seit gestern im Thalia-Theater im Film vorgeführt werden, bieten überaus hübsche und belehrende Bilder. Was den alten Recken aus dem Sachsenwalde unserm deutschen Volke zu einer Helden- und Nationalgestalt gemacht hat, das kann der Film zwar nicht wiedergeben, aber er kann die Erinnerung daran wieder lebendig werden lassen. Und so lernt auch der Nachgeborene Bismarcks Leben kennen, von der Jugend bis zum Greisenalter, mit all den herrlichen Stunden aus großer Zeit. Das gelungene Porträt des Reichskanzlers ist zu loben. Als Kind, als Student, als Landwirt und später als Reichskanzler sehen wir ihn in zahlreichen, der Wirklichkeit abgelauschten Bildern, die in mannigfaltiger Ausführung an unserm Auge vorübergleiten.

c.— **Stadttheater.** Aus dem Theaterbureau schreibt man uns: In der Tannhäuser-Vorstellung am Sonntag, 19. April, abends 7 Uhr, singt Karl Baum den Tannhäuser, eine Glanzpartie des beliebten Künstlers. Den Landgrafen singt Josef Riklaus aus Barmen, die Elisabeth Agnes Poschner. Das Gastspiel Karl Schröders am Dienstag, 21. April, bringt, wie schon erwähnt, die komische Oper „Die weiße Dame" von Boieldieu.

c.— **Im Konservatorium der Bergischen Musikschule** beginnt das neue Semester am Montag den 20. April. Anmeldungen werden täglich entgegengenommen. Siehe auch die Anzeige.

c.— **Gewerkschaftskommission Barmen-Elberfeld.** In der gestrigen Sitzung im Volkshause referierte Gewerkschaftssekretär Sauerbrey über die bevorstehenden Wahlen zu den Versicherungsämtern. Die Vorschlagsliste der Gewerkschafts-Kommission sei in Barmen eingereicht worden, in Elberfeld werde sie Ende dieser Woche eingereicht werden. In Vohwinkel sei die Wahl noch nicht ausgeschrieben worden. Die Wahlarbeit müsse mit aller Intensität betrieben werden. Auf das entschiedenste sei das behördliche Wahlsystem aber zu verurteilen. Die Wahl sei entsprechend den gesetzlichen Vorschriften geheim, die Behörde aber habe durch ihr System die Wahl zu einer öffentlichen gemacht. Es sei gar nicht schwer, festzustellen, wie der einzelne bezw. die einzelnen Vorstandsmitglieder der einzelnen Kassen gestimmt hätten, da die Anzahl der auf die einzelnen Kassen entfallenen Stimmen auf den Kuverts vermerkt sei. Die Gewerkschaftskommission schloß sich dem Protest gegen das behördliche Wahlsystem an und gab den Vorschlagslisten einstimmig ihre Zustimmung. — Über die Lohnbewegung der Friseurgehilfen referierte ebenfalls der Gewerkschaftssekretär. Der am 15. Mai ablaufende Vertrag sei mit Zustimmung des Ausschusses bereits gekündigt worden, der neue Entwurf werde demnächst den Prinzipalen und Prinzipalsvereinigungen unterbreitet werden. Als erste Forderung sei auch bei dieser Bewegung wieder zu betrachten, dem Kost- und Logiszwange zu Leibe zu gehen. Die Zustimmung der Anwesenden zu dieser Lohnbewegung wurde nach kurzer Debatte einstimmig erteilt. Weiter brachte der Gewerkschaftssekretär die Maßnahmen des Polizeidezernenten Dr. Heß in Barmen zur Sprache, der anläßlich der Aussperrung der Firma Rehrenberg einigen Streikenden den Aufenthalt in einigen Straßen untersagt habe. Gegen die Barmer Polizeipraxis erhob die Gewerkschafts-Kommission einstimmig Einspruch.

c.— **Auf der Flucht tödlich verunglückt.** Gestern abend gegen 6 Uhr ist auf der Ulendahlerstraße der Schüler Johann Kray aus dem Fenster der elterlichen Wohnung gesprungen. Der Junge hat sich in letzter Zeit wiederholt vagabondierend nach Begehung von Diebstahlen umhergetrieben. Zuletzt hat er bei einem Wirt nachts einen Einbruch verübt. Mit den gestohlenen Sachen war er wieder geflüchtet. Als seine Mutter ihm gestern abend dieserhalb Vorwürfe machte und das Nahen eines Polizeibeamten ankündigte, sprang der Junge aus einem Fenster der zweiten Etage auf den Hof. Er wurde mit schweren inneren Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert. Sein Zustand scheint hoffnungslos zu sein.

c.— **Diebstahlsverdacht.** Gestern abend gegen 6½ Uhr wurde der Mechaniker Alfred Schm. bei einem Althändler abgefaßt, als er dort einen Reflamebarometer des Norddeutschen Lloyds verkaufen wollte. Bei der Leibesvisitation wurde noch ein Gepäckschein vorgefunden über einen leeren Kabinenkoffer von brauner Farbe, der bei der Gepäckabfertigung lagerte. Der Koffer ist frisch gestrichen, innen befand sich ein Etikett mit der Bleistiftaufschrift „rep. und anstreichen Becker". Da Schm. über die Herkunft der Sachen unglaubhafte Angaben machte, wird vermutet, daß die Sachen aus einem Diebstahl herrühren. Der rechtmäßige Eigentümer wird gebeten, sich bei der Kriminal-Abteilung, von der Heydtsgasse 10, Zimmer 14, zu melden.

Barmen, 17. April.

b.— **Stadttheater.** Aus dem Theaterbureau schreibt man uns: Das heute abend zum ersten Male hier gastierende Oberbayerische Bauerntheater (Direktion Josef Rettenbeck) aus Reichenhall ist eines der besten seiner Art. Für Sonntag ist der Spielplan geändert. Nachmittags wird das stimmungsvolle „Almenrausch und Edelweiß" gegeben. Die Abendvorstellung bringt den größten Schlager des Ensembles: „Aus der Art geschlagen".

b.— **Vergnügungspalast „Groß-Barmen".** Im Variete von „Groß-Barmen" ist gestern eine neue Künstlerschar eingezogen. Bevor es zur Abwicklung des Programms kam, gab's eine kleine Überraschung: einen Streik der Hauskapelle! Die Hoffnung der Musiker, damit die Vorstellung unmöglich zu machen, erfüllte sich jedoch nicht, denn es konnte bald aus den übrigen Musikern „Groß-Barmens" eine Ersatzkapelle beschafft werden, und so konnte mit kleiner Verspätung die Vorstellung beginnen. Der „elastische Mephisto" Moni Duveneck leitete den Abend ein. Mit recht beifällig aufgenommenen Vorträgen folgte das moderne Gesangsduett Timme-Lenau. Das englisch-deutsche Gesangs-Sextett The merry Girls, eine Serie anmutiger junger Damen, erzielte mit seinen Tanz-, Gesangs- und instrumentalen Darbietungen immer neue Hervorrufe und mußte sich zu mehreren Zugaben verstehen. Als tüchtiger Komiker erwies sich Bernhard Leszinski, dem die weitere Vertreterin des Gesangsfaches, die Soubrette Paula Wacker, würdig an die Seite trat. Fast übermenschliche Kraft entfalteten The Lunas (zwei Damen und ein Herr) in ihrem Aerial-Stege-Akt. Das Tänzerpaar Pultera and Partner und der komische Jongleur Miller Keenwood, dem alle beim Jonglieren verwandten Gegenstände in Brocken gehen, beschließen das Programm.

b.— **Preisgekrönt.** Das „Schumann-Quartett", bestehend aus den Herren K. Bernhard, P. Rhein, W. Kresting, C. Peitsch, errang unter Leitung des Dirigenten A. Schönberger auf einem Gesangwettstreit in Rhendt den zweiten Preis, den ersten Ehrenpreis und den ersten Hauptehrenpreis. Das Quartett beteiligte sich zum ersten Male an einem Gesangwettstreit.

b.— **Pferdemarkt.** Der lebhafte Besuch des diesjährigen Frühjahrs-Pferdemarktes hat gestern den ganzen Tag über angehalten und auch heute früh wieder eingesetzt, so daß die Zahl der zahlenden Besucher heute früh um 11 Uhr bereits 1700 überschritten hatte. Bis zum selben Zeitpunkte waren 827 Pferde aufgetrieben, außerdem standen insgesamt 139 Wagen zum Verkauf.

b.— **Seinen Verletzungen erlegen** ist der gestern mittag von der Straßenbahn im Stemmweg überfahrene Invalide Hugo Schiffhausen. Er verschied bereits in den Nachmittagstunden im städtischen Krankenhause.

b.— **Freiwillig gestellt.** Auf der hiesigen Polizeiwache stellte sich gestern morgen freiwillig ein Fürsorgezögling, der aus einer auswärtigen Fürsorgeanstalt entwichen war.

b.— **Jugendliche Sünder.** In der Gertraudenstraße vergnügten sich gestern vier Schüler damit, in der Nähe von Gebäuden ein Feuer zu entfachen. Sie wurden hierbei von einem Polizeibeamten überrascht und zur Anzeige gebracht. Das gleiche Schicksal traf neun weitere Schüler, die sich in der Mohrenstraße gegenseitig mit Steinen bewarfen.

(Fortsetzung dieser Rubrik in der 1. Beilage.)

Umgegend und Nachbargebiete.

Aus den Gemeindeverwaltungen.

Koblenz, 16. April. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde die Aufnahme einer Anleihe von 3 100 000 Mark beschlossen, die als Obligations- oder als Schuldanleihe begeben, mit 3½ bis 4½ Prozent verzinst und mit 1½ bis 1¾ Prozent getilgt werden soll. Der Betrag ist für eine Reihe städtischer Neu- und Umbauten und Anlagen bestimmt.

Eupen, 16. April. Die Stadtverordnetenversammlung wählte heute mit sämtlichen 14 Zentrumsstimmen den Dr. jur. Levin Reichsgrafen Wolff-Metternich zur Gracht zum Bürgermeister der Stadt Eupen. Die zehn Stadtverordneten der Gegenseite waren der Sitzung fernegeblieben. Der Gewählte nahm die Wahl an.

Großfeuer.

-n. **Haan,** 17. April. (Tel.) Heute nacht brannte aus noch unbekannter Ursache das Kammgarnlager der mechanischen Seidenweberei von Schmiewind vollständig nieder. Der Schade beziffert sich auf etwa 100 000 Mark. U. a. leistete die Elberfelder Feuerwehr Hilfe. Sie brauchte jedoch nicht in Tätigkeit zu treten, da die hiesige Wehr die Nachbargebäude bereits geschützt hatte.

Reiches Vermächtnis.

⊙ **Düsseldorf,** 17. April. Der in Wien verstorbene Rentner Karl Weiler, ein geborener Düsseldorfer, hat unserer Stadt sein Vermögen im Betrage von 700 000 Mark hinterlassen. Davon sind bestimmt 250 000 Mark für die Armenverwaltung, 100 000 Mark für unterstützungsbedürftige Witwen, 100 000 Mark für den Stipendienfonds der Kunstakademie, 20 000 Mark für das Kunstgewerbemuseum, 20 000 Mark für den Verein Düsseldorfer Künstler zur gegenseitigen Unterstützung und Hilfe, 20 000 Mark für Künstler-Witwen, 25 000 Mark für den Zoologischen Garten. Der Rest entfällt auf kleinere Legate und Stiftungen. Weiterhin hat Rentner Weiler den Betrag von 40 000 Mark als Grundstock für ein Heine-Denkmal bestimmt unter der Bedingung, daß der gleiche Betrag von anderer Seite noch zu dem gleichen Zwecke aufgebracht wird.

Ein ungetreuer Angestellter.

Krefeld, 17. April. (Tel.) Heute morgen wurde ein Angestellter der Allgemeinen Ortskrankenkasse wegen Unterschlagungen verhaftet. Er stellte Quittungen für fällige Kassenbeiträge aus und zog die Summen bei den Arbeitgebern ein. Als die bis jetzt für den Monat Januar bei der Kasse noch nicht eingegangneen Beiträge auf dem Wege der Zwangsvollstreckung eingetrieben werden sollten, wurden die Unterschlagungen entdeckt.

Unglücksfall oder Verbrechen?

Aachen, 17. April. (Telegr.) In der vorgestrigen Nacht wurde der Eisenbahnwärter auf der Strecke zwischen Henry-Chapelle und Montzen bei Block 79 durch einen blutbefleckten jungen Mann in zerrissenen Kleidern überrascht, der ihm erzählte, er sei auf den Schienen mit einem Mädchen, das ihn begleitet hätte, vom Zuge überrascht und überfahren worden. Seine Begleiterin sei tot. Die alsbald benachrichtigte Gendarmerie konstatierte, daß 1500 Meter von Montzen entfernt neben den Schienen die Leiche eines jungen Mädchens lag, dessen Schädeldecke völlig zertrümmert war. Nach den Angaben des jungen Mannes handelt es sich bei der Toten um seine Nichte, Klara Müller aus Eschweiler, die er hätte heiraten wollen, wozu indessen die Eltern ihre Einwilligung nicht geben wollten. Sie seien abends umhergeirrt und beim Überschreiten des Eisenbahnkörpers von zwei aus entgegengesetzter Richtung kommenden Zügen erfaßt worden. Die belgische Untersuchungskommission bezweifelt die Richtigkeit der Angaben Müllers und glaubt eher, Anhaltspunkte dafür gefunden zu haben, daß ein hartnäckiger Kampf zwischen beiden Personen stattgefunden, daß Müller das Mädchen auf die Schienen geschleppt und daß dieses in seiner Verzweiflung sich an den Begleiter festgeklammert hat. Für diese Annahme sollen die Verwundungen Müllers sprechen. Die Kommission hat die deutsche Behörde um entsprechende Feststellungen gebeten.

Immer wieder Schlepper für die Fremdenlegion.

⊙ **Bochum,** 17. April. (Telegr.) In der Nachbargemeinde Linden an der Ruhr werden seit acht Tagen der 17jährige Bergmann August Sander und der Schmiedelehrling Heinrich Brandenbusch vermißt. Man befürchtet, daß die beiden kräftigen jungen Leute französischen Werbern in die Hände gefallen, für die Fremdenlegion angeworben und nach Frankreich verschleppt worden sind. Die Polizeiverwaltungen sind eifrig bemüht, die Spur der Verschwundenen ausfindig zu machen.

M.-Gladbach, 16. April. Ein junger Herr aus Köln, der hier zu Besuch weilte, machte gestern in Begleitung eines anderen Herrn einen Spazierritt durchs Feld. Plötzlich scheute sein Pferd und warf den Reiter ab, der eine Gehirnerschütterung erlitt, die seinen Tod zur Folge hatte.

llg. **Essen,** 17. April. (Tel.) Dem Gewerkverein christlicher Bergarbeiter haben die Treibereien der sogenannten Integralen nicht nur nicht geschadet, sondern sogar genutzt. Wie die hiesige Zentrale mitteilt, hat der Gewerkverein im ersten Quartal dieses Jahres durch eine planmäßige Haus-Agitation 7100 neue Mitglieder gewonnen. Die Zunahme erstreckt sich auf alle Reviere, ist aber am stärksten im Ruhrbezirk.

Hattingen, 17. April. Der seit 14 Tagen spurlos verschwunden gewesene Seminarist Flasche aus Bochum, der hier das Lehrerseminar besuchte, hat aus Antwerpen geschrieben, daß er beabsichtige, nach Argentinien auszuwandern. Das Generalkonsulat in Antwerpen hat den Aufenthaltsort des jungen Mannes dort nicht zu ermitteln vermocht. Er war bekanntlich weggegangen, weil er das Examen nicht bestanden hatte.

Dortmund, 16. April. Im städtischen Waisenhause kam die zwölfjährige Elise Holler gestern dem Herdfeuer zu nahe. Die Kleider fingen Feuer, und am ganzen Leibe brennend, lief das Kind auf den Spielplatz. Vorübergehende bemerkten das Kind, löschten die Flammen und veranlaßten seine Überführung ins Krankenhaus. Die Brandwunden, die das Kind erlitten hat, sind tödlich.

Dortmund, 16. April. Gestern ist hier die Verwaltungsbeamtenschule der Stadt Dortmund für die Provinz Westfalen eröffnet worden.

(Fortsetzung dieser Rubrik in der 2. Beilage.)

Letzte Telegramme.

Eine Ministerkrise in Norwegen.

Christiania, 17. April. In Norwegen ist eine Ministerkrise ausgebrochen. Der Minister für soziale Arbeiten, Industrie und Handel, Castberg, ist gestern wegen Meinungsverschiedenheiten, die zwischen ihm und den übrigen Ministern über Fragen, die sein Gebiet berühren, entstanden sind, aus dem Kabinett Knudsen ausgetreten. Die Meinungsverschiedenheiten betreffen namentlich den von der Regierung im Parlament eingebrachten Entwurf über Schiedsgerichtszwang bei Arbeitskonflikten.

Die Republik Haiti vor dem Staatsbankerott.

Neuyork, 17. April. Depeschen aus Port-au-Prince wollen wissen, daß die Republik Haiti dem Staatsbankerott gegenüberstehe. Die Bankiers haben sich geweigert, weitere Vorschüsse zu zahlen, wenn ihnen nicht die Zollkontrolle übertragen wird.

Greueltaten chinesischer Räuber.

Peking, 17. April. Nach Meldungen aus Sianfu nahmen Räuberbanden Kientschau ein und plünderten es, wobei sie viele Personen töteten und verwundeten. Einzelheiten liegen noch nicht vor. 3000 Mann bester Truppen sind gegen die Räuber geschickt worden. Einige Städte sind dadurch der Plünderung entgangen. Die Städte, die Widerstand leisteten, wurden erbarmungslos behandelt. Die Grausamkeit der Räuber war überall furchtbar. Viele Missionsärzte haben sich zur Pflege der Verwundeten nach Hubsien und Tschantschi begeben.

Zugentgleisungen.

München, 17. April. Die Eisenbahndirektion teilt mit: Der Durchgangszug 1775 ist zwischen Steinach und Ermetzhofen auf der Linie Reutlingen—Würzburg mit der Lokomotive und etwa zehn Wagen entgleist. Der entgegenkommende Zug 1752 ist mit der Lokomotive und ebenfalls etwa zehn Wagen entgleist. Beide Lokomotivführer und ein Heizer wurden schwer verbrüht. Der andere Heizer ist auf der Lokomotive eingeklemmt und wahrscheinlich tot. Beide Gleise sind gesperrt. Der Materialschade ist bedeutend. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht entdeckt.

Zum Ausstand der Berliner Chauffeure.

Berlin, 17. April. In den Kreisen der Automobilbesitzer sowohl wie auch bei den streikenden Droschken-Chauffeuren rechnet man jetzt mit einem Generalstreik. Heute haben sich rund 850 Chauffeure im Ausstand befunden. Eine ganze Reihe von mittleren Firmen hat den Betrieb eingestellt. Von den Autodroschkenbesitzern wird Klage geführt, daß ihnen gestern und heute Wagen beschädigt worden sind. Die Streikenden erklären, an diesen Vorgängen unbeteiligt zu sein. (Vergl. Vermischtes in der 3. Beilage.)

Zur Leipziger Theaterfrage.

Leipzig, 17. April. Geheimrat Max Richards, Direktor des Halleschen Stadttheaters, der 1915 vom Pachtvertrage mit der Stadt Halle zurücktritt, hat den Mitgliedern des Rates der Stadt Leipzig das Anerbieten gemacht, sämtliche städtischen Theater Leipzigs gegen einen jährlichen Zuschuß von einer halben Million in Pacht zu nehmen. Verhandlungen zwischen der Stadt Leipzig und Richards sind angebahnt.

Hinrichtung.

Thorn, 17. April. Im hiesigen Gefängnishofe wurde heute früh 6 Uhr der Raubmörder Joseph Straskiewicz, geboren am 30. November 1890 in Bienkowo, Kreis Kulm, hingerichtet. Der Delinquent wurde als Musketier des 61. Infanterie-Regiments fahnenflüchtig und verübte an verschiedenen Orten eine Reihe von Einbruchsdiebstählen, namentlich in Kirchen. Zuletzt erschlug er im August vorigen Jahres in Alihausen im Kreise Kulm bei einem Einbruch den Kätner Cirankowski und dessen Wirtschafterin Malinowski. Das Kriegsgericht der 35. Division verurteilte Straskiewicz am 30. Januar dieses Jahres zweimal zum Tode.

Zunehmende Unsicherheit an der russischen Grenze.

Kattowitz, 17. April. Die Banditenüberfälle und Morde in der Nähe der russischen Grenze nehmen einen erschreckenden Umfang an. Ein auf Posten stehender Oberwachtmeister ist in der Nähe des Dorfes Reczuie überfallen und ermordet worden. Die Verbrecher konnten unerkannt flüchten. Vermutlich haben sie sich über die russische Grenze zurückgezogen. Am Tage vorher ist eine Bande in das Amtszimmer des Gemeindevorstehers von Reczuie eingedrungen, hat den Vorsteher erschossen und dann mit einem aus der Kasse geraubten Geldbetrage von 5000 Rubeln die Flucht ergriffen. Ein zu Hilfe kommender Polizeiwachtmeister ist durch einen Schuß in den Kopf getötet worden.

Bildhauer Bezner und der Pariser Salon.

Paris, 17. April. Der Bildhauer Bezner hat im „Journal" mitgeteilt, daß er an Herrn Mercié einen Rohrpostbrief des Inhalts gerichtet hat, daß er seine Ausführungen über die Ausstellung der Kaiserbüste vollkommen aufrecht erhalte und alle vorherigen Besprechungen für gegenstandslos erachte. Wenn die Herren vom „Salon", so sagte Bezner weiter, insbesondere Herr Mercié, die ihnen in Berlin erwiesenen Freundschaftlichkeiten so vergelten, so ist das ihre Sache. Die Berliner werden Gelegenheit haben, in der Frühjahrs-Kunst-Ausstellung den Gipsabguß meiner Kaiserbüste zu sehen. Das Marmor-Original bleibt einstweilen hier und dürfte, wenn nicht im Salon der Societé des Artistes Français, in einem anderen vornehmen Salon ausgestellt werden. Auf Befragen des Vorstandes des Salons der französischen Künste wird jetzt erklärt, es sei ein Irrtum, daß Herr Bezner Salon-Belohnungen erhalten hat und dadurch juryfrei geworden ist. Die Aufnahmejury hat verfassungsgemäß das Recht, seine Einsendungen ohne Angabe der Gründe zurückzuweisen. Die Aufnahmejury wird voraussichtlich dem Zwischenfall dadurch ein Ende machen, daß sie einfach das Werk des deutschen Bildhauers ablehnt. (Vergl. Tagesneuigkeiten.)

Brände.

York, 17. April. Bei einem Wohnhausbrande sind heute vormittag 14 Personen umgekommen und viele verletzt worden.

Neuyork, 17. April. Nach einer Meldung aus Mexiko brannte dort das große Handelshaus Palacia de Hierro nieder. Der Schade wird auf sieben Millionen Pesos geschätzt. Die Hälfte ist durch Versicherung gedeckt, und zwar zum größten Teil bei englischen Gesellschaften.

London, 17. April. Zwischen Brighton und Eastbourne an der englischen Seeküste hat sich ein erheblicher Absturz der 200 Fuß hohen Kreide ereignet. Etwa 300 000 Tonnen der bekannten Kreidefelsen sind bei Seaford ins Meer gestürzt.

Kopenhagen, 17. April. Der Reichstagsabgeordnete Lauft-Jensen, Mitglied der Linken, hat sich gestern in einem hiesigen Hotel erhängt. Der Grund dazu soll in ehelichem Streit zu suchen sein.

Handels-Nachrichten.

(Schluß aus der 2. Beilage.)

Aktien-Gesellschaft für elektrische Unternehmungen. Aus Berlin, 17. April, wird uns gedrahtet: In der heutigen Generalversammlung der Aktien-Gesellschaft für elektrische Unternehmungen ist es zwischen der Verwaltung und einem Aktionär zu einem Zusammenstoß gekommen. Der Vorsitzende, Ministerialdirektor a. D. Höcker, erklärte, daß er vor Eintritt in die Tagesordnung einen ungewöhnlichen Vorgang erwähnen müsse. Es sei ein Schreiben des Aktionärs Beer eingegangen, das er zur Verlesung bringt. In diesem Schreiben hat der Aktionär festgestellt, daß entgegen einer Erklärung in der letzten Generalversammlung die Tantieme nicht herabgesetzt worden, sondern weiter gestiegen sei. Es wäre eine Anstandspflicht des Aufsichtsrates, sich nicht für seine geringe Tätigkeit in dieser Weise zu bereichern. Der Vorsitzende erklärte hierzu, daß dieser Brief gleichzeitig eine Beschimpfung und Bedrohung enthalte. Die Tantieme ist durch die Statuten festgesetzt, und die Verwaltung ist außerstande, sie zu ändern. Die Verwaltung habe nicht die Absicht, in Diskussionen über die Grenze des Anstandes einzutreten. Trotzdem die Diskussion über diesen Punkt abgeschnitten schien, erklärte der Aktionär Beer, daß die Tantiemen zur Gewinnverteilung gehören und er deshalb im Rahmen der Tagesordnung darüber sprechen werde. Er ging auf diesen Punkt ein und stellte fest, daß auf jeden einzelnen 22 000 Mark Tantiemen entfallen. Es sei der merkwürdige Zustand eingetreten, daß die Handelsunkosten um 20 000 Mark geringer sind als die Tantiemen. Da es sich hier um ein Trustunternehmen handele, habe der Aufsichtsrat irgendwelche Tätigkeit nicht auszuüben. Der Bezug so hoher Tantiemen und die Zusammenfassung vieler Aufsichtsratsposten in einer Hand sei ein Zustand, der nicht energisch genug bekämpft werden könne. Einzelne Mitglieder der Verwaltung bekleideten über 30 Aufsichtsratsstellen und bezögen dafür bis zu 600 000 Mark Tantiemen. Es sei wünschenswert, wie in Frankreich, durch Gesetzgebung zu erreichen, daß nicht mehr als 5 Aufsichtsratsposten in einer Hand liegen. Ebenso appelliert er an den Staatssekretär des Innern, Tantiemen, die eine gewisse Summe überschreiten, bis zu 25 Proz. zu besteuern. Die Versammlung dauert fort.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen und allgemeinen Teil: W. H. Tölke, Chefredakteur; für Feuilleton: Fritz Goedecker; für den lokalen Teil: Carl Str; für Umgegend und Nachbargebiete: Otto Klein; für den sportlichen Teil: Wolfgang Müller; für den Anzeigenteil: Carl Weber; sämtlich in Elberfeld. — Druck und Verlag von W. Girardet & Cie. in Elberfeld.

Zum Abdruck bestimmte Beiträge wolle man an die „Redaktion", nicht an die einzelnen Redakteure senden.

Tampico erscheinen. Die Regierung der Vereinigten Staaten ist fest entschlossen, keine Herausforderung seitens Huertas mehr zu dulden, und sie wird, falls der mexikanische Präsident seine Politik den Vereinigten Staaten gegenüber nicht gründlich ändert, ihren Plan ausführen und bei der ersten besten Gelegenheit die beiden mexikanischen Häfen besetzen lassen. In Londoner maßgebenden Kreisen wird die Lage ziemlich optimistisch aufgefaßt. Hier nimmt man an, daß die Krise zum mindesten für den Augenblick als behoben zu betrachten ist.

H. Washington, 16. April. Präsident Wilson hat erklärte in einer Unterredung, es gäbe keinen Präzedenzfall für die Verweigerung der Erwiderung auf zu einen Salut. Wilson fügte noch hinzu, er sei nicht für eine Blockade an der pazifischen Küste, weil eine solche nur den mexikanischen Handel mit den Vereinigten Staaten unterbinden würde.

* * *

Über die deutschen Seestreitkräfte

in den mexikanischen Gewässern wird mitgeteilt: Der Kreuzer „Dresden" antert bereits seit Tagen im Hafen von Tampico, und die „Nürnberg" an der Westküste der mexikanischen Republik hat von Mazatlan aus eine Kreuzfahrt nach dem nördlich gelegenen Golf von Kalifornien angetreten, um demnächst Guaymas anzulaufen. Nach der vor Wochen erfolgten Heimreise der beiden Kreuzer „Moneta" und „Hertha" von den zentralamerikanischen Gebieten befindet sich jetzt auf Tausende von Seemeilen entfernt kein weiteres deutsches Kriegsfahrzeug in den mittelamerikanischen Gebieten. Und der neue Stationär für Amerika, der Kreuzer „Karlsruhe", ist in der Heimat noch im letzten Stadium seiner Probefahrten begriffen, ehe das Schiff nach der Ostküste Mexikos in See gehen kann.

Beschlagnahme einer deutschen Bank durch die Rebellen.

Eine Meldung der „Frkf. Ztg." aus Mexiko bestätigt die Beschlagnahme der Filiale der Deutsch-Südamerikanischen Bank in Torreon durch den Rebellengeneral Villa. Ferner beschlagnahmten die Rebellen für etwa 20 Millionen Dollars Baumwollvorräte.

Die deutschen kleinasiatischen Unternehmungen in französischer Beleuchtung.

Paris, 17. April. (Spezialtelegramm.) Das „Journal" veröffentlicht eine Studie eines seiner Mitarbeiter, der kürzlich die Bagdadbahnstrecke und Anatolien besuchte. In dem Artikel über das Bagdadbahnunternehmen wird dieses heruntergesetzt und als trügerische Hoffnung Deutschlands hingestellt. Der Mitarbeiter teilt mit, daß die Terrainschwierigkeiten der Bagdadbahnstrecke sehr groß seien. Das deutsche Unternehmen müsse gegen die Abneigung der Bevölkerung ankämpfen. Der französische Einfluß im ganzen Lande dagegen sei ein bedeutender. Die Schulunternehmungen der Deutschen seien mißlungen, und die deutsche Kolonisierung in Anatolien wäre nichts anderes als ein schöner Traum.

Wiederum eine „Eheirrung" am russischen Hofe.

Paris, 17. April. (Spezialtelegr.) Das Wochenblatt „Cri de Paris" teilt heute mit, daß die Petersburger Hofkreise unter dem Eindruck eines sehr peinlichen Vorfalles stehen. Der Großfürst Demitriew habe dem Zaren den Verzicht auf alle seine Rechte angeboten, um eine junge, schöne Amerikanerin zu heiraten, die er in Petersburg in verschiedenen Vergnügungslokalen gesehen habe. Seine Liebe zu der jungen Amerikanerin sei so stark, daß er sein Heiratsprojekt mit einer der Töchter des Zaren aufgebe. Der Zar sei darüber in große Erregung geraten und habe sofort dem Großfürsten Demitriew mitgeteilt, daß er in seinen Wunsch einwillige und die Verzichtleistung auf seine Rechte annehme. Der Großfürst Demitriew ist im Monat September v. Js. 22 Jahre alt geworden. Er ist der Sohn des Großfürsten Paul, der nach dem Tode seiner ersten Frau sich mit einer geschiedenen Frau wieder verheiratete und deshalb vom Hofe verbannt wurde. Der junge Großfürst wurde nun von der Großfürstin Elisabeth, der Schwester der Zarin-Witwe und der Witwe des Großfürsten Sergius, der bekanntlich durch Mörderhand fiel, erzogen. Er war der Liebling des Zaren, und sein plötzlicher Entschluß, die geplante Verlobung mit der Zarentochter rückgängig zu machen, hat den Zaren sehr schmerzlich berührt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

— **Der Taufeierlichkeit in Braunschweig**, die am 9. Mai abends im Dome Heinrich des Löwen stattfindet, wird unser Kaiserpaar beiwohnen und am Vormittag des genannten Tages in Braunschweig eintreffen. Am 10. Mai abends werden der Kaiser und die Kaiserin Braunschweig wieder verlassen. Außer dem deutschen Kaiserpaare wird auch Kaiser Franz Josef, der jedoch nicht nach Braunschweig kommt, Pate des kleinen Erbprinzen sein. Von einer Teilnahme des cumberländischen Herzogspaares an der Taufeier wird noch nichts gemeldet. Das englische Königspaar wird durch ein Mitglied vertreten sein, ebenso wird König Ludwig von Bayern einen Vertreter entsenden.

— **Der Kaiser und das „Technische Wörterbuch".** Der Kaiser hat zur Deckung der Kosten für die Fortsetzung des Werkes „Illustriertes Technisches Wörterbuch in sechs Sprachen" jährlich je 10 000 Mark für die Rechnungsjahre 1913 bis einschließlich 1917 aus seinem Dispositionsfonds bewilligt.

— **Der frühere antisemitische Reichstagsabgeordnete Ahlwardt** ist gestern an den Folgen eines in der vorigen Woche erlittenen Unfalles im Leipziger Krankenhause St. Jakob gestorben. Ahlwardt hatte noch am 24. März ds. Js. in Leipzig die nationale Volkspartei ins Leben gerufen, die die Schaffung eines freien Germaniens anstrebte. Dem Reichstag gehörte er von 1892 bis 1903 als Vertreter des Wahlkreises Friedberg-Arnswalde an.

— **Sind Gewerkschaften politische Vereine?** Zurzeit schweben nach einer Zeitungsmeldung zwischen mehreren Bundesstaaten Verhandlungen darüber, auf Grund der letzten Berichte und Urteilsfeststellungen über den politischen Charakter des Bergarbeiterverbandes die Stellung der freien Gewerkschaften unter das Reichsvereinsgesetz herbeizuführen. Schon in aller Kürze würde, sobald der Einspruch der Berliner Gewerkschaft gegen die Verfügung des Herrn v. Jagow seine Erledigung gefunden hat, auch in den außerpreußischen Bundesstaaten die Behandlung der freien Gewerkschaften als politische Vereine erfolgen.

Oesterreich-Ungarn.

Englisch-österreichische Flottenbesuche. Wie die Wiener „Allgemeine Zeitung" erfährt, wird in der ersten Maiwoche das englische Mittelmeergeschwader, bestehend aus neun großen Kriegsschiffen und Häfen dazugehörigen kleineren Kriegsfahrzeugen, den statten. Triest, Pola und Fiume einen Besuch abwird am 2. Das österreichisch-ungarische Geschwader Flotte in Malta erwidern. Mai diesen Besuch der englischen

Frankreich.

Im Wahlbezirk uns ein Spezialtelegramm Caillaux' kam es gestern, wie thiekundgebungen für Frau[m] berichtet, zu Sympathren Dörfern sammelte sich die Caillaux. Es mehrerief, als Herr Caillaux, der jetzt Bevölkerung an und bereift, auf den Plätzen der Dörfer seine Wahlkreise „Hoch Frau Caillaux! Hoch die Rächerinnen, aus: Ehre!" Herr Caillaux war durch diese Kundgebung sehr gerührt und versicherte seinen Wählern, daß er nach wie vor die Gerechtigkeit seiner Sache, verteidigen werde.

Der Pariser Besuch des englischen Königspaares. König Georg und die Königin Alexandra verlassen in Begleitung mehrerer Minister London am Dienstag früh. In Dover gehen sie an Bord der königlichen Jacht Alexandra, die auf der Fahrt durch den Kanal von zwei Kriegsschiffen begleitet ist. In den französischen Küstengewässern wird das Königspaar von mehreren Kriegsschiffen der Republik begrüßt. Kurz vor 12 Uhr erfolgt die Landung in Calais. Der Sonderzug, den die königlichen Gäste benutzen, wird über Chantilly direkt auf die Gleise der Pariser Gürtelbahn übergeführt und trifft um 3 Uhr 50 Minuten in der Hauptstadt ein. Auf der ganzen Eisenbahnstrecke von Calais bis Paris werden die Gleise von Militär, Gendarmen und Inspektoren der Sicherheitspolizei überwacht. An allen Brücken, Tunnels und Niveauübergängen werden Truppen stehen.

Rußland.

Eine neue russische Grenzdienstvorschrift. Im russischen Kriegsministerium ist jetzt eine neue Dienstanweisung bezüglich der Grenzüberwachung ausgearbeitet worden. Es wird in dieser neuen Vorschrift ausführlich darauf hingewiesen, wie sich die Grenzkosaken gegen Luftfahrzeuge fremder Länder zu verhalten haben, die die Grenze überfliegen. Eine sofortige Beschießung der fremden Luftfahrzeuge, wie sie bisher gehandhabt wurde, soll künftighin nicht mehr stattfinden. Die neue Verordnung des Kriegsministeriums wird vom 15. Juni ab Gültigkeit erlangen.

Griechenland.

Kaiser und Kanzler auf Korfu. Die Entscheidung in den wichtigen Fragen der inneren Politik ist bisher in Korfu noch nicht gefallen. Eine Klärung nach dieser Richtung wird aber, wie der „Berl. Lok.-Anz." schreibt, kaum noch lange auf sich warten lassen. Die von seiten der Griechen an die Anwesenheit zweier griechischer Minister in Korfu geknüpften Hoffnungen würden indessen schwerlich in Erfüllung gehen. Der Besuch dieser beiden griechischen Minister kennzeichne sich als reiner Höflichkeitsbesuch, da beide Staatsmänner es nicht versäumen wollten, dem Reichskanzler während seines Aufenthalts in Korfu ihre Aufwartung zu machen. Irgendwelche Entscheidung von größerer Tragweite auf dem Gebiete der auswärtigen Politik sei nicht zu erwarten.

Luftfahrt.

Leichter Unfall des Militärluftschiffes „Z. 5".

Das in Johannisthal liegende Militär-Luftschiff „Z. 5" hat am gestrigen Donnerstag mittag einen Unfall erlitten, der glücklicherweise noch glimpflich verlief. „Z. 5" hatte um 12½ Uhr bei 5 bis 6 Sekundenmeter Wind eine Übungsfahrt angetreten, die bis nach Döberitz und Rauen führte. Gegen ½1 Uhr kehrte das Luftschiff zurück und wollte landen. Infolge der starken Sonnenbestrahlung hatte der Ballon einen ziemlich starken Auftrieb und kam nur schwer zu Boden. Infolgedessen ließ der Führer Gas abblasen, um den Luftkreuzer sinken zu lassen. Bei dem starken Wind wurde „Z. 5" jedoch schneller als man annehmen konnte, auf die Ballonhalle zugetrieben, und eine Katastrophe wäre unvermeidlich gewesen, wenn nicht sofort alle Ballastbehälter entleert worden wären. Das Schiff erhielt sofort wieder starken Auftrieb und stieg sehr schnell in die Höhe. Nach etwa drei Runden kehrte der Militärballon zurück, und der Führer versuchte, wiederum zu landen. In rascher Fahrt kam „Z. 5" nach unten und senkte sich, wie gewöhnlich, mit der Spitze scharf nach unten, damit die Mannschaften die Haltetaue ergreifen und den Luftkreuzer in Sicherheit bringen konnten. Der Führer operierte sehr vorsichtig, da der Ballast, der sonst zum Bremsen kurz über dem Erdboden verwendet wird, schon verbraucht worden war. Trotzdem gelang es ihm nicht mehr, „Z. 5" wieder vollständig in die Gleichgewichtslage zu bringen, und so prallte das Luftschiff mit der Spitze auf den Boden auf. Obwohl der Stoß nicht allzu heftig war, wurden doch einige Streben des vorderen Laufganges und ein Kühler beschädigt. Die Haltemannschaften brachten „Z. 5", der von den Böen tüchtig geschaukelt wurde, erst kurz vor 2 Uhr in die Halle, wo mit den nötigen Reparaturarbeiten begonnen wurde. Erst vor wenigen Wochen wurde „Z. 5" von einem ähnlichen Unfall betroffen, konnte jedoch noch im letzten Augenblick einen Zusammenstoß mit der großen Tribüne des Flugplatzes vermeiden.

Für 100 Mark zwei Stunden Luftfahrt.

Die Deutsche Luftschiffahrt-A.-G. (Delag) läßt eine Verbilligung der Fahrten eintreten. Die bisherigen Fahrten von einhalb bis zwei Stunden Dauer, die 200 Mark kosteten, werden auf 100 Mk. ermäßigt werden.

Fliegersturz.

London, 17. April. (Telegr.) Der Flieger Louis Noel stürzte heute, als er mit seinem Aeroplan über dem Aerodrom on Hendon Schleifen und Kopfflüge machen wollte, ab und wurde so schwer verletzt, daß er hoffnungslos daniederliegt. Sein Passagier, der in englischen Sportkreisen sehr bekannte polnische Aristokrat Fürst Lapieha, wurde schwer am Kopfe verletzt.

Sport.

Die Kölner Frühjahrs-Rennen.

Der Kölner Renn-Verein wird seine diesjährige Saison am nächsten Sonntag und Montag durch glänzenden Sport einleiten, denn sämtliche Rennen werden stark bestritten, und die Klasse der Teilnehmer verbürgt den einzelnen Prüfungen spannenden Verlauf. Wie bei den übrigen Vereinen, die sich in der Hauptsache die Pflege des Flachrennsports angelegen sein lassen, gipfelt das Programm des Eröffnungstages in einem wertvollen Ausgleichsrennen. Hinsichtlich seines Wertes überragt aber das Große Kölner Frühjahrs-Handicap die gleichnamigen Prüfungen auf anderen Plätzen bei weitem, denn 26 000 Mark sind für diese Konkurrenz ausgeworfen. Am Montag ist die wichtigste Prüfung, das Ard Patrick-Handicap, im Werte von 12 000 Mark über 1400 Meter, in dem 13 Pferde zur Teilnahme berechtigt sind.

Leichtathletische Wettkämpfe in Barmen.

meran seine Leichtathletik-Vereinswettkämpfe, Sommer seinem Turnvereinsturnen, veranstaltet der Barmer Turn- am kommenden Sonntag (19. April) auf Wettkampfsportplatze am Scharpenacker Wege. Die 800-m-Laufserie umfassen folgende Übungen: 100-m-, Kugelstoßen, Hoch-, Dreisprung und Weitsprung, werfen, Stafette, Steinstoßen, Diskuswerfen, Speerspiele; ferner das Laufen, Fußball- und Schlagballkannte Hammerwerfen in Deutschland noch so wenig bevorgeführt wird. Den, das von einem Amerikaner Turnverein in Westdeutschland, wie bekannt, der Barmer mit an erster Stelle steht, Deutschland in der Leichtathletik zügliche Leichtathleten und in seinen Reihen vorSonntag spannende Kämpfe vorhanden sind, so sind am such der Veranstaltung wertvolle zu erwarten. Ein Bekämpfe sind gleichzeitig wird sich lohnen. Die Wettfür den Städtewettkampf Köln als Ausscheidungskämpfe sehen. Barmen—Elberfeld ange-

Tagesneuigkeiten.

Die Kaiserbüste für den Pariser Salon.

Der gemeldete Zwischenfall stellung der Büste Kaiser Wilhelms im Pariser Salon betrifft, wie jetzt bekannt, nicht Reiner, sondern den Bildhauer Max Bezner, wird, nicht Repe einer Äußerung des „Temps" stieb Bezner. Nach schenfall, den die Aufstellung der Büste sich der zwischen Kaisers in der Société des Artistes des Deutherbeigeführt hat, folgendermaßen Vorstellung des Vorsitzenden der Gesellschaft: Auf die Bildhauers Mercié, die Aufstellung kollegialität, des dauerlichen Kundgebungen führen. habe ihm zu bereits eingewilligt, von der Aufstellung Bezner nehmen. Man habe ihm dafür bereits Abstand zu den, zwei andere Werke nach seiner zugestanaufzustellen, obwohl, wie der „Temps" Wahl er noch nicht auf juryfreie Ausstellungen berichtet, recht hatte. Dann habe Bezner jedoch bei dem Ankretär der Gesellschaft die Büste zur Aufstellung angemeldet. Mercié habe ihn darauf an seine sprechen erinnert. Bezner habe dann auch Versprechen erneuert. So standen die Dinge dieses Augenblick. — Der Kaiser hat dem Bildhauer Max Bezner, einem gebürtigen Stuttgarter, zu der Porträtbüste Modell gesessen und sich nach Vollendung der Arbeit sehr anerkennend über das Werk geäußert. Ein zweites Exemplar der Büste wird auf der diesjährigen Großen Berliner Kunstausstellung zu sehen sein, die Anfang Mai eröffnet wird. Bezner lebt seit 16 Jahren in Paris und ist ungefähr 49 Jahre alt. In Paris hat er auch seine künstlerische Entwicklung durchgemacht. Die Büste des Kaisers hat er im Januar ds. Js. angefertigt, und der Kaiser hat ihm ausdrücklich die Erlaubnis erteilt, sie in Paris auszustellen.

Die Zukunft des Münchner Künstlertheaters.

Zu dem Protest gegen die angebliche Verpachtung des Theaters an auswärtige Unternehmer, worüber wir unter Kunst und Wissenschaft berichtet haben, schreibt das Düsseldorfer Schauspielhaus der „Tägl. Rundschau", das seinem vorjährigen Gastspiel in München eine so lebhafte Begrüßung beim Publikum und der Presse gefunden habe, daß die leitenden Persönlichkeiten der Künstlertheater-Gesellschaft und der um den Gründungsgedanken wieder kräftig, gerade an die Direktion des Düsseldorfer Schauspielhauses herangetreten seien mit dem Vorschlag, die Leitung für die nächste Spielzeit zu übernehmen. Da der Gründungsgedanke des Hauses nicht lediglich von einem Münchener Lokal-, sondern wesentlich von einem allgemeinen deutschen Kunstinteresse diktiert war, so sei nicht einzusehen, inwieweit die bestehende neue Vereinbarung zu irgendwelchem Widerspruch Veranlassung gebe.

Theater und Konzerte im Wuppertal.

Abschieds-Konzert für Ernst Knoch.

Der Elberfelder Stadthallensaal war gestern bis auf den letzten Platz gefüllt. Es gab begeisterte Kundgebungen und viele Kränze für den jetzt nach einjähriger Probezeit aus dem Verbande des Stadttheaters scheidenden Operaleiter Ernst Knoch. An derselben Stelle, an der er seine Wirksamkeit offiziell begann, im Stadthallen-Abonnementskonzert, hat sich der temperamentvolle Dirigent auch verabschiedet, und das Programm dieser beiden Konzerte hatte einen gemeinsamen Höhepunkt in der pathetischen Sinfonie des russischen Vollblutmusikers Tschaikowsky, die der eine Gegenüberstellung schrosser Gegensätze bei der benden Art Knochs ganz besonders liegt. Er schöpfte auch diesmal den Gehalt dieser an glänzenden faszinierenden Wirkungen reichen, durch und durch rassevollen Musik vollends, und seine elementare Leidenschaftlichkeit gab allen Ausdrucksregungen des Werkes, namentlich der blühenden Melodik des ersten Satzes, dem kühn drängenden Allegro molto und dem in Schmerz und Wehmut schlummernden Adagio lamentoso, glutvolles Leben.

Den beliebten Karl Schröder hatte man eigens kommen lassen, um dem Abend noch einen weiteren Anziehungspunkt zu geben. Der jetzt auf eine längere Reihe von Jahren dem Kölner Opernhause verpflichtete zukunftsreiche junge Sänger hatte mit der Arie aus Verdis „Maskenball", die er mit Ausdruck und Geschmack sang, ferner mit dem Meistersingerpreislied und am meisten mit dem Liede Karl Gemünds von den roten Rosen, das wiederholt werden mußte, einen Sieg auf der ganzen Linie. Immer kraft- und klangvoller entwickelt sich dieser metallische Tenor, der auch satter baritonaler Tiefe und Mittellage in strahlender Lichtheit ersteht. Leider wurden das Priedlied sowie das Rosenlied allzu laut begleitet, was in unzureichender Verständigung mit dem Orchester seinen Grund gehabt haben mag.

Besondere Akzente des Abends bildeten nun wie die genannte Sinfonie, niemals ihre Wirkung verfehlende, von Knoch zu Anfang reichlich breit genommene, aber mit reichen Schlaglichtern versehene dritte Leonorenouvertüre und der charaktervoll und mit plastischem Rhythmus herausgearbeitete Rakoczymarsch aus dem „Faust" von Hector Berlioz, ebenfalls ein garantiertes Zugstück, während die würzigen Humor mit musikalischer Grundbezza paarende Ouvertüre zum „Barbier von Bagdad" des Musikerpoeten Peter Cornelius gleichförmig dahinfloß. Auch dieses Werk liegt anscheinend dem Naturell Ernst Knochs nicht, verträgt den lebhafteren Wellenschlag musikalischen Ausdrucks. Es ist reich überreich an schillernden Farben und feinen Nuancen. Die Coriolan-Ouvertüre leitete den imposanten Abend ein.

Das aus dem Vorstehenden ersichtliche Programm des Abends war übrigens für das Orchester ein Prüfstein seiner Leistungsfähigkeit nach der rein physischen Seite hin. Es wird der Tat nicht oft vorgekommen sein, daß eine solche Häufung von schwierigen Nummern von dem Orchester verlangt wird, um dazu unter einem Dirigenten, der den letzten der Kraftäußerung herausholt und ein mitjagenden Tempi sozusagen in einem Atem. Und wenn Knoch schließlich einen Teil des Lobes falls auf die tüchtige Musikerschar hinlenkte, so war dieser Anteil vollauf und redlich verdient. Ist doch so manches lediglich des Orchesters Werk, was das liebe Publikum so gern dem Kapellmeister zuschreibt.

Es ist nicht zu bezweifeln, daß Ernst Knoch in hohem Maße bemerkenswerte Eigenschaften als Dirigent besitzt, indessen war er aus rein persönlichen Gründen als Leiter der Elberfelder Operbühne unmöglich. Bei der hohen Protektion, die er in hiesigen maßgebenden Kreisen fand, wäre seine Entlassung sonst kaum durchzuführen gewesen. Das sollten sich diejenigen sagen, die etwa der Meinung sind, Knoch fiele Intrigen zum Opfer. Es liegt, wie wir wiederholt betonten, in seinem eigenen Interesse, wenn wir die Angelegenheit nicht weiter erörtern. Um einer Überschätzung seiner Künstlerschaft zu begegnen, möchten wir daran erinnern, daß an guten Kapellmeistern hier wahrlich kein Mangel war. Barmen und Elberfeld haben eine ganze Reihe von Theaterdirigenten besessen, die Knoch mindestens erreichten, ja ihn an innerer Reife und Ausgeglichenheit der Leistungen noch übertreffen.

K—

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Elberfeld, 17 April.

e.— **Ein Zeppelinkreuzer und zwei Flieger über dem Wuppertal.** Seltene Gäste besuchten heute früh das Wuppertal: das Militärluftschiff „Z. 2" aus Köln, das, kurz nach 7 Uhr von Vohwinkel kommend, seinen Weg über die Städte Elberfeld-Barmen nahm und in der Richtung nach Schwelm weiterflog, sowie zwei Flieger gegen 10 und 11 Uhr, die die gleiche Richtung einschlugen. Alle drei Luftfahrzeuge waren bei herrlichem Sonnenschein und klarer Luft lange zu beobachten. Vom Zeppelinkreuzer sind in Barmen in der Wertherstraße zwei Telegramme aufgefangen worden, von denen das eine an Adolf Bremme, Barmen, und das andere an Frau Dr. Witthoff in Ronsdorf adressiert war. Die Telegramme waren den selbstverständlich den Adressaten zugestellt.

e.— **Thalia-Theater.** Die Bismarckspiele, die seit gestern im Thalia-Theater im Film vorgeführt werden, bieten überaus hübsche und belehrende Bilder. Was den alten Recken aus dem Sachsenwalde unserm deutschen Volke zu einem Helden- und Nationalgestalt gemacht hat, das kann der Film zwar nicht wiedergeben, aber er kann die Erinnerung daran wieder lebendig werden lassen. Und so lernt auch der Nachgeborene Bismarcks Leben kennen, von der Jugend bis zum Greisenalter, mit all den herrlichen Stunden aus großer Zeit. Das gelungene Porträt des Reichskanzlers ist zu loben. Als Kind, als Student, als Landwirt und später als Reichskanzler sehen wir ihn in zahlreichen, der Wirklichkeit abgelauschten Bildern, die in mannigfaltiger Ausführung an unserm Auge vorübergleiten.

— Stadttheater. Aus dem Theaterbureau schreibt man uns: In der Tannhäuser-Vorstellung am Sonntag, 19. April, abends 7 Uhr, singt Karl Baum den Tannhäuser, eine Glanzpartie des beliebten Künstlers. Den Landgrafen singt Josef Niklaus aus Barmen, die Elisabeth Frau Poschner. Das Gastspiel Karl Schrödters am Dienstag, 21. April, bringt, wie schon angekündigt, die komische Oper „Die weiße Dame" von Boieldieu.

— Im Konservatorium der Bergischen Musik beginnt das neue Semester am Montag den 24. April. Anmeldungen werden täglich entgegengenommen. Siehe auch die Anzeige.

— Gewerkschaftskommission Barmen-Elberfeld. In der gestrigen Sitzung im Volkshause referierte Gewerkschaftssekretär Sauerbrey über die bevorstehenden Wahlen zu den Versicherungsämtern. Die Vorschlagsliste der Gewerkschaftskommission sei in Barmen eingereicht worden, in Elberfeld werde sie Ende dieser Woche eingereicht werden. In Vohwinkel sei die Wahl noch nicht ausgeschrieben worden. Die Wahlarbeit müsse mit voller Intensität betrieben werden. Auf das entschiedenste sei das behördliche Wahlsystem aber zu verurteilen. Die Wahl sei entsprechend den gesetzlichen Vorschriften geheim, die Behörde aber mache durch ihr System die Wahl zu einer öffentlichen gemacht. Es sei nicht schwer, festzustellen, wie der einzelne bezw. die einzelnen Vorstandsmitglieder der einzelnen Kassen gestimmt hätten, da die Anzahl der auf die einzelnen Kassen entfallenen Stimmen auf den Kuverts vermerkt sei. Die Gewerkschaftskommission schloß sich dem Protest gegen das behördliche Wahlsystem an und gab den Vorschlagslisten einstimmig ihre Zustimmung. — Über die Lohnbewegung der Friseurgehilfen referierte ebenfalls der Gewerkschaftssekretär. Der am 15. Mai ablaufende Vertrag sei mit Zustimmung des Ausschusses bereits gekündigt worden, der neue Entwurf werde demnächst den Prinzipalen und Prinzipalsvereinigungen unterbreitet werden. Als erste Forderung sei auch bei dieser Bewegung wieder zu betrachten, dem Kost- und Logiszwange zu Leibe zu gehen. Die Zustimmung der Anwesenden zu dieser Lohnbewegung wurde nach kurzer Debatte einstimmig erteilt. Weiter hörte der Gewerkschaftssekretär die Maßnahmen des Polizeidezernenten Dr. Heß in Barmen zur Sprache, der anläßlich der Aussperrung der Firma Bernberg einigen Streikenden den Aufenthalt in einigen Straßen untersagt habe. Gegen die dortige Polizeipraxis erhob die Gewerkschaftskommission einstimmig Einspruch.

— Auf der Flucht tödlich verunglückt. Gestern abend gegen 6 Uhr ist auf der Ellendohlerstraße ein Schüler Johann Kray aus dem Fenster der elterlichen Wohnung gesprungen. Der Junge hat in letzter Zeit wiederholt vagabondierend nach Verübung von Diebstählen umhergetrieben. Zuletzt war er bei einem Wirt nachts einen Einbruch verübt. An den gestohlenen Sachen war er wieder nicht. Als seine Mutter ihm gestern abend deshalb Vorwürfe machte und das Nahen eines Polizeibeamten ankündigte, sprang der Junge aus dem Fenster der zweiten Etage auf den Hof. Er wurde mit schweren inneren Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert. Sein Zustand scheint hoffnungslos zu sein.

— Diebstahlsverdacht. Gestern abend gegen 8 Uhr wurde der Mechaniker Alfred Schm. bei einem Althändler abgefaßt, als er dort einen Regenbarometer des Norddeutschen Lloyds verkaufen wollte. Bei der Leibesvisitation wurde noch ein Gepäckschein vorgefunden über einen leeren Weidenkoffer von brauner Farbe, der bei der Gepäckabfertigung lagerte. Der Koffer ist frisch gestrichen, innen befand sich ein Etikett mit der Bleistiftaufschrift „rep. und anstreichen Becker". Da Schm. über die Herkunft der Sachen unglaubhafte Angaben machte, wird vermutet, daß die Sachen aus einem Diebstahl herrühren. Der rechtmäßige Eigentümer wird gebeten, sich bei der Kriminalabteilung, von der Heydtsgasse 10, Zimmer 14, zu melden.

Barmen, 17. April.

b.— Stadttheater. Aus dem Theaterbureau schreibt man uns: Das heute abend zum ersten Male hier gastierende Oberbayerische Bauerntheater (Direktion Josef Rettenbeck) aus Reichenhall ist eines der besten seiner Art. Für Sonntag ist der Spielplan geändert. Nachmittags wird das stimmungsvolle „Almenrausch und Edelweiß" gegeben. Die Abendvorstellung bringt den größten Schlager des Ensembles: „Aus der Art geschlagen".

b.— Vergnügungspalast „Groß-Barmen". Im Parterre von „Groß-Barmen" ist gestern eine neue Künstlerschar eingezogen. Bevor es zur Abwicklung des Programms kam, gab's eine kleine Überraschung: einen Streik der Hauskapelle! Die Hoffnung der Musiker, damit die Vorstellung unmöglich zu machen, erfüllte sich jedoch nicht. Denn es konnte bald aus den übrigen Musikern „Groß-Barmens" eine Ersatzkapelle beschafft werden, und so konnte mit kleiner Verspätung die Vorstellung beginnen. Der „elastische Mephisto" Monsieur Duveneck leitete den Abend ein. Mit recht beifällig aufgenommenen Vorträgen folgte das moderne Gesangsduett Timme-Lenau. Das englisch-deutsche Gesangs-Sextett The merry Girls, eine Serie anmutiger junger Damen, erfreute mit seinen Tanz-, Gesangs- und instrumentalen Darbietungen immer neue Hervorrufe und mußte sich zu mehreren Zugaben verstehen. Als tüchtiger Komiker erwies sich Bernhard Lesinski, dem die weitere Vertreterin des Gesangsfaches, die Soubrette Paula Wacker, würdig an die Seite trat. Fast übermenschliche Kraft entfalteten The Lunas (zwei Damen und ein Herr) in ihrem Aerial-Siege-Akt. Das Tänzerpaar Sultera and Partner und der komische Jongleur Mister Keenwood, dem alle beim Jonglieren verwandten Gegenstände in Brocken fallen, beschließen das Programm.

b.— Preisgekrönt. Das „Schumann-Quartett", bestehend aus den Herren K. Bernhard, P. Rhein, H. Kresting, C. Veitsch, errang unter Leitung des Dirigenten A. Schönberger auf einem Gesangwettstreit in Rheydt den zweiten Preis, den ersten Ehrenpreis und den ersten Hauptehrenpreis. Das Quartett beteiligte sich zum ersten Male an einem Gesangwettstreit.

b.— Pferdemarkt. Der lebhafte Besuch des diesjährigen Frühjahrs-Pferdemarktes hat gestern den ganzen Tag über angehalten und auch heute früh wieder eingesetzt, so daß die Zahl der zahlenden Besucher heute früh um 11 Uhr bereits 1700 überschritten hatte. Bis zum selben Zeitpunkte waren 827 Pferde aufgetrieben, außerdem standen insgesamt 139 Wagen zum Verkauf.

b.— Seinen Verletzungen erlegen ist der gestern mittag von der Straßenbahn im Steinweg überfahrene Invalide Hugo Schiffhausen. Er verschied bereits in den Nachmittagstunden im städtischen Krankenhause.

b.— Freiwillig gestellt. Auf der hiesigen Polizeiwache stellte sich gestern morgen freiwillig ein Fürsorgezögling, der aus einer auswärtigen Fürsorgeanstalt entwichen war.

b.— Jugendliche Sünder. In der Gertraudenstraße vergnügten sich gestern vier Schüler damit, in der Nähe von Gebäuden ein Feuer zu entfachen. Sie wurden hierbei von einem Polizeibeamten überrascht und zur Anzeige gebracht. Das gleiche Schicksal traf neun weitere Schüler, die sich in der Mohrenstraße gegenseitig mit Steinen bewarfen.

(Fortsetzung dieser Rubrik in der 1. Beilage.)

Umgegend und Nachbargebiete.

Aus den Gemeindeverwaltungen.

Koblenz, 16. April. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde die Aufnahme einer Anleihe von 3 100 000 Mark beschlossen, die als Obligations- oder als Schuldanleihe begeben, mit 3½ bis 4½ Prozent verzinst und mit 1½ bis 1¾ Prozent getilgt werden soll. Der Betrag ist für eine Reihe städtischer Neu- und Umbauten und Anlagen bestimmt.

Eupen, 16. April. Die Stadtverordnetenversammlung wählte heute mit sämtlichen 14 Zentrumsstimmen den Dr. jur. Levin Reichsgrafen Wolff-Metternich zur Gracht zum Burgermeister der Stadt Eupen. Die zehn Stadtverordneten der Gegenseite waren der Sitzung ferngeblieben. Der Gewählte nahm die Wahl an.

Großfeuer.

-n. **Haan**, 17. April. (Tel.) Heute nacht brannte aus noch unbekannter Ursache das Kammgarnlager der mechanischen Seidenweberei von Schniewind vollständig nieder. Der Schade beziffert sich auf etwa 100 000 Mark. U. a. leistete die Elberfelder Feuerwehr Hilfe. Sie brauchte jedoch nicht in Tätigkeit zu treten, da die hiesige Wehr die Nachbargebäude bereits geschützt hatte.

Reiches Vermächtnis.

⊙ **Düsseldorf**, 17. April. Der in Wien verstorbene Rentner Karl Weiler, ein geborener Düsseldorfer, hat unserer Stadt sein Vermögen im Betrage von 700 000 Mark hinterlassen. Davon sind bestimmt 250 000 Mark für die Armenverwaltung, 100 000 Mark für unterstützungsbedürftige Witwen, 100 000 Mark für den Stipendienfonds der Kunstakademie, 20 000 Mark für das Kunstgewerbemuseum, 20 000 Mark für den Verein Düsseldorfer Künstler zur gegenseitigen Unterstützung und Hilfe, 20 000 Mark für Künstler-Witwen, 25 000 Mark für den Zoologischen Garten. Der Rest entfällt auf kleinere Legate und Stiftungen. Weiterhin hat Rentner Weiler den Betrag von 40 000 Mark als Grundstock für ein Heine-Denkmal bestimmt unter der Bedingung, daß der gleiche Betrag von anderer Seite noch zu dem gleichen Zwecke aufgebracht wird.

Ein ungetreuer Angestellter.

Krefeld, 17. April. (Tel.) Heute morgen wurde ein Angestellter der Allgemeinen Ortskrankenkasse wegen Unterschlagungen verhaftet. Er stellte Quittungen für fällige Kassenbeiträge aus und zog die Summen bei den Arbeitgebern ein. Als die bis jetzt für den Monat Januar bei der Kasse noch nicht eingegangenen Beiträge auf dem Wege der Zwangsvollstreckung eingetrieben werden sollten, wurden die Unterschlagungen entdeckt.

Unglücksfall oder Verbrechen?

Aachen, 17. April. (Telegr.) In der vorgestrigen Nacht wurde der Eisenbahnwärter auf der Strecke zwischen Henry-Chapelle und Montzen bei Block 79 durch einen blutbefleckten jungen Mann in zerrissenen Kleidern überrascht, der ihm erzählte, er sei auf den Schienen mit einem Mädchen, das ihn begleitet hätte, vom Zuge überrascht und überfahren worden. Seine Begleiterin sei tot. Die alsbald benachrichtigte Gendarmerie konstatierte, daß 1500 Meter von Montzen entfernt neben den Schienen die Leiche eines jungen Mädchens lag, dessen Schädeldecke völlig zertrümmert war. Nach den Angaben des jungen Mannes handelt es sich bei der Toten um seine Nichte, Klara Müller aus Eschweiler, die er hätte heiraten wollen, wozu indessen die Eltern ihre Einwilligung nicht geben wollten. Sie seien abends umhergeirrt und beim Überschreiten des Eisenbahnkörpers von zwei aus entgegengesetzter Richtung kommenden Zügen erfaßt worden. Die belgische Untersuchungskommission bezweifelt die Richtigkeit der Angaben Müllers und glaubt eher, Anhaltspunkte dafür gefunden zu haben, daß ein hartnäckiger Kampf zwischen beiden Personen stattgefunden, daß Müller das Mädchen auf die Schienen geschleppt und daß dieses in seiner Verzweiflung sich an den Begleiter festgeklammert hat. Für diese Annahme sollen die Verwundungen Müllers sprechen. Die Kommission hat die deutsche Behörde um entsprechende Feststellungen gebeten.

Immer wieder Schlepper für die Fremdenlegion.

0 **Bochum**, 17. April. (Telegr.) In der Nachbargemeinde Linden an der Ruhr werden seit acht Tagen der 17jährige Bergmann August Sander und der Schmiedelehrling Heinrich Brandenbusch vermißt. Man befürchtet, daß die beiden kräftigen jungen Leute französischen Werbern in die Hände gefallen, für die Fremdenlegion angeworben und nach Frankreich verschleppt worden sind. Die Polizeiverwaltungen sind eifrig bemüht, die Spur der Verschwundenen ausfindig zu machen.

M.-Gladbach, 16. April. Ein junger Herr aus Köln, der hier zu Besuch weilte, machte gestern in Begleitung eines anderen Herrn einen Spazierritt durchs Feld. Plötzlich scheute sein Pferd und warf den Reiter ab, der eine Gehirnerschütterung erlitt, die seinen Tod zur Folge hatte.

llg. **Essen**, 17. April. (Tel.) Dem Gewerkverein christlicher Bergarbeiter haben die Treibereien der sogenannten Integralen nicht nur nicht geschadet, sondern sogar genutzt. Wie die hiesige Zentrale mitteilt, hat der Gewerkverein im ersten Quartal dieses Jahres durch eine planmäßige Haus-Agitation 7100 neue Mitglieder gewonnen. Die Zunahme erstreckt sich auf alle Reviere, ist aber am stärksten im Ruhrbezirk.

Hattingen, 17. April. Der seit 14 Tagen spurlos verschwundene gewesene Seminarist Flasche aus Bochum, der hier das Lehrerseminar besuchte, hat aus Antwerpen geschrieben, daß er beabsichtige, nach Argentinien auszuwandern. Das Generalkonsulat in Antwerpen hat den Aufenthaltsort des jungen Mannes dort nicht zu ermitteln vermocht. Er war bekanntlich weggegangen, weil er das Examen nicht bestanden hatte.

Dortmund, 16. April. Im städtischen Waisenhause kam die zwölfjährige Else Höller gestern dem Herdfeuer zu nahe. Die Kleider fingen Feuer, und am ganzen Leibe brennend, lief das Kind auf den Spielplatz. Vorübergehende bemerkten das Kind, löschten die Flammen und veranlaßten seine Überführung ins Krankenhaus. Die Brandwunden, die das Kind erlitten hat, sind tödlich.

Dortmund, 16. April. Gestern ist hier die Verwaltungsbeamtenschule der Stadt Dortmund für die Provinz Westfalen eröffnet worden.

(Fortsetzung dieser Rubrik in der 2. Beilage.)

Handels-Nachrichten.

(Schluß aus der 2. Beilage.)

Aktien-Gesellschaft für elektrische Unternehmungen. Aus Berlin, 17. April, wird uns gedrahtet: In der heutigen Generalversammlung der Aktien-Gesellschaft für elektrische Unternehmungen ist es zwischen der Verwaltung und einem Aktionär zu einem Zusammenstoß gekommen. Der Vorsitzende, Ministerialdirektor a. D. Höcker, erklärte, daß er vor Eintritt in die Tagesordnung einen ungewöhnlichen Vorgang erwähnen müsse. Es sei ein Schreiben des Aktionäres Beer eingegangen, das er zur Verlesung bringt. In diesem Schreiben hat der Aktionär festgestellt, daß entgegen einer Erklärung in der letzten Generalversammlung die Tantieme nicht herabgesetzt worden, sondern weiter gestiegen sei. Es wäre eine Anstandspflicht des Aufsichtsrates, sich nicht für seine geringe Tätigkeit in dieser Weise zu bereichern. Der Vorsitzende erklärte hierzu, daß dieser Brief gleichzeitig eine Beschimpfung und Bedrohung enthalte. Die Tantieme ist durch die Statuten festgesetzt, und die Verwaltung ist außerstande, sie zu ändern. Die Verwaltung habe nicht die Absicht, in Diskussionen über die Grenze des Anstandes einzutreten. Trotzdem die Diskussion über diesen Punkt abgeschnitten schien, erklärte der Aktionär Beer, daß die Tantiemen zur Gewinnverteilung gehören und er deshalb im Rahmen der Tagesordnung darüber sprechen werde. Er ging auf diesen Punkt ein und stellte fest, daß auf jeden einzelnen 22 000 Mark Tantiemen entfallen. Es sei der merkwürdige Zustand eingetreten, daß die Handelsunkosten um 20 000 Mark geringer sind als die Tantiemen. Da es sich hier um ein Trustunternehmen handele, habe der Aufsichtsrat irgendwelche Tätigkeit nicht auszuüben. Der Bezug so hoher Tantiemen und die Zusammenfassung vieler Aufsichtsratsposten in einer Hand sei ein Zustand, der nicht energisch genug bekämpft werden könne. Einzelne Mitglieder der Verwaltung bekleideten über 30 Aufsichtsratsstellen und bezögen dafür bis zu 600 000 Mark Tantiemen. Es sei wünschenswert, wie in Frankreich, durch Gesetzgebung zu erreichen, daß nicht mehr als 5 Aufsichtsratsposten in einer Hand liegen. Ebenso appelliert er an den Staatssekretär des Innern, Tantiemen, die eine gewisse Summe überschreiten, bis zu 25 Proz. zu besteuern. Die Versammlung dauert fort.

Letzte Telegramme.

Eine Ministerkrise in Norwegen.

Christiania, 17. April. In Norwegen ist eine Ministerkrise ausgebrochen. Der Minister für soziale Arbeiten, Industrie und Handel, Castberg, ist gestern wegen Meinungsverschiedenheiten, die zwischen ihm und den übrigen Ministern über Fragen, die sein Gebiet berühren, entstanden sind, aus dem Kabinett Knudsen ausgetreten. Die Meinungsverschiedenheiten betreffen namentlich den von der Regierung im Parlament eingebrachten Entwurf über Schiedsgerichtszwang bei Arbeitskonflikten.

Die Republik Haiti vor dem Staatsbankerott.

Neuyork, 17. April. Depeschen aus Port-au-Prince wollen wissen, daß die Republik Haiti dem Staatsbankerott gegenüberstehe. Die Bankiers haben sich geweigert, weitere Vorschüsse zu zahlen, wenn ihnen nicht die Zollkontrolle übertragen wird.

Greueltaten chinesischer Räuber.

Peking, 17. April. Nach Meldungen aus Tsanfu nahmen Räuberbanden Kientschau ein und plünderten es, wobei sie viele Personen töteten und verwundeten. Einzelheiten liegen noch nicht vor. 3000 Mann bester Truppen sind gegen die Räuber geschickt worden. Einige Städte sind dadurch der Plünderung entgangen. Die Städte, die Widerstand leisteten, wurden erbarmungslos behandelt. Die Grausamkeit der Räuber war überall furchtbar. Viele Missionsärzte haben sich zur Pflege der Verwundeten nach Huhsien und Tschautschi begeben.

Zugentgleisungen.

München, 17. April. Die Eisenbahndirektion teilt mit: Der Durchgangszug 1775 ist zwischen Steinach und Ermetzhofen auf der Linie Reutlingen—Würzburg mit der Lokomotive und etwa zehn Wagen entgleist. Der entgegenkommende Zug 1752 ist mit der Lokomotive und ebenfalls etwa zehn Wagen entgleist. Beide Lokomotivführer und ein Heizer wurden schwer verbrüht. Der andere Heizer ist auf der Lokomotive eingeklemmt und wahrscheinlich tot. Beide Gleise sind gesperrt. Der Materialschade ist bedeutend. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht entdeckt.

Zum Ausstand der Berliner Chauffeure.

Berlin, 17. April. In den Kreisen der Automobilbesitzer sowohl wie auch bei den streikenden Droschken-Chauffeuren rechnet man jetzt mit einem Generalstreik. Heute haben sich rund 850 Chauffeure im Ausstand befunden. Eine ganze Reihe von mittleren Firmen hat den Betrieb eingestellt. Von den Autodroschkenbesitzern wird Klage geführt, daß ihnen gestern und heute Wagen beschädigt worden sind. Die Streikenden erklären, an diesen Vorgängen unbeteiligt zu sein. (Vergl. Vermischtes in der 3. Beilage.)

Zur Leipziger Theaterfrage.

Leipzig, 17. April. Geheimrat Max Richards, Direktor des Halleschen Stadttheaters, der 1915 vom Pachtvertrage mit der Stadt Halle zurücktritt, hat den Mitgliedern des Rates der Stadt Leipzig das Anerbieten gemacht, sämtliche städtischen Theater Leipzigs gegen einen jährlichen Zuschuß von einer halben Million in Pacht zu nehmen. Verhandlungen zwischen der Stadt Leipzig und Richards sind angebahnt.

Hinrichtung.

Thorn, 17. April. Im hiesigen Gefängnishofe wurde heute früh 6 Uhr der Raubmörder Joseph Straskiewicz, geboren am 30. November 1890 in Bienkowo, Kreis Kulm, hingerichtet. Der Delinquent wurde als Musketier des 61. Infanterie-Regiments fahnenflüchtig und verübte an verschiedenen Orten eine Reihe von Einbruchsdiebstählen, namentlich in Kirchen. Zuletzt erschlug er im August vorigen Jahres in Althausen im Kreise Kulm bei einem Einbruch den Kätner Cirankowski und dessen Wirtschafterin Malinowski. Das Kriegsgericht der 35. Division verurteilte Straskiewicz am 30. Januar dieses Jahres zweimal zum Tode.

Zunehmende Unsicherheit an der russischen Grenze.

Kattowitz, 17. April. Die Banditenüberfälle und Morde in der Nähe der russischen Grenze nehmen einen erschreckenden Umfang an. Ein auf Posten stehender Oberwachtmeister ist in der Nähe des Dorfes Recznie überfallen und ermordet worden. Die Verbrecher konnten unerkannt flüchten. Vermutlich haben sie sich über die russische Grenze zurückgezogen. Am Tage vorher ist eine Bande in das Amtszimmer des Gemeindevorstehers von Recznie eingedrungen, hat den Vorsteher erschossen und dann mit einem aus der Kasse geraubten Geldbetrage von 5000 Rubeln die Flucht ergriffen. Ein zu Hilfe kommender Polizeiwachtmeister ist durch einen Schuß in den Kopf getötet worden.

Bildhauer Bezner und der Pariser Salon.

Paris, 17. April. Der Bildhauer Bezner hat im „Journal" mitgeteilt, daß er an Herrn Mercié einen Rohrpostbrief des Inhalts gerichtet hat, daß er seine Ausführungen über die Ausstellung der Kaiserbüste vollkommen aufrecht erhalte und alle vorherigen Besprechungen für gegenstandslos erachte. Wenn die Herren vom „Salon", so sagte Bezner weiter, insbesondere Herr Mercié, die ihnen in Berlin erwiesenen Freundschaftlichkeiten so vergelten, so ist das ihre Sache. Die Berliner werden Gelegenheit haben, in der Frühjahrs-Kunst-Ausstellung den Gipsabguß meiner Kaiserbüste zu sehen. Das Marmor-Original bleibt einstweilen hier und dürfte, wenn nicht im Salon der Société des Artistes Français, in einem anderen vornehmen Salon ausgestellt werden. Auf Befragen des Vorstandes des Salons der französischen Künste wird jetzt erklärt, es sei ein Irrtum, daß Herr Bezner Salon-Belohnungen erhalten hat und dadurch jurysrei geworden ist. Die Aufnahmejury hat verfassungsgemäß das Recht, seine Einsendungen ohne Angabe der Gründe zurückzuweisen. Die Aufnahmejury wird voraussichtlich dem Zwischenfall dadurch ein Ende machen, daß sie einfach das Werk des deutschen Bildhauers ablehnt. (Vergl. Tagesneuigkeiten.)

Brände.

York, 17. April. Bei einem Wohnhausbrande sind heute vormittag 14 Personen umgekommen und viele verletzt worden.

Neuyork, 17. April. Nach einer Meldung aus Mexiko brannte dort das große Handelshaus Palacia de Hierro nieder. Der Schade wird auf sieben Millionen Pesos geschätzt. Die Hälfte ist durch Versicherung gedeckt, und zwar zum größten Teil bei englischen Gesellschaften.

London, 17. April. Zwischen Brighton und Eastbourne an der englischen Seeküste hat sich ein erheblicher Absturz der 200 Fuß hohen Kreide... ereignet. Etwa 300 000 Tonnen der bekannten Kreidefelsen sind bei Seaford ins Meer gestürzt.

Kopenhagen, 17. April. Der Reichstagsabgeordnete Laust-Jensen, Mitglied der Linken, hat sich gestern in einem hiesigen Hotel erhängt. Der Grund dazu soll in ehelichem Streit zu suchen sein.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen und allgemeinen Teil: W. H. Tölke, Chefredakteur; für Feuilleton: Fritz Goedecker; für den lokalen Teil: Carl Eie; für Umgegend und Nachbargebiete: Otto Klein; für den sportlichen Teil: Wolfgang Müller; für den Anzeigenteil: Carl Weber; sämtlich in Elberfeld. — Druck und Verlag von W. Girardet & Cie. in Elberfeld.

Zum Abdruck bestimmte Beiträge wolle man an die „Redaktion", nicht an die einzelnen Redakteure senden.

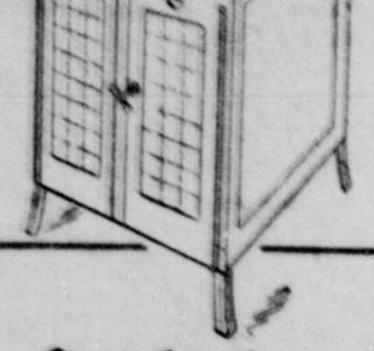
Haushaltwaren!

Ein Angebot von besonderer Preiswürdigkeit.

Porzellan

Speiseteller tief und flach, weiß, 18 ₰
Dessertteller 19 cm, weiß .... 12 ₰
Tassen mit Untertassen, weiß . Paar 15 ₰
Obertassen weiß ..... Stück 8 ₰
Goldrandtassen ..... Paar 18 ₰
Tassen dekoriert ..... Paar 18 ₰
Untertassen weiß .... 3 Stück 10 ₰
Eierbecher Goldrand 8 ₰, ind.-blau 9 ₰, weiß ..... Stück 4 ₰
Brotkörbe oval, weiß ... 45, 28, 25 ₰
Milchgießer groß, weiß ... 15, 12 ₰
Kuchen- u. Obstservice 7 teilig., dek. 1.25, 95 ₰
Kaffeeservice 9teilig, dek. . 2.25, 1.95

Tonnen-Garnitur echt Porz., Golddekor, 16 teilig 6.95 — 14 teilig 5.50



Gaskocher

2 Sparbrenner und 2 Weiterkocher, weiß emaillierte u. braun emma lierte Platte, Schrank mit Einlage, komplett 29.50
derselbe mit Tisch 23.00
Gaskocher, derselbe 16.50

Unsere Gaskocher und Gasherde zeichnen sich durch sparsamen Gasverbrauch aus.

Steingut

Speiseteller tief und flach . . Stück 7 ₰
Dessertteller ..... Stück 9 ₰
Satz Schüsseln 4 St. im Satz . 32 ₰
Satz Schüsseln 6 St. im Satz . 78 ₰
Obertassen ..... Stück 7, 6 ₰
Kinderbecher gestreift ... Stück 9 ₰
Nachttöpfe bunt ..... Stück 28 ₰
Toiletteimer dekoriert .... Stück 2.95
Krüge von Waschgarnituren St. 75, 68 ₰
Becken von Waschgarnituren St. 95, 85 ₰
Gemüseschüsseln □ St. 42, 35, 28 ₰
Fleischplatten oval, Stück 42, 35, 24 ₰

Waschgarnitur mit 40 cm Becken, mit Dosen und echtem breitem Goldband . . . 8.75

Zinkwaren

Mülleimer mit Charnier, gut. Qual. 1.95, 1.45
Wannen oval . . . 1.95, 1.55, 1.25, 98 ₰
Waschkessel 2.65, 2.45, 2.10
Eimer ..... 78, 68, 62 ₰
Volksbadewannen 12.95, 10.75, 9.50
Volksbadewannen mit Gashzig. 24.50, 22.50
Wringer Amerik. . . . 21.00, 18.00, 16.50
Waschmaschinen ganz Qualität, 42.00, 39.50, 35.00
Rasensprenger 7.50, 2.75, 1.50

Ein Posten Brotkörbe mit Durchbruch, echt Porz., indisch-blau, Stück 95 ₰



Garnitur „Ideal"

Unterlage Alpaka mit 20 Gramm Silberauflage
Garantie für Haltbarkeit

Speiselöffel	85 ₰	Vorlegelöffel	4.25
Speisegabel	85 ₰	Fleischgabel	1.35
Dessertlöffel	75 ₰	Brotgabel	1.95
Dessertgabel	75 ₰	Butter- und Käsebesteck	1.95
Kaffeelöffel	50 ₰	Salatbesteck	3.25
Tischmesser	1.25	Zuckerzange	1.65
Dessertmesser	1.20	Serviettenring	1.65

Diverse Artikel

Blumenampeln Draht . 78, 58, 48 ₰
Blumenampeln Majolika . . 1.85, 1.35
Schirmständer Majolika 5.75
Schirmständer gehämmert, vermessingt, 5.90
Satz amerik. Bügeleisen 3.50
Plätteisen ..... 85, 68, 55 ₰
Bolzeneisen 3.25, 2.65, 2.45
Gasbügeleisen Garnitur 2 Eisen und Erhitzer . . . 8.25
Fliegenschränke extra stark, 11.75, 8.75, 6.25

Blumenkästen in allen Längen vorrätig, extra stark. u. saub. verarbeit., grün gestr., v. 2.35 b. 68 ₰

Ein Posten Prunkrömer überfangen, reich geschliffen, in 6 Farben, jedes Stück zum Aussuchen 1.90

Ein Posten Kristall-Likörrömer auf hohem Stiel, reich geschliffen, jedes Stück zum Aussuchen . . . 55 ₰

Unsere billigen Kindertage dauern fort. Große Kinderbelustigungen.



Leonh. Tietz

Aktien-Gesellschaft.

a319

Für den **Schulanfang!** Große Auslagen in unserer **Schreibwaren-Abteilung** zu billigen Preisen!

Tagesspruch.

Wer sich annimmt allzuviel,
All fremde Sachen örtern will,
Sein' Finger in alle Löcher steckt,
Dem werden's auch zu Zeiten bedreckt.
Waldis.

Die Rußlandfahrt Poincarés.

Man schreibt uns aus Berlin:

Ein französisches Kriegsschiff mit dem Präsidenten der Republik, Poincaré, an Bord, wird binnen kurzem abermals die Ostsee durchfurchen und russischen Gestade zusteuern. Sollte ein deutsches Kriegsschiff dort den Kurs des französischen kreuzen, dann böte sich der Pariser Presse wieder Gelegenheit, die Frage des Salutschießens für den militärischen Staatschef pathetisch zu erörtern. Herr Poincaré, wohl der staatsmännischste, den das Elysée in neuerer Zeit beherbergte, hat seine Besuchsfahrt beim vielteuren Alliierten auf langwierigen Seeweg wählt, um eine Berührung mit deutschem Boden zu vermeiden, imponiert seinen Landsleuten nicht wenig. Und in seiner Absicht, der Hinfahrt einen Abstecher nach Kopenhagen einzufügen, wird man einen feinen politischen Zug sehen, wie denn den Präsidenten Poincaré überhaupt der Nimbus eines Mannes von politischen Gedanken umstrahlt. Für die greifbare Figur seines Vorgängers Fallieres ist kein sichtbarer Platz im Gedächtnisse der Franzosen. Also, Poincaré ist der Mann des Tages, mehr der Zukunft: Ministerpräsident und Auslandsreisender, die heute sind, morgen nicht mehr sein werden, stehen in zweiter Linie. Und die Revanche eine blau-weiß-rote Orgie sehen, wenn Poincaré die Pinasse verlassen haben wird, daß den Franzosen Rationen, zumal in ihren chauvinistischen Anteilen, das Herz im Leibe lacht, den Griesgrämen unter den Franzosen, denen das ungeheure Debetkonto Rußlands und die gähnende Leere auf der Kreditseite dauernd stilles Ärgernis verursacht, versöhnender Schimmer aufglänzt. Im geseligen Rußland aber wird man natürlich der Tatkräftigkeit einer Allianz, die jedweder Sorge um Kostendeckung der unerhört großartigen Rüstungen Rußlands überhebt, entsprechend gründliche Ovationen darbringen. Die breite Masse des russischen Volkes denkt ja nicht gern und ist am wenigsten für politische Gedankengänge eingenommen. Es dürfte sie kaum interessieren, daß in dem gegenwärtigen Gast ein scharf kontrollierender Geist lebt. Der ausgeprägter Realpolitiker unternimmt Poincaré die Rußlandreise gewiß nicht, um in rauschenden Ehrungen für hochgespannte Eigenliebe Genüge zu finden. Er wird vielmehr wohl in Besprechungen mit dem Zaren und den russischen Ministern genauerste Kenntnis und umfassendsten Überblick gewinnen wollen, inwieweit Rußland die in, überaus belangreichen Vereinbarungen den Alliierten in die Tat umgesetzt hat und Fortschritten in der großzügigen Strategie nächste Zukunft zu gewärtigen ist.

Handelte es sich hierbei allein darum, daß Rußland das Werkzeug zur Sicherung unanfechtbarer Hegemonie über die slawische Welt Europas schafft, so arbeitet es in durchaus eigener Sache, ein abwechslungsreiches Nachspiel zur Osterfeierraft des Staatspräsidenten an der idyllischen Riviera. Doch dieser hohe Besucher ist ohne Zweifel von Vertrags wegen legitimiert zum Einblick ins politische Hauptbuch Rußlands, sein Erscheinen also eine Staatsvisite ersten Ranges. In Salutdonner, Paraden, Galadiners kann da eine Richtlinie neurussischer Politik aufzucken, die schroff divergiert von der altgewohnten, freundnachbarlich zu Deutschland gezogenen. Gleichwohl wird die Staatsvisite Poincarés kein deutsches Herz bänglicher schlagen machen. Allerdings ist „der Zar groß", aber auch der Himmel der Möglichkeiten ist weit. Aus ihm kann plötzlich vernichtender Hagel auf die schlimme Saat der Niedertracht gegen das friedliebende Deutschland herunterprasseln. Es wäre nicht das erste Fiasko der kriegslüsternen Großfürstenpartei.

Unverständlich allerdings ist, daß dem Zaren nachgesagt wird, er wolle den europäischen Frieden erhalten, aber ihn durch den Druck großartiger Rüstungen in einer für Rußland vorteilhaften Weise erzwingen. Da könnte manch einer doch wohl auf den Gedanken kommen, Österreich, das alte, ehrenreiche, aber national zusammengewürfelte, habe dem mächtigen Reussenherrscher genügend lange mit den bisherigen Grenzlinien auf der Karte Europas figuriert und werde sich eines Tages einem russischen Affront gegenübersehen. Mit anderen Worten: es werde schwertklirrend versuchen, unten im Südosten eine Säule des Germanentums zurückzuschieben, unter Pressionsdrohung an Deutschland von Osten und von Westen. Würde man an bewußter Stelle in solchem Falle sich wohl des Haager Schiedsgerichtshofes erinnern, des „Horts internationaler Gerechtigkeit", der ureigensten Schöpfung des Friedenszaren? . . .

Erinnerungen vom Sturm auf die Düppeler Schanzen.

Von Oberst v. Hollint, der den Sturm als Leutnant beim 18. Infanterie-Regiment mitgemacht hat.

(Aus alten Tagebuchblättern.)

Am 17. April abends auf Vorposten. Ich löste Stutnitz vom Leib-Regiment ab, der mir glückselig erzählte, er habe am Abend vorher mit seiner Feldwache die letzten dänischen Vorposten ohne Schuß über den Haufen gerannt und sie zum Teil gefangen genommen. Der Rest sei hinter Schanze 5 verschwunden. Meine Feldwache stand mit ihren Posten mit dem rechten Flügel an der Chaussee im unmittelbaren Anschluß an die vorderste Parallele und deckte den Raum vor Schanze 5 und 6, die ungefähr noch 180 Schritt entfernt lagen. Ich nahm meine eigene Stellung dem Saillant von Schanze 6 gegenüber. Des Tags über sehr heftiges Bombardement; schwieg bei Dunkelwerden. Es herrschte Totenstille, so daß man das Sprechen in der Schanze hören konnte, über deren Brustwehren ab und zu einzelne Leute sichtbar wurden. In den Parallelen ebenfalls tiefe Stille. Gegen 9 Uhr kam Pr.-Lt. v. Peschke, der Adjutant unseres Bataillons, um die Uhren zu stellen, und brachte folgenden Befehl: „Morgen früh 4 Uhr beginnt aus sämtlichen Batterien das Bombardement, dauert bis Schlag 10 Uhr. Dann brechen unmittelbar die Sturmkolonnen gegen die ersten 6 Schanzen heraus. Die Vorposten bleiben bis auf weiteres in ihren Stellungen liegen. Maßgebend ist die Uhr von Kirchdüppel." Die Nacht war warm wie im Juni. Wir hatten Vollmond, der gestattete, bis zum Alsensund, dessen Spiegel man blinken sah, und bis zur Küste von Alsen zu sehen. Die Brustwehren von Schanze 8—10 setzten sich scharf gegen den hellen Himmel ab. Gegen 11 Uhr kam Hauptmann von Schkopp, mein Kompagniechef, der nach den Parallelen gegangen war, und teilte mir mit, daß gegen Schanze 5 Regt. 24 und 64, gegen Schanze 6 die Regimenter Elisabeth und Augusta vorgehen würden. Um Mitternacht begann von Alsen aus ein ziemlich bedeutendes Feuer, das sich gegen Oster-Düppel, den Raum vor Schanze 5 und 6 und gegen das Gelände richtete, in dem die Parallelen lagen. Unsere Batterien antworteten nicht. Gegen 3 Uhr schwieg das Feuer. Es wurde so lautlos stille, daß man von Alsen herunter Hundegebell hören konnte. In den Werken regte sich nichts. Da schlug's von Kirchdüppel herüber 4 Uhr. Es vergingen noch einige Sekunden, dann brach aus sämtlichen Batterien das Feuer los. Wie ein Hagelsturm sausten die Granaten in die Brustwehren, in die Verbindungslinien der Schanzen und ins Hinterland — in den Wällen das Erdreich zerwühlend, Palisaden und Balken hoch in die Luft schleudernd. Ein Erwidern des Geschützfeuers aus den dänischen Schanzen war nicht mehr möglich. Fiel aus einem der Werke ein Schuß, wie z. B. aus Schanze 4, so konzentrierte sich sofort das Feuer auf die Stelle, von wo aus gefeuert wurde. Dagegen nahmen die Batterien von Alsen den Kampf auf und schossen lebhaft nach unserem linken Flügel. Ohne einen Moment der Unterbrechung tobte der Geschoßsturm. Die ganze Gegend lag in dichtem Rauchschleier. Es wurde 9, ½10 Uhr. Mit fieberhafter Spannung blickten wir auf das Zifferblatt. Da schlug es von Kirchdüppel herüber 10 Uhr. Mit dem Glockenschlag plötzlich tiefes Schweigen. Vielleicht zehn Sekunden Pause. Dann ergossen sich wie ein Bienenschwarm die aus den Parallelen hervorbrechenden Kolonnen. Kein Kommando war zu hören, nur auf dem harten Erdreich das Getrampel der Vorlaufenden und ab und zu gedämpft der anfeuernde Ruf eines Offiziers. Nicht viel mehr als eine Minute blieb auch in den Schanzen alles still. Dann mochten sich die Dänen über die Situation klar geworden sein. Die Schanzen und die Verbindungslinien krönten sich mit Verteidigern, die ihr Feuer auf die aufgelösten Schützenkompagnien richteten, die die Spitze jeder Kolonne bildeten. Ihnen folgten die Arbeiter mit Matratzen, Sand- und Pulversäcken. Rasch heranschließend stürmten dann die eigentlichen Sturmkompagnien vor. Etwa 350 Schritt hatte die unmittelbar vor meiner Front gegen Schanze 6 vorgehende Sturmkolonne der Garde-Grenadier-Brigade zu durchmessen. Sie war bis etwa 150 Schritt herangekommen, ehe die Verteidiger zu feuern begannen. In rasendem Lauf gings bis auf das Glacis, wo sich die Schützen niederwarfen, um das Feuer zu erwidern. Schon aber waren die Arbeiterkompagnien heran, rissen sie mit und verschwanden im Graben. Unmittelbar darauf tauchten sie wieder auf, erkletterten die Böschungen, die sehr bald schwarz von Menschen waren, denn schon waren auch die Sturmkompagnien heran und drängten nach. Nun erreichten die ersten Stürmenden die Brustwehren, und es begann ein kurzer heftiger Kampf Mann gegen Mann, der am schärfsten tobte, wo die Stürmenden versuchten, die schwarz-weiße Fahne in das Erdreich zu stoßen, um die ein wirrer Haufen von Angreifern und Verteidigern sich in wüstem Ringen zusammenballte, bis die Fahne endlich stand und ein helles Hurra den erreichten Erfolg kündete. Unaufhaltsam ergoß sich nun der Strom der Angreifer ins Innere der Schanze. Das ganze hatte sich in einer Zeitspanne von nicht viel mehr als fünf Minuten abgespielt, und zugleich scholl von rechts her, von Schanze 5, auf die die Sturmkolonne der Brigade Röder losgegangen war, das gleiche Hurra herüber. Durch den Lärm des Kampfes klangen von der Parallele her die Akkorde des Yorkschen Marsches. Jetzt begannen Verwundete und Gefangene zurückzuströmen, und wir selbst, vor denen sich das wundervolle Schauspiel wie auf einer Bühne abgespielt hatte, bekamen jetzt den Befehl zum Sammeln an der Chaussee, auf der die ersten Gardebatterien (die vorderste die von Ribbentrop) nach vorn galoppierten. Wir bekamen den Befehl, durch die Werke durchzugehen, kreuzten den Grund, der zwischen Schanze 6 und 8 sich herabzog, und hatten nun vor uns das Bild, das uns bisher die Schanzen verborgen hatten: das zum Brückenkopf abfallende Gelände — Sonderburg und die weite See, auf der etwa zwei Seemeilen entfernt die dänische Flotte mit entfalteten Segeln lag. Ein unvergeßlicher Anblick! Lange hatten wir nicht Zeit, uns die Eindrücke einzuprägen. Wieder kam ein Befehl, nun gegen den Brückenkopf vorzugehen, den wir unter dem schärfsten Feuer der Alsener Batterien erreichten und besetzten, und in dem wir im dauernden Feuergefecht mit der dänischen Garde, die Schloß Sonderburg besetzt hielt, bis zum Dunkelwerden blieben, um dann von dem Regiment Elisabeth abgelöst zu werden. Vierundzwanzig heiße, herrliche Stunden lagen hinter uns. Und silbern stieg über das stille Schlachtfeld ein neuer Mond auf, der es in die siegreichen Preußenfarben tauchte . . .

Chloro-Creme
bei Sommersprossen, gelben Flecken, Leberflecken
wirkt hautbleichend. b112
Echt in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien

Siemons **Kinder-Tage** beginnen Freitag nachmittag 4 Uhr.

Ausgelegt sind auf Extra-Tischen **Gelegenheitsposten** sowie **Restbestände** in **Schuhwaren, Knaben-Anzügen, Wäsche, Schürzen** und **Resten** bedeutend **unter Preis.**

Unter Preis! **Knaben-Anzüge** 3 Fassons, z. Aussuchen 4.90, 3.90, **2.00**

Gelegenheitskauf! **Leibchen-Hosen** aus Resten gearbeitet, zum Aussuchen . . . 1.45, 95, **55 ₰**

Weit unter Preis! **Knaben-Sport-Blusen** alle Größen, aus Flanell und Zephir, jetzt nur 1.75, 1.25, Regulärer Wert bis 3.75 **95 ₰**

Prima **Spaltrindled.-Tornister** ganz aus Leder . . . jetzt nur **3.95**

Kinder-Stiefel eisen stark, Derby, Größe 31—35 3.60, Größe 27—30 **2.90**

Seltenes Angebot! **Kinder-Stiefel** weiches Boxleder, Größe 31—35 4.45, 27—30 3.75, 24—26 nur **2.95**

Sandalen! prima Rindleder, enorm billig!

Kinder-Stiefel echt Ziege u. Chevreaux, Derby und Lackkappe, in braun und schwarz . . . Größe 31-35 4.75, 27-30 3.90, Größe 24-26 nur **3.20**

Knaben-Mützen englischer Geschmack, Stück 98, **48 ₰**

Kinder-Schirme zum Aussuchen, Stück 1.95, 1.45, **95 ₰**

1 Restposten **Herren- u. Damen-Stiefel** Derby und Lackkappe, zum Aussuchen 6.50, 5.40, **4.85**

1 Restposten **Damen - Halbschuh** auch Derby und Lackkappe, darunter auch Rahmenarbeit, braun u. schwarz, jed. Paar 4.90, 3.90, Wert bis 9.50 **3.40**

1 Posten **Kinder-Schürzen** in weiß, à jour u. waschechten Siamosen, Länge bis 80 cm, zum Aussuchen, 1.25, 95 ₰, **78 ₰**

1 Posten **Kinder-Strümpfe** 8 7 6 5 4 3 2 1 — 86 78 70 62 56 48 39 — solange Vorrat, in schwz. u. braun, reine Wolle. **25 ₰**

1 Posten angestaubte **Kinder-Hemden u. -Hosen** bis Länge 80, . 95 ₰, 75 ₰, **48 ₰**

1 Posten **Taschentücher** Stück . . . 18 ₰, 12 ₰, 10 ₰, **5 ₰**

Jedes Kind erhält ein hübsches Geschenk.

Warenhaus L. Siemons, Elberfeld,

J451

Hauptgeschäft: **Kölnerstr. 76.** Filiale: **Klotzbahn 2** Ecke Bergstr.

Berliner Bilder.

Die armen Dicken.

Ich sehe nun eigentlich gar nicht ein, warum ich plötzlich und nur, weil dick sein gegenwärtig in Berlin unmodern ist, mit mir selbst ins Gericht gehen soll. Ich habe diese 160 Pfund meines Leibesgewichts mit Schmerzen großgezogen, meinen corpus gepflegt (und pflegen lassen), als sollte meine Abrundung auch nach außen hin dokumentieren, in welchen — unberufen — abgerundeten Verhältnissen ich lebe. Wenn auch die Leibeswölbung bei einem literarischen Menschen eigentlich stilos ist — Kotzebue hätte um einen Mann mit Bauch herum sein herzzerreißendes Drama vom „armen Poeten" niemals schreiben können —, ich sah jahrzehntelang vergnügt die Sonne auf meinen Bauch scheinen, wie auf andere Knollengewächse, die der Mutter Natur zur Pflege überantwortet sind. Ich freute mich, wenn sich — als Ersatz für das Gewicht meines Portemonnaies oder meines beruflichen Einflusses — wenigstens das Gewicht meines Körpers während der letzten 10 Jahre vom Silvester bis zum Silvester regelmäßig um 5 bis 6 Pfund steigerte: und ich sah, für den Fall, daß meine Begabung zur Schriftstellerei einmal verlogen (in meinem Fett erstickt werden) sollte, einer Altersrente aus der Kasse von „Castans Panoptikum" — wo man immer dicke Männer gebrauchen kann — mit dem Bewußtsein, daß nun für meine Greisenjahre gesorgt ist, mit Gelassenheit entgegen. Ich setzte mich mit Genuß in das Fettnäpfchen meines Körpers: und ich quittierte über den Namen „dicker Herr", der mir von Jahr zu Jahr immer öfter aufstieß, mit demselben stolzen Lächeln, mit dem andere die Bezeichnung „Herr Kommerzienrat" oder „Exzellenz" beschleunigen. Und nun soll ich widerrufen? Ich soll meinem Bauch, der in Ehren dick geworden ist, allerhand unangenehme Dinge sagen? Auf einmal soll der Besitz der sanften Fettschicht, die dem braven Bürger noch vor zehn Jahren (zumal, wenn sie von der weißen Weste und der goldenen Uhrkette überschnallt war) so etwas wie ein moralisches Unbescholtenheitszeugnis ausstellte, unter den Paragraphen vom groben Unfug fallen? Auf einmal soll (in den Kreisen der Berliner tip-toppen Gesellschaft wenigstens) die rekognoszierende Bemerkung „dicker Herr" bestraft werden dürfen, als hätte man „Backes" gesagt? Ich protestiere! Ich lehne mich gegen die Herabsetzung aller derjenigen, die vermöge ihres Körpergewichts imstande sind, den „dicken Wilhelm" zu machen, mit der Wucht meiner ganzen 160 Pfund auf. Und ich rufe, wenn denn meine eigene Stimme durchaus ungehört verklingen soll, die Dichter als Kronzeugen für den Wert jener Korpulenz auf, die zu erreichen ihre Einnahmen gewöhnlich nicht erlauben. Man höre Shakespeare, der den Julius Cäsar ausdrücklich nach „wohlbeleibten Männern" suchen läßt. Man höre Goethe und die triumphierende Strophe seines jauchzenden Liedes in „Auerbachs Keller": „. . . Hat sich ein Ränzlein angemäst' als wie der Doktor Luther", womit übrigens zugleich gesagt ist, daß auch der Doktor Martinus Luther ein „dicker Herr" war. Man berücksichtige endlich auch den (ungenannt bleibenwollenden) Berlinisch Modernen, der von der Bühne eines Varietees herab neulich im Kuplettrefrain feststellte: „Ja, so'n schlanker Mensch, der is ja ooch janz scheen: aber so'n kleenen dicken, den tell'n Se man erst sehn!!"

Seit etwa sechs Jahren geht es hier, an der Spree, über den „dicken Herrn" her; brausen wahre Hochfluten von Beschwerden und Einwendungen ästhetischer und hygienischer Abstammung auf den festgepanzerten Leib dieses nützlichen Mitgliedes der menschlichen Gesellschaft los, den Berlins neuerdings zum englisch-amerikanischen, schlank-nervigen, zäh-straffen Sportsmenschentum bekehrte Kultur jetzt plötzlich — mit Gewalt entdicken will. Was früher im hiesigen Jargon „Fillong" hieß, wird nunmehr mit dem alleinseligmachenden Attribut „schick" gestreichelt. Die (dürftige) Figur, die — einst im Mai — zum Beispiel jeden Hauswirt von WW. veranlaßt hätte, über die Person seines Mieters sorgfältige Erkundigungen einzuziehen, gilt heute als Idealfigur: man liebt den Gent mager wie den Jockei und den Schweinebraten. Und nun seh' ich gar nicht ein, warum mir an dieser Stelle versagt sein soll, gerade den eigenen Leidensweg zu schildern, und zwar als das Martyrium jenes modernen „dicken Herrn", der mich schließlich am meisten angeht. — Es begann in jener unvergeßlichen Sprechstunde meines ärztlichen Beraters, in der dieser würdige und einsichtsvolle Mann (der früher ohne Einwand meinen Bauch tolerieret hatte) mir plötzlich vor diesen Bauch stieß und kategorisch erklärte: „Ihr Anblick ist mir ekelhaft!" (Früher hatte es geheißen: „Von Zeit zu Zeit seh' ich den Alten gern".) Hilfsbedürftig, im innersten Fette verletzt, holte ich meine Frau aus dem Nebenzimmer. Sie, die diesen Zuwachs durch eine vieljährige Mastkur verschuldet hat, würde gewiß keinen Anstand nehmen, sich dem Arzt gegenüber für meine vielpfündige Körperschönheit ins Zeug zu legen. Aber auch diese Frau trat — ich bitte, das natürlich nicht wörtlich zu nehmen, — meinen Bauch mit Füßen, vereinte ihr verlegenes mit dem sarkastischen Lächeln des Sanitätsrats und sagte — o Donnerwort —: „Du wirst allerdings etwas weniger essen müssen!" Und nun — Hand auf die Herzen, Leser, Leserin: ist das nicht der typische Leidensweg des modernen Hundertsechzigpfünders, der modernen Hundertsechzigpfünderin? — wurde ich in das Kreuzfeuer ärztlicher Vorschriften, hausfraulicher Ermahnungen genommen, die, wenn ich sie nicht in das eine Ohr hinein-, aber gleichzeitig auch aus dem anderen herausgeschickt haben würde, meinen Tag randvoll gefüllt hätten. Meine Frau — und andere schöne Frauen — kommandierten mit Emphase: „Wohlauf, Kamerad, aufs Pferd, aufs Pferd!" und verordneten mir für die Stunden von 7 bis 9 Uhr morgens ein Reiterleben im Tiergarten, Grunewald oder einem Tattersall des Westens, wo ich doch am liebsten um 9 Uhr früh vom Bette aus direkt an meinen Schreibtisch reite. Nebenbei stand ich stundenlang unter der Traufe jener Lektionen, in denen allerhand Leute, die es wirklich gut mit mir meinten und deren Anzahl sich zugleich mit meinem Bauche merklich vergrößert zu haben schien, energisch versuchten, mir meinen Mittag- und Abend-Brotkorb höher zu hängen. Ich sollte beim Essen nicht trinken: wo man doch nur des Essens wegen trinkt und nur des Trinken wegen ißt. Mit der Butter sollte ich, wie mit einer anrüchigen Person, überhaupt nicht mehr verkehren: und es wurde stundenlang darüber debattiert, was ich leidenschaftlicher nicht essen dürfe: Zucker, oder Suppe, oder Kartoffeln. Nebenbei sprach man von „Milchtagen", an denen ich gezwungen sein sollte, mich, tagsüber im Bette liegend, von Milch und von Äpfeln unredlich zu nähren, obgleich ich der Meinung bin, daß gerade diese Nahrungsmischung die Bettruhe auf die Dauer von selbst verbietet. Aber nicht nur die holden Gewohnheiten meines Magens wurden von jedem der über meinen Bauch stolperte, einer scharfen Kontrolle unterzogen: auch an meiner Kleidung fühlten die Leute ihr Mütchen. Ihre Lästeraugen sahen Löcher in den soliden Stoff meines Cutaway, der mein Bäuchlein lieb hat und es hervortreten läßt wie ein Marmorpostament aus einem Piniengebüsch. Sie waren gegen meine Frackweste, die mit ihrem prallen Sitz meinem Embonpoint gleichfalls ihre unverblümte Anerkennung ausspricht; gegen mein Jackett, dessen Kürze die Schwellung meines Leibes auch ziemlich indiskret unterstreicht; gegen meinen Ulster, in dem mich neulich einmal ein wohlgesinnter Freund mit den Worten: „Achtung! Dampfwalze!" begrüßte.

Ich gedenke allen jenen Herrschaften einen Strich durch die Rechnung zu machen, die ich eben gestern, mit einem (aus Gemeinheit) von Suppe, Kartoffeln, Saucen und anderen baucherzeugenden Substanzen geradezu strotzenden Menü bei Adlon gemacht habe. Ich gedenke auch weiterhin nach meiner Fasson selig zu werden (zu welcher eine Taillenweite von 113 Zentimetern gehört). Ich gedenke auch in Zukunft an der Skylla keines „Eisbein mit Sauerkohl" — wenn mir gerade danach zumute ist —, an der Charybdis keines Nierenbratens vorüberzugehen. In der Epoche, in der das System der Lebensführung des Berliners von Klasse nicht vom Wohlbehagen des Geistes und der Nerven, sondern von der Wiegeschale bestimmt wird, will ich — durch das meilenweite Revier der Dümen — getrost das Kreuz meines Bäuchleins tragen, der süßen Last das Motto: „Ich hab's gewagt!" voranleuchten lassen und abwarten, bis (nach der fettlosen, der schrecklichen Zeit) die reichshauptstädtische Mode aus dem „dicken Herrn" wieder ihren Liebling macht und mit Begeisterung ruft: „Bauch heraus!" „Ach, das möcht' ich noch erleben!" sang der alte Fontane. Und wir Zeitgenossen erleben's sicher noch! Der Blinddarm war ja ebenfalls eine Zeitlang höchst unmodern geworden. Und jetzt trägt man ihn auch wieder . . . .!

Urbanus.

Gerichtssaal.

Nachdruck verboten.

△ **Elberfeld**, 17. April. **In roher Weise mißhandelten** am 8. Februar in Solingen der Galvaniseur Ernst S. und der Ablader Hermann M. den Spezereihändler H., nachdem sie sich eines Hundes wegen mit ihm erzürnt hatten. S. tat sich dabei besonders hervor, er war es auch, der H. durch einen wuchtigen Stoß zu Boden schleuderte. H. fiel unglücklicherweise mit der Stirn auf einen Stein und zog sich dadurch eine klaffende, erheblich blutende Verletzung zu. Einige Wochen später starb er, sein Tod konnte jedoch nach ärztlichem Gutachten nicht auf die erlittenen Mißhandlungen zurückgeführt und das zuerst gegen sie eingeleitete Verfahren wegen Körperverletzung mit Todeserfolg mußte daher eingestellt werden. Wegen Mißhandlung wurde S. gestern zu 4 Monaten, M. zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Wegen versuchter Verleitung zum Meineide war Anklage erhoben worden gegen die Witwe Karoline W. aus Elberfeld. Sie wurde von dieser Anklage freigesprochen, aber wegen Beleidigung einer ihrer Nachbarinnen, der sie einen Diebstahl vorgeworfen hatte, zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Betrügereien, Untreue und Unterschlagungen brachten den schon wiederholt einschlägig vorbestraften Reisenden Gustav D. aus Wald wieder vor den Strafrichter. In den ersten Monaten des Jahres 1912 hatte er als Unteragent des Kaufmanns W., des Vertreters der Firma M. & Co. in Altona bei Hamburg, sich durch Einreichung fingierter Bestellungen Provisionen erschwindelt, ferner etwa 80 Mark, die er von Kunden der Firma eingezogen hatte, unterschlagen. W. wurde durch ihn um etwa 150 Mark geschädigt. Die Firma M. & Co. in Altona, die von diesen Veruntreuungen keine Kenntnis hatte, stellte ihn später als selbständigen Agenten an, aber auch sie machte böse Erfahrungen mit ihm, denn er unterschlug ihr nach und nach etwa 600 Mark. Den größten Teil des veruntreuten Geldes hat D. vertrunken. Nach seiner Entlassung von der Firma M. & Co. zog er noch weitere 100 Mark von deren Kunden ein, nachdem er ihnen vorgelogen hatte, daß er noch Angestellter der Firma sei. Die Strafkammer billigte ihm noch einmal mildernde Umstände zu, erkannte aber doch auf 8 Monate Gefängnis.

Verbrecherischen Einfluß übten die Eheleute Techniker Johann Joseph A. in Remscheid auf die 18jährige Tochter eines in ihrer Nachbarschaft wohnenden Kaufmanns aus. Die Leute lebten in sehr bedrückten Verhältnissen, das junge Mädchen hatte Mitleid mit ihnen, und um ihnen zu helfen, entwendete es seinem Vater wiederholt die Geldschrankschlüssel, entnahm dem Geldschrank Beträge von 20 Mark anfangs bis 100 Mark später und steckte diese Beträge dem Ehepaar heimlich zu, insgesamt etwa 500 bis 600 Mark. Nur wenige Mark davon behielt das Mädchen für sich. Die Eheleute A. wußten nicht nur, daß das Geld gestohlen war, sie zwangen das Mädchen sogar durch die Drohung mit einer Offenbarung der Diebstähle, diese fortzusetzen. Als der Vater des Mädchens eines Tages unter Mitnahme der Geldschrankschlüssel verreist war, das Mädchen also nicht helfen konnte, versuchte Frau A. mit falschen Schlüsseln den Geldschrank zu öffnen. Schließlich gestand das junge Mädchen in seinen Gewissensqualen seinem Vater die Diebstähle ein, und der erstattete danach gegen die Verführer seiner Tochter Anzeige wegen Hehlerei und Anstiftung zum Diebstahl. Die Strafkammer verurteilte gestern Frau A. zu 5 Monaten und 1 Woche, ihren Mann zu 5 Monaten Gefängnis.

Vermischtes.

Ein Düppeler Sturmlied

wird uns von einer Leserin mitgeteilt, das damals viel gesungen wurde:

Wo kommen die vielen Kassuben her?
Es sind so viele wie Sand am Meer.
Hurra, hurra! Nun geht's im wilden Sturmeslauf
Mit frischem, frohem Mut die Düppeler Schanzen hinauf!
Ach, kecker Dansle, warte mal, du kannst dich sicher freu'n,
Denn morgen mittag müssen wir auf deiner Düpp'ler Schanze sein.
Morgen schreiben wir dem Schatz ein'n Scheidebrief,
Daß mich und dich zum Kampf die Trommel rief.
Tambour, wirbel du,
Spiel' uns die Musik dazu.

Wie Menzel und Brahms sich zusammen einen Rausch antranken.

Aus Künstlerkreisen wird uns geschrieben: Es ist seltsamerweise in weiteren Kreisen fast völlig unbekannt, daß zwischen dem großen Maler Adolf v. Menzel und dem genialen Tondichter Johannes Brahms eine innige Freundschaft bestand, die letzten Endes ihre Ursache in der völligen Gemeinschaft ihrer Lebensanschauung und der Ähnlichkeit ihrer Charaktere hatte. Diese bisher viel zu wenig gewürdigte Künstlerfreundschaft geht auf das Jahr 1800 zurück. Beide Meister waren Ritter des Ordens Pour le mérite und sich als solche bei einem Ordenskapitel in Berlin nähergetreten. Sie befreundeten sich, da sie sich einander ausgezeichnet verstanden, und waren bald, da sie in allen entscheidenden Fragen eines Sinnes waren, ein Herz und eine Seele. Beide, zwei innerlich wahrhaft vornehme und aufrechte Naturen, hatten stets nur höchste Verachtung für leeren Schein und hohlen Prunk, und das führte sie zusammen. Beide schätzten an sich gegenseitig am höchsten die unbedingte Wahrhaftigkeit und Treue gegen sich selbst, besonders in allen Fragen der Kunst. So wurden die Freundschaftsbande zwischen dem Maler Friedrichs des Großen und dem Schöpfer des deutschen Requiems immer enger und gehaltvoller. Kalbeck, der beste Brahms-Biograph unserer Zeit, weiß von der Freundschaft dieser beiden Gewaltigen im Reiche der Kunst auch ein ergötzliches Stücklein zu berichten. Als Brahms zum letzten Male in Berlin weilte, beschlossen die beiden Freunde, Menzels 80. Geburtstag noch nachträglich ganz allein und intim im Atelier des Malers zu feiern. Kalbeck erzählt darüber: „Seine Exzellenz hielt im eigenen Atelier eine Nachfeier ab, an der niemand teilnehmen durfte als Brahms. Wenige sind in das Allerheiligste seiner in der Margaretenstraße gelegenen, schon durch ihre Lage und Bauart schwer zugänglich gemachten Künstlerischen Werkstätte so tief eingedrungen wie Brahms. Ihn genierten die vier steilen Treppen des Hinterhauses nicht, und die kleine Exzellenz kam selbst den schmalen Gang, der zum himmelnahen Atelier führte, dem draußen Ankömmling entgegen, um ihn sicher über die letzten Stufen in den von zwei Seiten erhellten Riesensaal emporzuleiten. Den Freund erwartete ein solenner Austernfrühstück von abenteuerlichen Dimensionen mit Rheinwein (Jubiläumswein) und Champagner. Sie fingen um 10 Uhr vormittags an zu trinken und zu schauen und vertieften sich so in die letzten Gründe omnium visibilium et invisibilium, daß es schon dunkel geworden war, als Brahms nachsah, wie spät es sei, und zu seinem Schrecken an ein großes Diner dachte, das ihnen zu Ehren in irgendeinem vornehmen Restaurant um 5 Uhr festgesetzt war. Das graue Männlein, dem ein zaubergewaltiger Nekromant steckte, hatte ihn festgebannt gehalten. Ein Glas ums andere war geleert worden, als Libation für die Geister, die aus den Büchern und Mappen ringsum hervorkamen und Fleisch und Blut annahmen, wenn sie der Beschwörer, zum grenzenlosen Erstaunen seines Gastes, alle beim Namen rief. Er konnte jeden, den er einmal mit der Phantasie begangen und mit den Augen eingefangen hatte, ihm, wer er wäre, und schenkte ihm das Leben . . ."

Das Autolieben.

Weilte eine junge französische Dame mit ihren Eltern im Badeorte Evian-les-Bains am Genfer See, und ihr Schicksalsstern wollte es, daß ein zaubernder Droschkenchauffeur eine Tages diese süße Last durch die Straßen Evians führte. Der Mann mit seiner unnachahmbaren Grazie hatte es zu sehen und sich in ihn zu verlieben, wurde der jungen Dame eins, und der Liebespfeil saß ihr so tief im Herzen, daß sie mit ihrem Autoführer die Fahrt durchs Leben zu machen schloß und auf und davonging. Aber bald setzten dem Paare die böse Polizei auf die Fersen und diese ermittelte die beiden in Lausanne, wo sie schonungslos beim Schlafittchen und die junge Dame ins Elternhaus zurück, wo sie die Tage ihrer unfreiwilligen Heimkehr etwas zu bereuen ging. Die unternehmungslustige junge Dame war ihre Sache nicht verloren. Sie opferte ihren Lockenschopf auf dem „Altar der Liebe", machte sich einen Knabenkopf, zog die zweite Chauffeuruniform ihres Bräutigams an und machte sich als munterer Droschkenführer mit ihrem Geliebten erneut „auf die Socken". Da sie eine erfahrene Automobilistin ist, fand sie bald in Lausanne eine Stellung als Droschkenchauffeur. Der junge Pseudochauffeur wußte das Steuerrad mit solcher Eleganz zu handhaben, daß die holde Weiblichkeit Lausannes sich bald nur von ihm fahren lassen wollte. Aber just die kleinen Hände wurden dem Pseudochauffeur zum Verräter. Ein Geheimpolizist schöpfte nämlich beim Anblick der feinen Händchen Verdacht, verhaftete den angeblichen Chauffeur, und auf der Polizeiwache kam die ganze Geschichte ans Tageslicht. Wiederum mußte die liebe Maid ihrem Bräutigam Lebewohl sagen und den Weg ins Elternhaus antreten. Die Eltern haben aber schleunigst Evian-les-Bains den Rücken gekehrt und sind nach Paris heimgefahren, wo die Familie in der Gesellschaft eine führende Rolle spielt.

A. Horn
Barmen, Heubruch 6-8.
Rabattmarken.

Spezial-Abteilung
Damen-Putz.
Einfach und elegant garnierte Mädchenhut zweifarbig garniert 2.00
Damen- u. Kinder-Hüte in reicher Auswahl zu bekannt billigen Preisen
Stroh-Bolero mit seidener Band-Garnit. 2.50
Modernisierung getragener Hüte geschmackvoll u. billig.
Sämtl. Putzzutaten zu besonders billigen Preisen.

Katzensprungpflaster gegen Rheumatismus, Gicht und Brustleiden. In allen Apotheken vorrätig. Preis 35 Pfg.

Zu den nächsten Ziehungen 3 Lose für 5 Mk.
Berliner Lotterie Hauptgew. 40000 Mk. Ziehung 21. und 22. April Lose à 1 Mk.
Straßburg. Geld-Lotterie 1. Haupttr. 75000 Mk. Ziehung 23., 24. 25. April Lose à 3.30 Mk.
1 Geld- und 2 Berliner Lose zusammen statt 6.30 Mk nur 5 Mk.
Hauptgewinn 100000 Mk. bar
Nürnberger Geld-Lotterie Hauptgew. 75000 Mk. Ziehung 5. und 6. Mai Lose à 3.30 Mk.
Coburger Geld-Lotterie 1. Haupttr. 100000 Mk. Ziehung 12., 13., 14., 15., 16. Mai Lose à 3.30 Mk.
H. W. Jacobs, Barmen-Elberfeld

Handelsbeilage des General-Anzeigers für Elberfeld-Barmen

Nr. 89. — 1914. Freitag, den 17. April. 28. Jahrgang.

Warenmärkte.

Neuß, 17. April. **Fruchtpreise.**

Winterweizen 1. Qual.	15.20	Roggenrichtstroh 500 kg	15.00
do. 2. Qual.	14.70	Butter ... per kg	2.80
Neu-Hafer 1. Qual., 100 kg	16.60	Eier, hies. Landw., St.	6–7½
do. 2. Qual., 100 kg	15.60	Rüböl 100 kg in Partien von 100 Ztr. o. Faß	69.00
Kartoffeln 50 kg	2.00–2.50	do. faßweise (o. Faß)	71.00
Heu ... 50 kg	2.80–3.20	Gerein. Rüböl 72.00 Mk.	
Kuh-Heu . 50 kg	4.50–5.00	Rübkuchen 1000 kg gr. waggonw.	96.00
Krummstroh . . 500 kg	12.00	do. kl. waggonw.	100.00
Preßdruschstroh . 500 kg	12.00	Kleien ..... 50 kg	6.00
Breitdruschstroh 500 kg	13.00		

Neuer Roggen I. Qualität 16.10, II. Qualität 15.10 Mk.
Neuer Weizen I. Qualität 19.50, II. Qualität 18.50 Mk.

Berlin, 17. April. **Fruchtbörse.**

	16./4.	17./4.		16./4.	17./4.
Weizen Mai	193.50	193.50	Hafer Mai	153.25	153.75
Juli ...	198.25	198.25	Juli ...	—.—	157.—
Sept. ...	193.75	193.50	Mais Mai	—.—	—.—
Roggen Mai	159.75	159.50	Juli ...	—.—	—.—
Juli ...	162.75	162.50	Weizenmehl	22.00-27.50	21.75-27.50
Sept. ...	158.75	158.50	Roggenmehl	18.90-21.30	18.90-21.30

Pest, 17. April. **Getreide.**

Weizen. Tendenz: fest.
April ..... 50 kg 12.59
Mai ..... 50 kg 12.50
Oktober ... 50 kg 11.42
Roggen. Tendenz: fest.
April .... 50 kg 10.44
Oktober . 50 kg 8.78
Hafer. Tendenz: stetig.
April . 50 kg 7.84
Oktober ... 50 kg 7.82
Mais. Tendenz: ruhig.
Mai ..... 50 kg 6.85
Juli ..... 50 kg 6.98
August ... 50 kg 0.00
Raps. Tendenz: ruhig.
August 50 kg 15.80
Wetter: kühl.

Liverpool, 17. April. Anfang. **Getreide.** Weizen Redwinter stetig. Mai Sh. 7.1 (letzter Schlußpr. 7.1¼), Juli Sh. 7.1 3/8 (7.1 5/8). Mais stetig. La Plata-, gelber, Mai Sh. 4.6 1/8 (4.6¼), bunter, amerikanischer Sept. Sh. 4.6 3/8 (4.6½).

Magdeburg, 17. April. **Zuckermarkt.**

Rohzucker. Tend. ruhig.

	B.	G.
April ...	9.25.00	9.20.00
Mai ...	9.32.50	9.27.50
Juni ...	9.37.50	9.35.00
August ...	9.52.50	9.50.00
Okt.-Dez.	9.55.00	9.52.50
Jan.-März	9.72.50	9.67.50

Kornzuck. 88% o.S. 8.90-8.95
Nachprod. 75% o.S. 6.80-7.00
Tendenz: ruhig.
Brot-Raffinade Ia 19.12–19.25
Kristallzucker Ia 00.00–00.00
Gemahl. Raffin. 20.50–00.00
Melis 18.37–00.00
Wetter: schön.

Wochenumsatz von Rohzucker 457000 Zentner.

Hamburg, 17. April. Anfang. **Zucker und Kaffee.**

Zucker. Tendenz: ruhig.
April 9.25.00
Mai 9.30.00
Juni 9.35.00
August 9.52.50
Okt.-Dez. 9.52.50
Jan.-März 9.67.50

Kaffee. Tendenz: schleppend.
Mai 47.00
September 48.25
Dezember 49.00
März 49.50
Umsatz 16.4. Zucker 30000 Sack, Kaffee 79000 Sack.

Havre.	Schluß 16./4.	Anfang 17./4.		Schluß 16./4.	Anfang 17./4.
Kaffee Mai	58.50	58.50	Kaffee Dez.	60.25	60.00
Sept.	59.50	59.50	März	60.75	60.75

Bremen, 16. April. 6 Uhr nachmittags. **Baumwolle.** ... middling Gulf 28 mm 71.75 (71.50).

Havre, 16. April. 6 Uhr nachm. **Baumwolle.** Middling ... Mai 88½, Juli 83 1/8 bz.

Liverpool. Baumwolle. Amerik. middling good ordinary (Loco).

	Schluß 16./4.	Anfang 17./4.		Schluß 16./4.	Anfang 17./4.
Stimmung	stetig	stetig	Juni-Juli	6.73	6.73
Umsatz ...	4000	10000	Juli-Aug.	6.68	6.69
davon für Spieler	000	0000	Aug.-Sept.	6.55	6.55
Zufuhr	12000	21000	Sept.-Okt.	6.37	6.27
do. amerik.	10000	16000	Okt.-Nov.	6.27	6.27
Lief.-Tendz.	f. stetig	ruhig	Nov.-Dez.	6.21	6.21
Juli	6.93	6.94	Dez.-Januar	6.19	6.19
April-Mai	6.84	6.85	Jan.-Febr.	6.19	6.19
Mai-Juni	6.82	6.83	Febr.-März	6.19	6.20
			März-April	6.20	6.21

Aegyptische Baumwolle in Liverpool. Fully good fair Mai 9.15, Juli 9.27, Sept. 9.40, desgleichen in Alexandrien Mai —.—, Juli —.—, Nov. —.—.

Metallbörse in Berlin, 17. April. **Kupfer** ruhig.

	B.	G.	bz.		B.	G.	bz.
April	132.—	131.—	—.—	Oktober	131.75	131.25	—.—
Mai	131.50	131.—	—.—	Nov.	131.75	131.25	—.—
Juni	131.50	131.—	—.—	Dez.	132.—	131.50	131.75
Juli	131.50	131.—	—.—	Januar	132.—	131.50	—.—
August	131.50	131.—	—.—	Februar	132.25	131.75	—.—
Sept.	131.75	131.25	131.50	März	132.50	132.—	—.—

Elekt. Kupfer prompt	135.00	Blei	37.00
Zink	46.25	Antimon	50.00
Bankazinn	342.00	Aluminium Synd.	160.00
Austral. Zinn	339.00		

London. Kupfer fest. **Zinn** stetig. **Blei** stetig. **Zink** fest.

Börse	Schluß 15./4.	Schluß 16./4.
Kupfer Standard ...	64.15	64.17.6
" 3 Monate ...	65.0	65.0
" Best Select. ..	69.10	69.10
" Elektrolyt ...	67.5	67.0
Zinn, Standard	164.15	164.15
" 3 Monate	166.12.6	166.15
Blei tr. Liefer., März .	18–18 1/8	18 1/16–18 3/16
" Verschiff. April .	17 15/16–18	18–18 1/16
" engl., Lieferung .	18 3/8–18 5/8	18 3/8–18 5/8
Zink, gewöhnliches ..	21½–21 5/8	21 5/8–21¾
" besseres	22–22½	22¼–22½
Antimon	28.00	28.00
Aluminium	80.10	80.10

Tagesumsatz in Kupfer 700, Zinn 500 Tonnen.

Amerikanische Märkte.

	15./4.	16./4.
Baumwolle. Newyork: loco	13.10	13.10
do. April	12.61	12.56
do. Mai	12.41	12.46
do. Juni	12.36	12.40
New-Orleans loco	13 1/8	13.06
Weizen: Chicago: Mai	92.75	91.75
do. Juli	86.75	86.25
do. Sept.	86.25	85.87
Newyork: Mai	100.87	100.50
do. Juli	95.50	95.00
Mais: Chicago: Mai	68.25	66.62
do. Juli	66.62	65.87
do. Sept.	65.50	64.75
Hafer: Chicago: Mai	37.25	36.87
Getreidefracht Newyork nach Liverpool	1.50	1.50
do. Hamburg	27.50	27.50

	15./4.	16./4.
nach Rotterdam	3.50	3.50
Chicago: **Schmalz:** Mai	10.325	10.175
do. Juli	10.50	10.375
Rippen: Juli	11.15	11.05
Schweinefl.: Juli	20.35	19.95
Kaffee: Newyork: April	8.45	8.48
do. Mai	8.53	8.53
do. Juli	8.70	8.70
Newyork: **Zucker:** Granulated	3.85	3.85
Petroleum: Stand. wh. (B.)	8.75	8.75
Tanks	5.25	5.25
Rohöl a. Quelle	2.50	2.50
Kupfer: Stand. loco	13.85	13.80
Elektrolyt	14.50	14.53
Zinn:	36.00	36.19
Terpentin:	47.50	47.00

Tendenz: Baumwolle schwankend, Weizen und Mais schwach.

Schweinezufuhr im Westen 70000 Stück, davon in Chicago 15000 Stück.

Industriebörse zu Essen, 16. April.

Zechen.	Nachfrage	Angebot
In 1000 Ku. einget.		
Kohle.		
Adler	—	4300
Alte Haase	1325	—
Blankenburg	—	1800
Caroline	2725	2850
Carolus Magnus	5700	6200
ver. Const. d. Gr.	51500	53000
Dorstfeld	10100	10700
Ewald	40000	42800
Friedrich d. Gr.	—	27500
Fröhl. Morgens.	—	10700
Gottessegen	2700	2800
Graf Bismarck	—	62000
Graf Schwerin	12750	13200
Heinrich	5450	5500
Helene Amalie	18800	19500
Joh. Deimelsberg	6700	6800
König Ludwig	29500	31200
Langenbrahm	15800	—
Lothringen	27600	—
Mont Cenis	17000	17500
Rudolph	475	525
ver. Schürb. & Ch.	2275	2325
Unser Fritz	15100	15700

Zechen.	Nachfrage	Angebot
Viktoria	—	500
Braunkohle.		
Bruckd.-Nietleb.	1400	—
Versch. Werke		
Orange	1175	—
Bernhardshall	—	550
Kali.		
Alexandershall	10550	10950
Beienrode	4000	4150
Burbach	9700	9850
Carlsfund	5375	—
Desdemona	—	—
D. Kaliwerke Akt.	146%	—
Glückauf b. Sdsh.	19100	19800
Hohenfels	5475	5600
Hohenzollern	7350	7550
Johannashall	3650	3800
Kaiseroda	5400	5550
Neu-Staßfurt	13150	13500
Siegfried I	4850	4925
Walbeck	—	4100
Wilhelmshall	9250	9600
Wintershall	19450	20500

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 17. April. Durch das Einlenken Huertas erscheint die Krise zwischen der Union und Mexiko als beigelegt. Da gleichzeitig vom Essener Kohlenmarkte eine Besserung des Abrufs gemeldet wurde, der heutige Reichsbankausweis recht günstige Ziffern aufweist, kam bei stärkerem Deckungsverkehr ein frischerer Zug ins Geschäft, so daß sich Besserungen bis zu 1 Prozent, für Kanada von 2½ Prozent ergaben. Dagegen büßten Hohenlohe infolge von Befürchtungen vor einem stärkeren Dividendenrückgang, wie bereits angekündigt, 2½ Prozent ein.

Industrie, Handel und Verkehr.

Gewerkschaft Erzbergwerk Glückauf-Neviges. Am 28. April findet in Mülheim-Ruhr die ordentliche Gewerkenversammlung statt, die sich auch mit der Bewilligung von Zubuße zu befassen hat.

Lolat Eisenbeton, Akt.-Ges. in Liquidation in Düsseldorf. Der Abschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr, das die Zeit vom 1. Mai bis 31. Dez. v. J. umfaßte, weist einen Verlust von 204 112 Mark auf. Einschließlich 1 198 689 Mark Verlust bis zum 1. Mai 1913 stellt sich somit der Gesamtverlust auf 1 402 801 Mark. Nach dem Bericht des Liquidators wurden alle Bauten, die noch unter Händen waren, fertiggestellt. Bauarbeiten werden also nicht mehr vorgenommen, sondern nur noch Reparaturarbeiten. Die Veräußerung der Immobilien war bislang noch nicht möglich. Die Gesamtverbindlichkeiten sind von 366 148 Mark am 31. Dezember v. J. zurzeit auf 265 000 Mark zurückgegangen. Es hat sich als nötig erwiesen, den Sicherheitsbestand durch eine weitere Zuweisung von 69 291 Mark auf insgesamt 300 000 Mark zu erhöhen.

A.-G. für Verzinkerei und Eisenkonstruktion, vorm. Jakob Hilgers in Rheinbrohl. Der Abschluß vom 31. Dezember 1913 ergibt einen Rohgewinn von 817 037 Mark (im Vorjahre 726 794 Mark). Dazu kommt ein Gewinnvortrag von 104 132 Mark (102 167 Mark). Dagegen gehen ab für Handlungsunkosten 217 429 Mark (194 921 Mark), ferner für Abschreibungen 51 154 Mark (126 907 Mark), für Überweisung auf Wohlfahrtsrechnung 50 000 Mark (0), für Talonsteuer 5000 Mark (5000 Mark), für Wehrsteuer 3000 Mark (0), sodann für Gewinnanteile und Belohnungen 87 000 Mark (76 000 Mark). Der Hauptversammlung soll vorgeschlagen werden, wiederum eine Dividende von 14 Prozent mit 322 000 Mark zu verteilen und den Rest von 185 586 Mark (104 132 Mark) auf neue Rechnung vorzutragen.

Rheinische Schamotte- und Dinas-Werke in Köln. Der Aufsichtsrat beschloß, der Hauptversammlung für das Jahr 1913 die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent (im Vorjahre acht Prozent) gleich 174 000 Mark vorzuschlagen. Nach erhöhten Abschreibungen von 384 116 Mk. (272 630 Mark) bleibt ein Reingewinn von 617 786 Mark (621 497 Mark). Davon sollen, außer der Dividende, verwendet werden: 5000 Mark (5000 Mark) für den Beamten- und Werkmeister-Unterstützungsbestand, 8000 Mark (7000 Mark) für die Talonsteuer-Rücklage, 151 552 Mark (199 836 Mark) zur Auffüllung des Verfügungsbestandes, der damit wieder auf 300 000 Mark kommt, 100 000 Mk. (0) zur Bildung eines Erneuerungsbestandes. Nach Abzug von 62 996 Mark (70 019 Mark) Gewinnanteilen und Belohnungen bleibt ein Vortrag von 116 239 Mark auf neue Rechnung. Die am 11. Mai stattfindende Hauptversammlung soll auch über den Erwerb der Fabrik feuerfester Steine, G. m. b. H. in Mehlem, Beschluß fassen.

Vom Zinkhüttenverband. Die bevorstehende Produktionseinschränkung in der Zink-Industrie, die in der gegen Ende dieses Monats stattfindenden Gesellschafter-Versammlung des Zinkhüttenverbandes beschlossen werden soll, dürfte, wie gemeldet wird, etwa 15 Prozent betragen. Der Grund für die Produktionseinschränkung besteht darin, daß angesichts des zurückhaltenden Konsums die Bestände über das normale Quantum von 50 000 Tonnen hinausgehen. Vertragsmäßig muß daher eine Einschränkung der Erzeugung eintreten. Trotz der unbefriedigenden Marktlage und der Zurückhaltung der Messing-Industrie wird von einer Preisermäßigung Abstand genommen werden, da gestiegene Rohmaterialien und Löhne keinen genügenden Nutzen mehr lassen würden, wenn man jetzt zu einer Preisermäßigung schreiten würde.

Verband der Elektrizitätswerke Rheinlands und Westfalens. Von 34 dem obigen Verbande angehörenden Elektrizitätswerken wurden im Monat März ds. Js. insgesamt 67 103 462 Kilowattstunden erzeugt. In der gleichen Zeit des Vorjahres von denselben Werken 51 826 255 Kilowattstunden.

Joh. Girmes & Co., Oedt (Rheinland). Über die Aussichten wird in dem Bericht mitgeteilt, daß der Geschäftsgang des begonnenen Jahres bisher zufriedenstellend war und soweit sich heute schon ein Urteil abgeben läßt, man annehmen könne, daß man einer günstigen Saison entgegengeht.

Die Bergmann-Elektrizitätswerke-A.-G. in Berlin schreiben vorweg auf Waren Mk. 600 000 (i. V. Mk. 700 000) ab. Danach beträgt der Bruttogewinn Mk. 11,59 (10,64) Millionen, die Abschreibungen auf Anlagen Mk. 2,71 (wie i. V.) Millionen, auf Beteiligungen Mk. 0,88 (1,15) Million. Außerdem werden Mk. 0,67 Million für Werkzeuge erstmals aus dem Betriebe gedeckt. Der Reingewinn beträgt Mk. 3 178 618 (Mk. 2 380 020). Die Dividende beträgt wieder 5 Prozent auf das volle Kapital. (Im Vorjahre erhielten Mk. 23 Millionen junge Aktien nur eine halbe Dividende.) Auf Dubiose werden Mk. 210 000 zurückgestellt und Mk. 329 840 (Mk. 323 180) vorgetragen. Im ersten Quartal des neuen Jahres waren die Aufträge höher als im Vorjahre. (Wiederholt.)

Behringswerke, G. m. b. H. in Bremen-Marburg. Unter diesem Namen ist gestern im Sitzungssaale der Deutschen Nationalbank in Bremen eine Gesellschaft m. b. H. mit 675 000 Mark Stammkapital gegründet worden. Zweck der Gesellschaft ist die Herstellung therapeutischer Präparate. Insbesondere sollen unter der Leitung und Kontrolle von Exzellenz von Behring die von ihm entdeckten Heilsera hergestellt werden. v. Behring bringt zu diesem Zwecke die in Marburg bereits errichteten Laboratorien und Tierhaltungseinrichtungen in die Gesellschaft ein. Außerdem wird die Gesellschaft den von Behring neuentdeckten Diphtherieimpfstoff T. A., der Immunisierung gegen die genannte Krankheit verleiht, ausschließlich herstellen. In Marburg wird eine von dem langjährigen Leiter der von Behringschen Laboratorien, Dr. Siebert (Marburg), geführte Zweigniederlassung errichtet. Als Geschäftsführer in Bremen fungiert Konsul Dr. William Sober. Der Vertrieb der Diphtherieheil- und -Schutzmittel wird am 1. Juli 1914 aufgenommen werden, während die anderen Sera und Präparate sofort abgegeben werden.

Feuerversicherungsgesellschaft „Rheinland" in Neuß. Nach dem der gestrigen Generalversammlung vorgelegten Jahresbericht stieg bei der Feuerversicherung die Versicherungssumme auf 1 360 039 252 Mark (1 312 351 690 Mark), die Schäden stiegen auf 944 206 Mark (898 448 Mark), die Zahl der Versicherungen auf 218 536 (207 980). Die Glasversicherung erreichte die Höhe von 3517413 Mark (3 179 061 Mark), die Schäden stiegen auf 66 738 Mark (59 716 Mark), die Zahl der Versicherungen stieg auf 9919 (8952), die Zahl der Schäden auf 1370 (1174). Bei der Einbruchsdiebstahlversicherung stieg die Zahl der Versicherungen auf 12 673 (11 581), die Schadenzahl auf 317 (237). Bei den Wasserleitungsschäden erhöhte sich die Zahl der Versicherungen von 1744 auf 1928, die Schadenzahl verminderte sich von 231 auf 149. Der Geschäftsgang bei der Unfall- und Haftpflichtversicherung war zufriedenstellend. Der Gesamtgewinn des letzten Geschäftsjahres stellte sich auf 435 080 Mark. Davon kommen zum Sparfonds 139 572, an die Aktionäre, wie schon gemeldet, als 14prozentige Dividende (im Vorjahre 13½ Prozent) 252 000 Mark, an Tantiemen werden 43 508 Mark gezahlt.

Hotel Disch, Akt.-Ges., Köln. Die Betriebseinnahmen des Jahres 1913 stellen sich auf 565 914 Mark (im Vorjahre 524 896 Mark). Der Rohüber-

Berliner Kassekurse vom 17. April

Wechselkurse.

		16./4.	17./4.
Amsterdam-Rotterd.	8 T.	169.25	169.25
do. do.	2 M.	—.—	—.—
Brüssel u. Antwerpen	8 T.	80.85	80.85
do. do.	2 M.	—.—	—.—
Italienische Plätze	10 T.	80.75	80.75
do. do.	2 M.	—.—	—.—
Kopenhagen	8 T.	112.25	112.25
London	8 T.	20.425	20.425
do.	3 M.	20.32	20.32
Madrid u. Barcelona	14 T.	76.55	76.55
do. do.	2 M.	—.—	—.—
Newyork	vista	4.1975	4.1975
Paris	8 T.	81.325	81.325
do.	2 M.	—.—	—.—
Schweizer Plätze	8 T.	81.15	81.15
do. do.	2 M.	—.—	—.—
Stockholm, Gothenb.	10 T.	112.35	112.35
Wien	8 T.	85.05	85.025
do.	2 M.	—.—	—.—

Staats-Anleihen.

D. R. Schatzanw. 1.4.15	4	100.40	100.30
Dtsch. Reichs-Anleihe	4	98.70	98.70
do. do.	3½	87.00	87.10
do. do.	3	78.25	78.40
Pr. Schatzanw. 1.4.15	4	100.40	100.30
Preuß. kons. Anl. uk. 18	4	98.70	98.70
do. do. (Staffel)	4	91.40	91.30
do. do.	3½	87.00	86.90
do. do.	3	78.20	78.30
...-Westf. Rentenbr.	4	96.10	96.10
do. do. versch.	3½	86.20	86.00
...pr. 20, 21, 31—34	4	96.25	96.20
do. 35/38 uk. 17/19	4	97.00	97.10
do. 22, 23	3¾	93.75	93.75
do. versch.	3½	89.50	89.50
Westf. Prov.-Anl. 3	4	96.50	96.50
do. do. 4, 5	4	95.70	95.70
Westf. Prov.-Anl. 6	4	97.00	97.00
do. do. IV	3¾	92.00	92.00
do. do. II, III, IV	3½	84.90	84.90
Westf. Prov.-Anl. 2	3	83.00	83.00
...herGenoss.-Anl.	4	95.00	95.00

Stadt-Anleihen.

...rmer St.-A. 1899, 01	4	96.75	95.80
do. 1907, unkv. 16	4	95.80	95.80
do. 07/09, rückz. 41/40	4	96.50	96.50
do. 1912 N unk. 22/23	4	94.90	94.90
do. 1876	3½	—.—	—.—
do. 1882/87	3½	—.—	—.—
do. 91/96, 01 N, 04/05	3½	—.—	—.—
...er St.-A. 1912	4	95.60	95.60
...ld. St.-A. 1911	4	95.50	95.50
...erf. St.-Anl. 1899 N	4	96.75	97.00
do. 1908 N ukv. 18/20	4	96.80	96.80
do. konv. u. 1889	3½	90.25	90.25
...agener St.-Anl. 1906	4	94.40	94.40
...scheid. St.-A. 1900	3½	95.50	95.75
do. 1903	3½	89.80	89.90

Ausländische Fonds.

Chinesische Anl. 1896	5	100.00	99.75
Italien. Rente, kv. gr.	3½	—.—	—.—
Oesterr. Gold-Rente	4	86.80	86.90
do. Silber-Rente	4 1/5	85.20	86.25
Oesterr. Eisenb.-Anl.	4½	92.20	92.20
Rumän. Rente	5	100.00	100.00
do. do. 1910	4	85.00	85.00
Russische Konsols	4	—.—	—.—
do. Staats-Rente	4	—.—	—.—
Türk. Bagdad I	4	78.00	78.00
Ungar. Gold-Rente	4	82.40	82.40
do. Kronen-Rente	4	—.—	—.—
Ung. Staatsrente 1910	4	81.60	81.50

Hypothekenpfandbr.

Berl. Hypbk.-Pfdbr.			
do. XIII/XIV, uk. 19	4	93.50	93.75
do. K.-Obl. I, uk. 18	4	95.50	95.50
Pr. Ct. Bodkr. 07. uk. 17	4	93.90	93.80
do. do. 1904	3½	84.60	84.60
Pr. Ctr.-Bdkr. K.-O. 01	4	95.25	95.25
Pr. Ctr.-Bdkr. K.-O. 6	3½	86.60	86.60
Rh.-Wstf. Bodenkr. B. Serie 10, unk. 1915	4	93.75	93.75
Rh.-Wstf. Bodenkr. B. Serie 11 uk. 18	4	94.00	94.00
do. 12, 12a, uk. 20	4	94.75	94.75
do. 13 uk. 22	4	95.50	95.50
Wstd. Bkr.-Bk.-Pfdbr I, II, V-VII, versch.	4	94.00	94.00
Serie X unk. 1918	4	95.00	95.00
Serie XI unk. 1922	4	95.50	95.50
Serie III, IV	3½	84.00	84.00
Serie IX unk. 1926	3½	84.00	84.00

Bahnen.

Aachen Mastricht	0	79.75	79.75
Crefelder Eisenbahn	2¾	94.00	94.00
Allg. Lok.-u. Straßenb.	10	172.00	170.25
Barmen-Elberf. Strb.	5	130.25	130.25
Bochum-Gelsenk. Stb.	8½	163.00	163.50
Crefelder Straßenbahn	0		
Elektrische Hochbahn	6	132.50	133.00
Große Berliner Strb.	8	148.60	148.75
Hamburger Straßenb.	10	172.75	172.10
Hannov. Strb. Vz.-A.	3½	77.25	79.00
Westdtsche. Eisb.-Ge.	0	15.00	15.00
Oest.-Ung. Staatsbahn	7½	—.—	—.—
Lombarden	0	21.25	—.—
Baltimore and Ohio	6	89.50	89.75
Canada-Pacific-Eisb.	10	201.00	202.50
Luxb. Prince-Henry	8	157.25	157.10

Schiffahrt.

D.-Austr. Dampfsch.	14	171.00	171.50
Hamb.-Amerk. Paketf.	10	131.00	131.25
Hansa-Dampfschiff.	20	262.50	265.25
Norddeutscher Lloyd	8	114.90	114.80
Hamb.-Am. Pkt. Obl.	4½	101.30	—.—
Nordd. Lloyd Obl.	4½	101.60	99.90

Banken.

Barmer Bankverein	6½	110.90	110.90
Barmer Kreditbank	6	99.50	99.50
Bergisch-Märk. Bank	7½	150.75	151.00
Berliner Handels-Ges.	8½	153.75	153.90
Comm.-u. Disk.-Bank	6	108.10	108.10
Creditverein Neviges	6½	107.25	107.25
Darmstädter Bank	6½	117.60	117.60
Deutsche Bank	12½	245.50	245.50
Deutsche Hyp.-Bank	8	149.20	148.75
Deutsche Nat.-Bank	6½	113.50	113.50
Deutsche Uebersebk.	9	155.25	155.25
Diskonto-Kommandit	10	186.00	185.75
Dresdener Bank	8½	151.00	151.40
Elberfeld. Bankverein	5½	95.00	94.75
Essener Kreditanstalt	8½	160.50	160.60
Hannoversche Bank	7½	136.25	136.10
Leipziger Cr.-Anst.	8½	152.50	152.50
Märkische Bank	5	91.40	91.40
Mitteld. Kreditbank	6½	116.75	116.75
Mitteld. Privatbank	7	119.25	119.25
Mittelrhein. Bank	6½	100.00	100.00
Mülheimer Bank	5	92.25	92.25
Nat.-Bank f. Deutschl.	6	111.40	111.40
Osnabrücker Bank	7½	124.25	124.00
Oesterr. Kred.-Aktien	10½	—.—	194.00
Reichsbank	8,43	135.90	135.60
Rh.-Westf. Bod.-Kred.	8½	156.25	156.25
do. Diskonto-Ges.	6½	111.10	111.10
Schaaffh. Bankverein	3	104.50	105.60
Siegener Bank. H. u. G.	7	120.00	120.00
Westd. Bod.-Kred.-A.	7½	134.00	135.00
Westf.-Lipp. Vereinsb.	5	100.75	100.75

Brauereien.

Dortm. Viktoria-Br.	7	127.50	—.—
Düsseld. Br. Dietrich	18	323.00	323.00
do. Br. Hövel	10	152.25	152.25
Gevelsberger Brauerei	4	62.80	62.80
Glückauf-Br. Gelsenk.	8	126.00	125.00
Lindenbrauerei Unna	5	73.00	73.10
Löwenbrauerei Dortm.	10	169.90	169.90
Schwabenbräu	10	150.75	150.75
Wicküler-Küpper-Br.	7	116.75	116.60

Industrie.

Akkum.-Fabr. Hagen	25	336.00	341.50
A.-G. für Anilin-Fabr.	23	520.25	524.00
Adlerwerke	35	340.00	340.25
Alexanderwerk	8	118.00	116.25
Allgem. Elektr.-Ges.	14	245.75	247.00
Aluminium-Aktien	20	296.20	297.60
Aplerbecker Bergb.	10	142.75	142.25
Aremb. G. f. Bergb. u. H.	25	401.75	405.25
Aschaffenb. Papier	8	117.00	117.60
Aumetz Friede	12	160.00	160.75
Badische Anil. u. Soda	28	636.25	633.00
Balcke, Maschinenbau	16	239.80	239.80
Barop. Walzw.-Akt.	10	99.75	99.50
Basalt-Aktien	8	134.00	133.00
Bedburg. Woll-Ind.	0	22.75	22.75
Bemberg J. P.	0	68.00	70.25
Berg Carl, Eveking	0	99.40	99.80
Bergmann Elektr.	5	123.90	125.00
Berliner Elekt.-Werke	12	163.50	168.25
Berl.-Gub. Hutf.-Akt	16	225.00	225.00
Berl. M. Schwartzk.	16	270.00	271.80
Berzelius-Bergw.	10	155.00	154.50
Bismarckhütte	9	142.25	142.75
Bochumer Bergw. abg.	8	148.50	148.25
Bochumer Gußstahl	14	223.75	225.00
Boeddingh., Reimann	10	154.75	144.50
Bösperde Neuwalzw.	3	70.00	70.75
Bremer Linoleum	15	189.00	190.00
Buderus Eisenwerk	7	105.60	105.00
Capito & Klein-Aktien	10	137.50	137.50
Charlottenhütte A.-G.	16	165.00	166.00
Chem. Fbr. Hönningen	10	149.00	149.25
Chem. Fbr. Milch & Co.	15	257.25	258.50
Chem. Fabr. Weiler	12	226.00	226.00
Chem. Ind. Gelsenk.	10	140.50	139.50
Chem. Werke Albert	30	446.00	450.00
Cöln-Müsener Bergw.	0	36.25	35.00
Cölner Bergwerk	38	558.50	558.00
Cölner Gas u. Elektr.	9	43.50	48.50
Concord.-Bergw.-Ges.	23	366.50	367.00
Consolidation Schalke	23	324.00	324.50
Daimler Motoren	22	381.00	385.00
Delmenh. Linoleum	22	299.00	299.00
Deutsch-Lux. Bergw.	10	130.60	131.25
Deutsch-Uebersee-El.	11	177.60	177.90
Deutsche Erdöl-A.-G.	28	232.50	234.60
Deutsch. Gas-Glühl.	25	595.00	600.00
Deutsche Kaliw. A.-G.	10	148.00	148.00
Deutsche Schachtbau	35	431.00	442.00
Deutsche Spiegelglas	29	289.00	299.00
Deutsche Waffenfabr.	32	584.50	535.00
Dittmann, Neuhaus	12	166.75	166.20
Donnersmarckhütte	29	—.—	372.25
Dürener Metallw.	13	204.00	205.00
Dürkopp-Werke	22	312.50	314.00
Düsseldorfer Eisenb.	16	232.10	233.00
do. Eisenh.-Ges.	10	143.00	143.00
do. Kammgarn	8	135.50	135.50
do. Maschinenb.	6	138.75	139.25
Dynamit-Trust	10	174.25	174.40
Eichener Walzwerk	11	159.00	159.00
Eisengießerei Velbert	9	57.75	57.75
Eisenwerk Kraft	12	193.75	191.75
Elberfeld. Farbenfabr.	28	637.00	635.50
Elektr. Licht u. Kraft	7½	129.00	129.10
J. Elsbach & Co. Hert.	12	159.00	159.00
Eschweiler Bergwerk	10	222.00	222.00
Essener Steinkohlen	10	150.75	151.00
Felten & Guilleaume	8	153.00	152.50
Friedrichshütte	15	159.00	159.50
Frister, R.	16	259.25	259.25
Gasmotoren Deutz	9	120.10	120.90
Gebhard & Co.	10	171.25	171.50
Gebhard & Koenig	15	231.25	231.25
Gelsenkirch. Bergw.	11	182.50	183.50
do. Gußstahl	6	103.00	103.10
Gerresh. Glashütte	14	230.00	230.00
Gevelsberg. Herdfabr.	10	143.50	143.25
Girmes Joh. & Co.	12	246.50	[illegible]
Gladbacher Spinnerei	0	25.00	25.00
Gladbacher Wollind.	15	141.25	141.25
Goedhart Gebr.	11	166.00	166.25
Görlitzer Eisen-Bd.	9	219.00	221.00
Grevenbroich. Masch.	7	157.00	154.50
Hann. Masch. Egest.	20	335.75	335.50
Harkort Bergw. V.-A.	13½	201.00	202.25
Harkort Brückenbau	6	102.00	102.00
Harkort Brückb. V.-A	7	126.00	126.00
Harpener Bergw.-Ges	11	182.60	184.10
Hasper Eisenwerke	12	157.25	157.50
Hedwigshütte	9	128.00	128.00
Hein, Lehmann & Co.	10	162.50	163.50
Herbrand Waggonfbr.	10	153.50	152.50
Hilgers Verzinkerei	14	225.00	224.00
Hindr. Auffermann	15	212.25	213.50
Höchster Farbwerke	30	640.00	637.75
Hösch, Eisen u. Stahl	24	320.00	319.00
Hohenlohe-Werke	8	118.00	116.00
Hotel Disch	8½	81.60	78.25
Hubertus Braunkohle	8	169.00	163.50
Humboldt Maschinen	8	116.10	115.75
Jüdel & Co., Max	24	478.75	481.50
Kaliw. Aschersleben	10	138.25	138.00
Kalker Werkzeugm.	10	136.50	136.10
Kirchner & Co.	30	335.10	336.00
König Wilhelm abg.	18	231.00	232.90
do. do. St.-Pr.	23	310.00	312.00
Königsborner Bergw.	18	226.00	227.00
Kronprinz Ohligs	20	278.75	274.00
Kyffhäuser Hütte	0	83.00	83.00
Lahmeyer & Co.	6	127.25	127.75
Laurahütte	8	151.10	151.60
Leipzg. Pianof. Zimm.	16	201.00	200.00
Lindenberg Stahlw.	12	168.50	168.50
Linke & Hofmann	17	296.80	299.00
Loewe & Co.	18	313.75	313.75
Lothringer Cement	8	140.00	140.00
Lüdenscheider Metall	9	130.50	131.00
Mannesmannröhren	13½	208.50	208.75
Marienhütte Kotzenau	4	63.00	65.00
Märk.-Westf. Bergw.	6	99.25	98.75
Maschinenfabr. Baum	10	142.00	142.00
Masch.-Fabr. Buckau	6	139.00	138.50
Maggener Walzwerk	12	111.25	112.10
Mülheim. Bergw. Akt.	11	160.25	161.00
Müller Speisefett	4	136.50	135.75
Oberschles. Eisb.-Bed.	6	83.10	83.30
Oberschl. Eisen-Ind.	3	66.10	66.25
Oeking Stahlwerk	5	101.00	101.60
Orenstein & Koppel	14	177.10	177.60
Petersb. elektr. Bel.	8	134.00	134.50
Phönix, Bergw. Lit. A.	18	238.30	238.90
Reisholz Papierfabrik	18	244.00	244.00
Rhein. Braunkohlen	10	229.75	231.75
Rheinische Chamotte	8	107.25	105.50
Rhein. Metallwerke	0	—.—	—.—
Rhein. Möbelstoffweb.	9	118.50	117.00
Rhein.-Nass. Bergw.	10	220.00	210.90
Rhein. Spiegelglas	16	202.75	202.50
Rhein. Stahlwerke	10	160.60	160.75
Rhein.-Westf. Industr.	4	130.25	130.25
Rhein.-Westf. Kalkwk.	12	154.25	153.00
Rh.-Westf. Sprengst.	15	231.25	232.25
Roddergrube	12	341.90	330.00
Rombacher Hütte	10	157.00	157.25
Rütgerswerke	12½	192.00	191.70
Schleifenfabrik Schulte	4	133.50	132.00
Schött Hermann	9	120.50	120.75
Schubert & Salzer	24	379.60	383.00
Schuckert, Elektr.	8	148.10	148.50
Schulz-Knaudt	8	130.00	132.75
Schweim. Eisenwerke	8	130.10	131.00
Siemens & Halske	12	217.00	216.70
Stadtberger Hütte	6	99.25	—.—
Steaua Romana	10	145.00	145.00
Stettiner Chamotte	12	138.00	138.75
Stettiner Vulkan	6	130.00	130.25
Stolberg. Zinkh.-Ges.	10	122.00	122.00
Thale Eisenhütte	18	197.75	200.00
do. do. V.-A.	18	202.00	204.00
Thomée Walzwerk	3	63.50	69.00
Thöris Ver. Oelfabrik.	12	248.00	249.25
Tietz Leonhard	8	116.80	116.80
Ver. Cöln-Rottw. Pulv.	29	340.00	340.00
do. Dtsch. Nickelwrk.	18	294.00	294.50
do. Glanzstoffabriken	34	580.00	591.00
do. Lausitzer Glasw.	25	384.50	383.25
do. Zypen Wissen	12	156.60	157.50
Vogtländer Masch.	30	299.25	302.00
Wanderer-Werke	24	372.00	373.00
Warsteiner Gruben	9	122.80	122.00
Wasserw. Gelsenkrch.	10	205.00	204.75
Westf. Draht-Industr.	10½	169.00	166.25
do. Drahtwerke	8	103.00	103.75
do. Kupfer	8	111.75	112.75
do. Stahlwerke	0	40.90	40.75
Wickinger Zement	5	109.50	107.50
Wickrath Leder	11	187.75	189.00
Wittener Glashütte	4	81.00	80.25
Wittener Gußstahlw.	14	195.50	193.60
do. Stahlröhren	0	129.75	129.25
Zellstoff Waldhof	15	202.00	202.75
Otavi Minen u. Eisenb.	8	120.00	120.40
South West Africa	5	118.00	118.75

Obligationen.

Allgem. Elektr.-Ges.	5	102.30	102.40
Augustus I Gewerk.	4½	97.00	97.00
Carl Alexand. Gewerk.	4½	98.75	98.75
Dortmunder Union	4½	95.00	95.00
do. do.	4	—.—	—.—
Duesseld. Drahtindustr.	4½	—.—	—.—
Elberf. Farbenfabrik	4½	102.00	101.00
Gelsenk. Bergwerk	4	—.—	—.—
Germania Portl. Cem.	4½	94.10	94.40
Th. Goldschmidt	4½	100.00	100.00
Harpener Bergb. kv.	4	95.30	95.30
Friedrich Krupp	4	97.30	97.00
Reisholz Papierfabrik	4½	99.50	99.75
Rhein.-Westf. Kalkw.	4½	101.00	101.00
Schuckert, Elekt. 98, 99	4	96.50	96.50
Siemens & Halske	4½	101.00	101.50
Siem.-Schuck.-Werke	4½	100.25	100.00
Wicküler-Küpper	4	95.00	98.00

Reichsbank-Zinsfuß seit 5. Febr. 14:
Wechsel 4%, Lombard 5%.
Privat-Diskont 2 3/8 %.

schuß beträgt 125 615 Mark, die Abschreibungen wurden auf 56 169 Mark (56 869 Mark) festgesetzt. Der Reinüberschuß beläuft sich auf 69 476 Mark, so daß einschließlich Vortrag 72 919 Mark (73 677 Mark) zur Verfügung stehen. Die Hauptversammlung beschloß, 3½ Prozent (wie im Vorjahre) Dividende zu verteilen und nach Dotierung der Rücklage und Auszahlung der Gewinnanteile 447 Mark auf neue Rechnung vorzutragen. Es wurde mitgeteilt, daß die Gesellschaft sich an einem neuen Hotelunternehmen, das für die Dauer der Werkbundausstellung gegründet worden sei, beteiligt habe. Die dadurch entstehenden Kosten seien nicht allzu hoch. Die Verwaltung könne, falls die Ausstellung von gutem Wetter begünstigt sei, ein befriedigendes Ergebnis in Aussicht stellen.

Rhein-Herne-Kanal. Der Probebetrieb auf dem Kanal ist eröffnet worden. Als erstes Schiff wurde ein belgisches in den Hafen der Teerverwertungsgesellschaft geschleust.

Deutschland, Lebens-Versicherungs-A. G., Berlin. Die Prämien- und Zinseneinnahme in 1913 beträgt 9 339 546 Mark gegen 8 997 724 Mark im Vorjahre. Der verteilbare Reingewinn beziffert sich auf 773 592 Mark gegen 773 117 Mark in 1912. Gemäß dem Vorschlage der Verwaltung sollen die Aktionäre eine Dividende von 10½ Prozent, wie im Vorjahre, erhalten, während die Gewinnreserve der Versicherten um 404 043 Mark auf 1 478 434 Mark erhöht wird. Die gesamten Aktiven stiegen in 1913 um 2 781 325 Mark und betragen nun 50 317 919 Mark. Das Geschäft im neuen Jahre läßt sich wiederum zufriedenstellend an.

Deutschland und die bosnische 400-Millionen-Anleihe. Aus Wien wird uns telegraphiert: Die Verhandlungen mit der deutschen Bankengruppe wegen einer bosnischen Anleihe sind noch nicht vollständig abgeschlossen. Sicher ist, daß der deutschen Bankgruppe die Dresdener Bank und die Deutsche Bank, wahrscheinlich auch die Diskontogesellschaft angehören werden. Ebenso wird an die größten österreichischen und ungarischen Banken eine Einladung zum Anschluß an das Konsortium ergehen. Vorläufig ist eine 30-Millionen-Eisenbahnanleihe und eine 30-Millionen-Investitionsanleihe für 1914 abgeschlossen worden. Die Anleihe ist 5prozentig und beträgt im ganzen 400 Millionen, wovon 270 Millionen für neue Bahnbauten und 130 Millionen für Investitionen für bestehende Linien verwendet werden sollen. Die Anleihe wird nur in Deutschland aufgelegt.

Barmer Handelskammer.

Die Barmer Handelskammer nahm in ihrer letzten Sitzung zur Frage der

Arbeitslosenversicherung

Stellung.

Zur Einführung einer aus städtischen Mitteln unterstützten Arbeitslosenversicherung waren schon im Herbst 1913 der Stadtverordnetenversammlung Anträge aus dem Kreise der Gewerkschaften unterbreitet worden, welche sich auf die Vorbilder des Genter Systems, des Kölner Systems u. a. m. beriefen. In den in der Stadtverordnetenversammlung hierüber stattgefundenen Beratungen ist nicht nur über die Durchführbarkeit und die Brauchbarkeit der verschiedenen bereits erprobten Methoden der Versicherung, sondern auch über das Prinzip der öffentlichen Arbeitslosenversicherung als solches verhandelt und bei dieser Gelegenheit zum Ausdruck gebracht worden, daß es sich namentlich um die Anerkennung dieses Prinzips handele. Die Gewerbekommission der Handelskammer hatte die vom Oberbürgermeisteramt zur Begutachtung vorgelegten Anträge durchberaten und stellte sich, wie Syndikus Dr. Lohmann als Referent ausführte, auf den Standpunkt, daß das Prinzip einer aus öffentlichen Mitteln unterstützten Arbeitslosenversicherung schon an und für sich nicht anerkannt werden dürfe. Es werde damit ein Präzedenzfall geschaffen, auf den sich folgerichtig außer den gewerblichen Arbeitern auch andere Erwerbsstände berufen könnten, die unter den Folgen von wirtschaftlichen Krisen usw. ebenso zu leiden hätten wie die Arbeiter. Die mit der Arbeitslosenversicherung zu betrauenden öffentlichen Organe würden nie imstande sein, sicher und scharf zwischen verschuldeter und unverschuldeter Arbeitslosigkeit zu unterscheiden; für die Hausgewerbetreibenden, die gerade im Wuppertal am ehesten in Betracht kämen, sei eine Arbeitslosenversicherung wegen der Undurchführbarkeit der Kontrolle ohnehin nicht möglich. Die öffentliche Arbeitslosenversicherung sei seit Jahren ein Hauptprogrammpunkt der sozialdemokratischen Gewerkschaften, und eingestandenermaßen sei das letzte Ziel dieser Bewegung die Einführung einer reichsgesetzlichen, auf Zwang, Reichszuschuß und Arbeitgeberzuschuß sich aufbauenden Arbeitslosenversicherung, die mit ihren Konsequenzen einzig und allein zu einer Stärkung der Parteiorganisation und damit zu einer Gefährdung der gesamten Industrie führen müsse. Wenn sich auch für die erste Einführung der Versicherung Formen würden finden lassen, die anscheinend einen durchaus unverfänglichen Charakter trügen, so zeigten doch die bisher auf diesem und verwandten Gebieten gemachten Erfahrungen deutlich, daß damit nur zu leicht der erste Schritt auf einem für die Industrie gefährlichen Wege getan werde. So sehr daher auch alles geschehen müsse, um Arbeitslosigkeit zu verhüten, und so wünschenswert auch eine private Versicherung gegen unverschuldete Arbeitslosigkeit sei, ebenso bedenklich sei doch jeder Versuch, mit öffentlichen, aus den Steuern der Gesamtheit aufzubringenden Mitteln eine Organisation der Arbeitslosenversicherung einzuführen. Die bisher auf diesem Gebiete gemachten Versuche und gesammelten Erfahrungen berechtigen nichts gegen die Bedenklichkeit des Prinzips. Im Gegenteil zeigt das Beispiel von England, die zu welchen Konsequenzen das Beschreiten dieses Weges schon geführt habe. Im übrigen empfahl die Gewerbekommission, sich den Ausführungen anzuschließen, mit welchen bereits im November 1913 die Handelskammer zu Elberfeld sich gegen die Einführung der öffentlichen Arbeitslosenversicherung ausgesprochen hatte. Die Handelskammer beschloß, in diesem Sinne dem Oberbürgermeisteramt zu berichten und gleichzeitig ihre Mithilfe für die Maßnahmen anzubieten, welche zur Verhütung von Arbeitslosigkeit dienlich sein könnten.

Der Regierungspräsident hat die Kammer um Auskunft gebeten, ob und in welchem Umfange sich der

geheime Warenhandel

(insbesondere in Fabrikbetrieben) innerhalb des Bezirks bemerkbar gemacht hat und welche Mittel gegebenenfalls zur Bekämpfung vorgeschlagen werden. Es handelte sich bei der Anfrage speziell um den Vertrieb von Waren durch Fabrikmeister und Arbeiter. Der Verein zum Schutz für Handel und Gewerbe hat der Kammer berichtet, es sei nach einer von ihm veranstalteten Umfrage nicht daran zu zweifeln, daß tatsächlich ein solcher geheimer Warenhandel (gemeinschaftlicher Bezug von Waren zur Weiterverteilung) in sehr großem Umfange betrieben werde, aber keineswegs nur bei Angestellten und Arbeitern der Industrie, sondern eben so sehr oder noch mehr von Beamten öffentlicher Behörden. Der Verein hielt die für den Kleinhandel daraus erwachsende Schädigung für sehr bedeutend und eine Abhilfe für dringend erforderlich. Über eine in der Kleinhandels-Kommission der Kammer stattgefundene Vorberatung berichtete Dr. Masberg und empfahl als Vorschlag der Kleinhandels-Kommission, dem Regierungspräsidenten über diese Verhältnisse zu berichten, dabei aber speziell auch eine Einwirkung auf die Beamten der öffentlichen Behörden zu verlangen. Außerdem soll die Kammer auf die Unternehmer des Bezirks einzuwirken suchen, damit der gemeinschaftliche Warenbezug mindestens auf die Angestellten, Arbeiter und die allernächsten Familienangehörigen beschränkt bleibt, jeder Weitervertrieb an Bekannte usw. aber ausgeschlossen wird. Ferner schlug die Kommission vor, die Kammer möge sich die Anträge der Kleinhandelskommission des Deutschen Handelstages zu eigen machen, nach denen der gemeinschaftliche Warenbezug, wenn er zwar ohne Gewinnerzielung, aber in größerem Umfange und für den Privatgebrauch der Empfänger stattfindet, für stempelpflichtig erklärt werden soll, um so einen Ausgleich gegenüber dem gewerbesteuerpflichtigen Kleinhandel zu schaffen. Besondere gesetzliche Maßnahmen für den mit Gewinn verbundenen heimlichen Warenhandel seien nicht erforderlich, da dieser überwiegend schon ohnehin als regelrechter Gewerbebetrieb anzusehen und daher gewerbesteuerpflichtig usw. sei; in diesem Falle bedürfe es nur einer schärferen Kontrolle von seiten der Gewerbepolizei. Nach langer, sehr eingehender Beratung, in der die Schädigungen des durch Steuern und gesetzliche Bestimmungen schon genügend belasteten Kleinhandels noch näher dargelegt wurden, erklärte sich die Kammer mit den Vorschlägen der Kommission einverstanden.

Ein von der Regierung veröffentlichter Gesetzentwurf sieht eine Neuregelung für die

Konzessionierung von Gastwirtschaften und den Kleinhandel mit Bier und Branntwein

vor; er will verschiedene Wünsche verwirklichen, die schon seit längerer Zeit von den beteiligten Kreisen geäußert sind. Nach einem Referat von Dr. Masberg, welcher mit Sachverständigen zusammen den Gesetzentwurf geprüft hat, beschloß die Kammer, den Entwurf gutzuheißen.

Den Haushaltsplan für 1914 setzte die Kammer auf Vorschlag der Verwaltungskommission in Einnahme und Ausgabe auf 52 300 Mark fest; wegen des wahrscheinlich starken Rückganges des Gewerbesteuerertrages wurde der Beschluß darüber, wie weit der Handelskammerbeitrag erhöht werden solle, noch vertagt, um die tatsächlichen Veranlagungsergebnisse abzuwarten.

Umgegend und Nachbargebiete.

Ein bedeutungsvolles Eisenbahnprojekt.

△ **Dabringhausen,** 16. April. In der heute nachmittag hier abgehaltenen Sitzung des Arbeitsausschusses für den Bau einer Eisenbahn von Mülheim a. Rh. nach Bergisch-Born legte der Vorsitzende, Bürgermeister Fischborn-Dabringhausen, den von ihm unter Mitwirkung des Kreislandmessers Lüdemann-Lennep ausgearbeiteten Entwurf einer Denkschrift über das Eisenbahnprojekt Mülheim-Born vor. Die neue Linie soll das Dhünntal von Schlebusch aufwärts bis Dabringhausen mit den anschließenden Landesteilen und das Gebiet westlich des Dhünntales zwischen Dabringhausen und Bergisch-Born wirtschaftlich erschließen. Sodann stellt sie einen kürzeren Schienenweg her zwischen Lennep und den östlich von Lennep gelegenen Gebieten einerseits und den Städten Mülheim und Köln sowie den Gebieten von Mülheim nach Bergisch-Gladbach und Rösrath andererseits. (Der Eisenbahnweg von Lennep über Ohligs nach Mülheim beträgt 46 Kilometer, über Born, Opladen, Mülheim 41 Kilometer und über die neue Linie Bergisch-Born-Mülheim nur 37 Kilometer.) Außerdem wird die neue Linie zur Entlastung der Strecke Schwelm-Elberfeld-Köln wesentlich beitragen. Sie wird aber noch eine weitere und sehr große Bedeutung erlangen, wenn die schon seit Jahren von dem Ausschuß für den Bau einer Eisenbahnverbindung von Dortmund nach Köln erstrebte direkte Hauptbahn Schwelm-Lennep zur Ausführung kommt. In Verbindung mit dieser Bahn und der in der Ausführung begriffenen Hauptbahn Witten-Schwelm wäre dann durch die Strecke Mülheim-Berg.-Born eine neue Abfuhrlinie für den großen Durchgangs-Güterverkehr zwischen dem östlichen Teil des Ruhrreviers und Köln sowie der oberhalb liegenden rechten Rheinseite geschaffen; dabei würde diese Linie sogar einen noch zwei Kilometer kürzeren Weg darstellen. Bei der ganzen Linienführung ist darauf Bedacht genommen worden, daß die landschaftlichen Schönheiten der durchfahrenen Täler nicht beeinträchtigt werden. Namentlich soll die Umgebung des Altenberger Domes nicht leiden. Die Länge der Bahn beträgt 32,7 Kilometer. Die Baukosten sind auf 9900000 Mark veranschlagt. Das Verkehrsgebiet der Bahn beträgt etwa 200 Quadratkilometer mit rund 22 000 Bewohnern, so daß auf ein Quadratkilometer durchschnittlich 110 Bewohner entfallen. Der Ausschuß genehmigte einstimmig den Entwurf der Denkschrift, die gedruckt und dann den maßgebenden Stellen überreicht werden soll. Wie Bürgermeister Fischborn noch mitteilte, hat Oberregierungsrat Koenigs, von der Düsseldorfer Regierung, der frühere Landrat des Kreises Lennep, sich dahin geäußert, daß die Staatsbehörde dem Bahnprojekt sehr wohlwollend gegenüberstehe und bereit sei, es in weitestgehendem Maße zu unterstützen.

Verbot des Maiumzuges.

⊙ **Düsseldorf,** 17. April. Die Polizeiverwaltung hat den Antrag des sozialdemokratischen Parteisekretariats auf Genehmigung eines öffentlichen Umzuges am Freitag, 1. Mai, abgelehnt, weil durch diese Veranstaltung eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit zu befürchten sei. In ihrem Antwortschreiben erklärt die Behörde, es stehe fest, daß weite Kreise der Düsseldorfer Bevölkerung in den in der Maifeier zum Ausdruck kommenden internationalen Forderungen und Zielen der Sozialdemokratie nicht nur eine schwere Gefahr für die bestehende Ordnung überhaupt, sondern auch eine Brüskierung ihrer eigenen nationalen Empfindungen erblickten. Unter diesen Umständen und im Hinblick auf den von Jahr zu Jahr schärfere Formen annehmenden politischen Kampf zwischen der Sozialdemokratie und den auf staatserhaltenden Boden stehenden Bevölkerungsschichten müsse befürchtet werden, daß der zweifellos provokatorische Charakter eines Maiumzuges Gefahren für die öffentliche Sicherheit im Gefolge habe.

Kostümfest auf Schloß Benrath.

⊙ **Düsseldorf,** 16. April. Am Samstag, 13., und Sonntag, 14. Juni, wird im Schloß und Park Benrath ein Kostümfest veranstaltet, dessen Reinertrag zum Bau eines Vorlesungsgebäudes der Hochschule für Bühnenkunst Verwendung finden soll. Es handelt sich um eine Veranstaltung, die nicht allein für Düsseldorf gedacht ist, sondern an der auch weitere Kreise mitwirken sollen. Demgemäß sind dem Ehrenausschuß auch zahlreiche Damen und Herren außerhalb Düsseldorfs beigetreten. Der Grundgedanke des Festes, das einen möglichst stilstrengen und geschichtlichen Charakter zu tragen hat, ist der, daß der Hof Karl Theodors ein Fest feiert, bei dem Tänze (Menuette und Bändertänze) und Aufführungen (ein Schäferspiel und ein Teil des „Sommernachtstraumes") miteinander abwechseln. Wegen Mitwirkung im Kostüm und bei den historischen Tänzen ist eine größere Anzahl von Anfragen hier und in weiteren Kreise der Nachbarschaft versandt worden.

Völkerkundliche Ausstellung.

⊙ **Düsseldorf,** 17. April. Im Kunstpalast hat die Rheinische Mission (Sitz Barmen) eine völkerkundliche Ausstellung veranstaltet, in der sie ihre Arbeitsgebiete und die dort geleistete Arbeit zur Anschauung bringt. Neben der Darstellung der ethnographischen Eigenart der einzelnen Völker und Volksstämme ist besonders Bedacht darauf genommen, von den religiösen Vorstellungen, namentlich vom Ahnendienst und Geisterglauben, zu verdeutlichen, was sich irgendwie veranschaulichen läßt. In der Hauptsache handelt es sich um China, Neu-Guinea, Sumatra, Borneo, Nias und das südwestafrikanische Kolonialgebiet. Die Ausstellung, die heute eröffnet wurde, dauert bis zum 12. Mai.

Von der Werkbund-Ausstellung.

Köln, 16. April. Der Vorstand des Vereins zur Veranstaltung der Deutschen Werkbund-Ausstellung Köln 1914 hat beim Minister der öffentlichen Arbeiten einen Antrag auf Fahrpreisermäßigung für Innungsmitglieder und Arbeiter zum Besuche der Ausstellung gestellt.

Remscheid, 16. April. Oberbürgermeister Dr. Jarres von hier wird als aussichtsreichster Kandidat für den Oberbürgermeisterposten von Duisburg genannt. Die engere Liste umfaßt außer ihm noch die Herren Bürgermeister Köttgen-Dortmund, bekanntlich früher Beigeordneter in Barmen, 1. Beigeordneter Reg.-Rat Dr. Maiweg und Beigeordneter Dr. Hartmann.

⊙ **Zons,** 17. April. Infolge der Bemühungen des Verkehrsvereins wird die Besichtigung des ehemaligen kurkölnischen Schlosses wieder gestattet. Auch die Besteigung der Wachttürme und sonstigen Befestigungsanlagen der alten Rheinfeste wurde nach Ausführung der notwendigen Sicherungsarbeiten zugelassen.

Köln, 17. April. (Tel.) Der Althändler Friedrich Broo, der früher in Mainz ansässig war, ist von Köln, wo er in der letzten Zeit erfolgreich ein Antiquitätengeschäft betrieb, unter Hinterlassung erheblicher Schulden flüchtig geworden. Seine Frau und Kinder und etwa 200 000 Mark in bar hat er mitgenommen. Zu den Geschädigten gehört auch ein Münchener Privatmann, der um 43 000 Mark betrogen ist. Broo war früher bereits in Mainz in eine ähnliche Affäre verwickelt.

Kempen (Rhein), 16. April. In den Jagdrevieren findet man jetzt sehr häufig tote Hasen. Nicht nur die jungen Tiere gehen schnell ein, sondern auch ältere Tiere findet man in großer Anzahl verendet vor. Wie man annimmt, handelt es sich um eine Seuche unter den Hasen, die man hier bisher nicht kannte.

□ **Stromberg** (Hunsrück), 16. April. Am schönsten Wetter begünstigt, fand heute, im Anschluß an die Provinzial-Lehrerversammlung in Bingerbrück, die Grundsteinlegung zum Rheinischen Lehrerheim statt, das nach den Plänen des Architekten Stadtrat Robenthel in Köln, im Laufe dieses Jahres fertiggestellt und Pfingsten 1915 eingeweiht werden soll. Die Baukosten belaufen sich ohne Gelände auf 250 000 Mark. Die Gemeinde Stromberg gab das Gelände in Größe von 6½ Hektar unentgeltlich ab und überwies 7 Hektar Stadtwald zur unentgeltlichen freien Benutzung. An der Feier nahmen Regierungsvertreter, Gemeindebehörden und etwa 60 Lehrer teil. Landwirtschaftsminister von Schorlemer-Lieser sandte mit einem Glückwunsch den Betrag von 500 Mark als Grundstock für eine Stiftung für Unbemittelte.

Wetterbericht vom 17. April.

Beobachtungen der meteorologischen Station Elberfeld.

April	Luftdruck, bezogen auf Meeresspiegel in mm	Temperatur in °C	Windrichtung u. -Stärke (n. Beaufort 0–12)	Wetter	Dampfdruck in mm	Feuchtigkeit in %	Niederschlag
16., 2 nachm.	772.7	9,8	O 4	wolkig	5,8	58	–
16., 9 abds.	772.0	6.9	O 1	heiter	5,7	76	–
17., 7 vorm.	771.7	5.5	ONO 2	wolkenlos	4.8	71	–

Höchste Temperatur des gestrigen Tages: 11.4
Niedrigste der vergangenen Nacht
Gang des Barometers während der letzten 24 Stunden: Das Barometer steht ziemlich ruhig.

Wetterdienststelle Aachen.

Voraussichtliche Witterung in Westdeutschland am 18. April.

Fortbestand des heiteren, tagsüber warmen Wetters, nachts kühler.

Reste

aller modernen Stoffe teils bis zu **50%** unter Preis.
Jackenkleiderstoffe, wasserdichte Mantelstoffe, Blusenstoffe, Rockstoffe, Seiden. – Herren-Anzugstoff-Reste, Hosen-Reste etc.

A. Karwin vorm.
Ütlzer'sche Wollenweberei
im Hause P. Kampermann Wwe., Elberfeld, Poststraße.



Coupons für Brautkleider!

Steigen Sie eine Treppe Sie sparen viel Geld!



1308

Für nur 20 Pfg. per Pfund werden Ihre Betten 100 Prozent schöner in Türk's Dampf-Bettfedern-Reinigung, Elberfeld, Luisenstraße 2. – Telephon 3202.

Ziehung 21.–25. April **Große Berliner Los I** 11 Lose 10 M. **Strassburger** Münster Geld-Los **3,30** M. Glückstasche: 2 Berliner, 1 Straßburg, statt 5,30, nur **5** M.
41448 Geld-Gew. **860000** Mk. Haupt-Gewinn **100000, 75000, 2×50000, 30000** Mk. bar Geld. Nürnberg- u. Coburg-Geld-Los à 3,30 M.
Gnesener Los 50 Pfg., 11 Lose 5 Mk. Kreuznacher Los 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. A. Eulenberg jr., Elberfeld, Altenmarkt 11.

Nr. 89.
Beilage.

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Freitag,
17. April 1914.

gnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Näheres siehe in den betreffenden Anzeigen.)

Elberfeld.

mander. Heute Die spanische Fliege, Schwank.
theater. Heute 8¼ Uhr „Lohengrin".
a-Theater. 4 u. 8½ Uhr Bismarck-Festspiele.
-Lichtspiele, Herzogstraße. Neues Programm.

Barmen.

ische Vereinigung. Samstag 9 Uhr Vortrag.
erthaus Reichshof. Täglich Konzert.
. Schlachthof. Sonntag Hunde-Ausstellung.
theater. Heute 's Lenerl von Oberammergau
-Lichtspiele, Elberfelderstraße. Neues Programm.
nügungspalast Groß-Barmen, Gemarker Ufer.
glich Vorstellungen, Konzerte und Tanz.

ie allgemeine wirtschaftliche ge im Handelskammerbezirk Barmen.

er soeben erschienene Jahresbericht der Handelskammer Barmen läßt sich über die allgemeine schaftliche Lage im Handelskammerbezirk Barmen im Jahre 1913 wie folgt aus:

Seit langer Zeit hat das Wirtschaftsleben Barmens keine so schwere Krisis durchmachen müssen wie im abgelaufenen Jahre. Zwei Hauptursachen wirkten darauf hin: einmal die in ganz Deutschland und im Auslande eingetretene Wendung der allgemeinen Konjunktur, die von ihrer im Jahre 1912 erreichten Höhe merklich herunterging und natürlich auch die Barmer Industrie mit in ihre Krise zog. Zweitens die für Barmen speziell ausschlaggebende Tatsache, daß die Hoffnung auf einen endlichen Wechsel in der Mode gänzlich scheiterte, ja sogar noch eine weitere Verschlechterung eintrat und noch kein Ausblick auf einen Umschwung den Unternehmungsgeist wieder anfachen konnte.

Wir haben im vorjährigen Bericht ausführlich den unmittelbaren und mittelbaren Einfluß der Mode auf das Barmer Geschäftsleben geschildert. Es sei nur nochmals hervorgehoben, daß diesem Einfluß nicht nur die Textilindustrie, sondern auch zahlreiche andere Zweige preisgegeben waren, so daß tatsächlich fast das ganze Erwerbsleben Barmens, von wenigen Ausnahmen abgesehen, davon mit betroffen wurde. Man muß sich diese Tatsache stets vergegenwärtigen, um die eigentümliche Stellung zu würdigen, die der Wuppertaler Industriebezirk innerhalb der übrigen deutschen Volkswirtschaft einnimmt. Denn wie wir unter der Ungunst der Textilmode dem sonst so allgemeinen Aufstieg, der Deutschlands Handel und Industrie in den letzten Jahren belebte, gar nicht oder nur langsam folgen konnten, so hat dieselbe Ursache es auch verschuldet, daß wir jetzt, wo die Konjunkturwelle wieder langsam fällt, den Tiefstand früher erreichen als das übrige Deutschland, und daß wir schon von einer ausgesprochenen Depression sprechen müssen, während in anderen Gegenden nur erst ein allmähliches Nachlassen, zum Teil sogar noch nicht einmal ein solches beobachtet wird.

Innerhalb der Fabrikation der sogenannten „Barmer Artikel", dem Hauptbestandteil unserer Textil-Industrie ist zwischen den eigentlichen Modeartikeln („Nouveautés") und den Stapelartikeln zu unterscheiden. Die erstere Gruppe, hauptsächlich die Besätze für Damenmäntel und -Kleider umfassend, hielt sich in den ersten Monaten noch einigermaßen auf der Höhe des Vorjahres; eine ausgesprochene Depression begann aber in der zweiten Jahreshälfte und hielt bis zum Schlusse an. Gewisse Spezialitäten, die 1912 noch gangbar waren, verschwanden vom Markte; nur mit abgepaßten Besätzen (Patten, Agraffen usw.) ließ sich noch ein nennenswertes Geschäft machen. Es mußten sich unter dem Druck der Depression die von vornherein zum Mißerfolg verurteilten Versuche, durch Verlustpreise Geschäfte zu machen, was natürlich die Lage noch verschärfte. Für die Damenmode lautete auch im Berichtsjahre wieder die Parole: Vermeidung alles aufgesetzten Putzes, zum Ersatz dafür aber eine gesuchte Einfachheit in Verbindung mit extravaganten Schnittformen, die sich an die Vorbilder der Herrenkleidung anlehnten. Auch für den Absatz an Unterröcken und den hierfür früher viel verwandten Besätzen war die Mode ungünstig. Der einzige hiesige Gewerbezweig, der aus der heutigen Mode Gewinn ziehen konnte, war die Knopfindustrie, da der Knopf den Besatz verdrängt hatte und stark begehrt war.

Wie die „Nouveautés" der Mode zum Opfer fielen, so litt die zweite Gruppe „Stapelartikel" unter der allgemeinen Gestaltung der internationalen Preise. Die Industrie, die in der Herstellung von Modeartikeln weder hier noch im Auslande auf ihre Rechnung kommen konnte, mußte sich um so mehr auf die Stapelartikel werfen. Da bei diesen weniger der Geschmack als der Preis entscheidend ist und im Inland Sachsen, im Ausland u. a. Österreich und Italien bei ihren sehr viel niedrigeren Produktionskosten billiger anbieten konnten, so war auch das Geschäft in Stapelartikeln für Barmen außerordentlich schwierig.

Die Lage unserer Textilindustrie verschärfte sich noch, weil trotz der ungünstigen Absatz- und Preisverhältnisse der Fabrikate die Preise der Rohmaterialien noch relativ hoch standen. Nur für Metallgespinste sanken die Preise, dagegen waren sie für Baumwolle und Wolle durchschnittlich noch hoch.

Berliner Bazar-Gesellschaft m. b. H. Elberfeld Wall 26

Extra billiger Verkauf in Porzellan, Glas und Haushaltartikel

Eßbestecke
Solinger Fabrikat,
3 Paar . . . . . 95 ₰

Eß- u. Kaffee-Löffel
Alpacca- 6 Stück Kaffeelöffel 95 ₰
Alpacca- 3 Stück Eßlöffel 95 ₰
Aluminium- 6 St. Kaffee- u. 6 St. Eßlöffel zusammen 95 ₰

Obstmesser
Perlmutter o. Büffelhorn 2 St. 95 ₰
Butter- und Käsemesser,
Perlmutter oder Brasilhorn . . . . . Paar 95 ₰

Tortenheber
mit starkem Perlmutter- oder Brasilhorngriff
Stück 95 ₰

Entzück. Wandbilder
mit modernen Sujets
Stück 2.95, 1.95, 95 ₰

Kleiderbürsten
und Haarbürsten mit guten Borsten,
Stück 1.95, 95, 48 ₰

Wandspiegel
mit schönen Leisten,
St. 2.95, 1.95, 95, 48 ₰

Bürstengarnituren
auf Brett, mit Spiegel, Kleider-, Haar- und Hutbürste
komplett 2.95, 1.95, 95 ₰

Markttaschen
in guter Qualität, extra groß, mit Lederriemen
Stück . . 2.95, 1.95, 95 ₰

Nippes
in Porzellan, riesige Auswahl, entzückende Neuheiten,
Stck. 95 ₰ 2 Stck. 95 ₰

Vasen
mit eleganten Metallbeschlägen
Stück 95 und 48 ₰

Eiermenagen
oder Tischmenagen,
in Britannia, gut vernickelt
Stück 2.95, 1.95, 95 ₰

Fruchtaufsätze
und Fruchtschalen,
gut versilbert, mit geschliffenen oder gepreßten Gläsern,
Stck. 5.90, 2.95, 1.95, 95 ₰

Schreibzeuge
Kartenständer — Löscher — Leuchter in Schwarzglas oder Kunstguß
Stck. 4.50, 2.95, 1.95, 95 ₰

Stand-Uhren
in Alabaster mit Bronzebeschlägen, neueste Muster, gutgehende Werke
Stück 5.95, 4.45, 2.95, 1.95

Glaskuchenteller „Otto"
31 cm groß, 6 kleine Teller
zusammen 95 ₰

Glaskümpe „Martha"
Satz 6 teilig
zusammen 95 ₰

Goldrandbecher
Stück . . . . . 10 ₰
Glasteller
12 Stück . . . . . 95 ₰

Kaffeeservice
9 teilig, herrliche Dekore
10.—, 7.50, 6.—, 4.45, 3.75, 2.95, 2.45

Tassen
echt Porzellan, reich dekoriert,
8 Paar . . . . . 95 ₰

Kompottschale „Otto"
23 cm groß, und 6 kl. Teller
zusammen . . . . . 95 ₰

Käseglocke „Otto"
extra groß, . . . 50 ₰
Butterdose 40 ₰ 25 ₰

Glas- und Steinseidel
mit Deckel, herrl. Muster,
Stück 2.95, 1.95 95 ₰

Kompottschüssel
mit 6 kl. Schalen, echt Porzellan, herrlich dekoriert,
zusammen . . . 95 ₰

Brotkorb
durchbroch., echt Porz., Stück. . . . 95 ₰ 65 ₰
Bonbonniere
Dekor Alt-Wien, Stück 25 ₰

Kompottschale
Olivenschliff, 24 cm, mit 6 kleinen Schälchen
95 ₰

Vasen, optisch gedreht
40 cm groß 2 St. 95 ₰
30 cm groß 2 St. 75 ₰

Likör-Service
8 teilig, auf Tablett
95 ₰

Sahne-Service
auf Tablett, echt Porzellan
komplett 75 ₰

Nachttischlampen
in Glas und Porzellan, mit schönen Schirmen
Stk. 95 ₰ 2 Stück 95 ₰

Während des Porzellan-Verkaufs äußerst preiswertes Angebot in

Damentaschen in herrlicher Ausführung, neueste, modernste Fassons, zum Teil mit Innenbügel und Einrichtung . . . . . Stück 7.45, 5.90, 4.45, 2.95, 1.95, 95 ₰

Riesen-Posten Schallplatten neueste Schlager, doppelseitig bespielt 30 cm 3 Stück 2.90 25 cm 5 Stück 3.00 ohne Lizenzmarke.

Viele hundert andere Gebrauchs- und Luxus-Artikel, geeignet zu Hochzeits-, Verlobungs- und Gelegenheits-Geschenken zu außergewöhnlich billigen Preisen.

und auch die Seidenpreise waren für die hiesige Geschäftslage nicht günstig. Immerhin waren so starke Preisbewegungen wie in früheren Jahren auf dem Garnmarkte des Berichtsjahres nicht zu verzeichnen. Größeren Einfluß aber hat während des ganzen Berichtsjahres die fast bis zum Schluß anhaltende außerordentliche Geldteuerung ausgeübt und die ohnehin schwer kämpfende Industrie unseres Tales in ihrer Bewegungsfreiheit gehemmt und den Verdienst geschmälert. Der Reichsbankdiskont stand bis in den Oktober hinein auf 6 Prozent und ging erst dann auf 5½ Prozent und im Dezember auf 5 Prozent herab, stand also im Durchschnitt auf 5,57 Prozent gegenüber einem Durchschnittssatze von 4,95 Prozent im Jahre 1912. Auch die gestiegenen Preise für Kohlen, Chemikalien und andere Hilfsstoffe standen nicht im Einklange mit der sinkenden Konjunktur unserer Industrie.

Natürlich machte sich der verteuerte Bankkredit nicht nur in der Produktion, sondern auch im Absatz und im Zahlungswesen stark bemerkbar. Trotz des in den letzten Jahren allenthalben sichtlich gestiegenen Einkommens der breiten Volksschichten in Deutschland waren doch die Kaufkraft und Kauflust gerade für den Bekleidungsbedarf eher etwas abgeschwächt. Die Geldteuerung ließ auch die Zahlungsweise schleppend werden und verursachte erhebliche Stockungen und auch Zahlungseinstellungen bei der Kundschaft. Auch die Kursverluste an den Staatspapieren beeinflußten ungünstig die Kaufkraft und Zahlungsweise der verdienenden Kreise. Am nachteiligsten wirkte der hohe Geldstand auf den Hypothekenmarkt und das Baugewerbe, von dessen Wohl und Wehe bekanntlich so viele andere Gewerbezweige, darunter auch manche unseres Bezirks, durchaus abhängen. Die Bautätigkeit war sehr gering, obwohl im allgemeinen in ganz Deutschland das Bedürfnis nach baulichen Fortschritten und Komfort wie nach zweckmäßigen und geschmackvollen Neubauten und Erweiterungsbauten in den letzten Jahren sehr gestiegen ist.

Als dritter Faktor neben der Modeungunst und den hohen Geldpreisen hat bekanntlich der Balkankrieg mit seinen tief einschneidenden wirtschaftlichen Folgen einen außerordentlichen Einfluß auf das Erwerbsleben ausgeübt und dies um so mehr, als Handel und Industrie fast während des ganzen Jahres die Sorge nicht loswurden, es könnten die Balkanunruhen eine Aufrollung der gesamten orientalischen Frage und damit einen Krieg der Großmächte zur Folge haben.

Diesen ungünstigen Einflüssen gegenüber vermochte die gute landwirtschaftliche Ernte Deutschlands doch keinen völligen Ausgleich zu bieten: am wenigsten im Hinblick auf den Absatz der Barmer Fabrikate, der nicht so unmittelbar von der günstigen oder ungünstigen Lage der landwirtschaftlichen Bevölkerung abhängt.

Das Gros der Barmer Industrie ist mit einem erheblichen Teile ihrer Produktion auf das Ausland und nicht zum wenigsten auch auf die überseeischen Länder angewiesen. Das Berichtsjahr hat in dieser Beziehung nur eine nennenswerte Verbesserung gebracht: den neuen Zolltarif der Vereinigten Staaten von Nordamerika, die zu unseren wichtigsten ausländischen Abnehmern gehören. Die Zolltarifänderung brachte auch einigen Barmer Ausfuhrartikeln Ermäßigungen und damit eine gewisse Belebung des Geschäfts, indessen für manchen Artikel auch Enttäuschungen. Es muß gleich hinzugefügt werden, daß eine wesentliche Besserung auch hier, wenn überhaupt, nur langsam und auch nur für einen Teil unserer Industrie zu erwarten ist. Außerdem liegt es in dem Wertzollsystem und in der ganzen amerikanischen Zollverwaltungspraxis begründet, daß bei weitem nicht allein der Zollsatz an und für sich, sondern fast ebenso sehr die Methode seiner Anwendung im Einzelfalle darüber entscheidet, ob deutsche Waren drüben absatzfähig sind oder nicht. In dieser Beziehung sollte man nicht zu kühne Hoffnungen hegen. Schließlich haben doch die Vereinigten Staaten ihre Tarifreform, wie es sich von selbst versteht, zu dem Zwecke vorgenommen, um durch Verbilligung der Produktionsmittel die eigene Industrie im ganzen zu stärken, also damit am letzten Ende den Absatz ausländischer Waren in Amerika zu erschweren und den Absatz amerikanischer Waren auf dem Weltmarkte zu erleichtern.

Die Anstrengungen, welche die Vereinigten Staaten in Kanada, Mexiko und in den südamerikanischen Republiken machen, um sich dort Absatzmonopole zu sichern, lenken von Jahr zu Jahr mehr die Aufmerksamkeit Europas auf sich. Der deutsche Handel, auch der Barmer Export, hat schon jetzt in diesen Staaten stark mit der nordamerikanischen Konkurrenz zu kämpfen, und die Vollendung des Panamakanals wird diesen Kampf noch erschweren.

In Stapelartikeln, wie Wäschebändern, Wäschebesätzen, Schnürriemen, Woll-Litzen usw., wird der internationale Wettbewerb von Jahr zu Jahr schärfer, weil die Industrie Österreichs, Italiens, Belgiens und Hollands mit ihren niedrigeren Löhnen immer mehr Boden gewinnt und manches alte Absatzgebiet Barmens mit Beschlag belegt hat. Auch der an sich so zukunftsreiche ostasiatische Markt, dessen Bedeutung für unsere Ausfuhr immer mehr hervortritt, ist schon von diesen Wettbewerbern überschwemmt.

Mit Frankreich war der Verkehr auch im Berichtsjahre wieder durch Zollschwierigkeiten und durch die deutschfeindliche Stimmung der Bevölkerung beeinträchtigt.

Auch da, wo die Zölle und Wettbewerbsverhältnisse noch relativ günstig waren, litt doch der Absatz im Auslande überall unter dem immer noch fehlenden Ausgleich in der sozialpolitischen Belastung der Industrie.

Die beiden einzigen Zweige unserer Textilindustrie, die noch, durch die herrschende Mode begünstigt, über guten Umsatz und befriedigenden Gewinn berichteten, sind die Fabrikation von Hutband und anderem Seidenband und die Hutlitzeninduſtrie. In beiden Fällen hat aber außer der Mode- und Marktlage auch die Konventionsbildung zu dem besseren Resultat beigetragen. Ziemlich günstig lag sodann das Geschäft noch in der gesamten Knopfindustrie. Ganz besonders lebhaft war die Beschäftigung bei Metall- und Zelluloid-Knöpfen, die sich zu einem der gangbarsten Artikel entwickelt haben. Nennen wir, so heißt es in dem Bericht weiter, dann noch die Pianoforte-Industrie sowie des weiteren die Fabrikation von Futterstoffen und einigen Papiersorten sowie die Teppichindustrie, so haben wir schon die Aufzählung der Branchen erschöpft, die auf ein gutes oder leidlich gutes Geschäftsjahr zurückblicken konnten. Ein Vergleich mit der entsprechenden Gruppe unseres vorjährigen Berichts zeigt am deutlichsten, wie sich die Lage seit 1912 noch weiter verschlechtert hat.

In zweiter Reihe seien dann die Branchen aufgeführt, die sich nach ihren Berichten in der Mitte zwischen gut und schlecht hielten, sei es, daß die Beschäftigung schon wesentlich abgenommen hatte oder daß sich bei sonst guter Beschäftigung die Preisverhältnisse zu ungünstig gestalteten. Hierhin gehören die Spitzen, leinenen und baumwollenen Bänder, Schirmstoffe, Druckknöpfe, Schuhösen, ein Teil der Maschinenindustrie, ferner Schlösser, Bau- und Möbelbeschläge usw., deren Absatz unter der Stille im Baugeschäft litt, und der überwiegende Teil der Papierindustrie.

Mindestens die Hälfte aller in diesem Bericht zu Worte kommender Gewerbezweige mußte aber zu der Gruppe der ausgesprochen ungünstig liegenden gerechnet werden. Allen voran leider auch in diesem Jahr wieder die gesamte Damenbesatzindustrie im weitesten Sinne. Unter derselben Moderichtung litten aber auch Gürtel und Gürtelschnallen, Wäsche-, Schürzen- und Blusenbesätze, Wagenposamenten, Möbelfransen usw. Die besseren Schnürriemen waren durch die Knopfstiefelmode bedroht. In elastischen Bändern, Hosenträgern u. dergl. war ebenfalls das Geschäft schleppend. Für Schutzborten und Zigarrenbänder scheint sich die Nachfrage für absehbare Zeit nicht wieder beleben zu wollen. Die Geschäftsstille in der Textilindustrie mußte natürlich auf den großen Kreis ihrer Hilfsindustrien zurückwirken, d. h. auf die Färberei, Steindruckerei, Kartonagenindustrie und die Fabrikation von Flechtmaschinen, Bandstühlen, Spulmaschinen usw. Der stockende Absatz an Ort und Stelle nötigte diese Fabriken, um so mehr Absatz für ihre Maschinen im Ausland zu suchen und so durch Stärkung der ausländischen Textilindustrie die Lage der unfrigen noch mehr zu gefährden. Auch das in Barmen zahlreich vertretene Agenturgewerbe litt stark unter der Textilkrisis; ebenso der Kleinhandel, der seinen Absatz in der Hauptsache in den breiten Schichten der Bevölkerung sucht und natürlich bei der gesunkenen Kaufkraft der Arbeiterschaft nicht auf seine Rechnung kam. Der Detaillistenstand beschwert sich neuerdings über eine Wettbewerbserscheinung, die in früheren Jahren noch weniger verbreitet war, nämlich über den sogenannten „heimlichen Warenhandel", d. h. den gemeinsamen direkten Warenbezug von Arbeitern und Angestellten in Industrie und Handel und von Beamten der öffentlichen Behörden. Es scheint, als ob, vielleicht unter dem Druck der allgemeinen Lebensmittelteuerung einerseits und der steigenden Lebensansprüche andererseits, dieser heimliche Warenhandel zum Schaden der das Gewerbe öffentlich betreibenden und daher steuerlich belasteten Detaillisten immer mehr um sich greift.

Wir haben schon im Vorjahr erwähnt, in welchem Maße die wirtschaftliche Lage der Barmer Arbeiterschaft durch die Industriekrise beeinträchtigt wurde, und wie insbesondere die Hausindustrie die Stöße der schlechten Konjunktur auszuhalten habe. Das Jahr 1913 hat diese Entwicklung leider noch einen Schritt weiter geführt und auch die Kreise der Fabrikarbeiter in Mitleidenschaft gezogen. Um den Betrieb nicht ganz still zu stellen und Entlassungen von Arbeitern solange wie möglich zu verhüten, haben die meisten Unternehmer sich mit Beschränkungen der Arbeitszeit zum Teil in sehr weitgehendem Maße, zu helfen gesucht, zum Teil auch durch Herabsetzung der Lohnsätze. In vielen Betrieben ist nur halbtagsweise gearbeitet worden, so z. B. in der Fabrikation von Wäschebesätzen, Eisengarn, Futterstoffen und der Färberei u. a. m. In manchen Zweigen dagegen, wie z. B. in der Besatzindustrie sowie in der Fabrikation von Posamenten, Gummiband, Schirmstoffen, Gürteln, Wollitzen u. a. m. ließ sich außerdem auch die Entlassung von Arbeitern nicht mehr länger vermeiden, weil es einfach an Aufträgen fehlte. Doch hat man auch hier die älteren Leute noch zu halten gesucht. Auch kaufmännische Angestellte haben unter diesen Verhältnissen zu leiden gehabt. Indessen haben trotzdem einige Branchen noch über steigenden Lohn und steigende Arbeiterzahl berichten können. Arbeiterausstände von nennenswerter Bedeutung sind natürlich nicht vorgekommen.

Die Aussichten für das Jahr 1914 sind sehr unsicher. Beim Jahreswechsel war noch keine Aussicht auf einen Modewechsel in der Textilindustrie vorhanden. Es sind Bemühungen im Gange, die Mode wieder für Besätze geneigt zu machen, doch wird auch im günstigsten Falle der Erfolg noch nicht so bald zu erwarten sein. Überhaupt wird auch der Modewechsel die tiefen Wunden, welche die letzten Jahre in Barmen geschlagen haben, nicht in einem Jahre heilen können; dazu hat die Krisis zu schwer auf unserm Bezirk gelastet. Die übrigen Industriezweige sehen allerdings zum Teil getroster in die Zukunft und erhoffen vom Jahre 1914 mit Hilfe des erleichterten Geldmarktes und der Beruhigung in der auswärtigen Politik eine Besserung ihrer Lage. Viel wird davon abhängen, ob die Industrie es vermag, durch Selbsthilfe die viel beklagte Überproduktion und Preisdrückerei zu beseitigen.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Elberfeld, 17. April.

c.— **Was ist unter Trödelhandel zu verstehen?** Das Kammergericht hatte darüber zu befinden, was unter Trödelhandel zu verstehen ist. Nach der Gewerbeordnung sind die Minister befugt, Vorschriften darüber zu erlassen, in welcher Weise Trödler ihre Bücher zu führen haben. Ungeachtet der ministeriellen Vorschriften hielt sich F. nicht für verpflichtet, Bücher zu führen. Er kauft und verkauft neue und alte Möbel, nachdem er letztere ausgebessert hat. F. behauptete, daß unter diesen Umständen von einem Trödelhandel nicht die Rede sein könne. Unter Trödelhandel falle nach der Gewerbeordnung der Handel mit gebrauchten Kleidern, gebrauchten Betten oder gebrauchter Wäsche, Kleinhandel mit altem Metallgerät, mit Metallbruch oder dergleichen. Die Strafkammer verurteilte aber F. zu einer Geldstrafe und nahm an, daß auch derjenige Trödelhandel betreibe, der alte Möbel, die an Wert verloren haben, kaufe und verkaufe. Diese Entscheidung focht F. durch Revision beim Kammergericht an und suchte nachzuweisen, daß der Handel mit alten oder neuen Möbeln nicht zum Trödelhandel gehöre. Das Kammergericht wies indessen die Revision des Angeklagten als unbegründet zurück und führte u. a. aus: Aus dem Wortlaut der Gewerbeordnung ergebe sich, daß der Trödelhandel sich auch auf den Handel mit gebrauchten Möbeln, Waffen, Büchern erstrecke. Für diese Auffassung spreche nicht nur der Wortlaut der Gewerbeordnung, sondern auch kriminal- und sanitätspolizeiliche Motive; durch alte Polstermöbel, Bücher etc. könnten ebenso wie durch Betten Krankheitskeime verbreitet werden.

e.— **Personalnotiz.** Der seit 1910 beim hiesigen städtischen Hochbauamt beschäftigte Regierungsbaumeister Bortfeldt ist zum Stadtbauinspektor in Dortmund gewählt worden.

e.— **Über den Beethoven-Abend** des Arbeiter-Bildungsausschusses, der am morgigen Samstag, abends 8 Uhr, im großen Saale der Stadthalle Johannisberg stattfindet, wird uns noch geschrieben: Die alljährlich am Schlusse der Theater- und Konzertsaison einmal stattfindenden Sinfoniekonzerte verfolgen den Zweck, den minderbemittelten Kreisen unseres Volkes die Klassiker der Musik in ihren charakteristischsten Werken vorzuführen. Während das vorjährige Konzert Richard Wagner gewidmet war, besteht das diesjährige ausschließlich aus Werken Beethovens. Kapellmeister Friedrich Weigmann, der noch von seiner interimistischen Tätigkeit als Opernleiter am Elberfelder Stadttheater bestens bekannt ist, hatte schon damals die Leitung dieser Konzerte übernommen. Im Laufe dieser Woche haben bereits mehrere Proben mit dem Orchester und den Solisten stattgefunden. Ohne irgendwie Beethoven korrigieren zu wollen, hat Kapellmeister Weigmann die Eroica teilweise neu instrumentiert, d. h. die Errungenschaften moderner Instrumentaltechnik dem Werke dienstbar gemacht. Von ganz besonderem Interesse ist die überhaupt erstmalige Aufführung des Liederzyklus „An die ferne Geliebte" mit Orchester. Die ursprüngliche Klavierbegleitung ist vom Dirigenten für Orchester übertragen worden. Karl Schröder vom Kölner Opernhause hat den Gesangspart übernommen. Zum Rüstzeug aller Sologeiger gehört das große D-Dur-Violin-Konzert. Es ist bekanntlich das einzige, das Beethoven überhaupt geschrieben hat. Seine Ausdeutung durch Konzertmeister Julian Gumpert verbürgt eine in hohem Maße wertvolle Ausführung. Eingeleitet wird der Abend durch die „Große Leonore Nr. 3", eine Glanzleistung des Städtischen Orchesters. Da der Eintrittspreis inkl. städtischer Billettsteuer an der Abendkasse nur 55 Pfg. beträgt, so dürfte ein überfüllter Saal ohne weiteres vorauszusehen sein.

e.— **Thaliatheater.** Die Direktion schreibt uns: Vielfachen Wünschen entsprechend, werden sämtliche Logen, Orchester-Fauteuil- und Parkettsitze für die Abend-Vorstellungen am Samstag und Sonntag numeriert. Diese Plätze können an der Kasse des Thaliatheaters bestellt werden.

e.— **Unfall beim Neubau des städtischen Viehhofs.** Beim Überschreiten der Gleisanlagen auf dem städtischen Viehhof blieb ein Arbeiter mit dem Fuß in einer Weiche hängen und kam so unglücklich zu Fall, daß er den Fußknöchel brach. Er wurde ins städtische Krankenhaus geschafft.

Barmen, 17. April.

e.— **Die Frauenabteile in der Eisenbahn.** Trotzdem die Mehrzahl aller weiblichen Reisenden die Nichtraucherabteile benutzt, wird im Gebiet der preußisch-hessischen Eisenbahnverwaltung daran festgehalten, daß in jedem Zug eine bestimmte Anzahl Frauenabteile vorhanden ist. Doch ist neuerdings bestimmt worden, daß im Frauenabteil unter Umständen auch Männer Platz nehmen können, wenn der Zug stark besetzt ist und sie vom Zugbegleitpersonal dorthin gewiesen werden. Doch soll das in der Regel nur geschehen, wenn es sich um die Abfahrt von der vorletzten Haltestelle des Zuges handelt. Bedingung für die Besetzung des Frauenabteils mit Männern bleibt aber, daß keine Frauen darin sitzen.

b.— **Silbernes Arztjubiläum.** Auf eine 25jährige Wirksamkeit in Barmen als Frauenarzt und Geburtshelfer blickte gestern Dr. Fl[illegible]ch zurück.

b.— **Hunde-Ausstellung.** Am 19. April veranstaltet der Allgemeine Dobermann-Pinscher-Verein, Abteilung Barmen, der Klub für rauhhaarige Terriers, Ortsgruppe Barmen-Elberfeld, der Verein für Deutsche Schäferhunde, Ortsgruppe Barmen, auf dem städtischen Schlacht- und Viehhofe zu Barmen eine Polizeihundausstellung (Pflichtschau). Jeder mit „Vorzüglich" prämiierte Hund erhält ein künstlerisches Diplom gratis. Programme versendet die Geschäftsstelle W. Kaiser, Barmen, Allee 128a. Siehe auch die Anzeige.

b.— **Über die Tierwelt der Tiefsee** findet morgen, Samstag, abend 9 Uhr im Saale der Glocke ein Vortrag statt, der von der „Bergischen Vereinigung (zusammengeschlossene Vereine für Aquarien- und Terrarienkunde) veranstaltet wird. Siehe Inserat.

Vermischtes.

Ausdehnung des Berliner Chauffeurstreiks.

In Berlin streiken jetzt 830 Autodroschkenführer. Es ist mit einer noch größeren Ausdehnung des Streiks zu rechnen, wenn die jetzt noch nicht von dem Streik beteiligten Firmen ihren Plan durchführen und zu einer Solidaritätsaussperrung der organisierten Chauffeure schreiten.

Zwei Generalstabsoffiziere als Lebensretter.

Am Grunewaldsee bei Berlin stürzte sich ein junges Mädchen in selbstmörderischer Absicht ins Wasser. Zwei Offiziere vom Großen Generalstab, die gerade vorüberritten, sprangen von den Pferden, stürzten sich ins Wasser und schwammen der bereits Bewußtlosen nach. Sie brachten sie ans Ufer, stellten Wiederbelebungsversuche an, die von Erfolg gekrönt waren, und sorgten für die Überführung des jungen Mädchens ins Elternhaus.

Ein wertvoller Altertumsfund.

Auf dem Grundstück eines Gärtnereibesitzers in Wehlow im Kreise Ost-Priegnitz ist durch den Leiter des Heimatsmuseums für die Priegnitz in Heiligengrabe ein Germanendorf aus der Steinperiode von 200 vor bis 200 nach Christi mit Wohnhaus, Stallung und Umzäunung aufgedeckt worden. Es wird beabsichtigt, das Dorf im Heimatsmuseum in Heiligengrabe in seiner ursprünglichen Größe aufzubauen.

Englands bester Koch †.

In London starb im Alter von 72 Jahren plötzlich Thomas Davey, der den Ruf hatte, Englands bester Koch zu sein. Er stand lange Zeit in Diensten Eduards VII., dann übernahm er die Küche im vornehmen Hotels Simpson. Seine Gerichte, die er „komponierte", hatten Weltruf und bildeten den Neid der Pariser Kochkünstler. Davey verfaßte Bücher über die „Kunst der Küche", worauf er immer besonders eifrig hinwies, und die „Kunst des Essens". Er war seit langer Zeit ein reicher Mann, hat aber bis zu seinem Ende am Herd gestanden.

Der gestohlene Leichenwagen.

Am Schlesischen Bahnhof in Berlin wurde ein mit zwei Pferden bespannter Leichenwagen gestohlen. Ein bekanntes Beerdigungsinstitut hatte eine Leiche, die nach der Heimat des Verstorbenen übergeführt werden sollte, vom Sterbehause nach dem Bahnhof gebracht. Während der Sarg in einem Güterwagen untergebracht wurde, fuhren Diebe mit dem unbeaufsichtigten Leichenwagen davon. Einige Stunden später wurde der Leichenwagen auf der Köllnischen Allee gefunden. Die beiden Pferde, die mit den Geschirren etwa 3000 Mark wert sind, waren verschwunden.

Von einem Bierfaß erschlagen.

Der 53jährige Bierfahrer Karl Wille in Posen hatte eine halbe Tonne Bier abzuladen. Als er mit dem Faß auf der Schulter über den Bürgersteig ging, glitt er aus. Dabei fiel das Faß auf ihn und zertrümmerte ihm den Schädel.

Ein Heiratsschwindler.

In Berlin wurde dieser Tage ein rumänischer Heiratsschwindler, der zwölf Mädchen betrogen hatte, zu zweieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt. Das Gericht hob ausdrücklich hervor, daß dem Angeklagten seine schamlosen Betrügereien durch die Leichtgläubigkeit und die bedauerliche Vorliebe mancher Frauen für exotische Bewerber erleichtert worden sei.

Mit der Beseitigung des Normalduktus aus dem Schreibunterricht der preußischen Schulen sind der Redis-Quellstift und die Ly-Feder unter anderen als Schreibwerkzeuge zugelassen. Dieses Resultat verdanken wir dem berühmten Wiener Kunstgewerbelehrer Prof. Adolf von Larisch und dem Berliner Pädagogen Heinrich Grothmann, die in ihren interessanten Werken und Vorträgen unermüdlich für die Schriftreform eingetreten sind.



Jgemo-Grün 80 Pf.
Jgemo-Blau 50 „
Jgemo-Gold 80 „

Überall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten:
J. C. Mouson & Co.
Frankfurt a. M.
Gegr. 1798.

unmittelbar nach einer Waschung mit Mouson's Jgemo-Seife gründet in der präservativen, balsamartigen Wirkung derselben. — Schon nach Gebrauch des ersten Stückes macht sich eine wunderbare, sichtbar zunehmende Klarheit und eine eigenartige Transparenz der Haut deutlich bemerkbar.

Die Hautoberfläche wird gleichsam konserviert, durch Hinterlassung einer ganz feinen, kaum wahrnehmbaren aber überaus wohltuenden Schutzschicht, welche die Haut in geradezu augenfälliger Weise günstig beeinflußt und sie geschmeidig und blütenfrisch erhält. — — Interessante Literatur kostenfrei in den einschlägigen Geschäften.

Mouson's Jgemo-Seife

Die Glocken von Rom.

Roman von Woldemar Urban.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Instinktiv lief Don Vincenzo den Vicolo di ...te di Mola hinauf, wohl in der Absicht, nach ... Corso Vittorio Emanuele zu gelangen, um ... dort herunter einen freieren Ausblick zu ha... und zu sehen, was denn eigentlich in der ...dt passierte. Aber er kam nicht weit. Es ...de immer finsterer. Er konnte so hoch steigen, ... er wollte, er sah doch nichts. Zudem fiel dem ...n Manne das Steigen schwer. Er bekam kei... Atem mehr. An der Piazza Mondragone ...te er nicht weiter und setzte sich auf einen ...ein. In einer Ecke des Platzes steht die kleine ...he San Carlo a Mortelle. Auch hier war ...chterliches Geschrei und Gedränge von Wei... und Kindern. Hunderte beteten heulend und ...end zu dem Heiligen und brachten ihm ihre ...ber, damit er sie rette und schütze. Dabei hörte ... Vincenzo, wie die Asche und die Lapilli*) mit ...eimlicher Ausdauer leise raschelnd und knisternd ... die Dächer der Häuser, auf die Straßen und ...e fielen, alles mit einer schwarzgrauen Masse ...ckend. Man sah schon kein Straßenpflaster ..., so dick lag die Asche. Wie lange würden ... Dächer der Häuser, die flach und liederlich ...gt waren, der immer größer werdenden Last ...erstehen? Dann von Zeit zu Zeit immer wie... dieses gräßliche Stöhnen des Berges, bei dem ... Weiber immer von neuem erschreckt aufschrien, ...s Zittern der Erde, das wie das Ende aller ...ge schien.

...a sah Don Vincenzo im Halbdunkel vor sich ...en Schwiegersohn laufen. Er kam vom Corso ...nter wo er einen Fleischerladen hatte, den er ...n jetzigem Viehhandel betrieb, und wollte wahr...nlich nach der Speranzella, um sich nach Weib ... Kindern umzusehen.

„Pippo!" rief er ihn schwach an. Husten und ...losigkeit hatten den alten Mann so erschöpft, ... er kaum noch reden konnte.

„Seid Ihr's, Vater? Was tut Ihr hier?" er...rte Pippo, ein robuster, starker Mensch, der ...ch nicht aussah, als ob er Liebesbriefe ...iben könne. „Kommt! Wir müssen fort. Hier ... alles zugrunde."

„Wohin?"

„Ganz gleich, wohin, nur fort! Neapel ist ver... Wo sind Peppina und die Kinder?"

„In Santa Maria della ...oce bianca."

„Kommt. Packt Euer Geld zusammen und fort ..., Vincenzo. Ich war schon am Bahnhof. ... unmöglich, mit der Eisenbahn fortzukommen. ...Leute schlagen sich tot im Kampfe um einen ... im Eisenbahnwagen, der Rettifilo**) ist ...oll von Flüchtigen. Alle Welt verläßt die ... Ich fahre Euch und die Kinder mit meinem ... nach Aversa oder Caserta zu Onkel Ciro. ...fort von hier. Meine Pferde sind tüchtige ... Später wird man ja weiter sehen."

*) Lapilli sind kleine Bimssteinstücke, die der ... in ungeheuren Massen auswirft.

**) Rettifilo nennt das Volk die große neue ... nach dem Bahnhof, eigentlich Corso Um... 1.

Er nahm den alten Don Vincenzo am Arm und führte ihn fort. Die Lage wurde immer ernster und drohender. Die Unsicherheit der nächsten Stunde raubte den Leuten die klare Besinnung, und auch Don Vincenzo mußte sich sagen, daß Gefahr im Verzuge war. Vielleicht war der Brief Orestes, der am Morgen eingetroffen war, ein Wink des Himmels. Er entschloß sich gewiß schwer, die Stadt zu verlassen, wo er sein ganzes Leben verbracht und wo seine Existenz wurzelte, sein Vermögen lag. Aber das Hemd war ihm auch näher als der Rock. Zuerst mußte er das Leben retten und dann konnte er zusehen, was etwa weiter zu retten war.

Als sie endlich unter immer zunehmendem Aschenregen bei völliger Finsternis in seiner Budike ankamen, lag Silvestra weinend vor einem kleinen Heiligenbild, das an der Wand hing, während zwei Söhne Vincenzos, die inzwischen hinzugekommen, beschäftigt waren, einzupacken und was nicht einzupacken war, zu verbarrikadieren und zu verschließen.

„Steh auf, Silvestra", rief Vincenzo dieser zu, „und packe alles zusammen. Wir fahren nach Caserta. Von da bringe ich dich nach Rom."

Auch Peppina mit den Kindern stellte sich wieder ein, während Pippo nach Pferd und Wagen sah. Es war eine Aufregung unter die Leute gefahren, wie am jüngsten Tag. Alles hastete und drängte, packte zusammen, was fortzubringen war, schrie und betete und weinte durcheinander.

Endlich fuhren sie fort. Es war mittlerweile doch schon spät in der Nacht geworden, aber das Unwetter wurde immer bedrohlicher und ängstlicher, der Aschenregen immer stärker, so daß nun auch die Straßen bereits anfingen, unpassierbar zu werden. Morgen früh — wenn es überhaupt ein Morgen früh gab — konnte man vielleicht schon nicht mehr von der Stelle.

Als man den Posilipo erreichte, zeigte es sich, daß die Grotte, durch die die Straße nach Norden führt, mit allem möglichen Fuhrwerk, mit Kisten und Kasten, mit Flüchtlingen zu Fuß und zu Wagen, mit Packen und Bündeln, vollständig verstopft war. So wand sich denn der Wagen Pippos seitwärts am Meer entlang den Berg hinauf, um so über Bagnoli und Pozzuoli die Straße nach Caserta zu erreichen. Darüber vergingen Stunden, und es sollte der Uhr nach eigentlich schon wieder hell werden. Es wurde aber nicht hell. Asche, Asche, Asche! Es schien alles verloren, Neapel ein neues Pompeji zu werden.

19. Kapitel.

Commendatore Patrizzi kam aus der Consulta und fuhr in seinem Wagen die Via Nazionale herunter, über die Piazza Venezia und den Corso entlang. Er sah bleich und abgespannt aus, nervös und verärgert. Mit seiner Ministerherrlichkeit schien es, wie er soeben im Ministerium vernommen hatte, auf längere Zeit wieder Essig zu sein. Die meisten Minister des alten Ministeriums traten wieder in das neue ein. Es war, wie die Politiker in Rom sagen, ein Rimpasto, nichts Neues, sondern etwas wieder Zusammengeleimtes. Er konnte also auf seinem angeblich so warmen Advokatensessel ruhig sitzen bleiben, wenn — — nicht etwas anderes dazwischen kam.

Stöhnend lehnte er sich in die Ecke, während der Wagen auf Gummirädern sanft über das Pflaster rollte. Den ewigen Aufregungen, diesen Ängsten und Drohungen, dieser Unsicherheit war er nicht gewachsen. Das hielt kein Riese aus. Die rosigen Stimmungen, in die er sich künstlich versetzte und in denen es auf Augenblicke aussah, als ob er spielend den Ansprüchen genügen könne und ihm die Tausendlirebillette nur so zuflogen, wurden immer kürzer, und die tiefen Depressionen, in denen er alles schwarz sah, in denen er verzweifelt und ratlos beim Fallen eines Blattes zusammenzuckte, in denen es schien, als ob alles auf einmal stillstehen oder zusammenbrechen müsse, wurden immer länger, immer trauriger, immer bedrohlicher.

Auf der Straße johlten die Zeitungsverkäufer ihre Neuigkeit aus.

„Das Unglück von Neapel, der Vesuv-Ausbruch, der Einsturz der Markthalle, zu...ndert Tote und Verwundete" und wie sonst Sensationsmache in Rom die Ereignisse ...unglücklichen Stadt verarbeitete. Der Commendatore starrte wie geistesabwesend hinaus in den wüsten Straßenlärm — was ging ihn das Unglück der Neapolitaner an? Es wäre ihm vielleicht recht gewesen, wenn das ganze Schmutzfinkenvolk von der Oberfläche der Erde verschwand, um der Wenigen willen, die ihn gerade jetzt in ängstlicher Sorge versetzten.

Als sein Wagen an der Via Murate vorüberfuhr, wo diese in den Corso einmündet, fuhr er plötzlich erschrocken auf, als ob er einen Geist gesehen hätte. Eine kleine einspännige Carrozzella kam aus der Straße heraus, und drinnen saßen — Silvestra und der alte Don Vincenzo! Der Commendatore traute seinen Augen nicht. War das Wirklichkeit, was er da vor sich sah, oder spielte ihm seine aufgeregte Einbildungskraft einen Streich? Da der Verkehr gerade an dieser Stelle ein sehr lebhafter ist, so mußte sein Wagen einen Moment halten und er hatte Zeit, sich die Insassen der Carrozzella genauer anzusehen. Es war kein Zweifel! Obgleich er den alten Don Vincenzo seit vielen Jahren nicht mehr gesehen, erkannte er ihn auf der Stelle und auf das bestimmteste. Das war dasselbe alte, runzlige, gelbe Gesicht mit den wackligen Zähnen und den kleinen, vorsichtig-schlauen Augen, wie er es schon damals in Neapel gesehen. Wollte denn der alte Geizkragen ewig leben? Und was hatte er hier in Rom zu suchen? Mit Silvestra? fragte sich der Commendatore und drückte sich scheu in die Ecke, um nicht gesehen zu werden. Die Carrozzella kam mit ihren Insassen aus der Via delle Murate heraus, also kamen diese vom alten Bovio, der dort sein Bureau hatte, dachte der Commendatore. Es war kein Zweifel mehr, die Jagd begann, und — — er war das Wild.

Bisher hatte er sich noch immer mit der Idee eingelullt, daß sich Oreste und Silvestra mit Versprechungen und nötigenfalls durch Zahlung einiger tausend Lire hinhalten lassen würden und damit der Verfolgung die Spitze abgebrochen wäre. Niemand würde mehr Veranlassung nehmen, ihn aufzustöbern, wenn die Geschädigten entschädigt wären. Das sah er jetzt als einen großen Irrtum ein. Man gab ihm keine Ruhe, trotz aller Versprechungen und Zahlungen keine Schonzeit. Seine Lage war kritischer wie je — sie war unhaltbar! Und gerade jetzt mußte der Tanz von neuem losgehen, jetzt, wo in wenig Tagen die Hochzeit Lucias stattfinden sollte!

Was würde nun zunächst geschehen? Ohne Zweifel wußte der alte Bovio schon alles. Seine Hoffnung, den alten Mann mit dem Cavaliere-Titel ködern zu können, war zerschlagen. Bovio wollte sein Verderben, seinen Untergang, um sein Erbe zu werden. Konkurrenzneid ließ ihm keine Ruhe. Was war da zu tun?

Der Commendatore fuhr sich mit der Hand über die Stirn. Er zitterte stark. Er konnte die Hand nicht mehr ruhig halten. Auch die letzte Hoffnung, mit einem raschen, festen Druck auf den Revolver sich in ein hoffentlich besseres Jenseits zu befördern, schien sich zu zerfasern. Er konnte ja die Waffe nicht mehr halten.

Jedenfalls war das nächste und größte Bedürfnis des Commendatore Ruhe!

„Nach Hause! Nach Hause!" trieb er seinen Kutscher an. Fort aus dem Straßenlärm, fort von den Menschen. Allein mußte er sein, um in Ruhe nachzudenken über seine Lage. Wie konnte er hier, inmitten von Sorgen und Ängsten, eine ruhige Idee fassen?

Als er endlich durch seinen Garten und am Vestibül seines Hauses vorbeifuhr, hielt dort der Geschäftswagen einer großen Modewarenfirma. Lucia hatte wahrscheinlich wieder Bestellungen für ihre Ausstattung gemacht — nur das Nötigste natürlich. Aber das Nötigste war in diesem Falle doch von so beträchtlichem Umfange, daß der Commendatore begierig war, die Rechnungen zu sehen, die dafür einlaufen würden, und zu wissen, wer sie — bezahle.

Er ging möglichst leise die Treppe hinauf und dachte sich unbemerkt in sein Zimmer zu schleichen. Als er aber über den Korridor ging, trat eben Lucia aus ihrem Zimmer.

„O, Papa!" rief sie in ihrer atemlosen Lebhaftigkeit, „du kommst gerade recht. Bitte, komm hier herein — —"

„Liebes Kind — —" begann er ausweichend.

„Nur ein Augenblick! Bitte. Es handelt sich um dein Urteil. Du hast Geschmack. Ich verlasse mich in dieser Hinsicht mehr auf dich als auf Mama, oder Oreste, oder den Marchesino, oder irgend jemand. Sieh mich mal an. Wie gefalle ich dir? Oder vielmehr, wie gefällt dir der Morgenrock, den ich da anhabe und der nach meiner eigenen Idee entworfen ist?"

Der Commendatore trat ein und besah sich seine Tochter. Das Kleidungsstück, das Lucia trug und über das das Urteil des Commendatore entscheiden sollte, war ein Morgenrock aus schwarzem Samt, halb altrömische Tunika, halb japanischer Weiberrock, oben viereckig dekolletiert, um die Taille mit einer gelbseidenen Schnur gegürtet. In den Falten entwickelte der Samt ein wunderbares tiefes Blau, das dem Farbensinn Lucias alle Ehre machte. Es leuchtete wie ein Geheimnis aus diesen Falten heraus. Lucia sah entzückend darin aus.

Unwillkürlich kam dem Commendatore die Idee, was wohl aus dem schönen Morgenrock werden würde, wenn — — einmal alles vorbei sein würde. Welches Schicksal erwartete den Morgenrock etwa

Vermischtes.

Das Düppeler Sturmkreuz.

...den Kriegern, welche durch die Erstürmung ...Düppelstellung den Ruhm der preußischen ...n durch eine glorreiche Tat gemehrt haben", ... wie ein Kronbefehl König Wilhelms I vom ...tober 1864 besagt — das Düppeler Sturm... als „eine ausschließlich für sie bestimmte ...eichnung und Beweis der Anerkennung ihres ...en Verhaltens" verliehen worden. Das ..., aus weißer Bronze am blauen Bande, mit ...tz-weißer Einfassung für die militärischen ...ehmer am Sturm (mit einer Bandabart für ...Reserven des 18. April 1864), aus schwarzem ... am Bande des Hausordens von Hohenzol... für die Verwundete pflegenden Johanniter... und einzelne beteiligte Zivilbeamten und ...personen, ist heute ein seltenes Ehrenzeichen geworden. In der Dienstaltersliste der Generäle finden sich allein die Generalfeldmarschälle Graf v. Haeseler und v. Bock u. Polach als (halb)aktive Träger des Düppelkreuzes, das auch Ärzte, Geistliche, Krankenträger sowie eine Anzahl Frauen (am Nichtkombattantenbande) erhielten. Da die Aufbewahrung der Düppelkreuze bei den Kirchspielen stattfindet, so ist eine Aufstellung über die Zahl der lebenden Inhaber nicht möglich. Ein sehr bekannter Düppelkreuzmann war der Pionierunteroffizier Lademann, der dicht vor den dänischen Palisaden den Granatzünder eines dreißig Pfund schweren Pulversackes zum Breschelegen entzündete und 1865 für diese tapfere Tat zum Sekondeleutnant im Regiment 66 befördert wurde. Er schied erst 1898 als Generalmajor und Kommandant von Küstrin aus dem aktiven Dienst. Eine andere, besondere Verleihung des Kreuzes geschah an den einzigen, bei Düppel mit den Sturmkolonnen beteiligten Nichtpreußen, den damaligen kurhessischen Jägerleutnant Karl v. Loßberg, der als Zuschauer in Uniform die Angriffsstellung besuchte und wegen der Ähnlichkeit der Uniform für einen preußischen Offizier gehalten wurde, so daß man ihm an Stelle eines Gefallenen versehentlich die Führung eines Zuges anvertraute. Für das unerlaubte kriegerische Abenteuer bestrafte Kurfürst Friedrich Wilhelm zwar seinen Leutnant mit vier Wochen Stubenarrest, es erhielt jedoch der vier Jahre später als Hauptmann bei Wörth Gefallene als Pflaster zum Düppelkreuz noch den preußischen Roten Adlerorden mit Schwertern.

„Die Naturkunde im Dienst der Jugendpflege" soll der Gegenstand der beiden ersten der diesjährigen Kurse sein, die der Keplerbund in Godesberg veranstaltet: des 16. Kursus vom 2. bis 6. Juni und des 17. vom 8. bis 13. Juni. Es wurden zwei Kurse gleicher Art in Aussicht genommen, da mehr als 80 Teilnehmer für einen Kursus nicht angenommen werden können. Der Lehrplan für diese Kurse umfaßt: Pflanzenleben (5 Stunden, Prof. Dr. Dennert); Tierleben (5 Stunden, Seminarlehrer Busemann); Bau der Erdrinde (4 Stunden, Dr. Wildschrey); Bedeutung der Naturwissenschaft (Direktor Teudt); Die Photographie im Dienste der Naturbeobachtung (2 Stunden, Dr. Wildschrey); Über Lektüre und Vorträge (Prof. Dr. Dennert); ferner praktische Anleitungen auf dem Gebiete der Pflanzenkunde und der Geologie, botanische, zoologische und geologische Spaziergänge, an zwei Abenden Himmelsbeobachtung unter Leitung der genannten Dozenten. Da die Plätze für diese beiden Kurse bereits sämtlich belegt sind, ist angeregt worden, auch dem dritten für dieses Jahr geplanten Kursus (vom 10. bis 15. August) das gleiche oder doch ein ähnliches Programm zugrunde zu legen.

Extra billige Angebote!

1 Riesen-Posten **Blusen-Schürzen** aus bestem Siamosen . . . . . **95 ₰**

1 Riesen-Posten **Zier-Schürzen** aus garantiert waschechten Satins . . . **95 ₰**

1 Riesen-Posten extra breite **Haus-Schürzen** mit Volant und Tasche . . . . . **95 ₰**

Kleider-Schürzen für Damen, mit u. ohne Aermel, aus hell. u. dunkl. Siamos., **3.75, 2.50,** **1.75**

Kleider-Schürzen für Damen, aus allerbest. türkischen u. getupften Satins, neue Fassons **4.75** und **3.25**

Blusen-Schürzen extra breit, aus Siamosen und Satin, reich garniert . . . **2.25** und **1.45**

Knaben-Schürzen Siamosen, mit 2 Taschen . . . . . **20 ₰**

Russen-Kittel in vielen Ausführungen, alle Farben . . . . . **95** und **65 ₰**

Wasch-Unterröcke aus gestreiften u. uni Stoffen mit hoh. Volants **2.45, 1.50** u. **95 ₰**

Weit unter Preis:

Ein Posten **schwarze Mädchen-Schürzen**

für das Alter von 3—15 Jahren, aus gutem Panama, hübsch besetzt . . . . . Serie I **95 ₰** Serie II **1.50**

Auf alle Artikel blaue bergische Rabattmarken. — Volle Bücher werden gerne in Zahlung genommen.

Gebrüder Appel :: Elberfeld Herzog- u. Grünstraßen-Ecke.

in einem Jahr, oder schon in einem halben Jahr, oder morgen. Der Hammer des Auktionators, die Trödelbude, ein Theaterkostüm oder der Maskenball? Das Leihhaus oder die Rumpelkammer?

Und Lucia selbst? Kam sie auch unter den Hammer des Auktionators. Oder auf den großen Maskenball der Welt, oder ins Leihhaus — —? Wo war ihr Weg?

„Ist er nicht großartig, Papa?“ fragte sein schönes Kind, „ist er nicht künstlerisch? So sage doch etwas. Es müssen natürlich noch einige Kleinigkeiten geändert werden. Die Falten fallen noch nicht ganz richtig. Aber er ist doch schön! Nicht?“

„Hm“, machte der Commendatore gedankenlos, „ich glaube, es fehlt noch etwas hellblau, ein hellblauer Saum oder eine hellblaue Kante, ganz schmal, nur angedeutet —“

„Du hättest Maler werden müssen, Papa“, enthusiasmierte sich Lucia, „natürlich fehlt noch eine scharf pointierte, kräftige Farbe oder nur die Idee einer solchen, die das Ganze heraushebt. Daß mir das nicht gleich eingefallen ist! Ich werde darüber noch nachdenken.“

„Ja, denke darüber nach“, murmelte der Commendatore mechanisch und ging langsam, wie erschöpft und gebrochen, in sein Zimmer, wo er in einem Sessel zusammensiel.

Aber auch hier kam er zu keiner Sammlung. Das wirbelte und wogte in ihm herum, wie eine Reihe phantastischer Bilder ohne inneren Zusammenhang, ohne geistiges Band. Morgenrock, Trödelbude, Armut, Hilflosigkeit, Irrenhaus, Zuchthaus — ha! Kein Gedanke, keine Zuflucht, keine Hilfe mehr. Ging sein Kind denselben Schicksalsweg, auf den er Silvestra hinabgestoßen? War das die Gerechtigkeit der himmlischen Mächte? Was hatte sie verbrochen?

Morgenrock, Trödelbude, der alte Vincenzo, Zuchthaus — und wieder Zuchthaus, wo die Leute in kalten Zellen sitzen, ohne Wachteln und Champagner, nur Wassersuppe, Brot, trocken, hart, schwarz wie das Elend. Strohstühle flechten oder Düten kleben — —

Solche Bilder waren ihm aus seiner Rechtsanwaltspraxis geläufig. Wie manchen hatte er kommen oder gehen sehen, im grauen Sträflingsanzug, die Nummer auf dem Buckel. Haar und Bart geschoren, die Hände übereinander geschnürt — —! Keine Rede von einem hellblauen Saum, der das Ganze heraushebt. Nacht und Dunkel, Wahnsinn.

Wie viele hatte er auch gesehen, die nicht wiedergekommen waren, die das Zuchthaus aufgerieben, die man eines Morgens aus ihrer Zelle fortgetragen, hinaus, hinter die Mauer verscharrt wie einen toten Hund, spurlos verschwunden, von der Erde weggeweht, als ob sie nie gewesen, wie ein häßlicher Traum oder eine Luftblase, die platzt. Und wenn sie wiederkamen nach so viel Jahren, waren sie verkommen, vertiert, hinuntergesunken unter das Menschentum, vergessen, verschollen, bei lebendigem Leibe tot. Niemand kannte sie mehr, wollte sie kennen, ein Aussätziger unter Gesunden, ein Abscheu, ein Ekel — —.

Er rutschte in seinem Sessel immer mehr in sich zusammen und stieß von Zeit zu Zeit ein unheimliches Stöhnen oder Grunzen aus, als ob er sich vor irgend etwas geekelt hätte. Wie war das alles gekommen? Er, der sonst in so stolzer, selbstbewußter Haltung mit seiner forensischen Beredsamkeit im Tribunal geprahlt, der wie im Triumph, in lächelnder Eleganz seine Straße gezogen war, von Stufe zu Stufe hinaufgestiegen, er lag nun auf einmal wie vernichtet am Boden, unfähig, einen Ausweg zu finden aus einer Lage, die er selbst geschaffen, ein Opfer des Aberglaubens an das „Ich“, dem gefährlichsten und verbreitetsten Aberglauben der Welt. Er hatte nie gelernt, aus dem engen, kleinen Kreis seines Ichs hinauszusehen in die Welt. Er hatte es nicht lernen wollen, daß die Welt ein Ganzes sei, und so hatte er sich in seiner Blindheit selbst die größten Wunden geschlagen, sich und seine Familie auf eine verlogene Basis gestellt. Von seinen Instinkten zügellos beherrscht und von seinem Verstand im Stich gelassen, hatte er seinen richtigen Standpunkt in der Welt, seinen Weg zum Leben verfehlt. Und so ging er zugrunde.

Seine Furcht, die immer mehr und mehr in Krankheit und Irrsinn ausartete, schreckte ihn plötzlich wieder auf. Ein fürchterliches Rollen und Knirschen schlug an sein Ohr. Tastend und hastend schleppte er sich an die Balkontüre und sah lauschend hinab in den Garten. Der Modewarenwagen fuhr fort. Das war es, was ihn zum Tode erschreckt. In demselben Augenblick aber bemerkte er, daß zwei Herren zu Fuß durch den Garten auf sein Haus zuschritten. Leichenblässe überzog sein Gesicht, und für einen Augenblick lähmte der Schreck seine Glieder.

„Der alte Bovio!“ stieß er röchelnd hervor und fiel wie vernichtet gegen die Wand.

Den andern konnte er nicht erkennen, weil er unter den Bäumen herging. War es ein Detektiv? Kam man schon, um ihn zu verhaften? Was hatte der alte Bovio, sein Erbfeind, sonst in seinem Hause zu suchen? Was konnte er wollen, als ihn verderben. Trödelladen, Morgenrock, Zuchthaus spukte es wieder durch sein furchtkrankes Hirn, der Bagnosträfling in allen seinen Schrecken tauchte vor ihm auf.

„Nein, nein“, ächzte er, „fort! Nur das nicht. Lieber ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende. Fort! Es ist die höchste Zeit. Sie sollen mich nicht fangen.“

Er schleppte sich wieder nach seinem Wandschränkchen hin und suchte zuckend und tastend nach seinen Schlüsseln. Es war entsetzlich, zu sehen, wie er, wahnsinnig und zitternd vor blinder Furcht, den Schrank zu öffnen versuchte, wie er eilte und hastete, um nicht zu spät zu kommen, um nicht überrascht zu werden bei seinem entsetzlichen Vorhaben, wie er an der Wand zusammenbrach vor Zittern und Schwäche, sich stöhnend, in wilder Verzweiflung, mit pfeifendem Atem wieder emporraffte — ein gräßlicher Todeskampf, als wenn sein einziges Heil, seine letzte Rettung ein schneller Tod gewesen wäre.

Endlich sprang der Schrank auf, und er nahm mit zitternder Hast das bekannte Fläschchen, setzte es an den Mund und trank es mit einem Zuge aus.

„Ahhh!“ stöhnte er leise und warf das Fläschchen leer auf den Teppich. Ein eisig kalter Schauer durchrieselte ihn. War das der Tod? Seine Zähne klapperten zusammen, immer starrer und starrer wurde das Auge, seine Bewegungen schwerfälliger, seine Glieder steifer. So stand er einige Sekunden, mit der Hand auf einen Stuhl gestützt, horchend still. Er wartete auf den Tod. Aber er kam nicht. Seine Sinne verwirrten sich immer mehr, die Sekunden schienen ihm Stunden zu sein, und er lebte noch immer. Stimmen schlugen an sein Ohr, das allein seine Fähigkeiten erhalten zu haben schien. Eine rasende Angst befiel ihn. Wenn sie nun jetzt kamen, ihn fanden, fortschleppten und wieder herstellten? Nein, nein! Nur das nicht. Aus ist aus! In seinem Schreibtisch lag der Revolver. Ein Druck, und es war vorbei. Was das Gift nicht tat oder zu langsam tat, sollte der Revolver beenden. Er ließ den Stuhl los, um sich nach dem Schreibtisch zu stürzen. In demselben Augenblick fiel er bewußtlos zu Boden.

Don Oreste kam gerade die Treppe herunter und wollte ausgehen. Seit fünf Tagen wartete er in zitternder Ungeduld stündlich auf eine Depesche oder einen Brief von Silvestra, und es kam keinerlei Nachricht, weder von ihr, noch von dem alten Vincenzo. Die Sorge verzehrte ihn. Er hatte natürlich auch in den Zeitungen von dem Unglück gelesen, das Neapel heimgesucht, und wollte nun wissen, wie alles stand. Daß Don Vincenzo nicht schrieb, das begriff er zur Not. Auf einen Neapolitaner kann niemand warten. Aber daß Silvestra nichts von sich hören ließ, war ihm unbegreiflich. War ihr ein Unglück widerfahren?

Da traf er auf der Treppe mit dem alten Bovio und seinem Sohn zusammen, demselben, der seinerzeit seine schöne Jungfernrede vor dem Tribunal gehalten, bei der sich die ganze Aula das Lachen nicht verbeißen konnte.

„O, mein werter Herr Bovio“, sagte er überrascht und freundlich grüßend, „was verschafft uns die Ehre Ihres Besuchs?“

Der junge Bovio reichte ihm kollegial freundschaftlich die Hand, während sein Vater sichtlich etwas verschämt und geniert war. Daß der alte Bovio nicht um einer kleinen Sache willen kam, war Don Oreste ohne weiteres klar. Aber wenn er sogar mit seinem Sohne kam und in einer fast verlegenen Art und Weise auftrat, so mußte es sich um eine ganz besondere Angelegenheit handeln.

„Wie geht es, Don Oreste?“ sagte Bovio senior etwas abschweifend, „was macht Ihr Herr Papa? Wir kommen, vorausgesetzt, daß wir willkommen sind, um den Herrn Commendatore um eine Unterredung in einer — wenigstens für uns — wichtigen Sache zu bitten. Es pressiert nicht. Nur wenn wir nicht stören oder Ihren Herrn Papa nicht von etwas Wichtigerem abhalten — —“

„Aber, Herr Bovio!“ unterbrach ihn Oreste, „wozu so viele Worte? Ich werde meinen Vater sogleich benachrichtigen. Bitte, nehmen Sie einen Augenblick Platz.“

Er führte den Besuch in den Salon und nötigte ihn zum Sitzen.

„Aber nur, wenn wir nicht stören, Don Oreste“, betonte Bovio senior nochmals.

Don Oreste winkte Bovio beschwichtigend mit der Hand und ging, um seinen Vater zu rufen. Er klopfte leise an die Tür und lauschte auf eine Antwort. Es kam keine. Dann klopfte er noch einmal etwas stärker. Vielleicht hatte sich sein Vater etwas niedergelegt, dachte er. Er war in der letzten Zeit so nervös und kränklich, daß er ihn nicht gern gestört hätte, wenn er einmal ein wenig schlief. Als wieder keine Antwort kam, ging er deshalb wieder leise nach dem Salon zurück und sagte:

„Mein Vater schläft momentan — —“

Sofort stand Herr Bovio auf und griff nach seinem Hut.

Aber ich bitte, Herr Bovio, es handelt sich um ein Viertelstündchen“, fuhr Oreste rascher fort. „Ich kenne das schon. Wenn Sie nicht pressiert sind und inzwischen mit meiner Gesellschaft fürlieb nehmen wollen, so würde ich Sie bitten, ein paar Minuten zu warten. Weshalb wollen Sie den Weg noch einmal machen?“

„Sie sind sehr freundlich, Don Oreste“, sagte Herr Bovio, indem er wieder Platz nahm, „und da es mir ganz lieb wäre, mich zunächst einmal mit Ihnen über mein Anliegen — das ja auch Sie angeht — auszusprechen, so mache ich auch von Ihrer Freundlichkeit Gebrauch.“

„Bitte, Herr Bovio. Ich bin ganz zu Ihrer Verfügung.“

„Zunächst ein kleines Mißverständnis“, fuhr Herr Bovio etwas zögernd und seine Worte genau überlegend fort. „Ich habe das Gefühl, als ob ich Ihrem Herrn Papa nicht sehr sympathisch wäre, als ob — —“

„Mein Gott, etwas Konkurrenz, etwas Geschäftsärger, mein werter Herr Bovio“, unterbrach ihn Don Oreste höflich. „Sie müssen das nicht so tragisch nehmen.“

„Tue ich auch nicht. Ich werde Ihnen das gleich durch meine Vorschläge beweisen. Zuvor möchte ich die Gelegenheit wahrnehmen, Don Oreste, Ihnen zu versichern, daß ich nie etwas Feindseliges gegen Ihren Herrn Papa unternommen habe, daß ich nie — Hand aufs Herz — sein Feind gewesen bin und daß ich, abgesehen von den kleinen Scharmützeln im Gerichtssaal, die ja zum Handwerk gehören, nie ein böses Wort über ihn geäußert habe.“

„Ich bin davon überzeugt.“

„Ich hatte dazu auch gar keine Veranlassung. Nun also zunächst die Bitte, die mich hierher führt. Ich hätte dazu vielleicht nie die Courage gefunden, wenn nicht der Herr Commendatore selbst mich dazu ermuntert, ich kann wohl sagen, aufgefordert hätte. Das geschah vor einiger Zeit im Tribunal, wo ich Ihren Herrn Papa traf. „Nun“, sagte er bei dieser Gelegenheit zu mir, „noch immer nicht Cavaliere? Warum wollen Sie sich's nicht leicht machen, mein lieber Bovio, die Welt sieht nun einmal auf so etwas. Sie brauchen mir nur ein Wort zu sagen und ich schlage Sie vor. Damit ist die Sache gemacht.“ So sagte Ihr Vater, Don Oreste, sehen Sie mich nicht so scharf an. Ich komme wahrhaftig nicht aus Eitelkeit! Aber die Welt sieht nun einmal auf so etwas, und — ich bin demnächst sechzig Jahre, ein Abschnitt, bei dem man ja oft — —“

(Fortsetzung folgt.)

a38
Formamint-Tabletten
vernichten die Bakterien in Mund und Rachen und gewähren
Schutz vor Ansteckung

Billiges Angebot



Formen in Ia Geflechten helle Farben 1.75 3.90 5.90
Ia Florentiner Formen modernste Schuten 4.90 6.90 9.50
Mod. Blumen-Piquets 65, 85, 1.10
Aparte Kirschenranken 85,
Straußfederköpfe, Ia Wiener Qualität, in allen modernen Farben, ... 9.50

Kommunion-Hüte 2.25 3.50 4.50
Neue Serien eleg. garnierter Hüte 8.50 12.00 16.00


Simon

DAMEN-MODEHAUS
HERMANN STEINBERG

Die erste Ausstellung der Freien Sezession.

Die alte Sezession ist tot. Es lebe die Freie Sezession! Daß das einst für die Entwicklung der modernen Kunst in Berlin so überaus wichtige Unternehmen nun endgültig zu Grabe getragen ist, das bringt diese erste Ausstellung der „Freien Sezession" zu schmerzlichem Bewußtsein. Es ist nicht mehr der alte Geist, die alte Einheitlichkeit der Anschauung. Wohl zeugen auch hier noch so manche Säulen von der einstigen Pracht; aber jener Einbruch der jüngsten Kunst, den man schon in früheren Ausstellungen ahnte, hat sich nun mit aller Schrecklichkeit vollzogen. Böte uns die Freie Sezession einen streng gewählten Ausschnitt des Besten, was die Vernichter jenes Stils erstreben, dessen Hochburg die alte Sezession war — man wäre ihr dankbar, und würde auch das Gemeinsame finden, das alle gute Kunst besitzt. Aber es hat den Anschein, als ob die Jury den Taten der Expressionisten und Kubisten diesmal urteilslos und ratlos gegenüberstand. Auch wer der neuen Malergeneration in ihrem Ringen und Wollen sympathisch gegenübersteht, muß das viele Nichtige und Unerhebliche ablehnen, das manchmal gerade an bevorzugter Stelle sich darbietet. Man erkennt so recht die unendliche Armseligkeit dieser Theorien, die nur durch das Erleben echter Künstler mit Größe und Originalität erfüllt werden können, aber in der Hand der kleinen zum Spielzeug herabsinken, zum einförmig langweiligen Schema, an dem das Etikett alles ist und alles sagt. Wenn die Sezession glaubte, durch die Entfernung einer Anzahl nicht eben überragender, aber ihr wesensverwandter Maler ihr Niveau zu heben, so hat sie es diesmal statt dessen tief heruntergedrückt, indem sie, die sonst so strenge, dem Dilettantismus Tür und Tor öffnete. Es ist begreiflich, daß die Jury, fast alles Meister, die im Impressionismus wurzeln, kein Qualitätsgefühl haben kann für eine Ausdrucksform, die der ihren ganz entgegengesetzt ist; dann sollte man aber überhaupt die Jungen ausscheiden oder die Jury ihnen selbst überlassen. Trotz aller hochtönenden Phrasen des Katalog-Vorwortes liegt jedenfalls der Wert und die Bedeutung der ersten Ausstellung der „Freien Sezession" durchaus da, wo die der früheren Sezession lag: im französischen Impressionismus, in Liebermann, Trübner, Thoma und den Besten der alten Garde.

Einen reinen Genuß von erlesener Art gewährt der eine Eckſaal, der ausgewählten Bildern aus der Sammlung des verstorbenen Julius Stern eingeräumt ist. Der Geschmack eines Kunstverwandten, der mit der Sezession gelebt, und an deren Ausstellungen sich geläutert und vertieft hat, tritt hier ausgeprägt. Neben den Großmeistern des Impressionismus sind es vor allem die schönen Bilder Liebermanns, die den künstlerischen Höhepunkt dieser Kollektion darstellen. Wenn man noch von dem großen, meisterhaft gemalten „Spaziergang" Renoirs aus dem Besitz der Hamburger Kunsthalle absieht, ist sonst nicht viel und nicht Gelungenes von ausländischer Kunst auf der Ausstellung zu sehen. Dagegen tut sich als ein wahres Heiligtum deutschen Schaffens der Hans Thoma-Saal auf. Es sind nur etwa zwanzig Bilder; aber sie bieten zusammen einen starken Eindruck von dem Wesentlichen des Meisters, wo sie auch seine Grenzen nicht verschweigen, sondern von seiner Entwicklung. Von dem anmutig reizigen Frühbild (1862) ist ein weiter Weg bis zu dem wundervoll blühenden Herbstbild (1874) und den bereits einer leisen Manier verfallenden italienischen Studien. Der Hauptakzent liegt in der herrlichen Reifezeit der 70er Jahre, die vielleicht das Beste von Thomas Schaffen entstehen sah; diese Epoche vertreten die beiden unvergleichlich schönen und warmen Porträts und die während stille Flucht nach Ägypten, der sich die Szene zwischen Christus und der Samariterin als ein deutsches Idyll unter Blütenzweigen anschließt. Diese historische Überschau, zu der noch einige wenige charakteristische Bilder von Marées, Viktor Müller und Uhde, ein paar entzückende Oberländers und eine melodische Landschaft von Theodor Hagen treten, mutet in dem ringsherum tobenden Chaos modernster Malerei wie eine „Insel der Seligen" an.

Gehen wir zu den Schöpfungen der Gegenpart über, so stehen die neuesten Arbeiter Liebermanns an erster Stelle. Das Bildnis Ludwig Fuldas ist in seiner bekannten Art auf den feingrauen Grund licht und rosig hingesetzt, aber den Zügen fehlt die letzte Beseelung; sie haben den Meister augenscheinlich nicht mehr interessiert. Ein neues Motiv schlägt Liebermann, der seine einfachen Stoffe so gern in ganzen Serien erschöpft, mit den beiden Hundebildern an, in denen sein Malerauge eine Fülle neuer Nüancen und Feinheiten gesehen hat. Unter Trübners Werken fällt besonders ein Bild seines Sohnes in einer Rüstung mit roter Schärpe auf. Kalkreuths Porträt einer Lesenden ist von der überzeugenden Wahrheit und innerlichen Schlichtheit des Ausdrucks, die wir an diesem Meister besonders lieben. Hodlers Schwörender, wohl eine Einzelfigur aus seinem großen Wandbild in Hannover, ist eine machtvolle Gestalt, wie er im braunroten Wams breitbeinig dasteht, die Schwurfinger erhoben, die Linke beteuernd auf die Brust gelegt — der verkörperte Eid in aller Leidenschaft und Inbrunst. Während Ulrich Hübner in seinen jüngsten Landschaften zu einer wahrhaft imponierenden Monumentalität fortschreitet, und Dora Hitz in ihrem stimmungsvollen Emmaus-Bilde eine feinfarbige Verschmelzung von Figuren und Landschaft gelingt, sind andere langjährige Mitglieder der alten Sezession nicht weitergekommen, so Baluscheck, der in seinem „Rummelplatz" vergeblich das Problem einer Illumination mit bunten elektrischen Lampen zu lösen sucht, so Beckmann, dessen eigenartige Straßenbilder in ihrer Vermeidung jeder impressionistischen Note noch nicht geglückt sind, so Brookhusen und Rösler, die zu viel experimentieren. Von bedeutsamen Porträtleistungen seien Pantoks Graf Zeppelin, Stucks Tilla Durieux als Circe und Herrenbildnisse von Heinrich Hübner, Kardorff, Rhein und Giese hervorgehoben.

Wenden wir uns von diesen Künstlern, die alle noch im Banne der Tradition stehen, zu dem großen Schlachtfeld der modernsten Kunst, das sich auf dem größten Teil dieser Wände ausbreitet, so finden wir eine ganze Reihe Übergangsgestalten, die dem Neuen zustreben, ohne mit dem Vergangenen ganz zu brechen. Solcher Art sind Walter Bondy, dessen Porträt des Philosophen Cohen, verglichen mit dem Liebermanns, allerdings schon einen hohen Grad von Formlosigkeit aufweist, Kurt Tuch mit seinem unfertigen Bacchanal, Waske mit seinen in gelblichen Blitzen zerflatternden visionären Landschaften, und einem sehr guten Selbstporträt und noch so mancher andere. Eine Gruppe für sich kann man die beiden geistreichen Phantasten Markus Zeller und Klaus Richter nennen, von denen der letztere klarer und kräftiger, Zeller aber phantasievoller und geistreicher ist. Unter den ausgesprochenen Expressionisten steht Pechstein an erster Stelle, dessen Mutter und Kind mit neuen Mitteln das uralte Thema verkörpert. Es sind starke Eindrücke bei aller Krassheit, die einige vermitteln. So Segals Schlafende mit der mächtigen Geste und dem tiefen, traumhaften Zweiklang von Blau und Gelb; Degners Salome mit ihrem brutalen Pathos: der kopflose Rumpf wird weggeschleppt; der Henker streift sich die Hemdsärmel herunter, und über dem blutenden Haupt treffen sich die beiden Frauengestalten in einer wilden Sinnlichkeit. Andere Bilder Degners sind trotz ihrer starken Qualitäten zu wüst, und das Gleiche gilt von den Studien des sehr begabten Wolf Röhricht. Ans Futuristische grenzen schon die grausigen Kraftleistungen Mesecks, die grell gespenstigen, unleugbar tief erlebten Visionen Erich Heckels und die wilden Schreckensszenen Ludwig Meidners. Eine ganze Reihe von Malern erstrebt einfache und klare Kompositionen durch eine Art Malen in Linien, indem die Körper nur flüchtig umrissen werden, so Hofer, der seine Werner Heuser u. a. Unter den Kubisten bringt es allein Max Oppenheimer zu einer geschlossenen Einheit, indem er die vier Spieler des „Reß-Quartetts" mit Noten und Notenständern klar und überzeugend zusammenbringt.

Auch die Plastik wird immer stärker von dem neuen Schwarmgeist des Primitiven ergriffen. Man begnügt sich nicht mehr damit, zu Ägyptern und Babyloniern in die Lehre zu gehen, sondern man findet seine Ideale im Buddhismus oder in der Negerkunst, oder in der Steinzeit. Alles, was im Ausdruck nicht gekonnt, in der Form maßlos ist, wird nachgeahmt. So ist der Eindruck der plastischen Abteilung recht betrüblich, obgleich es auch hier an Schönheiten nicht fehlt. An erster Stelle stehen da Werke Rodins und eine sehr eigenartige Gewandfigur aus farbigem Marmor von Klinger. Wunderschöne Werke von schlichter Harmonie bieten Richard Engelmann, August Kraus und Johannes Walther. Von der innigen Mystik frühchristlicher Kunst sind die Holzarbeiten Barlachs durchweht, während Kolbe sich durch seine souveräne Beherrschung aller Feinheiten des menschlichen Körpers dazu verleiten läßt, gesuchte und spielerische Stellungen seinen Gestalten zu geben. Lehmbrucks Gotik entartet bereits zu einem schematischen Gliederstrecken; eine echte Neuschöpfung aus dem Geist der Gotik aber ist Wilhelm Gerstel in seinem toten Christus gelungen, dessen vom Todeskrampf durchzuckte Gestalt bei allem Realismus feierlich und groß wirkt.

Dr. Paul Landau.

Vermischtes.

Das Rote Kreuz bei Düppel.

Zum ersten Male erschien das Rote Kreuz als Helfer auf dem Schlachtfelde im Kriege 1864. D. Wichern, der Begründer des „Rauhen Hauses" in Hamburg-Horn, war zum Kriegsschauplatz geeilt, um sich im Verein mit Johanniter-Rittern der verwundeten und erkrankten Krieger anzunehmen. Mitten im Kugelregen widmete sich die tapfere, zum erstenmal unter dem Schutze des Roten Kreuzes arbeitende Schar besonders der Verletzten in der heftig beschossenen Vorposten-Linie. Die Granaten flogen über sie hin, mit jedem Schritt wurde der Weg gefahrvoller. Sie warfen sich nieder und krochen in den Laufgräben dahin, um die Verwundeten zu bergen. Ein Hauptmann mit einem Kopfschuß wurde auf die Bahre gelegt, ein Infanterist, dem der halbe Arm fortgeschossen war, ein durch die Schulter getroffener Däne wurden aufgelesen. Viele holten sie aus dem Feuer. Immer zu zweien liefen sie mit einer Bahre. Sie versorgten und trösteten die Verwundeten, so gut sie konnten. Mitten in den Kanonendonner hinein erscholl es „Heil dir im Siegerkranz". Auf der letzten Schanze wogte es noch hin und her in blutigem Ringen. Weiter tobte der Kampf. Die Helfer litten entsetzlichen Durst bei ihrem schweren Dienst, doch den letzten Wasservorrat sparten sie für die Verwundeten. Erst spät am Abend kehrten sie heim, um noch die Nacht hindurch an der Seite der Leidenden und Sterbenden zu stehen. Vielen braven Kriegern haben sie so an Stelle von Eltern oder Geschwistern, Frauen oder Kindern noch die brechenden Augen zugedrückt.

Eine mexikanische Charlotte Corday.

Die polizeiliche Untersuchung, die durch die jüngsten gegen General Huerta gerichteten Putsche veranlaßt wurde, hat den Beweis erbracht, daß in die Verschwörung drei Frauen verwickelt sind, die an der Spitze der gegen den mexikanischen Diktator gerichteten Bewegung zu stehen. Eine dieser Frauen ist eine Schwester des Rechtsanwalts Achille Serdan in Puebla, aus dessen Haus der erste Funke flog, der das Feuer entzündete, das das Diazsche Regime vernichtete. Serdans Haus war vollgestopft mit Waffen und Munition, und der Putsch, der Madero zur Macht emporhob, brach in diesem Hause aus, als die Regierung im Begriff war, dort eine Haussuchung vorzunehmen. In dem Handgemenge, das dabei entstand, wurde Serdan getötet, und Präsident Madero legte in der Folge den Grundstein zu einem Monument, das die patriotische Tat des Rechtsanwalts aus Puebla zu verherrlichen bestimmt war. Es wurde indessen nach Maderos Tod nicht ausgeführt. Jetzt scheint Puebla aufs neue der Ausgangspunkt einer Volksbewegung werden zu sollen, die ihre Spitze gegen die mexikanische Zentralregierung richtet. Serdans Schwester, die bereits persönlich bei dem Kampf gegen die Behörde, die ihres Bruders Haus belagerte, teilnahm, ist die Führerin der Bewegung. Neben ihr wirken an der Spitze zwei Frauen, namens Alatrista und Moreno. Die drei bilden eine gefährliche Trias für die Hueriaregierung und sind wiederholt nach der Stadt Mexiko gekommen, um mit den Anhängern Maderos den Kampfplan zu besprechen. Fräulein Moreno ist ein bildhübsches Mädchen mit einer ausgesprochenen Wandlungsfähigkeit, die ihr gestattet, nach Belieben als Dame der großen Gesellschaft aufzutreten, und erforderlichenfalls das Indianerweib zu spielen. Sie besitzt die seltene Gabe, sich mit den eingeborenen Indianern in ihrer Sprache unterhalten zu können und leistete deshalb dem Präsidenten als Spionin wertvolle Dienste. Sie ist ganz dazu angetan, eine Charlotte Corday von Mexiko zu werden, denn sie hat geschworen, bei der ersten Gelegenheit, die sich ihr bietet, Huerta zu ermorden. Daß man dem fanatischen Mädchen eine solche Tat wohl zutrauen kann, beweist die Tatsache, daß sie schon bei früherer Gelegenheit auf General Felix Diaz einen Mordversuch ausgeführt hat, als Madero nach der Cinoadela-Affäre durch die Kombination Diaz-Huerta gestürzt wurde.

Löwen auf Wechsel.

Was ein geldbedürftiger Kavalier für seinen guten Wechsel an Stelle von blanker Münze alles erhalten kann, zeigt wieder ein interessanter Fall aus Berlin W. Schauplatz: Das fashionable Hotel Cumberland am Kurfürstendamm. Dort residiert ein Rittmeister, dessen Name recht bürgerlich klingt. Aber trotzdem braucht der Mann Geld und immer wieder Geld. Um dieses zu erlangen, stellt er die mit Recht so beliebten Kavalierwechsel aus. Bei einem dieser Papiere erlebte er nun eine artige Überraschung. Das Bargeld, das der Rittmeister ausgezahlt erhielt, bildete nämlich nur einen sehr geringen Prozentsatz der Wechselsumme. Dagegen wurde ihm ein Automobil auf den Hof geführt und außerdem — einige junge, lebende Löwen. Auf welche Art der Geldverleiher in den Besitz der niedlichen Raubtiere gekommen ist, ist unbekannt. Tatsache ist jedenfalls, daß der geldbedürftige Rittmeister sich mit — Eifer bemüht, seine unfreiwilligen Schützlinge loszuwerden. Die Tiere werden im Hotel herumgezeigt und zum Kauf angeboten.

Riesenkinder.

Mütter erzählen oft voll Stolz von den Neun- und Zehnpfund-Babys, die sie zur Welt gebracht haben. In solche Äußerungen aber darf man berechtigte Zweifel setzen, wenn man die Forschungen über das Höchstgewicht bei Neugeborenen berücksichtigt, die Dr. Lejbowitsch in einem Aufsatze der Umschau niederlegt. Der „Riesenkinder", die schon bei der Geburt ungewöhnlich entwickelt sind, gibt es viel weniger, als man gemeinhin annimmt. Genaue statistische Untersuchungen zeigen, daß ein normales Neugeborene durchschnittlich 3300 Gramm wiegt und eine Länge von 50 Zentimeter hat. Da die Länge stets ziemlich gleich ist, so kommt es bei der Feststellung von „Riesenkindern" nur auf das Gewicht an, das bei den einzelnen Babys sehr verschieden ist, und zwischen 2000 und 4000 Gramm schwankt. Der Verfasser unterscheidet nun bei den ungewöhnlich schweren Neugeborenen zwei Gruppen: abnorm große Kinder, die über 4400 Gramm wiegen, und die eigentlichen Riesenkinder, die über 5000 Gramm wiegen. Die Zahl solcher ungewöhnlich entwickelter Kinder belief sich bei 15 000 Geburten, bei denen das Gewicht genau kontrolliert wurde, auf 90, und darunter befanden sich nur sechs eigentliche Riesenkinder. Auf 2500 Geburten kam also immer nur ein Zehn-Pfund-Kind.



Nur ein grosses **Etagen-Geschäft** mit wenigen Spesen

und kolossaler Auswahl kann der Kundschaft gute tadellose Ware für **niedrige Preise** geben, dies ist die Firma

Im Monopol **S. Hirsch, Elberfeld** Hofkamp Nr. 50

Reizende Jackenkleider, aparte Fassons . . . . . nur 9.75
Reizende Jackenkleider auf Seide, neueste Farben . . nur 14.50
Elegante Jackenkleider, blau Kammgarn, auf Seide . . nur 19.50
Schicke Jackenkleider auf Seide, fesche Fassons . . nur 24.00
Aparte Jackenkleider auf Seide, vornehme Dessins . . nur 29.50
Hochschicke Jackenkleider auf Seide, Blusenfassons . nur 34.00
Vornehme Frauenkleider auf Seide, blau, schwarz . . nur 39.00

Entzückende Blusen, aparte Dessins . . . . . nur 1.95
Reizende Blusen, reine Wolle . . . . . nur 2.95
Fesche Blusen, Wollkrepp, aparte Dessins . . . . . nur 3.95
Elegante Blusen, Wollkrepp, moderne Farben . . . . . nur 4.95
Hochschicke Blusen, reine Seide, reizende Fassons . . nur 6.95
Aparte Blusen, reine Seide, vornehme Fassons . . . . nur 9.75
Reizende Kostümröcke, nur 3.95 4.95 5.95 6.95 7.95 8.75 9.75

Total-Ausverkauf meiner **Herren-Anzüge** wegen Vergrösserung meiner **Damenkonfektion**

zu jedem annehmbaren Preise. Es kommen nur schicke Fassons sowie die neuesten Dessins zum Verkauf.

12.50 13.00 15.50 17.00 19.00 22.00 25.00 27.50 29.00 30.00 32.00 33.50 36.00 39.50 42.00 44.00

sonstiger Preis bis zu 50 Prozent höher.

1287

Ein Frühjahrsbesuch auf Malepartus.

Von Dr. Ludwig Staby.

Zu keiner anderen Zeit des Jahres widmet der hegende Jäger seine Aufmerksamkeit so sehr der Burg Malepartus, wie jetzt im Frühling, denn in der zweiten Hälfte des Aprils ist überall in den Burgen Meister Reinekes die Wohnstube hergerichtet, und unter der sorgenden Pflege der Fähe wächst das Geheck der Jungfüchse rasch heran. Der Jäger ist es aber der Erhaltung seines Wildstandes durchaus schuldig, mit rauher Hand in dies Familienleben der Räubersippe so zeitig wie möglich einzugreifen, damit nicht erst die jungen Füchse so weit heranwachsen, daß sie schon der Fleischnahrung bedürfen, denn dann wird die raubende Fähe zum Schrecken und zur Geißel des Reviers, die alles mordet und raubt, was sie irgendwie erreichen kann, um es den von Tag zu Tag gefräßiger werdenden Jungen zuzuschleppen. Während sie früher nur für sich selbst raubte, muß sie jetzt für ein halbes Dutzend oder noch mehr hungriger Magen sorgen, und sie gönnt sich dabei weder Tag noch Nacht Ruhe, sondern ist immer auf den Läufen, um zu rauben. Vom kleinsten Vogel bis zum ausgewachsenen Hasen oder dem jungen Rehkitz fällt alles ihren scharfen Fängen zum Opfer, und es ist geradezu unglaublich, was sie alles zum Bau trägt. So fand man in der Nähe eines solchen die Überreste von 22 Junghasen und 14 Kaninchen, bei einem anderen gar 34 Hasen und 7 Rehkitze, also ein Beweis, daß die Fähe in fürchterlicher Weise unter dem Wild aufräumt. Deshalb ist es Pflicht des Weidmanns, diesem Schaden durch frühzeitiges Ausgraben der Fuchsgesellschaft vorzubeugen, und dazu sind die letzten Wochen des Aprils und die ersten des Mai die beste Zeit.

Beim Fuchsgraben muß aber der Jäger vor allen Dingen darauf achten, daß er die ganze Sippe mit der Frau Mama überrascht, denn wenn er die Burg Malepartus aushebt, während die Fähe nicht zu Hause ist, dann ist der Zweck der Hegearbeit zum großen Teil verfehlt. Um nun die Anwesenheit der Fähe festzustellen, ist es nötig, sich frühmorgens vor Tagesanbruch in der Nähe des Baues aufzustellen, um ihn genau zu beobachten. Selbstverständlich darf man nicht zu dicht an den Bau herangehen, man muß Windrichtung, Deckung, den mit Vorliebe gewählten Fuchspaß, auf dem die Fähe zu Bau schnürt, genau beobachten und in Rechnung ziehen, dann wird das Resultat nicht ausbleiben. Man sieht die Fähe mit Raub zu Bau fahren, und wenn es dann nicht gelingt, die Füchsin mit einem wohlgezielten Schuß zu strecken, verblendet man den Bau, um das Ausfahren der Fähe zu verhüten. Man macht dies am einfachsten so, daß man Papierstückchen auf kleinen Stöcken direkt in den Ausgang der Röhren hineinsteckt; kein Fuchs wird während des Tages dies Hindernis überspringen. Nun holt man Arbeiter und den braven Teckel herbei und beginnt mit der Belagerung der Burg Malepartus. Nachdem die Nebenröhren verstopft und die Hauptröhren mit Schützen bestellt sind, wird Waldmann, das tapfere Krummbein, zum Bau gelassen, und alles lauscht gespannt auf den Verlauf der Dinge.

Gewöhnlich dauert es nicht lange, dann klingt der helle Hals des Teckels aus der Erde herauf, die Jagd geht hin und her, bis endlich der Hund, laut Hals gebend, fest vorliegt. Diese Stelle wird mit fest an den Erdboden gelegtem Ohr genau festgestellt, und hier machen die Arbeiter mit ihren Hacken und Spaten einen Einschlag. Je tiefer sie kommen, desto lauter und giftiger dringt die Stimme des braven Hundes herauf; jetzt noch ein Spatenstich, da wird der schwarze Rücken Waldmanns sichtbar. Vorsichtig werden noch einige Spaten Erde weggeräumt, da stößt man auf den ersten Jungfuchs; er wird ans Licht gezogen. Er ist schon halb tot, so hat ihn Waldmann bearbeitet, der ihn gerade erwischte, als die Fähe einen vergeblichen Versuch machte, die Jungen aus dem Kessel zu retten und in dem weiten Bau zu verlüsten. Jetzt ist der Kessel erreicht, der Arbeiter springt zurück, und ein Schuß auf den Kopf löscht das Räuberleben der Fähe aus; hinter ihr werden noch fünf Jungfüchse ans Licht gezogen, die in einen großen Sack gesteckt werden. Jetzt wird Waldmann wieder in den Bau gelassen, denn er muß genau revidieren, ob nicht etwa noch ein Jungfuchs sich versteckt hat, den er dann, allerdings meist abgewürgt, herausholt. Der Jäger muß sich aber immer überzeugen, ob noch Jungfüchse im Bau sind, und er muß sie dann mit allen Mitteln zu bekommen suchen, da er es nicht zugeben darf, daß die hilflosen Tiere im Bau eines elenden Hungertodes sterben, denn Menschlichkeit allen Tieren gegenüber ist die erste Pflicht des Jägers, und ein echter Weidmann wird sich auch dem Raubzeug gegenüber niemals eine Roheit zuschulden kommen lassen. Gelingt es aber trotz aller Mühe nicht, aller Jungen habhaft zu werden, was bei weit zerklüfteten Bauen wohl vorkommen kann, dann legt man in den Ausgang der Röhren kleine Tellereisen; am anderen Morgen werden die übriggebliebenen unerfahrenen Dinger bestimmt darin festsitzen.

Sehen wir uns nun die gefangenen Jungfüchse etwas näher an, um sie auf ihr ungefähres Alter anzusprechen, denn sie gleichen in ihrer ersten Jugend ihren Eltern gar nicht. In den ersten zwölf Tagen ihres Lebens sind die Jungen blind, aber noch lange Zeit nach dem Öffnen der Augen offenbaren sie in Form und Aussehen noch nichts von der späteren Fuchsgestalt. Der kleine Kopf ist dick und rund mit stumpfer Schnauze, das Haar ist kurz und glatt und von einer mehr oder weniger dunkelbraunen bis schwärzlichen Färbung, nur auf der Brust ist ein kleiner weißer Fleck, und die Spitze des kleinen Schwänzchens ist ebenfalls schon weiß. Von der roten Charakterfarbe des erwachsenen Fuchses ist aber noch keine Spur vorhanden, so daß ein Laie die dunklen, wolligen Dinger nie als junge Füchse ansprechen würde. Erst allmählich wird das kurze Haar länger und krauser, es wird dann mehr blaugrau, und die stumpfe Schnauze wird spitzer, so daß schließlich das Fuchsgesicht zum Vorschein kommt, aber es dauert doch noch bis in den Frühsommer hinein, ehe die Färbung ins Rostgelbliche übergeht und die Jungfüchse schließlich den Alten in Gestalt und Aussehen gleich werden.

Weiß ein Jäger nicht, in welchen Bauen seines Reviers sich Jungfüchse befinden, dann muß er an den schönen, sonnigen Tagen in den späten Nachmittagsstunden die Baue beobachten, denn wenn einigermaßen herangewachsene Füchse im Bau sind, dann verlassen sie um diese Zeit die Burg, um sich draußen im warmen Sonnenschein nach Kinderart an mancherlei drolligen Spielen zu ergötzen. Der Jäger muß sehr vorsichtig zu Werke gehen, und vor allen Dingen nicht den Bau selbst betreten, denn wenn die Fähe in der Nähe des Baues auf die verhaßte menschliche Witterung stößt, dann ist sie in der nächsten Nacht mit ihren Sprößlingen auf und davon, und der Unvorsichtige kommt am andern Tage mit Hacke und Spaten zur Belagerung der Burg Malepartus zu spät, die rote Sippschaft hat entweder einen anderen Bau bezogen oder ist in das Getreide übergesiedelt, um jetzt schon ihr Sommerleben zu beginnen.

Kunst und Wissenschaft.

Die Zukunft des Münchener Künstlertheaters. Aus München wird uns geschrieben: Die plötzliche Heimatlosigkeit der Sezession und die immer mehr um sich greifende Zersplitterung im Münchener Kunstleben hat die Gemüter wachsamer Lokalpatrioten nervös gemacht. Seit Wochen hallt es wider von Alarmrufen, in denen zur Erhaltung der gefährdeten Vormachtstellung Münchens als Kunststadt zum Sammeln geblasen wird. Als weiteres Moment, das Anlaß zu ernsten Besorgnissen gab, kehrte in diesen Artikeln die Sorge um die Zukunft des Münchener Künstlertheaters wieder. Diese Musterbühne im Ausstellungspark hat in den fünf Jahren ihres Bestehens recht wechselvolle Schicksale durchlebt. Von Georg Fuchs mit einem Kreis führender Münchener Künstler begründet, wirkte sie mit den aufsehenerregenden Erfolgen ihrer ersten Spielzeit geradezu kunst-revolutionierend in szenischer und dekorativer Hinsicht. Die neuen Prinzipien der Inszenierung machten unter dem Namen „Reliefbühne" Schule, und auch die Architektonik des ohne Logen angelegten Amphitheaters wurde seitdem wiederholt von Bühnenarchitekten benutzt. Zwei Jahre hindurch feierte Reinhardt, erst mit seinen Schauspielern, später als Operetten-Regisseur, dort laute, aber in München selbst nicht ganz unwidersprochene Siege, und schließlich ging das Haus durch Pachtvertrag an den Münchener Drei-Masken-Verlag über, der mit künstlerisch belanglosen, aber prunkvoll aufgemachten Ausstattungsstücken um die Gunst des Publikums ward. Nun hat der Verlag, da der finanzielle Erfolg ausblieb, seinen Pachtvertrag mit dem Verein Ausstellungspark gelöst, und es bestand Gefahr, daß die Bühne in diesem Sommer unbenutzt bleiben würde. Diese Sorge, und mehr noch die Verhandlungen, die mit dem Düsseldorfer Schauspielhause wegen eines Ensemble-Gastspiels im Künstlertheater schweben, hat einen flammenden Aufruf veranlaßt, in dem eine Reihe von Münchener Malern, Schriftstellern und anderen bekannten Persönlichkeiten gegen die neuerliche Verpachtung an auswärtige Unternehmer energisch protestiert. In dem Aufruf ist viel von einem ganz im Gründungssinn der Bühne zusammengestellten, fest umrissenen Spielplan die Rede, aber es fehlt eine nähere Angabe über die Art dieses Repertoires. Und doch wäre ein Spiel mit offenen Karten fraglos der beste Weg, diesen Absichten Verwirklichung zu verschaffen.

Kongreß der deutschen Gesellschaft für Chirurgie. Im weiteren Verlaufe des Kongresses zu Berlin behandelte Prof. Friedrich (Königsberg) die operative Therapie der Lungentuberkulose. Die Erfolge rechtfertigen den operativen Eingriff. Wichtig ist, daß eine richtige Indikation und eine Auswahl der Erkrankten stattfindet. Ferner sind bei der Ausführung der notwendigen Entknochung des Brustkorbes besondere technische und physiologische Punkte zu beobachten. V. Haaker (Graz) hat bei Narbenbildung und Verschluß der Speiseröhre bei einem Kinde eine künstliche Speiseröhre aus Dickdarm und einen Hautschlauch mit vollem Erfolg gebildet. Das Kind kann vermittels dieses neuen unter der Haut der Brust verlaufenden Speiseschlauches gut schlucken. Über in ähnlicher Weise operierte Fälle berichteten Wrede (Jena) und Blauel (Ulm), der zwei derartig operierte Kinder demonstrierte, bei denen zur Bildung der Speiseröhre Dünndarm verwandt wurde. Hesse (Petersburg) hat eine andere Methode viermal ausgeführt, bei der der untere Teil der Speiseröhre aus einem Teil des Magens gebildet wurde. Den Krampf der Speiseröhre sieht Röpke (Barmen) als eine nervöse Erkrankung an. Er hat in einem Falle durch Herunterziehen der Speiseröhre nach der Bauchhöhle zu und Zerstörung des um die Speiseröhre liegenden Gewebes Heilung erzielt. In der Diskussion stellte Heller (Leipzig) einen ähnlichen Fall vor, bei dem er nur die Muskulatur der Speiseröhre oberhalb des Magens durchgeschnitten und dadurch den Krampf beseitigt hat.

Akademische Nachrichten. Auf eine 25jährige Tätigkeit als Universitätsprofessor konnte am 16. d. M. der Vertreter der systematischen Theologie in der Bonner evangelisch-theologischen Fakultät Dr. theol. Otto Ritschl zurückblicken. Professor Ritschl, ein geborener Bonner, steht im 54. Lebensjahre.

Vermischtes.

Ein seltsamer Einbruch.

Einbrecher statteten dem Hildesheimer Römer-Museum einen Besuch ab, raubten aber merkwürdigerweise nichts. Die Einbrecher hatten verschiedene Behältnisse erbrochen, es scheint, daß sie bestimmte Gegenstände suchten, aber nicht fanden.

Raubmord an einer Greisin.

Im Badeort Badenweiler wurde die 77jährige Maria Barbara Sutter, die in einem kleinen Hause allein wohnte, das Opfer eines Raubmörders. Der Einbrecher stieg vom Dach aus durch ein Fenster in die Wohnung, durchwühlte die Schränke und das Bett und erschoß die alte Frau. Wahrscheinlich hat er 200 Mark und eine goldene Uhr geraubt. Auf seine Ermittlung sind 500 Mark Belohnung ausgesetzt.

Ein Mann mit 12 Fingern und 12 Zehen.

Von einem merkwürdigen Spiel der Natur berichtet der „Matin": Vor einigen Tagen wurde der Pariser Medizinschule ein junger Russe vorgeführt, der wohl als einziger lebender Mensch 12 Finger und 12 Fußzehen besitzt. Der junge Mensch heißt Pelsach Bertmann und ist am 21. September 1898 in Nowogradwolinsk bei St. Petersburg geboren. Die überzähligen Finger sind zwar außerordentlich klein, aber vollkommen ausgebildet und mit Nägeln versehen. Der junge Russe fühlt sich durch dies freigebige Geschenk nicht im geringsten geniert, wenn er auch aus den überzähligen Fingern und Zehen keinerlei Nutzen zu ziehen weiß. Im übrigen hat die medizinische Untersuchung des Stammbaumes der Familie ergeben, daß bei den Ahnen, soweit dies verfolgt werden konnte, derartige Phänomene nie vorgekommen sind, so daß die Annahme einer Vererbung fortfällt und eine Erklärung für die sonderbare Erscheinung nur in dem willkürlichen Spiel der Natur zu finden ist.

Die Einnahmen der Pariser Theater.

Obwohl das Jahr 1913 geschäftlich nicht gerade zu den glänzenden zählt, so ist doch die Summe, die in Paris für Vergnügungen während dieser Zeit ausgegeben worden ist, größer als jede frühere derartige Ziffer. Nach der soeben erschienenen Einnahmestatistik der Theater, Konzerte und anderen Vergnügungslokale wurden 68 452 386 Franken ausgegeben, wobei die Wohltätigkeitsveranstaltungen und die Jahrmarktsfeste, bei denen auch ungefähr 12 Millionen Franken eingenommen wurden, noch nicht mitgerechnet sind. Die Einnahmen der Theater betrugen 35 101 573 Fr. (1912: 34 080 735 Fr.); an zweiter Stelle stehen die Kinotheater mit 8 655 864 Franken (1912: 6 840 56 Franken); die Konzertveranstaltungen brachten 8 408 658 Franken; ihre Einnahmen sind gegen 1912 um mehr als eine Million zurückgegangen. Die Varietees nahmen 8 333 790 Franken ein, die Zirkusse und Eislaufbahnen 5 165 888 Franken. Die öffentlichen Tanzlokale hatten eine Einnahme von 1 250 568 Franken, Museen und Ausstellungen von 969 362 Franken. Drei unter den Pariser Theatern haben eine Einnahme von mehr als zwei Millionen Franken zu verzeichnen: die Große Oper 2 994 000 Franken, die Opéra Comique 2 949 000 Franken und die Comédie Française 2 149 000 Franken. Zehn Theater nahmen mehr als eine Million ein, darunter das Gaité 1 691 000 Franken, die Varietees 1 689 000 Franken, Porte-Saint-Martin 1 658 000 Franken. Letztes in dieser Gruppe erscheint das Theater Antoine mit 1 013 000 Franken. Fünf Theater bringen gegen eine Million Einnahmen gehabt. Außerordentlich hoch waren die Einnahmen der Kinos, so brachte das Hippodrom 1 990 000 Franken, le Pathé-Palast 908 000 Franken und das Lux 700 000 Franken.

Für schwächliche Kinder und Magenleidende
ist das altbewährte Nestle'sche Kindermehl eine leicht verdauliche, wohlschmeckende und gern genommene Nahrung, welche die Körperkräfte hebt und Verdauungsstörungen verhütet. Probe und illustrierte Broschüre kostenfrei durch Nestlé Kindermehl-Gesellschaft Berlin W 57. 474

Die außergewöhnlichen Vorteile bei der Firma Friedrich Hamm & Co., Elberfeld, Wall 34, Barmen, Wertherstr. 42, beim Einkauf von Herren-, Burschen- und Knaben-Anzügen **springen direkt in die Augen.**

Täglich Eingang von den neuesten Mustern in 166

Herren-Anzügen . . . . im Preise von 60.00 55.00 52.00 48.00 42.00 38.00 36.00 33.00 30.00 27.00 25.00 24.00 21.00 18.00 15.00

Burschen- und Jünglings-Anzügen . . . . . im Preise von 36.00 32.00 27.00 24.75 22.50 19.75 15.75 12.50 10.00 8.50

Knaben-Anzügen im Preise von 16.00 12.50 9.75 8.50 7.50 6.90 5.50 4.90 3.90 2.90

Modelle in Knaben-Anzügen besonders billig.

Hosen für Herren 15.00 12.00 10.00 9.00 8.00 6.90 5.50 4.75 3.90 2.75
für Burschen 6.75 5.50 4.50 3.75 2.50 1.90
für Knaben 1.25 1.40 1.50 1.75 1.90 2.25 2.50

Sommerkleidung: Lüster-Joppen, Leinen-Joppen, Rohseiden **fmnit.** Hosen.

Kaufen Sie keinen Anzug, ohne sich vorher von unserer gewaltigen Leistungsfähigkeit überzeugt zu haben.

Ausgabe von blauen Marken. Annahme von vollen Büchern.

Elberfeld, Wall 34. **Friedrich Hamm & Co.** **Barmen,** Wertherstraße 42

ELBERFELD Herzogstraße No. 6 **Schuhhaus Friedr. Voss** ELBERFELD Herzogstraße No. 6

Kommunion-Stiefel
in Chevreaux u. Boxkalb, mit u. ohne Lackkappen
in allen Preislagen.

::: Schul-Stiefel :::
in nur Ia Qualitäten.
Wasserdichte Strapazier-Stiefel.

Sandalen und Turnschuhe zu billigsten Preisen. 1201

Wohnungs-Anzeigen.

Vermietungen

Häuser etc.

...ierei hat gutgehendes
Restaurant
...mieten. Off. u. E 1559 Exped. ds. Bl. b3497

...hendes †
...ourage-Geschäft ...Fuhrwerksbetrieb
...tshalb. sof. zu vm. oder ...Off. u. B 2054 an die ...B., Neuerweg 57. †

Vermiete
...ein hochmodernes Kino ...0 Sitzen für 3000 Mark ...Miete ½ Jahr voraus. ...ter 86 an die Filiale ds. ...Lennep. f121

Verpachtung.

...im Bau begriffene Badeanstalt (offenes Badebassin) im ...bachtale hierselbst, 5 Minuten von der Haltestelle „Frie...sen" der Gevelsberger Straßenbahn gelegen, ist **nebst der ...igen Wirtschaft** ab 1. Juni ds. Js. zu verpachten. ...Wirtschaftsgebäude enthält 1 großen Restaurationsraum, ...2 Zimmer, 1 Kammer und die erforderlichen Nebenräume. ...Badebassin ist ca. 3000 □-Meter groß mit einem Schwimmer- ...Nichtschwimmerteil. Das Wirtschaftsinventar, wie Tische, ...Schanktisch und Regal, stellt die Stadt Gevelsberg, das ...übrige Inventar, einschließlich der auszugebenden Wäsche, ...der Pächter selbst zu beschaffen. Das Badebassin darf an ...Tagen, wenn nicht gebadet werden kann, und des Sonn...mittags auch zum **Kahnfahren** und bei Frostwetter **zum ...Schlittschuhlaufen** benutzt werden. Die gesamten Einkünfte aus ...Benutzung des Bassins zum Baden, Kahnfahren und Schlitt...schuhlaufen sowie aus dem Wirtschaftsbetrieb bezieht der Pächter. ...Der **Pachtpreis** beträgt **pro Jahr 2000 Mk.** An Kaution sind ...bei Abschluß des Vertrages 3000 Mk. bei der Stadtkasse zu hin...terlegen, welche zum hiesigen Sparkassenzinsfuß verzinst werden. ...Die weiteren Bedingungen sind auf dem Stadtbauamt zu er...sehen. — Geeignete Bewerber wollen ihre Gesuche mit Angabe ...ihrer bisherigen Tätigkeit und Referenzen umgehend, spätestens bis ...zum 1. Mai cr., einreichen an das

Bürgermeisteramt in Gevelsberg.

Büros

einzeln **oder in Gruppen,**
helle, **luftige Räume,**

...neuerbauten Geschäftshause ...Kaiser- und Kasinostraße

:: :: **zu vermieten.** :: ::
Heizung, elektr. Licht.

...heres Elberfeld, Kaiserstr. 50.

...rohaus Merkur, Barmen,

...Meter Läden ohne Zwischenwände, Erdgeschoß und I. Etg., ...rn m. Freitreppe i. Laden, mit hellen, trockenen Kellern ...sieren. II. Etg. kann ganz od. geteilt für Lager od. Kontor ...nommen werden. Für Damenkonfektion od. Warenhaus ...glich gut geeignet. Endpunkt von 6 Straßen, Schwebe...bahn, elektr. Haltestellen. Näheres Heidterstraße 9. *

...en mit Wohnung
...men sof. zu vm. Geeignet ...gerei, da Wurstküche u. ...vorhanden, f. Bäckerei ...ahrungsmittelgeschäft. — ...ter B 2079 an die Exp. ...Neuerweg 57. 2106a

...hes Ladenlokal ...in Solingen
...oder später zu **vermieten.** ...E 2932 an Ann.-Exp. ...ben, Solingen. a547

...u. mehr Zimmer

...Zimmer-Wohnung
...stellt, sof. zu vm. Näh. ...m, ref. Kirchstr. 6. 2052a

...e abg. Et., 7 Z., m. 2 Wer., ...Schrankz., Vorratsk. u. ...ev. m. Gart., f. o. sp. M. ...76, p. o. Barresbeckst. 55, II *

...6 Z. u. Speicherz. auf 1. ...d. spät. Barm., Allee 169 †

...2. Etage
...Zimmern, Badezimmer, ...a u. Mansarde, nichts ...sofort zu verm. Elbf., ...r. 39, part. od. 3. Etg.

...öne 1. Etage,
...6 Räume, Wintergarten, ...zum m. Zubeh., Zentral...elektr. Licht, Umst. halb. ...rt per bald od. später zu ...Näh. Bachmann & Co., ...eschäft, Barmen, Karl...Nr. 31/33, neben der ...halle. 2011a

...hnungen, à 5 Zimmer, ...ohne Mans., mit Tele...Treppenbeleucht., Bade...Waschküchen einricht. u. ...Zugeh., ein Garten, sofort ...Näh. Sippel, Barmen, ...hofstraße 58. 9545

Pt.-Wohn., 6 Z., u. alle Zugeh. sof. zu verm. Näh. E., Aue 76, pt. od. Barresbeckerstr. 55, II. *

Versetzungshalber
2. Etg., 5 Z., in bess., ruh. H. m. allen Zugeh. per 1. Juli, ev. 1. Mai. Näh. E., Blumenstr. 13. *

5 Part.-Zimmer u. 1 Speicherz. zu verm. Barmen, Allee 169 A †

Abg. Pt.-W. v. 5 Z. m. Diele u. all. Zugeh. sof. Näh. E., Aue 76, pt., od. Barresbeckerstr. 55, II. *

4 Zimmer

Abgeschlossene Etage
von 4 Zimmern u. evtl. einem Badezimmer 1. Mai od. später zu verm. Paul Justus, Barmen, Kastanienstr. 4. 2115a

1 Z. mit Ver., Koch- u. Leuchtgas per sofort zu v. Näh. E., Aue 76, p., o. Barresbeckerst. 55, II

Verschiedene

Schöne helle Arbeitsräume mit Wohnung zu verm. Elbf., Ostersbaum Nr. 32. 15-26

Kipdorf 97, 99:
2 Bureau- oder Geschäftsetagen per sofort zu vermieten. Näh. „Flora-Drogerie", Elb., Kipdorf Nr. 97/99. 15855

* **Gr. Lagerkeller, Werkkelle u. Eisküche.** Elb., Alexanderstr. 11.

Für Kohlen- o. Baumaterialien-Geschäfte.
Großer, günstig im Mittelpunkt Barmens, nahe der Wertherbrücke, gelegener **Platz** sofort zu vermieten. Offerten unt. B 2078 an die Exped. Barmen, Neuerweg 57, erbeten. 2105a

Arbeits-Säle versch. Größen, mit Kraft-Heizung u. Licht, Nähe Hauptbahnhof, per sofort zu vermiet. **Kramp, Elb., Ronsdorferstr. 10,** Tel. 2418. 15907

*Sch. Arb.-, Verk.- u. Lagerr. zu verm. E., Höchsten 9, 1. Et.

Auto-Garage
oder Stall mit geräum. Kutscherwohnung, eventl. Wohn., 4 R., all. sof. zu verm. Näh. Elb., Wall 24.

Mietgesuche

Fabrikgebäude,
ca. 1500—2000 □-Meter groß, möglichst mit Kraft- und Heizungsanlage versehen, auf sofort oder später zu mieten gesucht Offerten unter E 1328 an die Exped. ds. Bl. f2708

Einfamilienhaus
in schöner, ruhiger Lage per 1. 4. 1915 mit Vorkaufsrecht zu mieten ges. Off. mit genauer Beschreibung und Preis unter E 3256 an die Exp. d. Bl. *

Kleiner Laden
an verkehrsreicher Straße zu mieten ges. Off. mit Preis unt. E 3257 an die Exped. d. Bl. *

Laden
für erstkl. Herrenmodegeschäft in prima Lage in Barmen oder Elberfeld per sof. gesucht. Offert. m. Preis unter E 3325 a. d. Exped. b3499

4 Zimmer, part. oder 1. Etg., im Zentrum d. St. v. kl. Fam. ges. Off. mit **Preisangabe** unt. E 3245 an die Exped. d. Bl. *

4 Zimmer,
part. od. 1. Etg. mit Ziergart. zum 1. Juni für ein junges Brautpaar gesucht. Off. unter G 505 an Exp. E., Burgstr. 7.*

Abgeschlossene Etage
auch **Parterre,** von 4 großen Räumen und 1 **Mansarde** von jungem Ehepaar mit 1 Kind per 1. 7. 14 oder früher zu mieten gesucht. Offert. mit **Preis** u. E 1381 an die Exp. f2715

Hübsche 3-Z.-Wohnung
in bess. H. E. v. ruh. Leut. sof. ges. Off. m. Preis E 3275 Exp.*

3 **große oder 4 Z.** bei monatl. Kündg. v. 1. 5. cr. von kl. Fam. ges. Off. u. E 3271 an die Exp.*

Jung. Ehepaar sucht **2-Zimmer-Wohnung** in der Nähe Sonnborn oder Hammerstein. Offert. unter E 3294 an die Expedit. *

Kinderl. Ehep. sucht Wohn. v. 2 od. 3 Z. z. 1. Mai. Off. mit Preis uni. E 3266 an d. Exp.*

Jg., kinderl. Ehepaar sucht zum 1. 6. 2 Zimmer in Elberfeld, a. liebsten in der Nähe d. Barmer Grenze. Off. u. B 7563 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Alleinst. Frau mit 2 erw. Kd., tagsüber abw., s. sof. 2 od. 3 Mans. in bess. Hause. Off. mit Preis u. E 3300 an die Exp. *

Für leichten Betrieb werden **einige Zimmer od. Arbeitsräume** (möglichst mit Hofraum) zu mieten gesucht. Offerten unter E 3274 an die Expedition. *

1 **Zimmer** zur gelegentl. Unterbringung von Waren gesucht. * Off. unter E 1563 an die Exp.

Garage
für Luxus-Auto gesucht per sofort. Offert. unter K. 1197 an die Ann.-Exp. Jak. Vowinckel, Elberfeld. a538

2 schöne Mansarden per sofort oder später an älteres Ehepaar oder einz. ordentl. Person zu v. Elbf., Neue Fuhrstraße 11, pt. *

2 **Mansarden-Zimmer** zu verm. R. Elberfeld, Karlstr. 7, part.*

2 **Speicherzimmer** zu vermieten, Elberf., Schreinerstraße 30. *

2 schöne Speicherz. in ruhigem Hause an nur ord. Person. zu verm. Elbf., Wilhelmstr. 3. *

Mittelgr. Z. 2. Et. m. Gas u. Wass. sof. E., Ronsdorferst. 8, II*

1 Zimmer sofort zu vermieten. Elberfeld, Südstr. 15a, 3. Et. *

In besserem Hause Elberfeld-Barmens sucht alleinsteh. Dame (40er Jahre) j80
zwei unmöblierte schöne Zimmer
mit oder ohne Pension. Off. u. E 1332 an die Exp. ds. Blattes

Wohng., 3 od. 4 Z., per 1. 5. ges. Preis-Off. u. E 3248 Exp.*

Möbl. Zimmer

In Barmen:

B., Wichlinghauserstr. 62, II, l.: Schön möbl. Zimmer zu v.†

II.-B., Ritterstr. 89, part., l.: Hübsch m. W.- u. Schlafz. an 1 od. 2 H. od. D. m. od. oh. Pf.

In Elberfeld:

Ia Priv.-Mittagtisch 70 ₰, i. Abonnem 65 Pf., a. Wunsch mon. Zahl. E., Königstr. 29, 1.

Albrechtstr. 44: Schönes Part.-Zimmer mit guter Kost zu v.

Alsenstr. 30: Schön möbliertes Balkonzimmer sofort zu vm.

Aue 15: Einf. möbl. Zimmer, bürgerl. Mittag- u. Abendt.

Bachstraße 7, hochpart.: Schön möbl. Voretagenzimmer zu v.

Bachstr. 88, 4. Et.: Einf. möbl. Zimmer für anständ. Mann.

Bahnstr. 9, pt.: Hübsch saub. möbl. Z. mit od. oh. P. sof.

Bleichstr. 13, II: Möbl. Zimm. an bess. Herrn per 1. 5. zu v.

Blumenstr. 33, II: Frdl. möbl. Z. mit oder ohne Pension.

Eintrachtstr. 1. I: Gr., möbl. Mansardenz. zu v. Bch. 3,50.

Erastr. 12: Schön möbl. Pt.-Zimmer für 1 oder 2 Herren.

Feldstr. 1a, II: Sch. möbl. W.- u. Schlfz. mit Schrbt. u. Chaif.

Flensburgerstr. 49, pt.: Propr. Logis zu vm., Woche 2,50.

Friedrichschulstr. 5, 2. Etg., r.: Schlafstelle f. Mädchen frei.

Neue Fuhrstr. 30, 3. Et.: Gut möbl. Wohn- u. Schlafz., a. einz., an 1 od. 2 P., mit od. oh. Pens., Zentralh., el. Licht.

Friedrichstr. 37: Schön möbl. Z. 1. Etg. Nähe Rathaus sof.

Genügsamkeitstr. 6, p.: Möbl. Pt.-Z. u. mbl. Mans. m. o. oh. P. Kochg. u. Wassl. auch a. T. u. B.

Grünenberg 8, pt., E. Diselbeck: Fein möbl. Z. zu vm.

Grünenberg 31, II: Fein möbl. Zimmer mit oder ohne Pens.

Harmoniestr. 21: Möbl. Speicherz. an 2 saub. Handwerker.

Hochstr. 75, 4. Et.: Möbl. Zimm. f. ord. Mädch. bei allst. Frau.

Hofaue 1: Freundl. möbl. Z. an bess. Handwerker zu verm.

Hofkamp 20: Saub. möbl. Mans.-Z., 2. Etg., g. Pens., sofort.

Jölenberg 6, Kölnerstr.-Ecke: Schönes möbl. Eckzimmer zu vm., Alleinmieter, pt. schell.

Karlstr. 28: Für jungen Mann propre Schlafstelle frei.

Karlstr. 30, III: 2 bess. Handw. fd. gute Kost u. Log. Z. all.

Kipdorf 75, II: Per 1. Mai sch. möbl. Z. an Hrn. o. Dame.

Kipdorf 78, I. Et., Ecke Kolk: Schlafstelle für einen Mann.

Kölnerstr. 54, I: Möbl. Zimm. mit 1 und 2 Betten zu verm.

Kölnerstr. 72, 2. Et.: Sch. mbl. Z. mit sehr guter Pension.

Krugmannsgasse 4, dir. a. Rath.: Ein f. möbl. Zimmer zu vm.

Lagerstraße 17: Sauber möbl. Zimmer mit guter Pension.

Luisenstr. 29, II.: Frdl. schön möbl. Zimmer mit gut. Pens.

Luisenstr. 68a: Möbl. Zimmer mit voller Pension zu verm.

Luisenstr. 120, I: Schön möbl. Zimmer in bess. Hause zu v.

Marienstraße Nr. 14: Kost u. Logis frei.

Mathildenstr. 2, pt., a. d. Babe-A.: Gut möbl. Schlafst. v. 3 M.

Marianstr. 19, II: Gut möbl. Zimmer billig zu vermieten.

Neustraße 8, 2. Etage: Möbl. Zimmer billig zu vermieten.

Nordstr. 25, part.: Möbl. Zimmer m. guter Pension sofort.

Nordstr. 87: Kost u. Logis frei. Mittag 50, Abendessen 40 Pf.

Sellerstr. 28: Möbl. Zimmer zu vermieten (Alleinmieter).

Viereinstr. 11, II.: 2 bess. m. Z.-, W.- u. Schlafz., an 1 o. 2 H. 5. Elektr. L., Heiz., Tel., ev. Klav.

Wall u. Wirthof 5a: El. mbl. 1 u. 2 Z. m. 1 u. 2 Bett., 1 a P., el. L.

Wilhelmstr. 82a: Möbl. Zimm. billig zu vermieten.

Wülfingstr. 2: Schön möbl. Z. mit 2 Betten u. guter Pens.

Wülfingstr. 19, II: Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten.

Wülfingstr. 28, II, Fischer: ...bl. Zimmer zu vermiet.

Zimmerstr. 46, 4. Etg.: Möbl. Z. an H. od. D., auch Ehep.



Wenn ich die Kochvorschriften auf dem Paket genau beachte, schmeckt mir Kathreiners Malzkaffee ganz vorzüglich. Machen Sie einen Versuch!

Gesuche.

Möbl. Zimm. mit v. Pens. von jg. Mann ges. **Pr.-Off. u. E 3311 Exp.***

Ueber 400000 im Gebrauch!
Haarfärbekamm



(gesetzl. geschützte Marke „Mattera") färbt graues od. rotes Haar **echt blond, braun** oder **schwarz.** Völlig unschädlich! Jahrelang brauchbar. Diskrete Zusendung in Brief. Stück Mk **3.00.**

Rud. Hoffers Kosmet. Laborator. Berlin-Karlshorst 57
In **Elberfeld** bei **Otto Blume jr.,** Königstraße 49. b357

Eichen-
Schlafzimmer
von 350 Mk. an.
Carolinapine-**Küchen** v. 135 Mk. an,
Eichen-
Speisezimmer
von 390 Mk. an. 15853
Großes
Lager kompl. Einrichtungen
in jeder Preislage.
Carl vom Brocke,
Elberfeld, Motten- u. Schwanenstraßen-Ecke, neben der Hauptpost.

Zeitungs-Makulatur
billig abzug. Exp., Kasinostr. 8 J.

Zur 1. hl. Kommunion
kauft man die besten Wachskerzen aus reinem Bienenwachs bei Bazen, Elberfeld, Luisenstr. 94, p. Pfd. 2.20 Mk. Auch Kerzenschmuck sehr bill.*

Wer kauft billig
Möbel?
auf Teilzahlung!
gut, reell. Zahlungseinteilung nach Wunsch. — Meldungen an Postlager-Karte Nr. 93 Barmen erbeten. 1785
Discretion zugesichert.

Direkter Verkauf an Private!

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten



Stangenreiher **Paradiesreiher**
Schwarze, weiße und farbige
Straußfedern
1216 — sind die große Mode zum Sommer. —
Wir bringen echte Straußfedern, schwarz und weiß

Länge ca.	34	cm, Breite ca.	11 cm	à Mk. 0.85
„ „	40	„ „	13 „	„ 1.50
„ „	42	„ „	15 „	„ 2.40
„ „	48	„ „	17 „	„ 4.50

bis zu den teuersten Pracht-Exemplaren.

Umsonst
werden die bei uns gekauften Artikel auf Wunsch sofort garniert.
Moderne Hutblumen in riesiger Auswahl zu staunend billigen Preisen.

Straußfedern-Vertrieb „Hansa"
Friedrichstr. 66 **Elberfeld** am Neumarkt
1. Etage.

Federn zum Waschen und Färben werden angenommen!

Günstige Bezugsquelle für Modistinnen.

Bettfedern-Reinigung Entstäubung, Dämpfung gebraucht. Betten durch meine 2 elektrisch. Maschinen **20** Pfg. per Pfund. **Betten-Wagner** 1868
Neubeziehen von Steppdecken — Jede alte Decke wie neu!
Aufarbeitung von Matratzen — Eig. Werkstatt. Volle Garant.
ELBERFELD, Schwanenstraße Fernsprecher 4962.

Düsseldorf.

Zu verkaufen!

großes Haus

Exped. dieses Blattes ... 532 ...

Verkäufe

Immobilien

Düsseldorf. Zu verkaufen

Mobilien

Maschinen

Diverses

Tiere

Gebrauchte Herde billig zu verkaufen. Elberfeld ... Laden.

11sitzige Gartenlaube

Selbstfahrwagen,

Jeder Möbel

Bessere gebr. Anzüge.

gegen Aufhebung eines Lokales sind spottbillig zu verk.: ein gut erhaltener Frachtwagen, ein noch wenig gebrauchter Luxuswagen und zwei fast neue Arbeits-Geschirre.

Gebr. Ambach, Elberfeld, Arrenbergerstr. 18.

Bett, Badebank. Nr. 16—17 ... sofa u. dunkelbl. ... sehr billig. Elberfeld, ... 46, part.

Graz. Pap. Seidenbahnband in allen Breiten u. Farben bill. abzugeben. Off. u. ... an die Filiale Barm., Bertinerstr. 204

Eleg. Schaukenstergestell, Messing, mit 8 geschl. Glasplatten, grosz. Grammophon sehr billig zu verkaufen. Näher Elberf., Altemmarkt 8, 2. Etg.*

Für Bauherren.

Jugendschutzrätter ... Barmen, Hofstraße Nr. 70.

Verkauf von Abbruch-Materialien,

Dachziegel, Schiefer, Balken, Türen, Fenster usw. 2012a

Baustelle Franke, Barmen, Altermarkt.

Phot. Apparat. 10×15, billig.* Elberfeld, Ludwigstraße Nr. 30.

Biertreber

billig abzugeben. Brauerei Boß Barmen, Wefkotterstr. 30. 131b

Vollmilch.

Habe noch größeres Quantum Vollmilch zu 15 Pfg. p. Liter sofort abzugeben. Off. u. E 1542 an Exp. b4225

Hundehütte abzugeben Elberfeld, Altermarkt Nr. 20.*

... Wachteltauben, 1 Futterzweck geeignet, billig zu vk. * ... Müller, El., Steinstr. 5.

1 Milch-Kuh u. 1 träg. Kuh, die anfangs August kalbt, zu verkaufen. — Langerfeld, Buschenburgstr. Nr. 31. 1778

Große u. kleine Schweine zu vk. ... Näherstr. 54, Elberfeld.

Treuer, wachsamer Hund, Rattenfänger, mittelgroß, in gute Hände zu verk. Nebiges, Elberfelderstraße Nr. 50.

Hunde, wacht., mamit. verk. tauscht, trein, haviert, schert, wäscht, nimmt in Pflege Elberf., ... platz 35.*

Weißer Spitz, 3 J. alt, Rüde, prima, zu verk. Elberfeld, ... straße 28.*

D. Schäferhund billig zu verk. ... Nr. 8.†

Dt. Schäferhund (Rüde), 12 M. alt, Umstände halber billig abzg. Barmen, ...str. 28, p.†

Reinrass. Teckel, 1a Abst., Rüden, schwarz m. rotbr., 8 M. alt, billig abzug. ...

Gordon-Setter, 12 Woch. alt, billig zu vk. 256. Barmen, Berlinerstraße 51a. †



Lachhühner, Hühner ... 1918, echt. Italiener. Größte Auswahl, billige Preise empfiehlt Peter Herchenbach, Barmen, Hochstraße 83, Tel. 2357, 3 Minut. vom Hauptbahnhof. 470



Zucht- u. Legegeflügel, Bruteier, Jungvögel, Futtermittel. Geflügelpark ... Auerbach 240 (Hess.) Katalog gratis. ...

10 Stück 1918er Legehühner (Italiener) wegen Platzmangel billig. Elbf., ...straße 8.*

2 sitzende Glucken zu verk. Elberfeld, ... Nr. 1.*

Kanarienhähne

à 7 M. an, Weibchen à 1,50, Stamm Seifert, zu verkaufen. Langerfeld, ...straße 21.

Bruteier.

... Italiener, ... die best. ... 10 St. 1,50. ... Geflügelz., ...str. 77.

Kaufgesuche

Ländliche Besitzung,

... geeignet ... Off. u. E 2222 an ... Solingen

Bessere Wirtschaft

zu kaufen oder zu mieten ges. ... Offerten unter B 2287 an die Expedit.*

Kaufe Häuser, Hotels etc. wenn Baustellen an ausgebauten Straßen in Zahlung genomm. werd. Besitzer Offerte Postlagerkarte 12, Elberfeld 1.*

Suche sofort oder später ein Lokal, welches sich für Metzgerei eignet, zu kaufen oder zu mieten, am liebst. in Barmen. Bin auch nicht abgeneigt, eine Metzgerei zu übernehmen. Off. unt. B 2062 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. 2068a

Schlosserei, Bohrmasch., Feldschm., Amboß usw. zu kaufen gesucht. Offert. unter E 2231 an die Exped.*

Gebr. Gleichstrom-Motor, ½ oder 1 PS, 220 Volt, zu k. ges. Off. u. E 2241 an Exp.*

Drehbank ca. 230×1500, und Schleifmaschine zu kaufen gesucht. Offerten u. E 1326 an die Exp. 2700

Gebrauchte, mittelschwere Exzenter-Presse zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 1546 an die Exped. 214

Garnhandhaspel, kleinere, gut erh., ges. Off. u. B 2080 Exp. B., Neuerweg 57.†

Näßschneide-Maschine zu kaufen gesucht. ... Schwinkel, Bergstraße 2.*

Feldbahngeleise von 60 Millimeter Spur sowie einige Radsätze zu kaufen ges. Barmer Kistenfabrik, Barmen-Wichlinghausen. 2188a

Gebrauchte, doch gut erhaltene Registrier-Kasse zu kaufen ges. Friedr. Gerndt, Remscheid, Remscheiderstr. 38.

Elektrisches Klavier mit Zubehör, sehr gut erh., zu kaufen ges. Off. mit Preisang. u. R 1032 an die Fil. d. Bl. in Remscheid, Bismarckstr. 40. 245

Pianino f. 100—300 M. g. Kasse ges. Off. u. E 2060 an Exped.*

Eine Theke mit oder ohne Glasaufsatz bei sofort zu kauf. ges. Paul Geim, Velbert, Kirchstraße. 9135

Gebr. 1- od. 1½schl. Bett, Tisch u. einige Stühle zu k. ges. Off. mit Preis u. E 2310 an Exp.*

Zahle f. gebr. Möbel, Betten, Herde hohe Preise. ... Gesundheitstr. 30. ...

1 oder kleiner Ztür. Kleiderschrank gesucht. Off. mit Preis unter E 2273 an die Expedit.*

Gebr. Kleiderschr., Bü. etische., ... Waschkomm., Federbetten, getr. Kleider, Schuhe kauft Müller, Elb., Gesundheitstr. 25, Tel. 4403.*

Gebr. gut erh. Sofa u. Spiegel ges. Off. u. E 2261 an Exp.*

1sitziges Pult zu kaufen gesucht. Offerten u. E 2401 an die Exp.

Zweiseitiges Stehpult (gebraucht, aber gut erhalten) zu kaufen gesucht. ... Rosenthalerstraße Nr. 27. 2104a

3 ... zu kaufen gesucht. Off. u. B 2182 an die Exp.

Gebrauchte Kontor-, Lager- und Wiegkammer-Möbel zu kaufen gesucht. Offerten unt. B 2085 an die Exped. d. Bl. Barmen, Neuerweg 57.

Ein gebr., aber noch in sehr gutem Zustande befindlicher Dauerbrandofen oder Kamin zu kaufen gesucht. Off. u. B 2074 an die Exp. B., Neuerweg 57. 2082a

Leichter Handwagen oder ... zum Milchfahren zu kaufen ... Elberfeld, Friedrichstraße ...

1 Handkarre zu kaufen ... Elberfeld, Lucasstraße ...

Zu kaufen gesucht ... Gebr. Ziehkarre mit ... Postpakete ... gut erhalten, ... Offerten unter ... an die Exped. ...

Kind.-Sitz- u. ... mit Gummireifen zu k. ... Näheres in der Exp.

Kaufe gegen sofortiges Geld!

Manufakturwaren, ... L. Siemons, El., ...

Telephon 36..

Zahle hohe Preise für getragene Herren- u. Damen-Garderobe, bessere Gesellschafts-... Schuhe, Wäsche, ... Gold, Silber, Zahngebisse. Frau Berit, ... Komme sofort.

Hohe Preise für getrag. Herren-, ... aller Art, auch ... Schuhe, Wäsche, ... Gold, Silber, Zahngebisse, zahlt nur Frau Rud. Köllm... Elberfeld, ... Telephon 4354.

Zahle hohe Preise für ... Hrn.- u. Däm.-Kleider, Wäsche usw. ... ...str. 23.

Ganze und Teile ...

Gebisse

kauft Spezialist ... Remscheid, ... 1. Etage, Zimmer 4.

Wir gebrauchen ... große gebrauchte ... und sind regelmäßig ... eines größeren ... Monat. Offerten ...

Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz

10 St. veredelte ... u. 10 St. Edelobst... ... gegen Nachnahme ... Heinr. Breidenbach, Gärtnerei u. Samen... Wipperfürth. Reelle Bedienung.

Weißes Papier billig abzug. ...



Vertreter: Karl Hanten, Elberfeld, Auerstraße.

Stellen-Anzeiger

Stellenangebote

Reisende [illegible]

Stadtreisenden [illegible]

Wir suchen [illegible]

Verkäufer [illegible]

Einkassierer [illegible]

Zelluloid-Spritzer [illegible]

Lüstrierer [illegible]

Seidenfärbergesellen und Färber-Lehrlinge [illegible]

Polsterer [illegible]

Für das juristische Büro

junger Mann, 20 bis 25 Jahre alt, mit guter Schul- und weiterer Ausbildung,

zur selbständig. Erledigung einfacher Korrespondenz

sofort gesucht. Gewandtheit im Ausdruck erforderlich, Erfahrung im Verkehr mit Behörden erwünscht. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an unsere Personal-Registratur erbeten.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.

Leverkusen b. Köln a. Rh.

Feuerversicherung.

Alte, angesehene deutsche Aktiengesellschaft mit bedeutenden Garantiemitteln sucht wegen Neuordnung ihres

Agentur für Barmen u. Umgegend

mit rührigen Persönlichkeiten in Verbindung zu treten. Größerer Versicherungsbestand verbunden. — Gefl. Offert. unter K P [illegible] an Rudolf Mosse, Köln, erbeten.

Gute Position

bei angesehenem eingeführten Unternehmen zu vergeben. Bedingungen: mit den Verhältnissen in Elberfeld vertraut sein, einwandfreien Ruf, sicheres Auftreten. Offerten unter M. K. 4667 an Rudolf Mosse, Elberfeld.

Für die Buchhaltung einer

rheinischen Band-Fabrik

wird eine

jüngere, tüchtige Kraft

gesucht, [illegible]

Tüchtige Zuschneider und Großstückarbeiter

sofort gegen hohen Lohn gesucht.

H. Esders & Dyckhoff Elberfeld.

Chauffeurschule Elektra

Dortmund. [illegible]

Ich suche zum sofort. einen älteren

Maschinen-Schlosser,

der an Präzisionsarbeit gewöhnt ist und auf dauernde Stellung reflektiert. [illegible]

Walter Kellner, Maschinenfabrik,

Barmen [illegible]

Chauffeurschüler

verlangt.

Dortmunder Auto-Haus,

Dortmund. [illegible]

Junger Polsterer und Dekorateur

sofort gesucht. [illegible]

Treibriemenstepper [illegible]

Westenschneider

E. Cohen, Barmen.

Zivil- und Uniform-Schneider [illegible]

Tüchtige, jüngere Modellschreiner

zum sofortigen Eintritt gesucht. [illegible]

Tücht. Kistenschreiner [illegible]

Schreiner [illegible]

Tücht. Schreiner

für alle vorkommenden Hausarbeiten in dauernde Stellung sofort gesucht. [illegible] Elberfeld

Anstreichergehilfe [illegible]

Maler- u. Anstreichergehilfe [illegible]

Erdarbeiter [illegible]

Vorarbeiter [illegible]

Kraftwagenführer [illegible]

Heizungsmonteure [illegible]

Elektromonteur [illegible]

Rohrmonteure u. Installateure [illegible]

Schlosser [illegible]

Schmiedegeselle [illegible]

Tüchtiger Konditorgehilfe [illegible]

Bäckergehilfe [illegible]

Metzgergeselle [illegible]

Gärtner [illegible]

Gärtnergehilfen [illegible]

Packer [illegible]

Arbeiter [illegible]

Schulentl. kräft. Junge [illegible]

Junge [illegible]

Laufbursche [illegible]

Lehrling. [illegible]

Zahntechniker-Lehrling [illegible]

Buchdruckerlehrling [illegible]

Färberei- u. Bleicherei-Lehrlinge

bei hohem Anfangslohn gesucht. [illegible]

Bäckerlehrling [illegible]

Lehrling. [illegible]

Weibliche

Per 1. Juli wird [illegible]

intelligentes Fräulein [illegible]

Büfettfräulein [illegible]

Verkäuferin, [illegible]

Näherinnen und Lehrmädchen [illegible]

Schürzen-Näherinnen [illegible]

Tüchtige Vorsteherin und Filialleiterin

[illegible]

Erstklassige, gebildete Verkäuferin

mit besten Zeugnissen sofort od. später ges.

C. A. Krall, Elberfeld, Wall 24.

Putz-Vorarbeit außer dem Hause zu vergeben.

Fürstenhaeker, Elberfeld, Herzogstr. 25.

Tücht. Näherinnen

auf Zuschn. für mein Konfektions-Atelier gesucht.

Leopold Simon, Elberfeld, Wall 11/13.

Weberinnen

sofort gesucht. Barmen, Buchenstraße 58.

Lehrmädchen

gesucht gegen sofortige Vergütung, zwei Jahre Lehrzeit. Vorstellung in Begleitung der Eltern.

Leonh. Tietz A.-G. Barmen

Tücht. Büglerin [illegible]

Tücht. Einlegerin [illegible]

Einlegerinnen [illegible]

Aufpasserinnen [illegible]

Haspelmädchen [illegible]

Tüchtige Bindrin [illegible]

14jährige Mädchen [illegible]

junges Mädchen, [illegible]

Mädchen [illegible]

Lehrmädchen gesucht. [illegible]

Lehrmädchen. [illegible]

Zweitwärterin [illegible]

Mädchen [illegible]

Mädchen [illegible]

14jähriges Mädchen [illegible]

Haushälterin. [illegible]

Einfach. engl. Fräulein [illegible]

Fräulein, [illegible]

Einfach. Fräulein [illegible]

Fräulein [illegible]

Zuverlässige f121
Köchin
für unsere Volksküche geg. hoh. Lohn baldigst ges. Schriftliche Angeb. an den Vaterländischen Frauenverein, Zweigverein Lennep, e. V.

Für feine Privat-Pension wird zum sofortigen Eintritt **eine perfekte** b3481
Köchin
bei hohem Gehalt ges. Off. mit Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. etc. an Privat-Hotel Terminus, Bad Nauheim.

Suche per 1. Mai besseres, ordentliches 2099a
Zweitmädchen.
Frau Carl Amann, Barmen, Unterdörnerstr. 72.

Für 1. Juni in herrschaftl. **Haus gegen hohen Lohn** ein tüchtiges, **in allen Hausarbeiten erfahrenes**
Zweitmädchen
gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung. Näheres Elberfeld, Viktoriastraße 85. a538

Wegen Krankheit des jetzigen suche zum 1. Mai in kl., herrschaftlichen Haushalt **evangel.**
Zweitmädchen,
das im Putzen, Bügeln u. Näh. erfahren ist. Zeugn. Röttgen, Langenberg, Rheinland. f94

Besseres Zweitmädchen,
das etwas nähen kann, per sofort gesucht. Näheres Elberf., Kasinenbergerstr. 8. 2986

Reiseres, in Küche u. Hausarb. erfahrenes, zuverl. ev. **Mädchen** mit guten Zeugnissen per 1. oder 15. Mai gesucht. Näheres Barmen, Hecklinghausenstraße 11. †

Ord. Mädchen für kl. Geschäftshaushalt sofort gesucht. Elberf., Kasinenbergerstraße 86, parterre.*

Tücht. Mädchen
in Kinderl. Haush. f. Küche und Hausarbeit p. 1. Mai ges. Frau Carl Lohn, Langerfeld bei Barmen, Adler-Drogerie. †

Zu sofort od. zum 1. Mai **fleißiges** propres 2968
Mädchen
für alle Hausarbeit ges. Frau Dr. Klenter, Elberf., Wortmannstraße 40, 3 Etage.

15—16 jähr. Mädchen
für meinen kleinen Haushalt gesucht. — Frau Ernst Runkel, Kolonialwarengeschäft, Barmen-Wichl., Dieterstraße Nr. 10a. 2043a

* **Propres,** fleiß. **Mädchen** mit gut. Zeugn. für ob. sp. in kl. Haush. ges. Waschfrau m. geh. E., Jägerhofstr. 7, a. Sedanhof. *

Per sofort ein
Mädchen,
in allen häusl. Arb. erf. ges. Große Wäsche außer d. Hause. Putzfrau vorhanden. Elberfeld, Jägerhofstraße 1, parterre.

Zwei tüchtige Mädchen
für Haushalt per sofort gesucht. Waschfrau vorhand. Elberfeld, Kaiserstraße 14. f2709

Kinderl., besseres Mädchen für alle Hausarbeit sofort oder 1. Mai gesucht. — Frau R. Koch, Elberfeld, Brillerstraße 146. *

Tücht., saub. Mädchen
sofort gesucht. Gasthof Bremenkamp, Elberfeld, Aue 52. *

Tüchtiges, erfahrenes b4297
Mädchen
in kl., besseren Haushalt nach Remscheid gesucht. Näheres in der Expedition ds. Bl. [306

Für m. kl., bess. Haush. suche ich per sofort oder später ein tüchtiges propres f2711
Mädchen
gegen guten Lohn. Frau Adolf Hennies, Elb., Opphoferstr. 9.

Alleinstehende ältere Dame sucht auf sofort ein besseres jg.
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit. Off. u. E 1329 an die Exp. f2709

Besseres evgl. Mädchen
in ruh., kinderl. Haushalt ges. Gelegenheit, die bürgerl. Küche zu erlernen. Etwas Nähen erwünscht. Bohwinkel, Solingerstraße 2, 2. Etage. g176

Tücht. Mädchen
per 1. Mai in bürgerl. Haush. bei gutem Lohn ges. Elberfeld, Wall 29, 1. Etage. f2714

Aelt. Mädchen,
welch. d. H. all. f. kann, gegen h. Lohn ges. Frau Emil Weise, Schwelm, Schulstr. 36. g13

* Bess. Mädch. od. j. Ehwe. in kl. frl. Haush. sof. ges. Elb., Karlstr. 19.

Aelt., kräft. u. einf. Mädchen, in Krankenpflege erf., für kl. Haushalt per 1. Mai gesucht. Hilfe vorhanden. — Barmen, Berlinerstraße 56, 1. Etage. †

Ordentliches Mädchen
für Geschäftshaushalt sofort od. 1. Mai gesucht. — Elberfeld, Bachstraße Nr. 43. *

Sauberes fleiß. Mädchen
für bess. bürgerl. Haush. ges. Elberfeld, Luisenstraße 79. *

Suche zu sofort ein älteres **Mädchen,**
das in der Küche erfahren ist. Barmen, Heidterstr. 2, part. †

Jg., geb. Mädchen in K., bess. Haushalt bei Fam.-Anschl. nach auswärts (Nähe Düsseldorf) b. sof. ges. Näh. E., Neue Friedrichstr. 61, III, morg. 9—1 Uhr.*

Propres, zuverlässiges f5955
Mädchen
zur Aushilfe für 4—6 Wochen in kleinen Haushalt gesucht. — Elberfeld, Ludwigstraße 25.

Für älteres Ehepaar ein alt. **Mädchen**
oder alleinst. Frau auf sofort ges. Elbf., Gartenstraße 103. *

Ordentliches, propres *
Mädchen
für kl. Haushalt gesucht. Unter-Barmen, Königstraße 35, 1. Et.

Mädchen,
das bürgerlich kochen kann, ges. **Frau Wild, Sonnen, Barmen,** Neuerweg 21. 2113a

Suche per 1. Mai ein ordentl.
Mädchen
mit g. Zeugn., w. schon i. Privathaush. gew. hat. f2697
Frau Rudolf Geiger, Elberfeld, Wiesenstraße 111, I.

Tüchtiges Mädchen für Haus- u. Küchenarbeit bei gutem Lohn gesucht. — Frau A. Hochstrate, Barmen, Gr. Kirchr. 9, I. †

Ord. Mädch. w. dat. schlafen l., i. nachm. g. Kleeblatt 10b, Hth., I

Tücht. Mädchen
für nachmittags gesucht. Elbf., Simonsstraße 46, parterre.

Morgenmädch. f. kl. Haushalt ges. B.-Ritth., Querstr. 6. †

Jüng. Mädchen für halbe Tage ges. E., **Kronprinzenallee** 103.*

Braves 1904
Dienstmädchen
für Küche u. Hausarbeit zum 1. Mai ges. E., Kölnerstr. 3a, 3. Etg.

Suche für 1. Mai oder sofort ein selbständiges 1770
Dienstmädchen
für kleinen Geschäftshaushalt gegen hohen Lohn. **Frau Wilh. Böger, Langerfeld bei Barmen,** Oederstraße Nr. 48.

Ord. Dienstmädchen sofort ges. Elberfeld, Bachstr. 105, **part.***

Junges Dienstmädchen für Hausarbeit sof. ges. E., Gemarkenstraße 128, Konditorei. *

Suche für sofort oder später ein propres 96
Dienstmädchen,
welches zu Hause schlafen kann. Näh. Elbf., Deweerthstr. 49, I.

* **W. Heir. d. jed.,** j. 15. Mai **ord. Dienstmädch.** ges. Frau O. Däxwer, Elbf., Florastraße 46.

Tüchtige Putzfrau gesucht. * Bes. Elb., Uellendahlerstr. 38.

Kl. alt. Fr., o. And. f. a. haush. Arb. ob. Wasch. f. g. T. ges. E., Nordstr. 80, I. v4309

* **Pr. Putzfr. f. Mittw. u. Samst.** ½ Tag ges. E., Grünewalderberg 43, p.

Putzfrau v. 7½—12 Uhr vorm. ges. E., Uellendahlerstr. 10, I.*

Putzfrau
ges. E., Altenmarkt 2. f2712

Putz- u. Waschfrau f. Mittwochs u. Samstags nachmittags ges. Elberfeld, Rheinischestr. 41, pt.*

Stellengesuche

Anzeigen unter diesem Rubrik kosten pro Zeile 10 Pfennig.

Männliche

Junger Mann,
20 Jahre, militärfrei, perfekt in der franz. Sprache, sucht St. in der Eisenbranche, mgl. Werkzeuge. Gefl. Offerten erb. unt. E 3306 an die Exped. ds. Bl. *

Hutbandbranche.
Jg. Mann, militärfrei, mit all. Arbeiten d. Bandbranche vertr., perfekt im Kalkulieren, Kenntn. im Patronieren, ausgez. Freihandzeichner, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, seine Stelle zu verändern. Gefl. Offerten unt. E 1527 an die Exp. b4281

Junger Mann sucht †
Vertrauensposten,
gleichviel welchen, Kaution kann gestellt werden. Off. u. Nr. 5176 an die Fil. B., Berlinerstr. 26.

Gebildeter, 40jähriger, verheir. **Mann,** welcher äußerst zuverlässig und gewissenhaft ist, sucht Lebensstellung als *
Verwalter od. Aufseher,
am liebsten auf dem Lande, in einem größeren Betriebe. Derselbe ist in ähnl. ungek. Stell. ca. 30 Jahre, übersieht das Lohn- und Versicherungswesen, ebenso den Versand u. verwaltet das Lager. Ia Referenzen steh. zur Verfügung. Off. nebst Gehalts-Angabe erbeten unter E 3276 an die Exped. d. Bl.

Maler und Anstreicher,
gepr. Meister, erfahren in allen Arbeiten, sucht Stelle als Vorarbeiter oder Meister. Offerten unter B 7565 an die Expedit. Barmen, Neuerweg 57. †

Maschinenmeister
mit besten Zeugnissen u. langj. Erfahrungen im Betrieb von Dampfmaschinen jeglicher Art, elektr. Kraftübertragung etc., in noch ungek. Stellung, sucht anderw. dauernden Platz. Off. u. E 1544 an die Exped. b4296

Tüch. j. Schriftsetzer f. dauernde Stellung. Off. u. Nr. 5173 an die Fil. B., Berlinerstr. 26. †

Buchbinder,
evang., 35 Jahre alt, in allen vorkommenden Arbeiten erfahren, sucht dauernde Stellung p. 15. Mai oder 1. Juni. Offerten unter E 3380 an die Exped. *

Kunstseide-Färbermeister,
der mit allen Seidenarten vertraut ist, wünscht sich zu verändern. Gefl. Offerten unter E 3354 an die Exped. ds. Bl. *

Tücht., selbständig., einfädiger
Spitzenmeister
in Stellen u. Zeichnen durchaus erfahren, sucht sich baldigst zu verändern. Gute Meister-Zeugnisse sind vorhanden. Offerten u. B 7527 an die Exp. ds. Bl. Barmen, Neuerweg 57. †

Tücht. Bandarbeitermeister sucht, gest. auf Ia Zeugn., Stell. Off. unter W 714 an die Fil. Barmen, Westkotterstr. 7, erb. †

Maurerpolier,
mit allen Arbeiten vertraut, sucht Stellung. Off. u. R S 807 an die Filiale Sonnborn. g90

Chauffeur
mit langj. Fahrpraxis, gelernter Schlosser, ged. Kapall., verheir., bisher erste Herrschafts-Stellg., sucht, gest. auf g. Zeugn., per 1. 5. od. später Stellung. * Off. unter E 3288 an die Exp.

Verheirat. Hufschmied
sucht sofort Stellung. Gefl. Off. unter E 3353 an die Exped. *

Junger Goldschmied
sucht Stellung auf Reparatur-, kleine Neuarbeiten und deren Fassen. Off. an H. Winckers, Siegen i. W., Marburgertor 6.*

Jg. Konditor
sucht Stellung zur weit. Ausbildung. Off. u. E 3321 an Exp.*

Junger Bäckergehilfe
sucht Stelle, wo er sich in der feineren Konditorei ausbilden kann. Gustav Brocke, Sprockhövel, Wittenerstr. 96. g111

Gelernt. Eisenwarenpacker
sucht per sofort Stellung. Off. unter E 3352 an die Exped. *

J. Mann, 29 J., verheiratet, sucht Stelle als *
Fuhrmann.
Off. unter E 1537 an die Exp.

Geschäftsmann, 27 J., sucht **Vertrauensposten.** † Kaution vorh. Off. u. W 720 a. die Fil. d. Bl. B., Westkotterst. 7

Verh. Kassenbote
sucht Stelle oder ähnlichen Vertrauensposten. 1000 Mark Kaution können gestellt werd. Off. unter E 3309 an die Exped. *

Kautionsfähiger Mann, 30 J. alt, sucht Stellung als *
Kassenbote
od. sonstigen Vertrauensposten. Off. u. E 3297 an die Exped.

Zum 1. Mai suche ich Stelle als
Nachtwächter
oder **Portier** in einer Fabrik. Off. unter B 7560 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Ein Mann mittl. Alters sucht Stelle als f245
Hausdiener.
Selb. versteht sämtl. Pflege in Obst- u. Gartenanl. u. ist in Parkanlagen sow. Geflügelzucht erfahren. Off. unter Nr. 50 postlagernd Hilgen erbeten.

Jg. verheirateter Mann,
vom Beruf Schreiner, sucht Stellung, gleich welche. Offert. unter E 3308 an die Exped. *

Halbinval. j. Vertrauensposten od. ähnl. Stelle, Kaution vorh. Off. u. E 3272 an die Exped.*

Solider Mann,
36 J., durchaus zuverl., sucht Arbeit, gleich welche. Offerten unter E 3304 an die Exped. *

Ja. Mann sucht Stellung, wo er sich **als Bäcker** ausbilden kann. Gefl. Offerten unter E 3307 an die Exped. ds. Bl.*

*Ordtl. 14j. Junge sucht leichte Beschäft. E., Kölnerstr. 37a, I.

Stabilkundiger, braver, ordentl. **Junge,** 17 J., sucht Stelle für Ausgänge u. Nebenarbeiten od. **zum Mitfahren.** Offerten unter E 3268 an die Exped. ds. Bl.*

Suche für meinen ca. 15jähr. Sohn (evgl., mutterlos) **Lehrlings-Stelle** in einem kaufm. Geschäft, wo er Kost und Logis im Hause des Prinzipals findet. Möbel werden evtl. gestellt. Off. unter E 3293 an die Exped. ds. Bl. erbet. *

Suche für meinen 15j. Sohn (Tertianer) eine vorz. **Lehrlingsstelle.** Off. u. B 7553 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Suche für m. Sohn (Volkssch.) **Lehrstelle** in Kurzwaren od. Manufaktur en gros oder en detail. Offerten unter E 3247 an die Exped. *

Suche für meinen Sohn, St. als **Schriftsetzer-Lehrling,** eventl. nach auswärts. Offert. unter E 3242 an die Exped. *

† **Lehrstelle als Friseur gesucht.** Eichhoff, Barmen, Sedanstr. 37b

Suche für m. Sohn Lehrstelle bei e. tücht. Schreiner **mit voll.** Pension, hier oder auswärts. * Elbf., Schusterstr. 30, III, r.

Suche für meinen Sohn, der bereits 1 Jahr praktisch gearb. hat, Stelle als **Maler- u. Anstreicherlehrling** nach auswärts. Off. unter E 3243 an die Exp.*

Suche für meinen Sohn bei e.
Mechaniker
Lehrstelle. Offerten unter E 3246 an die Exp. d. Bl. *

Klempner-Lehrling.
Für m. Lehrl. suche ich m. Geschäftsaufg. e. neue Lehrst. Aug. Hermanns, B., Freiligrathstr. 9. †

Weibliche

Korrespondenz, 1. Kraft.
Geb. tücht. Dame mit eigener Schreibmaschine f. **Stellung für halbe Tage od. einige Stunden.** Ia **Referenzen.** Eintritt sof. Off. u. G 517 **an Exp. E., Burgstr. 7.***

Kontoristin
mit guten Zeugnissen, perfekte Stenotypistin u. Maschinenschr., mit allen Kontorarbeiten vertr., sucht für sofort oder sp. Stellg. Gefl. Offerten unter E 3287 an die Expedition ds. Bl. erb. *

Jüngere Kontoristin,
17 Jahre alt, in Stenographie, Maschinenschreiben u. sonstigen leichten Kontorarbeiten bewandert, sucht Anfangsst. Offerten unter Nr. 5172 an die Filiale Barmen, Berlinerstraße 26. †

Kontoristin, erfahr. in Stenogr. u. **Maschinenschreiben sowie 1½ Jahr im Auslande** die englische Sprache erlernt, sucht Stellung. Offerten unter G 308 an die Filial-Exped. Sonnborn. g90

Ordentl. Mädchen, mit Kenntnissen der einfachen Buchführg., Stenographie u. Maschinenschr. (Adler) sucht **Anfangsstelle** auf Kontor zum 1. 5. oder später bei bescheidenen Ansprüchen. Offerten unter B 7562 an die Exped. B., Neuerweg 57. †

Privatsekretärin
od. Gesellschafterin s. Stellung. Beste Empf. Gefl. Off. u. H K 50 Fil. Leichlingen, Brückenst. 4.

Filialleiterin
der Lebensmittelbranche, viele Jahre als solche tätig gewesen, sucht, gestützt auf Ia Zeugn., Stellung, auch ähnliche, zum 1. Mai oder später. Gefl. Offert. unter W 715 an die Filiale Barmen, Westkotterstraße 7. †

Verkäuferin
sucht per 15. Mai Stelle in ein. besseren Kolonialwarengeschäft. Off. unter B 7525 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Tücht. Verkäuferin
der Lebensmittelbranche sucht, gest. auf gute Zeugn., p. 1. Mai Stell. Off. an O. B., Solingen, Katternbergerstr. 113, I., links.

Fräulein,
im Verkehr mit jeder Kundschaft firm, wünscht Engagement als **Empfangsdame** oder sonstigen **Vertrauensposten.** Elberfeld, Akerstraße 32, 3. Etage. *

Mädchen sucht St. zum Bügeln. Elberf., Ernststraße 7, 3. Et. *

F. m. Tocht., 14 J., Lausst. f. h. A. ges. E., Gesundheitsst. 27a, I.*

Erzieherin,
ärztlich geprüft, m. besten Empfehlungen, ist von Mitte Mai bis Mitte Juli frei, evtl. auch früher. E. Friedrich bei Frau Dr. Daniel, Elb., Aue 106. *

Jg. Mädchen (18 J.) von auswärts sucht Stelle als Kindermädchen. Off. u. B 7554 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Ein in der Kinderpflege, im Nähen u. Schneidern, Haus- u. Handarb. durchaus erf., gebild. **Fräulein,**
22 J., sucht, gest. auf g. Zeugnisse, Stelle zu Kindern. Gefl. Briefe an A. Schütz, U.-Barmen, Christbuschstraße Nr. 60. *

Haushälterin
sucht Stellung bei eing. Herrn oder in mutterlosem Hause. — Off. unter B 7555 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Tücht. Fräulein
sucht sofort Stelle bei alleinst. Herrn od. in frauenl. Haush. Off. unter B 7567 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Fräulein mit guten Zeugn. sucht Stelle für den Nachm. zu Kind. Off. unt. E 3282 an die Exp. *

Einf. Fräulein
sucht Stelle für Haushalt und Geschäft zum 1. Mai, am liebst. Kolonial- oder Delikatessen-Geschäft. Offerten unter A H 350 postlagernd Dornap erb. b4298

S. l. m. Tochl. Bl. l. nachm. z. 1 o. 2 Kind. E., Flensburgstr. 41, IV.*

Drei Tropfen Kaol
Kaol
geben schmutzigstem Metall Dauerglanz
Unentbehrlich für Autos.
Ueberall zu haben in Flaschen.

Haushalt., einf., ev. Frl., sucht zur selbst. Führung Stelle in besserem, mutterlos. Haushalt. Off. u. E 3323 an die Exped.*

Fräulein, 31 Jahre, im Kochen und Haushalt erfahren, sucht 1. oder 15. Mai Stelle als †
Stütze
in ruh. Haush. Off. u. B 7546 an die Exp. B., Neuerweg 57.

Fräulein, in Küche und Haus durchaus **erfahren,** sucht per bald Stelle bei einzelnem Herrn oder kinderlosem Ehepaar. — Off. unter B 7520 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Bess. Mädchen v. auswärts sucht per 1. Mai od. später Stelle als **Stütze oder Küchenmädchen.** Offerten unter B 7530 an die Exped. B., Neuerweg 57. †

Einf. Fräulein sucht per 1. oder 15. Mai Stellung bei einzeln. Herrn oder Dame zur selbständ. Führung des Haushalts. Off. unter E 3295 an die Exped. *

* Aelt., in Küche u. Hausarbeit durchaus erf. **Mädchen** f. Stelle z. 1. Mai in kl. Geschäftshaush. Näh. Weber, E., Hochstr. 99a, I.

Besseres junges Mädchen,
in Küche u. Haushalt erf., sucht Stelle. Off. u. B 7556 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Erfahrenes Mädchen, † das gut kochen kann, sucht per bald Stelle in ruh. Haushalt. G. Zeugn. Offerten unter 2627 postlagernd Barmen.

Suche für m. Nichte, 26 J. alt, Lehrertochter, Waise, in christl. Hause Stelle als g111
Stütze der Hausfrau
bei Familienanschluß. J. Beins, Hauptlehrer, Sprockhövel.

Besseres Mädchen
sucht Stellung in kl. Haushalt per 1. Mai. Marie Keßner, Vogelsang, Kr. Schwelm, Bredderbruchstraße 80. b3502

Jüngeres, propres
Mädchen,
kath., sucht Stelle in kl. Haushalt, wo ihm Gelegenheit gegeben ist, das Kochen zu erlernen. Gefl. Offerten unter E 1557 an die Exp. ds. Bl. b4304

Jg. Mädchen von auswärts, 21 J., sucht sof. Stelle als Zweitmädch. od. für alle häusl. Arbeiten. Bahnw.-Tesche, Bahnstraße 189, Post Dornap. g176

Junges Mädchen
von 18 Jahren sucht Stelle in klein. Haushalt per 1. Mai. Off. an **Hedwig Mittelsberger, Remscheid, Feldstr. 10a.** f214

Jg. Mädchen sucht sofort Stelle zur Aushilfe in kl. Haushalt f. alle Arb. oder als **Kindermädchen.** Offerten unter E 3269 an die Expedition ds. Blattes.*

Bess. Mädchen v. Lande f. St. per 1. Juni od. später in kl. Haushalt **Putzfrau** und Wäsche außer d. Hause. Offert. unter E 3280 an die Exped. ds. Bl. *

Mädchen,
19 J. alt, sucht sof. oder Mai Stell. Aug. Schwardtmann, **Nieder-Elfringhausen,** Post Bredenscheid Nr. 18, b. Langenb. f94

Ein Mädchen
von 16 Jahren sucht z. 1. Mai in bess., kinderlos. Hausg. Stellung. Anna Grübe, Sprockhövel i. W., Bachstraße Nr. 15. †

Kräft., ausw. Mädchen f. St. für ganze oder halbe Tage. Näh. Elberf., Kipdorf 43, 1. Etage. *

Aelt. Mädchen, welch. läng. J. in herrsch. Häus. putzt, f. noch Stellen. E., Lucasstr. 7, III.

Modistin sucht n. Kunden i. Anfertig. u. Garnieren v. Damenhüten. E., Kaiserstr. 18, III. *

Schneiderin sucht Kundschaft. Elberfeld, Schleusenstr. 10, I.*

Teilhaber - Vertreter

Angebote

Teilhaber. Kfm. m. 3—5 M. zur Errichtg. einer Schl. gesucht. Hochlohn. Artikel. unter E 3264 an die Exped.

Tüchtiger, energischer Mann d. Werkzeugbranche einen tüchtigen, gleichgesinnten Kaufmann mit Kapital zur Vergrößerung des Betriebes zur Ausbeutung verschiedener gewinnbringender Neuheiten
Teilhaber.
Off. u. E 1556 an Exp.

Velberter Schlossfabrik für Süddeutschland und Schweiz absolut zuverlässige brauchen kundigen
Vertreter,
der bei den Eisenwarenhandlungen gut eingeführt ist. Anstellung. Gefl. Offerten unter E 1555 an die Exp. d. Bl.

Erstklassiger Mineralbrunnen sucht
General-Vertreter.
Tüchtige, solvente Interessenten, welche Fuhrwerk besitzen, erhalten den Vorzug. — Offerten unter J. St. 410 an Rudolf Mosse, Straßburg i. Els.

Alleinst., Frau f. Stellung auf halbe od. ganz. Tg., auch z. Ausb. E., Grünewalderberg 45, pt. *

Fleiß. Mädchen f. St. f. morg. oder nachm. Elbf., Bachstr. 28.

J., unabh. Frau f. St. f. halbe od. ganz. Tage, auch Wasch. u. P. E., Cronenbergerstr. 288, I. *

* Ord., pr. Fr. f. Std.-St. ständ. v. 9—1 f. a. Arb., Priv. o. Gesch. G. 8. Jahresst. Off. u. E 3235 Exped.

Pr., kl. Frau f. Stundenstelle.* Elbf., Grünewalderberg 43, pt.

Unabh. Frau f. St. z. Wasch. u. Putzen. E., Ludwigstr. 9, II. *

J. Frau f. St. z. Putz. u. Waschen. E., Gesundheitsstr. 98, III.*

Propre Frau sucht Kunden im Waschen und Putzen. Elberf., Bachstraße 50a, 3. Etage. *

Alt. Mädch. f. Wasch- u. Putzst. E., Mittelstr. 17, II, rechts. *

J. F. f. K. im Waschen u. Putz. Zu erfr. Elbf., Südstr. 59, p. *

Frau sucht Wasch- u. Putzstelle. Elberfeld, Riemenstraße 20. *

Aelt. Mädch. f. noch einige Kd. z. Waschen f. Mont. u. Dienst. Elbf., Bachstr. Nr. 8, Oehm. *

Junge, zuverlässige Frau sucht Stell. in besseren Häusern zum Waschen u. Putzen. Sonnborn, Sonnenbrunn. 8, III. g90

Schul-Anzüge
aus starken Stoffen 3.90, 4.90, 5.90
Schul-Hose
Kniehosen aus Resten . . von 1.
Leibchen-Hose
0.75, 0.90, 1.00, 1.20, 1.50 Mk.
Ransenberg & Cie.,
Elberfeld, Herzogstr.
Blaue Rabattmarken

Die Plakatsäulen-Reklame erfreut sich in den letzten Jahren einer immer grösseren Beliebtheit. Ein wirkungsvolles Plakat, zur richtigen Zeit und an der richtigen Stelle angebracht, verfehlt niemals seinen Zweck.

In Düsseldorf
und den nachfolgend genannten Städten der Umgebung Düsseldorfs empfehlen wir folgende Plakatsäulen zur gefl. Benutzung:

90	Plakatsäulen in	Düsseldorf	365 000	Einwohner
3	„	„ Hilden	16 900	„
13	„	„ Ohligs	27 800	„
3	„	„ Grevenbroich	3 700	„
4	„	„ Wevelinghoven	3 100	„
4	„	„ Kettwig	6 700	„
117	Plakatsäulen		443 200	Einwohner

Tarife und Bedingungen stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Verlag W. Girardet
Düsseldorf.

Heiratsgesuche

...l., 25 Jahre alt, dem es an ...ndekanntschaft fehlt, sucht ...Bekanntschaft eines besseren ...n zwecks späterer Heirat.* ...fe unt. E 3178 an d. Exp.

...nter, 41 Jahre alt, Wwr., ...9 Knaben, 9 und 4 Jahre, ...Mk. Eink., wünscht zwecks ...at Bekanntschaft mit ar...freudiger, kinderlieber, ev. ...e (auch Witwe), Ausführl., ...anon. Briefe mit Vermög.- ...abe unter E 3299 an die ...edition ds. Blattes erb. *

...Mann i. Beamtenst. wünscht ...jung. Dame von 20—25 J. ...spät. Heirat in Verbind. zu ...n. Bess. Dienstmädch. nicht ...schl. Ausf. Ang. d. Verl. ...K 37 hauptpostl. Barmen.

Heirat.

...Herr, 45 J., sucht die ...kanntschaft eines ord. Mädch. ...Witwe ähnl. Alters zwecks ...her Heirat. Briefe unter ...f an die Filiale ds. Bl. in ...rath. g289

Vermischte Anzeigen

...nzsachen mit Ihre... Photographie ...illons, Brosch. etc. v. 3 M. an. ...Schwanen r. 25, pt., ab 1. Mai ...Kott 17, part., am Kipdorf.*

Barmen.

...breifach geschützter Artikel ...r den Bezirk Barmen von ...Elberfelder Firma für 500 ...mit Fabrikationsrecht zu ...b. Off. u. E 3100 an Exp.*

...r liefert für größere Bau...erung franko Elberfeld- ...bahnhof d3404

...ein- u. Grubenkies, Sand, Zement, Ringofen- und ...uerfeste Steine?

...gen sind zu richten an ...Joh. Pollmann, ...schäft u. Eisenbetonbau, ...Duisburg-Meiderich.

...cheinwerfer ...

...ht Last-Autos am 9. April ...m Wege zwischen Elber...Benrath/Düsseldorf ver... Gegen Belohnung abzug... ...Elberfelder Bierbrauerei, ...C. Gelenberg, Elberfeld.

...Arbeit, jegl. Art billigst, ...l. u. außerger. Vertr. in ...b. u. Registerj., Ausk., ...etc. u. a. Schreibarb.* ...mann, E., Gesundheitst. 91.

...Kontr., Tap. etc. b. Zim... ...Untersteinenf.-Id 13, I. *

...einige Kundschaft f. Kna... ...züge gesucht. G. Thelen, ...feld, Johannisstr. 26, II.*

...-Leihweise

...den Smoking-, Frack- ...Gehrock-Anzüge abge... ...m. – Scheller & Cie., ...erfeld, Wall- u. Schloß... ...ecke Tel 2546 *

Damen

...erfahr. Schneidermeisterin ...Garderobe anfertigen, E., ...gasse 1, Ecke Kolk. *

...ferde u. Rindvieh

...zur Weide angenommen. ...rei Altenloh, G. m. b. H., ...Soerde. f164

...ennisplatz

...Barmen-Loh u. Schwebe... ...haltestelle, Mittwoch und ...tag ganz od. stundenweise ...vermieten Günstig f. Klubs. ...ers Reisebureau Tieb, El... ...feld, oder Sportabteilung d. ...Warenhauses J. Heuser, ...men, Schuchardstraße 14. — ...Ruf Nr. 1632. t286

...Kippstelle

...Zu erfr. i. d. Exp. [304 *

Umzüge, Transporte jeder Art ...führt billigst Dahm, Elberfeld, ...straße 7, Telephon 4146. *

...ätische höhere Stadtschule zu Wülfrath

...sen Sexta bis Obertertia der Oberrealschule und des Real...gymnasiums. Abschlußprüfung. 6 Lehrkräfte. Wegen der ...guten Lage des Ortes und der kleinen Klassen besonders ...geeignet für schwächliche und zurückgebliebene Schüler. — ...Pension bei dem Unterzeichneten.

Weege, Rektor.

...Knaben-Pensionat Leichlingen.

...Best. Sich. Förderung. Auskunft durch Rektor Linder.

...ergische Musikschule

...nservatorium der Musik, Elbf., Neumarkt 1, Hansahaus.

...Beginn des Semesters am 20. April 1914. Aufnahmen ...heute ab täglich. Ausbildung in allen Fächern der Musik. ...Jünger erhalten Einzelunterricht. Vergünstigungen für Theater ...Konzerte. — Prospekte frei g538

...nservatorium der Musik zu Barmen

...Bachhardstraße 30. — Direktor: **Adolf Siewert.** ...Anstalt: Sternstr. 76 (gegenüber dem Oberbarmer Lyzeum). ...Ausbildung in allen Fächern der Musik von den ersten Anfängen ...bis zur Reife. — Beginn des 3. Tertials: Mittwoch, 22. April. ...Schulgelden frei. Sprechzeit: 11½—12½ Uhr vorm. 60d

---

Eisengarn-Fabrikanten

außer Konvention gesucht. Offerten unter B 2059 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. 2054a

In einer Lehrerfam. findet ein Schüler liebevolle Aufnahme u. Nachhilfe bis z. Abitür. Realgymnasium. Off. unter Z 100 an die Filiale ds. Bl. in Langenberg-Rheinl. f95

Adoption.

Mädchen von 1 J. u. 9 Mon. an kinderl. Ehepaar zu verschenken. Briefe u. H 469 an d. Filiale d. Bl. Elberfeld-Mirke. *

Kind in gute Privatpflege gesucht. Offerten unter E 3211 an die Expedition d. Bl. erbeten. *

Kind in saub. Pflege zu nehm. Elberf., Hochstr. 77, 3. Etg. *

2 ausw. Schülerinnen fd. liebev. Pension. N. E., Karlstr. 7, pt.*

Unserem l. Carl F., Ritterstr., für die herrl. Spritz-Wagentour

besten Dank!

F. B., O. L., E. B. †

H. M. 30. Montag absolut unabkömmlich. Hz. b4301

Verloren—gefunden etc.

* Mont., 2. Ostert., abends, im Thaliatheater, Toilette,

2 Ringe,

1 mit Brillant u. 1 mit Saphir, liegen geblieben. Geg. gute Belohnung abzugeb. b. Direktor des Thaliatheaters, Elbf., oder Remscheid, Bismarckstraße 98.

Gold. Brosche, als Anh. gearb., Donnerstag b. 9. 4. zw. 5 u. 6 Uhr auf der Karlstr., zw. Bach- u. Reitbahnstr., verl. Geg. Belohnung abzugeben, da Andenk. Elberfeld, Hombüchelerstr. 53. *

Gld. Brosche m. Haararb. 2 Oft. n. b. Ravensbgst. b. Rigi Kulm bl. G. Bel. ab. E., Wiesenst. 111, II*

Lederbrieftasche, enth. Zeugn. usw., von Schwelm b. Barmen (mögl. auch in der elektr. Bahn) verl. Wdrbr. gute Belohn. W. Prati, Hagen i. W., Nordstr. 26. †

Sollte die erkannte Person meine Straßen-Rennmaschine nicht b. Sonntag zurückbringen, wird Anzeige erstattet. 2109a **W. Themes, B., Lichtenplatz.**

Jagdhund am 6. April zugel., da nicht w. abgeb., g. Futterkosten abzuholen. — Elberfeld, Kluserhöhe Nr. 17. *

*Jg. dtsch. Schäferhund Mittw. abd. entl. E., Gesundheitst. 109.

Entlaufen

schw. Rottweiler Hund, schwarz mit braun, kurz kupiert, mit Hängeohren. Wiederbr. 50 Mk. Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Willy. Nettelbeck, Elberfeld, Hochstraße 99. Zahle auch demjenigen 50 Mark, der mir sagt, wer den Hund festhält od. angelaufen hat. *

Dobermann entlaufen. Wdrbr. Belohnung. E., Marienstr. 29. *

Zwergp.-Hündin, schwz. m. br., a. Kopf dünn i. Haar, entlaufen. E., Schleswigerstr 25 b *

Unterricht

Dr. Szitnick's Institut

Düsseldorf.

Sexta — Prima und Vorschule. **Vorb.** f. d. Reife-, Fähnrich-, Prima- u. Einj. Prüf. **Internat.** Vorzügl. reichl. Verpflegung. Erziehung in Händen von Offiz. u. Hausdam., kath. u. ev. Geistlich., 19 Lehrkräfte. Preis 1000—1600 M. pr. J. a354



erhalten Sie unbedingt

Förster's Privat-Schreib- u. Handelsschule Elberfeld, Nordsternhaus, Alexanderbrücke. Tel. 1512.

Konf. gebild. Pianist erteilt Klavier-Unterricht. Elb., Untergrünewalderstr. 30, II, 1 Xsch.*

Eisengarn-Fabrikanten

außer Konvention gesucht. Offerten unter B 2059 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. 2054a

In einer Lehrerfam. findet ein Schüler liebevolle Aufnahme u. Nachhilfe bis z. Abitür. Realgymnasium. Off. unter Z 100 an die Filiale ds. Bl. in Langenberg-Rheinl. f95

Jung. Mädchen mit Töchterschulbild. u. gut. Kenntn. der franz. u. engl. Sprache erteilt Nachhilfestunde od. überw. auch Schularb. Off. u. E 3258 Exp. *

Dr. phil.

gibt Unterricht i. Sprachen u. Mathem. u. bereitet seit 15 J. auf d. Einj.-Exam. u. Abit. vor. Off. B 2041 B., Neuerweg 57. †

Förster's Klusehee seit 1879



Das 35jährige Bestehen der

Försterschen 15653

Privathandelsschule,

Alexanderbrücke, Nordsternhaus, Elberfeld,

verbürgt ihren Schülern

! tadellose Ausbildung, Leistungsfähigkeit u. gutes Fortkommen in den bess. kaufmänn. Berufen.

Handelskurse
Stenotypistenkurse
Spezial-Ausbildung

in einzelnen Lehrfächern während der Tages- und Abendstunden.

Maschinenschreiben

nach dem Original S P-Tastsystem im Berg. Lande nur in obiger Handelsschule. **Anmeldung tägl.** Tel. 1512.

Konservatorium Potthof - Zimmermann.

Sommersemester 1914

Bach- und Beethoven-Kursus des Königl. Musikdirektors **Ernst Potthof.** k2624

Prospekte frei durch Sekretariat Elbert, Königstr. 27, Barmen, Uferstr. 4.

Hautleiden

Ich bin in der Lage, Ihnen meinen herzlichen Dank für Ihre Medizin, die mich **vollständig** von dem **schauderhaften Hautleiden befreit hat,** voll und ganz zu allen **Gustav Sichting, Mücheln** (Bez. Halle). u215

Die patentamtlich geschützten **Hautpillen** sind in **Elberfeld** in der Schwan-Apotheke, Schwanenstraße 42, und in **Barmen** in d. Schwanapotheke, Werthestraße 4, zu haben.

Versenden auch nach auswärts, wo keine benutzt.

Rheinania, Fabrik chem.-pharm. Produkte, Bonn.

Mietersparnis-Schuh-Vertrieb

direkt vom Engros-Lager an Private.

Fabelhaft **günstiges**

Schul-Angebot

nur

10 Tage

Schul-Stiefel

Bestes Box-Leder Derby echte Kappe	31-35	4.92	27-30	4.42
Ia Box-Leder Oesen und Agraffen, gepinnt	31-35	5.37	27-30	4.87
Kräftiges Rind-Box Derby echte Kappe	31-35	4.97	27-30	4.97
Ia Mast-Box Derby Falten, echte Kappe, gepinnt, sehr haltbarer und vornehmer Stiefel	31-35	6.37	27-30	5.87
Ia Ia Kalbin-Leder Derby ohne Futter u. ohne Hinternaht, das Haltbarste	31-35	6.85	27-30	6.35
Bestes Helios-Chevr. Derby Lackkappe	31-35	4.97	27-30	4.97
Hochfeines Box-Leder Oesen, Lackkappe, modernste Form,	31-35	5.92	27-30	5.42

Halbschuhe

Ia Fohlen-Chevr. Derby Lackkappe	31-35	5.47	27-30	4.97
Ia braun Chrom-Chevr. Derby echte Kappe	31-35	5.77	27-30	5.27
Ia Chrom-Lack Derby echte Kappe	31-35	6.67	27-30	6.17

Turnschuhe

mit Gummisohle zum Schnüren	36-43	1.90	29-35	1.55	25-28	1.35
mit Chromleder-Sohle und Gummispange (wie Bahnfrei)	36-42	1.95	31-35	1.70	27-30	1.45



Engros-Lager **Mombaur**

Elberfeld nur **Grünstr. 18** im Hinterhaus.

j410

Jetzt nach dem Osterfest ist die Zeit zur Anfertigung von Damen-Garderobe. Ich bin sortiert — in allem was die Mode bringt, ist meine Auswahl derartig, daß immer wieder das Staunen von neuen Kunden hervorgerufen wird. In

Jackenkleider-, Kostüm- u. Mantelstoffen

Waschstoffen, Wolle und Seide habe ich ein Lager von ca.

8000 Meter

Große Auslagen in Buxkin-Resten, Waschstoff-Resten, Kleiderstoff-Resten, Gardinen-Mustern zu enorm billigen Preisen.

Größtes Etagen-Geschäft für sämtliche Manufakturwaren

Nur I. Etage.

Modernes Etagen-Geschäft **Ulrich** Barmen, Werthestr. 15

Nur I. Etage.

172b

Freitag und Samstag: Großer billiger Verkauf von

ca. 700 Meter Seiden-Resten

in Längen von 1–3 Meter, worunter gute Qualitäten in uni, gemustert, Rohseide, Krawattenseide.

Reste doppeltbreiter Stoffe (Cachemire, Eolienne etc.) für Blusen **ganz billig**

Futterseiden für Jacken und Mäntel, 60 cm breit **95** Pfg., 1.25, 1.50, doppeltbreit 2.50, 2.90, 3.25

Seidenhaus Normann ELBERFELD

:-: Altes Rathaus. :-:

1225

Schirme

L. Potell

Elberfeld, Königstraße 56.

Telephon 3003.

Reiche Auswahl!
Niedrige Preise!
Feine Spazierstöcke!

Spurlos verschwunden

ist aller Aerger über zu teuren Einkauf, wenn Sie bei Bedarf in Sommerstoffen, wie: **Seidenbatist, Festons, Volles, Tupfenmull, Tüllstoffen u. sonst. Stickereien,** ferner **Spitzen, Seidenstoffen und -Bändern, Rüschen, Besätzen und Kurzwaren aller Art** — sich zu uns bemühen.

Elberfelder Spitzenlager Elberfeld, Kipdorf 33 u. 35. Barmen, Berlinerstr. 51.
Frau Carl Schumacher. 15896



Gartenmöbel

in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen, bei großen Bezügen extra Rabatt. h197

Rollschutzwände, Verandamöbel.

Eckardt & Köttgen · Elberfeld, Herzogstr. 23.

Einen sonderbaren Standpunkt



nehmen Sie ein, wenn Sie einfach einen Ihren von früher bekannten Gaskocher kaufen. Dieses Jahr bringt durchschlagende Neuheiten! Sehen Sie sich bitte solche bei mir an.

Gaskocher

1-löchrig von 75 Pfg. an
4-löchrig von 14.— M. an

Rabatt-Marken. Sonntags ganz geschlossen

EB

Caspar Blume

Eig. Anfertigung v. Herden u. Oefen. Barmen Mühlenweg 42–44.

Zum

Umzug

MÖBEL

j370

10 Mk.	20 Mk.	35 Mk.
Anzahlung	**Anzahlung**	**Anzahlung**
1 Bettstelle	1 Bettstelle mit Matratze	1 besseres Schlafzimmer
1 Matratze	1 Kleiderschr.	1 komplette Küche
1 Schrank	1 Küchenschr.	
1 Tisch	1 Tisch	
2 Stühle	1 Spiegel	
	4 Stühle	

Spezialität: Kompl. Einrichtungen

Beamte u. alte Kunden ohne Anzahlung.

N. Fuchs

ELBERFELD

Grünstraße, im alten Tietz'schen Lokal.

Größtes Kredit-Haus am Platze.

---

h491



Für Verlobte!

Eßmesser, Eßgabeln, Eßlöffel

Dessertmesser, Dessertgabeln, Kaffeelöffel

in jeder **Ausführung** und **Ausstattung** bei **bester** Qualität und billigsten Preisen. — Streng **reelle, fachmännische** Bedienung.

Solinger Stahlwaren-Spezialgeschäft

C. A. bütters Tel. 2696 Elberfeld **Turmhof 4**

Feinschleiferei für alle Schneidewerkzeuge.
Rasiermesser-Hohlschleiferei.

Bitte auf **Name** und **Straße** zu achten.

Mein Geschäft befindet sich jetzt

13 Klotzbahn 13

Große Auswahl **neuer** u. **getragen. Anzüge, Joppen, Hosen, Gehrock-Anzüge, Hüte, Mützen,** ... **Schuhe** für Herren, Damen u. Kinder, alles spottbillig ...

Schumann jr.,

nur Klotzbahn 13 **Elberfeld** nur Klotzbahn

Ehrliche Leute

erhalten jederzeit

Herren- u. Damen-Garderobe, Einzel-Möbel und ganze Aussteuern, mod. **Kleiderstoffe** u. Manufakturwaren gegen leichte wöch. od. monatl.

Teilzahlung!

Strengste Diskretion.

J. Peerboom, Elberfeld, Bahnhofstr. 46.

Verlangen Sie eventl. schriftlich den Besuch meines Vertreters mit Muster

---

Schulbücher

für alle Lehranstalten sind neu und zum Teil auch gebraucht zu haben bei

Johs. Faßbender, Buchhandlung u. Antiquariat

Elberfeld, Grünstr. 6. — Fernsprecher ...

Während der Ferien werden gebrauchte Bücher ...

Sie sparen Geld!

Käufen Sie Ihre

Herren- und Damenuhren, Wanduhren, Schreibtischuhren, Weckern, Ketten etc.

in dem

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe

20% Preisermäßigung

bei voller reeller Garantie.

Hugo Kretzmann

Uhrmachermeister

...rfeld, Neumarkt 5

Kerstenplatz 2, 1. Etage.

Herren-Hüte Marke Brinkmann

Carl Brinkmann, Elberfeld, jetzt Kaiser...

1972

Gesundheitspflege.

Kartoffelsaft gegen Gichtbeschwerden. Man sagt uns: Die Volksmittel der guten alten Zeit, auf die der Verscherung der Dorfschäfer geheimnisvolle Heilkräfte bargen, scheinen mit den Entdeckungen der modernen Therapeutik sich sehr wohl vertragen. Erst jüngst hat ein Spezialarzt für Nierenkrankheiten auf die überraschenden Ergebnisse hingewiesen, die er bei Herzstörungen mit der Verwendung von Saft des Zuckerrohrs erzielt hatte. Auch das ungläubige Lächeln der Kollegen machte bald dem Ernst Platz, als man sich überzeugte, daß diese Ergebnisse tatsächlich ganz verblüffend sind. Und nun hat neuerdings in der englischen angesehenen medizinischen Zeitschrift „Lancet" ein Dr. Heaton C. Howard die nicht minder überraschende Mitteilung gemacht, daß er in dem Saft der Kartoffel einen Stoff gefunden hat, der den Schmerz der akuten oder chronischen Gicht unweigerlich stillt. Die Analyse der wässerigen Flüssigkeit der Kartoffel offenbart kein Alkaloid, dafür aber eine starke Dosis von kohlensauren Kalisalzen. Der Extrakt, den Dr. Howard bereitet, findet sowohl als Salbe wie als Pflaster Verwendung, und die Versuche haben gezeigt, daß vom vierten oder fünften Tage der Behandlung an die erzielten Erfolge recht beträchtlich sind.

Vermischtes.

Richard Strauß,

der vorgestern seine „Elektra" (mit der Bahr-Mildenburg als Klytämnestra) im Münchener Hoftheater dirigierte und enthusiastisch gefeiert wurde, hat im Münchener Stadtteil Bodenhausen ein großes Grundstück erworben, um dort eine Villa zu bauen und sich in seiner Vaterstadt dauernd anzusiedeln. Er besitzt schon ein Landhaus in Garmisch-Partenkirchen.

Die verschwundene Schönheit.

In Berlin fand bekanntlich jüngst ein zwölftägiges Riesenfest „Maske und Palette" statt, dessen Clou eine Schönheitskonkurrenz war. Als schönster Mann wurde der Dichter Hanns Heinz Ewers gekrönt, während von weiblichen Schönheiten drei für preiswürdig befunden wurden. Der „Preis" der „ersten" Schönheit sollte darin bestehen, daß sie von Max Liebermann honorarfrei porträtiert werden sollte. Ein Porträt von Max Liebermann lassen sich die Damen von Berlin sonst gern Tausende kosten — die preisgekrönte Schönheit von „Maske und Palette" aber scheint weniger Wert darauf zu legen: sie ist nicht aufzufinden, und Max Liebermann, begierig, die schönste Schönheit Berlins vor seinen Pinsel zu bekommen, wartet vergebens auf sie in seinem Atelier am Pariser Platz. Alle Bemühungen, ihrer habhaft zu werden, bleiben erfolglos — die Berliner Mona Lisa ist verschwunden, ehe sie gemalt wurde. . . .

Die Salve beim Pferderennen.

Oklahoma, der nordamerikanische Staat, der dadurch von sich reden machte, daß zu seinem Gouverneur ein mit Zuchthaus vorbestrafter Bürger bestellt wurde, hat die Pferderennen verboten. Aber die freien Amerikaner von Oklahoma wollten sich diese Maßnahme ihrer Regierung nicht ohne weiteres bieten lassen, sie ignorierten sie einfach und veranstalteten weitere Pferderennen. Was tat der Gouverneur? Er ließ bei einem Rennen, das in der Hauptstadt Oklahoma abgehalten wurde, Miliz aufmarschieren. Als die Pferde sich gerade in gestrecktem Galopp dem Ziele näherten, feuerten die Soldaten eine Salve über die Köpfe der Jockeis ab. Der Erfolg war, daß die Pferde nach allen Windrichtungen auseinanderliefen und das Rennen ungültig war. Diesmal ist noch niemandem etwas geschehen. Aber das nächstemal werden die Pferde niedergeschossen.

Das schwarze Telephonkabinett.

Ein Fachblat der französischen Postbeamten veröffentlicht einen interessanten Artikel, wonach in Paris in einem Direktionsbureau des Telephonamtes an der Rue Bertrand ein sogenanntes „schwarzes" Telephonkabinett besteht. Von hier aus würden die Telephongespräche politischer Persönlichkeiten, Minister, Parlamentarier, die Gespräche der Chefredakteure der großen Blätter etc., belauscht. Zu diesem Zwecke sei ein eigener Beamter angestellt, der interessante Gespräche zu stenographieren habe. Das Fachblatt fordert die Öffentlichkeit und die Beamten auf, energisch gegen dieses Vorgehen der Postbehörde zu protestieren.

Familien-Nachrichten

Königl. Standesamt Barmen.

Todesanzeigen.

April. Christian Heinrich Bremser, 69 J., Berlinerstr. — Witwe Wilhelmine Zinn, geb. Bauer, 76 J., Bergische 93. — Friedrich vom Baur, 57 J., Berlinerstr. 60. — Friede Schmidt, 1 J., Huldastr. 51. — Hermann Schäfer, Moltkestr. 6. — Julius Mohr, 82 J., Steinweg 13. — Merten, 49 J., Sehlhofstr. 22. — Ferdinand Max 1 J. 8 Mon., Lennepersir. 66.

April. Erwin Husmann, 6 J. 6 Mon., Carnaperstr. 14.

Königl. Standesamt Elberfeld.

Todesanzeigen.

April. Friedrich Holstege, Metzger, 41 J., Neviandtstr. — Joseph Knoll, Handlungslehrling, 17 J., Katernbergerstr. 1. — Franz Saller, Kellner, 45 J., Adersstr. 43. — Klaus Roeglin, Rentner, 70 J., Königstr. 150. — Rudolf Rentner, 65 J., Bahnhofstr. 32. — Johann Steinert, Gastwirt, 63 J., Wolkenburg 30. — Anna geb. Böllert, Ehefrau des Händlers Wilhelm Grünewald, Hauptstr. 33.

April. Hans Hesse, 10 Mon., Neviandtstr. 40. — Karl Hahn, 9 J. 5 Mon., Auelinstr. 24. — Jakob Karp, Gelbgießer, 74 J., Nordstr. 19. — Hans Grambusch, 9 Mon., Roßdellerstr. 13.

Statt besonderer Anzeige.

Heute mittag 12½ Uhr entschlief sanft nach kurzem schwerem Leiden unser lieber Sohn und Bruder

Alfred

im Alter von 5 Jahren 11 Monaten. — Es zeigen dies an:

Alfred Hess
Martha Hess geb. **Schulte**
Kurt Hess.

Elberfeld, 14. April 1914.

Heute morgen in der Frühe entschlief plötzlich und unerwartet infolge Herzschlages unsere herzensgute, unvergeßliche, treue Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Jul. Wilh. Schürmann

Pauline geb. **Lackmann**

im Alter von 70 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Paul Schürmann
Adele Schaefer
geb. **Schürmann**
Wilhelm Schaefer
Emmy Schürmann
geb. **Vorsteher**
und 5 Enkel.

Elb.-Barmen, den 17. April 1914. 9120a

Von Kondolenzbesuchen bitten wir höfl. abzusehen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes und unseres Vaters sagen wir allen Freunden, Verwandten und Bekannten, besonders dem Herrn Pastor Jung, dem Personal der Bergischen Kleinbahnen und Talbahn nebst dem Gesangverein Teutonia unsern innigsten Dank.

Wwe. Robert Klein nebst Kindern.

Familien-Nachrichten

Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs-, Todes-Anzeigen,

finden im Bergischen Lande

durch den General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

die weiteste Verbreitung

Los nur 50 Pf. Ziehung 29. April

Gnesener Pferde-Lotterie

3737 Gewinne im Gesamtwerte v. M.

70000
darunt. 34 Pferde, 8 Equipagen M
50000
3200 Silbergewinne Mark
20000
Hauptgewinn Mark
10000

Lose 50 Pf. 11 Lose aus verschiedenen Tausenden 5 M.

Porto und Liste 25 Pf extra.

H. C. Kröger

Berlin W 8, Friedrichstr. 193a.

Erhältlich auch in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

In Elberfeld bei: A. Eulenberg jr., Altenmarkt 11. u52

Wohnungs-Einrichtungen und Einzelmöbel

liefert ein erstklassig. Spezial-Möbel-Geschäft (kein Abzahlungsgeschäft) an Beamte und Leute in sicherer Stellung auf bequeme Teilzahlung unter strengster Diskretion. Kulante u. reelle Bedienung. Offerten unter E 1186 an die Geschäftsstelle d. Bl. j400

Zur Bekämpfung von Haarausfall, Schuppen, Jucken der Kopfhaut verwenden Sie nur

Dehawa

Die Kopfnerven werden nicht gereizt, sondern nur die Haarpapillen mild zu neuer Tätigkeit angeregt. Wöchentlich 2—3 mal sanft in die Kopfhaut einreiben, daher sehr sparsam im Verbrauch. Dehawa-

Haarnährstoff

bildet ein Schutzmittel gegen Haarkrankheiten, die sich durch vernachlässigten Haarausfall einstellen können. Das Haar wird seidenweich und glänzend.

Jede Flasche enthält neuesten Spritzverschluß.

Dehawa ist ärztlich ausprobiert und empfohlen.

Preis p. Fl. M. 2.— u. 4.—,

Depots: Drogerie Max Vollmer, Elb., Friedrichstraße 27. u185
Wall-Drogerie, Wall Nr. 11—13.
Steinbeck-Drog., Steinbeckerstr. 59.

Getragene Maßgarderoben,

wie: Die feinsten Joppen-Anzüge, Gehrock-, Frack- und Smoking-Anzüge, einzelne Joppen u. Hosen

verkaufe ich durch Ersparnis der teueren Ladenmiete

konkurrenzlos billig in Elberfeld nur Friedrichstr. 17, 1. Etage.

Geld-Angebote

Sofort Kapital!

Erststell. Privat-, Bank- und Kassengeld zu bill. Zins zu haben. Baugelder in jed. Betrag. Postfach 168, Elberfeld 15900

2. Hypothek

von ung. 4000 Mark zu kaufen gesucht, oder 4000 Mk. auszuleihen. Off. u. B 2084 an die Exp. B., Neuerweg 57. 2117a

Geld-Gesuche

15000 Mark

gegen mehrfache Sicherheit und hohe Zinsen ges. Off. u. B 2077 an die Exp. B., Neuerweg 57.+

10—15 000 Mark

2. Hypothek hinter 300 000 Mk sof. od. später ges. Gefl. Off. u. E 1295 an die Exp. 15936

20 000 Mk. an 2. Stelle

hinter 50 Proz. des Wertes auf herrschaftl. Zinshaus, erste Lage Kölns, ges. Günstige Kapitalanlage. Off. u. K V U 604 an Rudolf Mosse, Köln. a139

10000 Mark

gegen gute Sicherheit nur von Selbstgeber sofort gesucht. Off. unter B 2071 an die Expedit. Barmen, Neuerweg 57. 2080a

Auf Haus in bester Geschäftslage, worin seit Jahren ein solides, gutfloriertes Spezialgeschäft, werden zur Ablös. der 2. Hyp Mk. 11 000 g. hohe Z. ges. Off. u. E 3263 an Exped.*

8—10000 Mark

per 1. Mai bei 10fach. Sicherheit gesucht. Gefl. Offerten u. E 1333 an die Exp. 12714

Wer leiht 100 M. g. Sicherh. u. h. Prov.? Off. E 3259 Exp. *

Bis dat, qui cito dat!

Welcher Menschenfreund, Dame od. Herr, gewährt geb., begabt. tücht. Dame die nöt. Mittel (1500—2000 Mark) z. Gründ. i. Exist.? Zukunftsreiche Unternm. Rückg. n. Uebereink. Off. u. G 518 Exp. d. Bl. E., Burgstr. 7*

Gelegenheitskauf!

zu jedem annehmbaren Preis verkaufe wegen vollständiger Geschäftsaufgabe die noch vorhandenen

Möbel

Bis Ende April muß ein Teil der Läger wegen anderweitiger Vermietung unter allen Umständen geräumt sein.

Möbellager Göddertz,
Elberfeld, Island 6. 9040

Füllfederhalter

empf. Rob. Girardet, E., Burgstr. 7.

Telephonisch

sollten

Anzeigen

nur in Ausnahmefällen aufgegeben :: werden. ::

Für die richtige Wiedergabe übernehmen wir keine Garantie.

Expedition des General-Anzeigers für Elberfeld-Barmen

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

MARX-BLUMENTHAL

Größtes und vornehmstes Spezialhaus für Korsetts

Telephon 5424 **Elberfeld** Kaiserstraße 33

Unsere Korsetts vom einfachsten bis zum feinsten Genre — waschbar und bruchfrei — sind von vollendeter Formenschönheit und verleihen jeder Figur die **natürliche** und **graziöse Linie.**

Als Spezial-Angebot

offerieren wir:

Ganz besonders geeignet für starke Figuren, in solidester Ausführung, — festoniert — doppelte Leibteile — spezieller Strumpfhalterzug — ein **Meisterstück** der Zuschneidekunst,

Mk. **16.00**



Dieselbe Fasson in hocheleganten, aparten, brochierten Stoffen,

Mk. **22.00** **25.00**

und **40.00**

Mercedes „Hip-Spring"

Elegante Maßanfertigung unter persönlicher fachkundiger Leitung.

Reparaturen. Korsettwäsche. j7

Auswahlsendungen bereitwilligst, auch nach auswärts.

Vergnügungs- und Vereins-Anzeigen etc.

Stadttheater Elberfeld.

Verlängerung der Spielzeit vom 14. April bis inkl. 1. Mai 1914.

Volkstümliche Opern- und Schauspiel-Vorstellungen zu bedeutend ermäßigten Preisen. j184

Freitag, 17. April. Vereinsvorstell. des D. H.-V. **Lohengrin.** Anf. 8½ Uhr. — Billett-Vorverkauf: Verkehrsverein, Hofaue 80, und bei J. Zimmermann, Feland 8.

Samstag, 18. April. 76. Extra-Vorst. Volkstümliche u. Schüler-Vorstellung. **Kleine Preise. Wallenstein.** Dramatisches Gedicht von Schiller. Nachm. 3 Uhr Erster Teil. **Wallensteins Lager.** Hierauf: **Die Piccolomini.** Ende 5¾ Uhr. Abends 8 Uhr: 77. Extra-Vorst. Zweiter Teil. **Wallensteins Tod.** Ende gegen 11¼ Uhr.

Sonntag, 19. April. Nachmittags 3½ Uhr. 78. Extra-Vorst. **Kleine Preise. Schneider Wibbel.** Ende 5¾ Uhr. Abends 7 Uhr. 79. Extra-Vorst. **Nur Schauspielpreise. Tannhäuser.** Oper von R. Wagner. Ende ungefähr 10½ Uhr.

Montag, 20. April. 80. Extra-Vorst. **Kleine Preise.** Zum letzten Male. **Schneider Wibbel.** Anf. 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.

Stadttheater Barmen.

Gesamt-Ensemble-Gastspiel des 1. Oberbayerischen Bauerntheaters „Die Tegernseer“:

Freitag, 17. April. Anfang 8 Uhr. **'s Lenerl von Oberammergau.** 109b

Samstag, 18. April. Anfang 7½ Uhr. **Der Prozeßhansl.**

Verband deutschnationaler Molkereigehilfen

Sonntag den 19. April ds. Js., abends 5 Uhr, findet im Lokale Restaurant zum Anker, Elberfeld, Moriansstr. 16/18 (Tel. 4657) **Versammlung** der Molkereigehilfen statt, zu der jeder Kollege ergebenst eingeladen ist. Wir bitten alle, Kollegen auf diese Versammlung hinzuw. **Der Vorstand.**

Ott's Bier-Tunnel

Elberfeld, am Hauptbahnhof Döppersberg j5955 verbunden mit **Ott's Restaurant,** Eingang Neue Fuhrstraße. Jeden Abend von 6 Uhr an: **Warmer Schinken** (westfälischer). Mittwochs und Samstags: **Prager Schinken.** — Großes Hamburger Buffett. — Von 12—3 Uhr: **Diners** zu **1.25,** im Abonnement **1.10.** — **Eisenbahn-Platten,** flott serviert, Suppe ein Gang, **0.85.** — Bremme-Bräu, Bremme-Pilsner, Kölnbacher Reichelbräu.

Restaurant Wirmhof, Elberfeld.
Größte, amüsanteste und schönste
Damen-Bedienung
Rheinlands und Westfalens bietet unser **sehenswürdiger**
Türkischer Palast.
Erstklassige Bier- und Wein-Salons.

Hotel-Restaurant Berliner Hof
Fernruf 410 (früher Hotel Klein) Fernruf 410
Kirchstraße ELBERFELD Burgstr.-Ecke
Diners zu Mk. 1.— u. höh. ◇ Soupers ◇ Reichhaltige Abendkarte
Bestgepflegte Biere.
Neuer Inhaber: **Fritz Runkel.**
Für Vereine und Gesellschaften kleiner Saal noch einige Tage in der Woche frei. 39

Herren-
j392
Anzüge
das Neueste, was die Mode bringt, an Stoff und Haltbarkeit unübertroffen, zu
9, 12, 15, 18, 20 bis **55** Mk.
Jünglings- u. Knaben-
Anzüge
sehr stark, für die Schule,
zu **3.50, 4, 5, 6, 7, 8** u. höher
Starke Arbeiter-Hosen zu Mk. **1.50**
Sehr feine **Kammgarn-Hosen**
zu **3.50, 4.50, 5, 6, 7, 8, 9** u. höh.
Leibchen-Hosen von **75** Pfg. an
Knie-Hosen in jeder Preislage.
H. Meyer
Friedrichstr. 17 Elberfeld Friedrichstr. 17.
:: Ausgabe von Rabattmarken. ::
Nehme volle Bücher in Zahlung.

Straußfedern

Große Auswahl in echten Federn von seltener Schönheit und Qualität, wie schon lange bekannt, **sehr billig** zu verkaufen.
T. Leeser, Elberfeld, nur Grünstr. 29, I. St. — Telephon 3527. —



Dampfwasch-, Bleich- und Plättanstalt
Ewald Hölschen
Elberfeld,
Vollertshlerstr. 240/242.
Telephon 2375.
Tadellose rasengebleichte Wäsche
per kg nur **25** Pfg., getrocknet **30** Pfg.
Schrankfertige Wäsche nach Preisliste.
Spezialität Stärkewäsche und Gardinen.

U.T
Elberfeld, Herzogstr.
Barmen, Cleferstr.
Lichtspiele. **Premiere**
des neues Spielplans in beiden **U.T.** am **Samstag, 18. April**

Judith von Bethulien

Althistorisches Gemälde in 4 Akten. — Frei nach den Ueberlieferungen und dem Schauspiel von Thomas Beiley.

Hauptrollen:
Judith ..... **Daphne Wayne**
Holofernes ..... **M. Berrymore**

Dieses Kunstfilmwerk erzielte in den Berliner Theatern täglich ausverkaufte Vorstellungen.

Ferner:

Nemesis

Tragödie in 3 Akten. — Sehenswert. 1346

Die Grand Steeple Chase in Liverpool 1914
Das bedeutendste und schwerste Rennen der Welt.

U.T

THALIA

Theater.
Täglich
4 Uhr 8½
Bismarck-Festspiele
Die um 4 Uhr stattfindende Familien-Vorstellung dürfen auch Kinder unter 16 Jahren besuchen. j15

„Bergische Vereinigung“
zusammengeschl. Vereine für **Aquarien- und Terrarienkunde**
Sitz Elberfeld.
Samstag den 18. April, abends 9 Uhr im Saale des Restaurants „Zur Glocke“, Barmen:
Volkstüml.-naturwissenschaftlicher
Vortrag
mit Lichtbildern
„Tierwelt der Tiefsee“
Eintritt 25 Pfg. k—

Im
Salamander
Anton Frank's Ensemble
vom Neuen Theater in Hamburg:
„Die spanische Fliege“
Lachschlager.
j335

Im Kleeblatt
Elbf. Kleeblatt 34.
Schicke Damenbedienung

Schauspielhaus Düsseldorf.
Montag (Serie VI): Die Weberschmitter. — Hierauf: Einziges. Samstag (Serie V), zum ersten Male: **Der Feind** und **der Bruder,** von Moritz Heimann.

Betten Matratzen. Sofas Chaiselongues, große Auswahl. Eigene Polsterei. Billige Preise.
Bes.: Engel, E. Hoffmann 27—29.

Wie koche ich am sparsamsten?

Zur Beantwortung dieser Frage veranstalten wir auf **Junker & Ruh Gasherden mit Original Doppelsparbrennern und Grillroste**
am **Montag den 20. April, um 4 Uhr nachm.,** ein
Großes Schaukochen
mit praktischen Vorführungen in **Kochen, Braten** und **Backen.**
:< Herstellung von ganzen Mahlzeiten. :>
Der verblüffend geringe Gasverbrauch kann auf den aufgestellt. Experimentierruhren von jederm. mit Leichtigkeit kontrolliert werden.
Braten von Fisch, Geflügel, Wild u. allen Fleischarten auf **Grillrost** Kostproben.
h198
Zu diesen interessanten Vorführungen laden ergebenst ein
Eckardt & Köttgen
Herzogstr. 23 Elberfeld Herzogstr. 23.

Leiden aller Art
Haut-, Harn- und Blasenleiden, Ausflüsse, Wundsein.
Männerl. ohne Quecksilber **Homöopath. Kuren** ohne Salbarsan **Behandlung** ohne Lees Eiweißpr.
Quecksilberentziehungskuren. Beste Erfolge
bei Schwächen, Impotenz, Pollutionen, Frauenleiden.
bei Magen-, Leber-, Herz-, Lungenl. u. Nierenleiden, Wassersucht, Gallensteine, Blasenst., Flechten aller Art, Krätze ohne Berufsstörung. Kinderkrankh., Drüsen, Stichhusten, Bettn. etc
Konsultation brieflich 30 ₰ bezl. Mikroskopische Blutuntersuchung wurde einwandfrei befunden. Viele Kranke, die vergeblich behandelt wurden, finden bei mir noch Hilfe.
Bösing's Heil-Institut ELBERFELD, Erbstangstr. 3, I.
Meiner 18jähr. Praxis verdanke die groß. Heilerfolge.
Sprechstunden: 9½—1, nachm. 3—6, Sonntags 9½—1 Uhr.

Die beste im Gebrauch billigste aller Waschmaschinen ist



Phoenix-WasserMotor-Waschmaschine

Grösse	Preis
80 Ltr.	Mk. 110.
100 „	„ 120
120 „	„ 130
140 „	„ 140

Zu haben in allen erstklassigen Haus- u. Küchengeräte-Geschäften.

Siebengebirge. Hotel-Pension Marien

am südlichen Abhange des Oelberges, 466 m ü. d. M. Neuzeitl. eingerichtet. Das ganze Jahr geöffnet. Ruhig, staubfrei. Aufenthalt für Sommerfrischler und Touristen. Gedeckte Terrasse mit wunderbarem Fernblick. Herrliche Waldungen. Pension 4.50, 5.—, 6 — Mk. an. Autoverbindung Königswinter. Telephon Amt Königswinter. Post Ittenbach. Besitz.: **Otto Land.**

Leichlingen u. Umgebung bieten dem Naturfreunde das genußreichste Bild. **Spaziergänge durch die verschiedenen Wald- und Flußtäler und über die Höhen gehören zu den lohnendsten.**
Blüten-Schmuck
Leistungsfähigste Gasthäuser. — Bergischer Kaffeetisch zu mäßigen Preisen. f106 Näheres: Bürgermeisteramt.

Hunde-Ausstellung

für **Airedale-Terrier, deutsche Schäferhunde, Dobermann-Pinscher und Rottweiler**
auf dem städt. Schlacht- u. Viehhof zu Barmen
Sonntag den 19. April, mittags 1½ Uhr.
Standgeld nur Mark 2.20
Jeder Hund (auch ohne Stammbaum) kann ausgestellt werden. Viele Ehrenpreise. Alle mit „vorzüglich“ bewerteten Hunde erhalten ein künstlerisches Diplom gratis.
Meldeschluß Sonntag mittag 1½ Uhr.
Eintritt pro Person 30 Pfg.
Geschäftsstelle: W. Kaiser, Barmen, Adler 126.

Achtung! Hausfrauen! Achtung!

Sie decken Ihren Bedarf in
Fleisch- und Wurstwaren
am **billigsten** und **reellsten** nur
Bachstr. **97** **Aug. Funccius sen. Nachf.** Bachstr. **97**
Elberfeld. Telephon 2310. **Elberfeld.**
Meine Fleisch- und Wurstwaren nur erstklass. Qualität.
Sammeln Sie meine :-: Kassa-Bons. :-: Bei 25 Mk. Einkauf 1 Mark bar.

Die besten Schul-Anzüge sind: Bleyles Hosen
auch einzeln
Bleyle's Knaben-Anzüge
Sweaters
in reicher Auswahl preiswert
Strümpfe
nur haltbare Qualitäten
Reform-Hemden und Leibchen.
Unterkleidung.
Franz Freimuth
Elberfeld, Herzogstrasse 5.
Fernruf 4782.
j321



Bevor Sie kaufen
verlangen Sie gratis Preisliste über Dampfwaschmaschinen, Waschmaschinen, Wäscheschleudern, Badewannen etc. von **R. Kuckertz, Mönchengladbach-breisig am Rhein.** Erstklassiges Fabrikat. Bequeme Zahlungsbedingungen.
Tücht. Vertreter gesucht.



Prospekte

Kataloge usw. druckt in Massenauflagen in bester Ausführung bei billigster Berechnung
W. Girardet, Essen
Druckerei und chemigr. Kunst-Anstalt.

Mäuse- und Rattentyphusbazillen

von Dr Schwenzer.
Garantiert wirksamstes Massenvertilgungsmittel.
Absolut unschädlich für Menschen und Haustiere.
Sofort tödlich für Ratten und Mäuse.
Man verlange ausdrücklich **„Marke Schwenzer“** — **und weise Nachahmungen zurück.**
Preis: für Mäuse 1 Gl. 1.25 Mk., 3 Gl. 3.50 Mk. für Ratten 1 Gl. 1.75 Mk., 3 Gl. 5.— Mk.
bakteriologisches Laboratorium
Dr. Schwenzer, Düsseldorf 23.
Niederlage. **Elberfeld:** K. Leimberg, Wall 119, Alb. Fleischer, Bachstr. 46, u. Marienstr. 40, Georg Webel, Marienstraße 22. **Barmen:** Emil Jaspers, Werthersstr. 8.

Hel-Met-Matte

anregend alkoholfrei, milchsauren alltg

wird hergestellt aus dem hochgeschätzten Parana-Matte, (Brasilianischer Tee, Brasiliens Export 45 Millionen Kilo per Jahr) feinstem Raffinadezucker u. reiner Milchsäure. Preis von künstlichen Zusätzen. HEL-MET-MATTE ist ein naturreines Getränk von angenehmem und edlem Geschmack. Seine Wirkung ist dieselbe wohltätige, anregende, wie bei Parana-Matte; die Bekömmlichkeit wird durch den reinen Milchsäuregehalt noch erhöht.

Wissenschaftliche Autoritäten empfehlen den Genuß des Matte und ebenso, ihrer gesundheitlichen Bedeutung wegen, Nahrungsmittel, die den Milchsäurebazillus enthalten.

Verlangen Sie Gutachten erster Autoritäten.

Aug. Krifzler, Barmen GEGR. 1863
Fabrik alkoholfreier Getränke

...haben in Restaurants, Kolonialwaren- und ähnlichen Geschäften.

Ohne Kündigung entlassen

wurde Schulzens Köchin, weil sie vergessen hatte

Schmeisser's Saucen-Würfel

—das Stück zu 10 Pfg. hinreichend für 1 Pfd. Fleisch— zu holen. Denn nur mit diesen läßt sich ohne weitere Zutaten eine schmackhafte sämtige Sauce herstellen, weil sie Bratschwitze, Kräuter-Gewürz bereits enthalten. Der Würfel wird zerkleinert und gleichzeitig mit dem Braten geschmort.

Nur echt mit nebiger Schutzmarke.
Hier überall zu haben.
Machen Sie einen Versuch.

Schutzmarke



Zigarrenläden werden eingerichtet.

Paul Isserstedt

Teleph. 2703 ELBERFELD Bleichstr. 15

...Heim zu Lieferung kompletter Zigarren-Geschäfte!

...Einrichtung geschieht nach bewährtem System unter ...Lieferung garantiert erstklassiger Ware; Günstige Bedingungen. ...es Lager in Zigarren, Zigaretten, Tabak nur bekannter Fabriken, ...alle Artikel zum Betrieb eines Zigarrengeschäfts, wie: Zigarren...itzen und -Tüten mit jedem gewünschten Druck. Gas- u. ...adelaber, Preis- u. Nummerschildchen, Dekorationsgestelle etc. etc.

Auf Kredit!

Große Auswahl in
Anzügen, Paletots,
Damen- u. Kinder-Garderobe,
Manufakturwaren.
Möbel.
Schlafzimmer, Küchen, Herde, Einzelmöbel etc.
Geringe An- und Abzahlung. 15775

N. Adlerstein & Cie.

Elberfeld, Kipdorf 69/71, I. Etg.

Beamte u. alte Kunden ohne Anzahlung.

Strengste Diskretion.

...ornaper Möbel-Schreinerei

mit elektrischem Kraftbetrieb,

...Küppers Telephon 13, Amt Dornap. Filiale: Vohwinkel, Solingerstr. 2,

...eiten Eichen-Schlafzimmer in abgesperrten Hölzern mit ...er Bildhauerarbeit M. 395. Einfache . . . . M. 290
...-Speisezimmer M. 385. Karolina-pino-Küchen . 145
...ausuhren mit Doppe-Gongschlag in großer Auswahl.
...Preis-Lieferung. u14

Phönix

Dampf-Wasch- u. Plätt-Anstalt
Elberfeld
Uellendahl-Raukamp.
Telefon 315



In der

Lebensmittel-Abteilung

Parterre

Samstag früh von 10 Uhr ab

Ständiger Verkauf
aus eigener Konditorei.

Englische Kuchen	50 ₰
Buttercreme-Kränze	1.00
Königskuchen	60 ₰
Buttercremetorten	1.00
Sandringe	80 ₰
Stollen gefüllt und ungefüllt	30 ₰
Rollkuchen und Streuselkuchen	60 ₰
Nuß-, Himbeer- und Marzipankränze	60 ₰

Leonhard Tietz

Aktien-Gesellschaft.

a 319

Zeitungs-Makulatur sehr billig abzugeben. — Elberfeld, Kaiserstraße 50.

Westfäl. Schinken

eigene Hausräucherei, nur prima Ware, empfiehlt unter Garantie für Güte per Pfd. 1.20 Mk.
Zervelatwurst „ „ 1.45 Mk.
Blockwurst „ „ 1.35 Mk.
Mettwurst „ „ 1.10 Mk.
Versand an Unbek. unt. Nachn. v4147
Wilh. Koch, Rietberg i. W.

Reform-
Frack-Korsett



...und sämtliche anderen Formen.
Reform-Ko... v. 2.50 ℳ an
Büstenhalter 1.50 ℳ an sowie
Frauengurt und Leibbinden
in großer Auswahl.
Reformhaus Lebensheim,
Elberfeld, Kaiserstraße 29.
Prospekt kostenlos.
Sonntags geschlossen.

Ziehung am 23., 24. u. 25. April 1914
Große Straßburger
Geld-Lotterie
9339 Geldgew. ohne Abzug = ℳ
250 000
Hauptgewinne **75 000**
30 000
Lose à Mk. 3.30 [Porto u. Liste] 30 Pfg. mehr
versendet auch unter Nachn.
Bankhaus H. Mündheim H'g.
Hamburg, Neuer Jungfernstieg 1
Gegr. 1889

Blaue Bergische Rabattmarken – 5%

Am Mittwoch beginnt die Schule wieder!

Es ist daher an der Zeit, die Schulkleidung der Knaben zu erneuern.

Bei uns finden Sie in größter Auswahl praktische und billige

Schulkleidung

Wir empfehlen:

Knaben-Anzüge aus derben, haltbaren Stoffen
zu Mk. 1.90 2.90 4.90 6.50 8.50 9.50 10.50 12.–

Knaben-Hosen in blau und farbig
zu Mk. 0.65 0.95 1.05 1.25 1.50 1.75 2.– 2.40 2.60

Bleyles Knaben-Anzüge
Bleyles Sweater-Anzüge
Bleyles Sweater
Bleyles Knaben-Hosen.

Unzerreißbar. Größte Haltbarkeit.



Esders & Dyckhoff

Nchf.

Elberfeld, Wall 28, Ecke Mäuerchen u. Wirmhof.

Preiswertes Putz-Angebot



Schwarzer Bordenhut
schicke Schute mit Feldblumenranke u. schwarzer Seiden-Untergarnitur wie Zeichnung **12.50**



Kleidsame Glocke
mit laubgarniertem Kopf und reicher Rosengarnitur, wie Zeichnung **7.25**

Stangen-Reiher

Große Posten Stangen-Reiher in vorzüglichen Qualitäten, die wir in England enorm billig eingekauft haben, offerieren wir zu nachstehend billigen Preisen.

10 stielige Reiher

18 cm hoch 10 stielig	23 cm hoch 10 stielig	25 cm hoch 10 stielig
2.80	4.50	5.75

28 cm hoch 10 stielig	30 cm hoch 10 stielig	33 cm hoch 10 stielig	35 cm hoch 10 stielig
7.50	9.50	11.50	13.50

20 stielig gebundene Reiher in allen Höhen vorrätig.

a319

Leonh. Tietz A.-G.



Trotteur
handgenähter Bordenhut, mit voller Blumen- u. Band-Garnitur, wie Zeichnung **7.75**



Jugendl. Hut
mit laubdurchtem Kopf und Rosenstuff, wie Zeichnung **6.75**

Franko Lieferung

Ich kaufte große Posten moderner Schlafzimmer- und Küchenmöbel besonders günstig. Wie nie zuvor sind meine Läger mit Ware gefüllt.

Ein Waggon moderner

Schlafzimmer

kam soeben wieder an.

auch nach auswärts

Als besonders günstig offeriere ich:

1 kompl. Schlafzimmer

besteh. aus: 1 dreit. Kleiderschrank mit oval. Spiegel, 2/3 f. Kleider, 1/3 f. Wäsche, 1 Waschkommode zu hohem Marmor mit Toilettespiegel mit ovalem Glas, 2 Bettstellen, 2 Nachtkonsolen zusammen ..... Mk. **345**

Küchen

in carol. pine und lackiert.

Riesige Auswahl.

Wagen ohne Firma

Vornehme Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzüge in riesiger Auswahl. **Eleg. Jackenkleider** neu eingetr. — Alles gegen bequeme Ratenzahlung.

A. Friedländer

50 Hofkamp 50 **Elberfeld** Eing. Wilbergstr. 16

Erstes und ältestes Haus am Platze. j110

Streng diskret.

Hüte! Hüte!

Neueste Formen **Neueste Farben**

in allen Preislagen unerreichte Auswahl, **3.00 3.50 4.00 4.50 5.00 5.50** usw.

Die bewährte Marke

Mein Geheimnis

leichter, eleganter Haarhut

4.50

j109

Hutkönig jetzt Elberfeld, Wall 26

Frische Schweinsflomen
per Pfd. 70 Pfg.
erhältlich in unserer Filiale Barmen, Werthersstraße 19.
Fleischwarenfabrik
H. Landbeck & Söhne.

Ziehung am 21. u. 22. April 1914
Große Berliner Lotterie
230000 Lose. 5012 Gew. i. Werte v. M.
70000
12 Pferdegewinne im Werte v. Mark
40000
Hauptgewinn im Werte von Mark
10000
Lose 1 M. 11 Lose 10 M.
Bisher ausbez. Porto u. Liste 25 Pf.
Verband Königl. Preuß. Lotterie-Einnehmer.
Berlin C. 2, Burgstr. 27.

a318

Franz Göbbel,
Elberfeld, Bahnhofstraße Nr. 61, empf. sich in allen vorkommenden Maler- und Anstreicherarbeiten.

Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben. — Elberfeld, Kaiserstraße Nr. 50.

Paderborner Br...
à 90 Pfg. Albert Walte...
Elb., Grünstr. 22. Tel. 474...



Knaben-Anzüge neueste Macharten — derbe Stoffe —
3.90, 4.80, 5.75, 6.50, 7.25, 8.00, 9.25, 10, 12, 15, 18, 24 Mk.

Herren-Anzüge in I- und II-reihig
12, 15, 18, 21, 23, 25, 27, 29, 32, 36, 39 bis 63 Mk.

Jünglings-Anzüge besonders — billig —
7.50, 9, 11, 13, 15, 18, 21, 23, 25, 27, 29, 33 Mk.

Hosen in allen Größen vorrätig
1.90, 2.50, 3.60, 4.50, 5.75, 6.50, 7, 8.25, 9, 10.50, 12, 15, 18 Mk.

S. Simon

Elberfeld, Schwanenstr. 28, Ecke Poststraße.

Rabattmarken. — Bücher nehme in Zahlung.

Grosses Spezialhaus für Herren- u. Knaben-Garderoben.

j111